



universität
wien

DISSERTATION

Titel der Dissertation

**ANTIFASCHISMUS UND WIDERSTAND- IN ÖSTERREICH
ANHAND DER DREI BIOGRAPHIEN
RAOUL BUMBALLA, EMANUEL TREU,
ALBRECHT GAISWINKLER
UND DIE REZEPTION IN DER 2. REPUBLIK**

verfasst von

Mag.a. phil. Elisabeth Euler

angestrebter akademischer Grad

Doktorin der Philosophie (Dr. phil.)

Wien, im August 2014

Studienkennzahl lt. Studienblatt

A-092 312

Dissertationsgebiet lt. Studienblatt

Geschichte

Betreut von

Univ.-Prof. DDr. Oliver Rathkolb

INHALT

1. EINTEILUNG UND METHODEN	10
2. ÖSTERREICH DIE ERSTE REPUBLIK – DIE JAHRE VOR	18
DEM ZWEITEN WELTKRIEG	18
3. BEGRIFFSDEFINITION	36
3.1. ANTIFASCHISMUS.....	36
3.2. DER ÖSTERREICHISCHE WIDERSTAND.....	40
3.2.1. DEFINITION – ÖSTERREICHISCHER WIDERSTAND.....	40
3.2.2. DEFINITION – POLITISCHER WIDERSTAND	40
3.3. EINTEILUNG NACH PARTEIEN.....	44
3.3.1. DIE SOZIALDEMOKRATIE – REVOLUTIONÄRE SOZIALISTEN	44
3.3.2. DIE KOMMUNISTEN	49
3.3.3. DIE CHRISTLICHSOZIALEN.....	52
3.4. DAS BILD ÖSTERREICHS IM VERSTÄNDNIS DES WIDER-	54
STANDGEDANKENS DER BEVÖLKERUNG.....	54
4. BIOGRAPHIE	61
5. RAOUL BUMBALLA 1895 – 1947.....	64
5.1. GEBURT – ELTERNHAUS – SCHULZEIT.....	66
5.2. DIE GARNISONSSTADT TROPPAU AM ENDE DES 19 JAHRHUNDERTS.....	67
5.3. RAOUL BUMBALLAS VERGEBLICHE MILITÄRKARRIERE.....	68
5.3.1. ZWISCHENSPIEL AN DER JURIDISCHEN FAKULTÄT DER UNIVERSITÄT.....	71
WIEN VON 1918 – 1919.....	71
5.3.2. GESELLSCHAFTER DER FIRMA BEDERLUNGER	72
5.3.3. STÄNDIG WECHSELNDE WOHNADRESSEN.....	75
5.3.4. HANS BECKER – RAOUL BUMBALLA - VF.....	77

5.3.5. <i>RAOUL BUMBALLA DIE JAHRE IM KZ</i>	80
5.3.6. <i>RAOUL BUMBALLA HANS BECKER UND DIE O5</i>	84
5.3.7. <i>DAS STAUFFENBERG-ATTENTAT – UND DIE VERBINDUNG ZUR O5</i>	88
5.2.8. <i>WIDERSTANDSGRUPPEN IN ÖSTERREICH</i>	92
5.2.9. <i>DIE PROVISORISCHE REGIERUNG RENNER UND DIE GRÜNDUNG DER</i>	98
ÖVP	98
5.3. DER KRIMINALFALL BUMBALLA	104
5.4. RAUL BUMBALLAS PLÖTZLICHER TOD	108
6. EMANUEL TREU 1915 – 1976	112
6.1. ELTERNHAUS – SCHULZEIT – UNIVERSITÄT	114
6.1.1. <i>STUDIUM AN DER RECHTSWISSENSCHAFTLICHEN FAKULTÄT DER</i>	116
<i>UNIVERSITÄT WIEN</i>	116
6.2.2. <i>EMANUEL TREU UND DER ÖSTERREICHISCHE PFADFINDERBUND</i>	119
6.2.3. <i>AFFIDAVIT OF SUPPORT – EIN VISUM IN DIE USA</i>	123
6.2.3. <i>BEENDIGUNG DES RECHTSWISSENSCHAFTLICHEN STUDIUMS IN GENF</i>	128
<i>UND LAUSANNE</i>	128
6.2.4. <i>KONTAKTE ZUR „O5“ UND DEM OSS IN BERN</i>	130
6.3. NACHKRIEGSARBEIT IM AUßENMINISTERIUM	134
6.3.1. <i>MITARBEITER DES AMTES FÜR AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN.</i>	134
6.3.2. <i>DR. EMANUEL TREU – BEAUFTRAGTER DER</i>	135
<i>KRIEGSGEFANGENEN RÜCKHOLUNG VON JUGOSLAWIEN</i>	135
6.3.3. <i>GATT UND EFTA</i>	141
6.3.4 <i>UNO-CITY</i>	143
6.3.5. <i>DIPLOMATISCHE AKADEMIE</i>	147
7. ALBRECHT GAISWINKLER	154
7.1. ALBRECHT GAISWINKLER – DIE LEBENSGESCHICHTE EINES	156
„STANDFESTEN“ WIDERSTANDSKÄMPFERS IM AUSSEERLAND	156

7.2. DIE ALPENFESTUNG UND DIE VERHAFTUNG KALTENBRUNNERS.....	166
7.3. DIE SICHERUNG DER KUNSTSCHÄTZE DURCH DIE AMERIKANER	176
7.3.1. „FREIHEITSENDER AUSSEERLAND“ – ERSTER FREIER RADIOSENDER ÖSTERREICHS	179
7.3.2. ALBRECHT GAISWINKLER 1945 SELBSTERNANNTER BÜRGERMEISTER VON BAD AUSSEE – 1946 NR. GAISWINKLER VOR IMMUNITÄTSAUSSCHUSS	183
8. ZURÜCK ZUR DEMOKRATIE DIE GEBURTSTUNDE DER 2. REPUBLIK 1945	188
8.2. REGIERUNG FIGL I – TABELLE NATIONALRAT	204
8.2.2. GRAPHISCHE AUSWERTUNG DER REGIERUNG FIGL 1 1945	207
9. CONCLUSIO	219
10. SUMMARY	222
11. ANHANG	223
11.1. ANHANG ZU EMANUEL TREU	223
11.2. ANHANG ZU ALBRECHT GAISWINKLER	230
11.2.1. SCHREIBEN AN DEN LANDESHAUPTMANN VON LINZ	230
11.3. ANHANG ZURÜCK ZUR DEMOKRATIE DIE GEBURTSTUNDE DER 2. REPUBLIK 1945	235
12. QUELLEN UND LITERATURVERZEICHNIS	302
12.1. PRIMÄRE QUELLEN	302
12.1.1. ZEITUNGEN, JOURNALE, FOLDER	302
12.1.2. LEXIKA UND VERZEICHNISSE	303
12.1.3. ONLINE QUELLEN	303
13. ARCHIVE UND BIBLIOTHEKEN	307
13.1. ARCHIVE	307
13.2. BIBLIOTHEKEN	308

14. LITERATURLISTE309

Abkürzungsverzeichnis

Abt.	Abteilung
Abs.	Absatz
ALÖS in	Auslandsbüro der Österreichischen Sozialdemokratie Brünn
Anwei.	Anweisung
AdR.	Österreichisches Staatsarchiv, Archiv der Republik
ASKÖ	Arbeitsgemeinschaft für Sport und Körperkultur in Österreich
Ao.	außerordentlich
Bev.	Bevollmächtigt
BEKAWIKORD	Bundeskanzleramt für Wirtschaftliche Koordination
BGI	Bundesgesetzblatt
BJA	Bundeskanzleramt
BJA.A.A.	Bundeskanzleramt für Auswärtige Angelegenheiten
BM	Bundesminister
BM.f.A.A	Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten
BM.f.H.G.u.I	Bundesministerium für Handel Gewerbe und Industrie
Bzw	beziehungsweise
CIA	Central Intelligence Agency
CIC	Counter Intelligence Corps
CO	Central Office
ČSR	Tschechoslowakische Sozialistische Republik
phil. Diss.	philosophische Dissertation
DDr.	Zweifacher Doktor

DÖW	Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes
d.	der
d. Verf.	die Verfasserin/der Verfasser
E. F. Zgsf.	Einjährig Freiwilliger Zugsführer
ECE	Economic Commission for Europe
EFTA	European Free Trade Association
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
FAO	Food and Agriculture Organization
f.d.Z.	für die Zeit
GATT	General Agreement on Tariffs and Trade
Geb.	Geboren
Gen.-Dir	General Direktor
Gest.	Gestorben
Gestapo	Geheime Staatspolizei
Gov.	Gouvernement
GV d. VN	Generalvertreter der Vereinten Nationen
HIAS	Jüdische Hilfgemeinschaft für Einwanderungsfragen
HJ	Hitler Jugend
Hrsg./Hg.	Herausgeber
IAEO	Internationale Atomenergie-Organisation
ILO	International Labor Organisation
K.u.K.	Kaiser und Königlich
Kdtr.	Kommandantur
KP	Kommunistische Partei
KPÖ	Kommunistische Partei Österreichs

KZ	Konzentrationslager
Lst. Bez. Kmdo.	Landsturm Bezirks Kommando
MA	Magistratsabteilung
Mag.	Magister
m.p.	Member of Parliament
NR	Nationalrat
NS	Nationalsozialistisch
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
OSS	Office of Strategic Services
ÖVP	Österreichische Volkspartei
PA	Privat Archiv
PÄDAK	Pädagogische Akademie
Priv. Doz.	Privat Dozent
Prof.	Professor
Pers. Stand	Personal Stand
RGBL	Reichsgesetzblatt
S.	Seite
SD	Sicherheitsdienst
SS	Schutzstaffel
Sig	Signatur
SP	Sozialistische Partei
SPÖ	Sozialdemokratische Partei Österreichs
Stapo	Staatspolizei
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
UNIDO	United Nations Industrial Development Organization
USA	United States of America

UNO	United Nations Organizations
VF	Vaterländische Front
WHO	World Health Organisation

Danke!

Ich bedanke mich bei Herrn Professor DDr. Oliver Rathkolb für die Annahme des Themas meiner Dissertation und für die Betreuung meiner Arbeit sowie der Zurverfügungstellung seines Privatarchivs über Raoul Bumballa.

Ich bedanke mich bei Herrn Dr. Thomas M. Treu für die Unterstützung und ebenfalls für die Zurverfügungstellung seines Privatarchivs zu Dr. Emanuel Treu.

Ein weiterer Dank gilt auch den Damen und Herren, die mir in den Archiven, Bibliotheken und Dokumentationsstellen bei meiner Recherche mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind.

Die wertvollsten und ergiebigsten Quellen erschlossen sich mir in den Beständen des Österreichischen Staatsarchivs sowie des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes,

Weitere ebenfalls sehr interessante Dokumente fanden sich im Tiroler Landesarchiv, dem Innsbrucker Stadtarchiv und dem Archiv der Stadt Opava, dem Archiv der Arbeiterbewegung, dem Wiener Stadt und Landesarchiv.

Die interessantesten Quellen lieferten mir jedoch Gespräche mit Zeitzeugen, die mich mündlich und schriftlich auf die vielfältigste Weise unterstützten und mir wichtige Hinweise zu Raoul Bumballa, Dr. Emanuel Treu und Albrecht Gaiswinkler lieferten.

Danke!

Auch all jenen, die mir die Kraft gaben, diese Arbeit zu vollenden und mich immer wieder motivierten weiter zu machen

1. EINTEILUNG UND METHODEN

Die Österreichische Widerstandsgeschichte während des Zweiten Weltkriegs lässt sich am besten anhand von unterschiedlichen Widerstandsbiographien aufarbeiten und verstehen. Gerade in der wissenschaftlich historischen Forschung richtet sich die biographische Aufarbeitung von Lebensläufen *„nicht nur auf fixierbare Daten der Vergangenheit von Individuen und auch nicht nur auf die Prozesse“* [...]sondern es handelt sich dabei um [...],*„Übertragungsmechanismen und verschiedene Medien der Erinnerung.“*¹ Es kann auch so argumentiert werden, dass *„die Untersuchung der kulturellen Struktur, die das Leben eines Individuums mit allgemeinen Wissenssystemen verbindet,“*²[...]durchaus *„Diskrepanzen auf verschiedenen Ebenen“*³ auslöst. In diesem Denkmuster entsteht eine *„Biographie, zwischen individuellem und kollektivem Erleben“*⁴, die daher in einem Zusammenhang mit einem Theorieansatz der historisch-biographischen Widerstandsforschung in Österreich gebracht werden kann. Obwohl es für die für Aufarbeitung der Lebensläufe und Biographien von den Widerstandskämpfern umfassende primäre Quellen gibt, die es ermöglichen deren Lebensgeschichte in direkten Zusammenhang mit dem der Österreichischen Widerstand und der Nachkriegsgeschichte zu bringen, besteht immer noch zwischen der offiziellen Auslegung und der tatsächlichen Nachkriegsgeschichte, wenn es um den österreichischen Widerstand bzw. die österreichischen Widerstandskämpfer geht eine Lücke, die es zu füllen gilt. Auch wenn gleich nach dem Zweiten Weltkrieg von Seiten der Österreichischen Nachkriegspolitiker erste Aufarbeitungsversuche anhand von Autobiographien, Niederschriften von Erinnerung, ja sogar Zusammenfassungen von Erlebnissen vor, während und nach dem Krieg gemacht wurden, setzte die erste frei gewählte Regierung Österreichs, alles daran den „Opferstatus“, der 1943 in der

¹ Bernhard Fetz (Hrsg.), Die Biographie -Zur Grundlage ihrer Theorie (Berlin 2009) 33.

² Fetz, Die Biographie, 355.

³ Fetz, Die Biographie, 355.

⁴ Fetz, Die Biographie, 355.

„Moskauer Deklaration durch die drei alliierten Außenminister“⁵ festgeschrieben worden war, zu legitimieren. So war „Österreichs offizielle Nachkriegsidentität“⁶ geboren, die sich im Wesentlichen genau auf diesen „Opferstatus“ berufen konnte und sich daher auch nicht für die Gräueltaten vor und während des Krieges am offiziellen politischen Parkett rechtfertigen musste und sich von einer Mitschuld am Zweiten Weltkrieg distanzierte.

Wobei hier sehr gut das Zitat von Georg Kreisler aus seiner Autobiographie „**Letzte Lieder**“ [Hervorhebung d. Verf.] verwendet werden kann, das folgendermaßen lautet:

„Von der Wahrheit muss man schweigen, über die Wirklichkeit lässt sich reden. Es gibt viele Wirklichkeiten und nur eine Wahrheit.“⁷

Herausgelöst aus seiner Lebensgeschichte sind diese Worte auch sehr bezeichnend und verdeutlichen sehr eindringlich, wie der Umgang mit der Widerstands- und Nachkriegsgeschichte innerhalb der österreichischen Gesellschaft war. Besonders deutlich zeigte sich diese Differenzierung von Wahrheit und Wirklichkeiten bei den damals gewählten Politikern, die nur eine offizielle Wahrheit vertreten konnten und sollten. Kommt es nun wie in dieser schriftlichen Arbeit zu einer Aufarbeitung und Analyse von unterschiedlichen Widerstandsbiographien, stellt sich gerade hier besonders die Frage nach dem gesellschaftlichen und politischen Umfeld und der Wirklichkeiten in der die hier besprochenen Personen gelebt haben. Die „*Theorie der Biographie*“⁸ auf der „*Wahrheit und biographischer 'Evidenz'*, die sie als lediglich ideologisches oder ästhetisches Konstrukt“⁹ darstellt, beruhen. Zusätzlich kommt außerdem ein weiterer Blickwinkel zum Tragen, da gerade die Auswertung der schriftlichen als auch mündlichen Quellenlage zu diesen Biographien auf

⁵ Rolf Steiningger (Hrsg.), Der Umgang mit dem Holocaust. Europa - USA – Israel. (Wien/Köln/Weimar 1994) 147 - 166.

⁶ Steiningger, Der Umgang mit dem Holocaust. 147 – 166.

⁷ Georg Kreisler, Letzte Lieder Autobiographie. (Zürich/Hamburg 2009). 5.

⁸ Kreisler, Letzte Lieder Autobiographie, 21.

⁹ Kreisler, Letzte Lieder Autobiographie, 21.

„bestimmten Parametern“¹⁰ gründet, wenn es darum geht, „die Bruchstellen zwischen individueller und allgemeiner Geschichte [...] zu beschreiben“.¹¹ Eine kritische „biographische Reflexion“¹² ist daher durchaus berechtigt und notwendig. Auf diese Weise betrachtet soll eine historische Aufarbeitung von drei unterschiedlichen Biographien erfolgen, deren Grundkonsens der Widerstand auch dazu da ist, dass diese Individualbiographien nicht nur als „Lebenslauf“¹³ verstanden werden sollen sondern „durch ein Nachleben im Nachruhm vielleicht verlängert werden.“¹⁴ können.

Bezieht sich die historische Biographieforschung wie in dieser Arbeit auf drei spezielle Individualbiographien, deren Gemeinsamkeit der Widerstand gegen das stark ausgeprägte diktatorische Hitlerregime war, so „überschneidet sich die Methode stark mit der soziologischen Lebenslaufforschung.“¹⁵ Wobei hier die „Einzelbiographie [...] stets randständig war und bleiben dürfte, aber nicht gänzlich abgestorben ist.“¹⁶ Zusätzlich kann festgestellt werden, dass „Individualbiographie in engem Zusammenhang mit einer (zeit)historischen Methodik“¹⁷ steht.¹⁸

Es darf dabei aber auch nicht vergessen werden, dass für das „biographische Schreiben“¹⁹ in einem historischen Kontext durchaus auf spezielle „Grundfragen“²⁰ eingegangen werden muss, damit eine „dynamische Beziehung zum Objekt“²¹ – in dieser Arbeit zu den Objekten – „der Darstellung“²² hergestellt werden kann.²³ Meine Grundfragen in dieser Aus- und Aufarbeitung der drei Biographien haben einerseits mit

¹⁰ Fetz, Die Biographie, 125.

¹¹ Fetz, Die Biographie, 125.

¹² Fetz, Die Biographie, 125.

¹³ Fetz, Die Biographie, 22.

¹⁴ Fetz, Die Biographie, 22.

¹⁵ Christian Klein (Hrsg.), Handbuch Biographie Methoden, Traditionen, Theorien. (Stuttgart 2009.) 287.

¹⁶ Klein, Handbuch Biographie Methoden, Traditionen, Theorie, 383.

¹⁷ Klein, Handbuch Biographie Methoden, Traditionen, Theorie, 383.

¹⁸ Klein, Handbuch Biographie Methoden, Traditionen, Theorie, 383.

¹⁹ Klein, Handbuch Biographie Methoden, Traditionen Theorien, 424.

²⁰ Klein, Handbuch Biographie Methoden, Traditionen, Theorien, 424.

²¹ Klein, Handbuch Biographie Methoden, Traditionen, Theorien, 424.

²² Klein, Handbuch Biographie Methoden, Traditionen, Theorien, 424.

²³ Klein, Handbuch Biographie Methoden, Traditionen, Theorien, 424 – 438.

dem individuellen Hintergrund jeder einzelnen von mir ausrecherchierten Person zu tun und durchleuchten andererseits auch die persönlichen Motivationen, die zum Widerstand gegenüber einem diktatorisch geprägten Regime geführt haben. Gerade bei den von mir ausgewählten Biographien verlangt das Leben der drei Personen Raoul Bumballa, Dr. Emanuel Treu und Albrecht Gaiswinkler durch die „*Wahl verschiedener perspektivischer Zugänge*“²⁴ die historischen Ereignisse im Zusammenhang mit dem österreichischen Widerstandskämpfern in einem besonderen Blickwinkel darzustellen, der einen direkten Zugang zu den Geschehnissen der damaligen Zeit erlaubt. Die Aufarbeitung des historischen Umfeld und der politischen Ereignisse, die während des Lebens dieser drei Personen eine wichtige Rolle gespielt haben, erleichtert das Verständnis weshalb jeder einzelne von ihnen sein Leben dem Widerstand verschrieben hat, stellt aber die Geschehnisse in Frage, welche zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs geführt haben. Dabei werden bei dieser Ausarbeitung und Auflistung die politischen Mechanismen, die zum Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich geführt haben ebenso besprochen und durchleuchtet, wie auch die politischen Parteien und Vereinigungen sich diesem Anschluss widersetzen bzw. zustimmten.

Der Zusammenhang zu den von mir ausgewählten und ausrecherchierten Personen und die biographische Aufarbeitung kann hier mit dem Österreichischen Widerstand zusammengeführt und erklärt werden.

Dabei ist das vorhandene recherchierte primäre Quellenmaterial sehr hilfreich, da es die Lebenssituation und das Schicksal jedes einzelnen bewußt nachvollziehen lässt. Außerdem eröffnen sich aus der Recherche zu der „*biographischen Vergegenwärtigung einzelner 'besonderer' Individuen*“²⁵, die wie in diesem Fall speziell mit dem Österreichischen Widerstand vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg in Verbindung stehen, neue Mechanismen, die in Hinblick auf die Aufarbeitung der Widerstandsgeschichte durchaus hilfreich sind. Zusätzlich richtet dabei

²⁴ Klein, Handbuch Biographie Methoden, Traditionen, Theorien, 333.

²⁵ Fetz, Die Biographie, 28 f.

„die biographische Forschung [...] ihr Augenmerk nicht nur auf [...] Ereignisse und Handlungen“. Es kommt auch zu der grundlegenden „Frage nach dem Stellenwert von »Strukturen und Persönlichkeiten«“²⁶. Gerade bei Biographien bzw. in der historischen Biographie Forschung -- hier besonders „in der Theorie“²⁷ –

„[stellt] sich im Abwägen der Möglichkeiten der ereignisgeschichtlich-individualisierenden bzw. der strukturgeschichtlich-generalisierenden Methode der Forschungspraxis die Frage vor allem im Zusammenhang mit Momenten der historischen Entwicklung, in denen Weichenstellungen erfolgen, Entscheidungen gefallen sind oder gefällt wurden.“²⁸

Gerade wenn es um die Erschließung der Thematik des Widerstandes in der Österreichischen Zeitgeschichte geht, hat die biographische Aufarbeitung einen besonderen Stellenwert, da gerade das „Erfolgsrezept für eine gelungene Biographie“²⁹ eine Sichtweise für eine „richtige Balance zwischen strukturellen Elementen“³⁰ darstellt.³¹

Tatsache ist auch, dass im Gegensatz zu Europa, die historisch biographische Forschung innerhalb der Geschichtswissenschaft in den USA speziell durch die „Oral History“ eine neue Wertigkeit [bekommt] und sich als „eine Art Kulturbewegung“³² ausgibt. Hauptziel der „Oral History“ ist es sich „aus kulturpolitischen Gründen der Rettung der Erinnerungen von 'einfachen Leuten“³³ zu verschreiben.³⁴

Obwohl ich größtenteils bei der Recherche zu Raoul Bumballa und Emanuel Treu auf primäres Quellmaterial zugreifen konnte, waren die

²⁶ Grete Klingenstein, Heinrich Lutz, Gerald Stourzh (Hg.), Wiener Beiträge zur Geschichte der Neuzeit Bd. 6 Biographie und Geschichtswissenschaft: Aufsätze zur Theorie und Praxis biograph. Arbeit, (München 1979) 142.

²⁷ Klingenstein, Lutz, Stourzh (Hg.), Wiener Beiträge zur Geschichte der Neuzeit Bd. 6 Biographie und Geschichtswissenschaft, 142.

²⁸ Klingenstein, Lutz, Stourzh (Hg.), Wiener Beiträge zur Geschichte der Neuzeit Bd. 6 Biographie und Geschichtswissenschaft, 142.

²⁹ Christian Klein (Hrsg.), Handbuch Biographie Methoden, Traditionen, Theorien. (Stuttgart 2009.) 333.

³⁰ Klein, Handbuch Biographie Methoden, Traditionen, Theorien, 333.

³¹ Klein Handbuch Biographie Methoden, Traditionen, Theorien, 333.

³² Werner Fuchs-Heinritz, Biographische Forschung Eine Einführung in Praxis und Methoden Lehrbuch. 4. Aufl. Hagener Studentexte zur Soziologie, (Wiesbaden 2009) 116.

³³ Fuchs-Heinritz, Biographische Forschung, 116.

³⁴ Fuchs-Heinritz, Biographische Forschung 85 – 128.

Gespräche mit Christian Skrein-Bumballa, dem Sohn von Raoul Bumballa und Thomas Treu, dem Sohn von Emanuel Treu durchaus eine Hilfe bei der Aufarbeitung.

Den Ausgangspunkt stellt hier wiederum [...] *das scheinbar private Gespräch – oft mit den Attributen einer 'Erzählung'*³⁵, dar.³⁶ Zusätzlich muss hier erwähnt werden, dass die Auswertung der von mir benutzten Quellen zu den Biographien von Raoul Bumballa und Emanuel Treu und hier im Besonderen der „erzählten Quellen“ [...] *ein hochkomplexer und auf vielen Ebenen strukturierter Prozeß*³⁷, war, der „bewußten und unbewußten Motiven“³⁸ folgte.³⁹ Die Textanalyse bzw. der Auswertungsprozess dieser Quellen, ermöglicht zusätzlich die „Differenzierung zwischen eindeutig narrativen und nicht narrativen Textpassagen“⁴⁰ und fällt unter eine soziologisch-geschichtliche Betrachtungsweise.⁴¹ Die Auswertung der Recherche zu den Biographien auf Grund der großen Menge an Dokumenten, Akten und Aufzeichnungen zu Raoul Bumballa und Emanuel Treu ließen sich von einem objektiven Standpunkt aus bewerten, zusätzlich halfen die Gespräche mit Christian Skrein-Bumballa und Thomas Treu bei der Einordnung und Auswertung des primären Quellmaterials.

Erst bei der Recherche zur Biographie von Albrecht Gaiswinkler wurde mir deutlich bewusst, dass die Auswertung an ihre Grenzen stößt. Das hier verwendete Quellenmaterial besteht hauptsächlich aus dem Bericht von Peter Kammerstätter und Interviews von Joseph Grafl, der Funker SOE-Gruppe um Gaiswinkler, sowie um Gaiswinklers Chauffeur für das Freie

³⁵ Irene *Etzersdorfer*, Eine Überlegung zur Theorie von „Oral History“- Interviews. In: Friedrich *Stadler*, Vertriebene Vernunft Vol. I Emigration und Exil österreichischer Wissenschaft 1930-1940. (Münster 2004) 53.

³⁶ *Etzersdorfer*, Eine Überlegung zur Theorie von „Oral History“ Interviews. In: Friedrich *Stadler*, Vertriebene Vernunft Vol. I.

³⁷ *Etzersdorfer*, Eine Überlegung zur Theorie von „Oral History“ Interviews. 56 In: Friedrich *Stadler*, Vertriebene Vernunft Vol. I.

³⁸ *Etzersdorfer*, Eine Überlegung zur Theorie von „Oral History“ Interviews. 56. In: Friedrich *Stadler*, Vertriebene Vernunft Vol. I.

³⁹ *Etzersdorfer*, Eine Überlegung zur Theorie von „Oral History“ Interviews. In: Friedrich *Stadler*, Vertriebene Vernunft Vol. I.

⁴⁰ *Klein*, Handbuch Biographie Methoden, Traditionen, Theorien, 374.

⁴¹ *Klein*, Handbuch Biographie Methoden, Traditionen, Theorien, 373 – 381.

Radio Salzkammergut aus der Sendereihe „**Fragmente des Widerstands**“ [Hervorhebung d. Verf.]. Außerdem hat Albrecht Gaiswinklers bald nach Ende des Krieges eine autobiographische Abhandlung über die Geschehnisse mit dem Titel „**Sprung in die Freiheit**“ [Hervorhebung d. Verf.] verfasst, die ebenfalls verwendet wird. Im Gegensatz zu den beiden anderen Biographien war eine genaue Darstellung des Lebensweges von Albrecht Gaiswinkler auf Grund der Tatsache, dass kaum primäres Quellenmaterial vorhanden war relativ schwierig, aber dennoch machbar. Dabei war auch das Buch von Peter Pirker „**Subversion deutscher Herrschaft**“ [Hervorhebung d. Verf.], das eine speziellere Ausdifferenzierung der Biographie Albrecht Gaiswinkler und dessen Verbindung zum SOE liefert sehr hilfreich.⁴² Damit stellt sich die wissenschaftliche Erkenntnis der Auswertung der Quellenlage zu Albrecht Gaiswinkler vor das „*Phänomen [...] der »biographischen Wahrheit«⁴³*, das durch „*autobiographische Selbstzeugenberichte*“⁴⁴ auf einem schmalen Grad von „Fakten und Fiktion“ wandert und dadurch „*den Doppelcharakter der Biographie*“⁴⁵ nur erahnen lässt. Wobei gerade hier die Quellen in einer besonderen Weise bearbeitet werden und damit eine „*Grenzlinie zwischen >Rohstoffen< und deren Verarbeitung*“⁴⁶ dokumentiert wird.

Die Kernaussage dieser wissenschaftlichen Aufarbeitung des österreichischen Widerstands an Hand von drei Biographien zeigt auch sehr deutlich auf, dass jede einzelne der von mir beschriebenen und ausrecherchierten Personen unabhängig von gesellschaftlichen Hintergründen ein demokratisches Bewusstsein und den Glauben an Österreich als eine unabhängige Republik besessen hatten und sich vehement gegen das Naziregime und die damit einhergehende Diktatur wandten.

⁴² Peter Pirker, Subversion Deutscher Herrschaft der britische Kriegsgeheimdienst SOE in Österreich. (Vienna University Press 2011) 447.

⁴³ Klein, Handbuch Biographie Methoden, Traditionen, Theorien. 433.

⁴⁴ Klein, Handbuch Biographie Methoden, Traditionen, Theorien. 433.

⁴⁵ Klein, Handbuch Biographie Methoden, Traditionen, Theorien. 433.

⁴⁶ Klein, Handbuch Biographie Methoden, Traditionen, Theorien. 433.

Entscheidend für eine detailgetreue Quellenanalyse zu den Biographien war für mich die Möglichkeit, dass das dafür notwendige Quellenmaterial relativ leicht ausfindig zu machen war. Erst die Auswertung und die „chronologische Einordnung“ der primären Quellen d.h. Dokumente, Daten und schriftlichen Unterlagen brachten diese drei verschiedenen Lebensgeschichten auf eine Ebene und in einen direkten Zusammenhang mit der Österreichischen Widerstandsforschung, welche sich mit dieser Grundlagenrecherche besonders detailliert darstellen lässt. Bevor jedoch auf die Biographien eingegangen wird, geben die nächsten Kapitel eine Einführung in die Geschichte der Ersten Republik bis hin zum Anschluss an das Deutsche Reich sowie eine Darstellung der politischen Parteien während der ersten Republik und eine genaue Begriffserklärung bzw. Definition von Antifaschismus und Widerstand - wobei hier wiederum speziell der Österreichische Widerstand besprochen wird.

2.ÖSTERREICH DIE ERSTE REPUBLIK – DIE JAHRE VOR DEM ZWEITEN WELTKRIEG

Eine Rückblende auf die Zeit in Österreich vor dem Zweiten Weltkrieg und die Gegebenheiten in der Ersten Republik und die politischen Bedingungen, stellt die Überleitung hin zur Entwicklung des Widerstandes innerhalb der unterschiedlichen politischen Gruppierungen und Parteien sowie der verschiedenen Bevölkerungsschichten im Land dar.

Der Grund dafür war, dass die provisorische Regierung Renner I am 12. November 1918 die Republik „Deutschösterreich“ ausgerufen hat und damit „*lediglich den alten österreichischen Staatsbegriff auf eine ethnische Teilmenge reduzierte.*“⁴⁷, weil die Siegermächte⁴⁸ die Sudetenländer, Südböhmen und Südmähren an die Tschechoslowakei angliederten, Italien um Süd- und Welschtirol sowie das Kanaltal und Istrien vergrößerten und dem neue Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen den deutschsprachigen Teil der Untersteiermark zugesprochen hatten.⁴⁹ Diese Tatsache war auch ein Grund, einer wirtschaftliche Stagnation innerhalb dieses verkleinerten Staatsgebildes.⁵⁰

Die „*im Mai 1919*“⁵¹ begonnen Friedensverhandlungen in „*St. Germain-en-Laye*“⁵² in der Nähe von Paris bestätigten den „*Pessimismus, mit dem Staatskanzler Renner als Delegationsleiter der Friedenskonferenz entgegengesehen hatte*“.⁵³ Somit lag das Schicksal Österreichs anfänglich hauptsächlich in den Händen der Siegermächte, die während der Friedensverhandlungen von Versailles und St. Germain über „*die*

⁴⁷Hanns Haas, Staats und Landesbewußtsein in der Ersten Republik 472 – 487 hier 477. In: Emmrich Tálos, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933, (Wien 1995).

⁴⁸ Dieses Bündnis der Siegermächte bestand aus Frankreich, Großbritannien, Italien, den USA und Sowjetrußland.

⁴⁹Brigitte Hamann, Hitlers Edeljude Das Leben des Armenarztes Eduard Bloch. (München 2008) 139.

⁵⁰ Ernst Bruckmüller, Sozialgeschichte Österreichs. (Wien 2001) 372.

⁵¹ Erich Zöllner, Geschichte Österreichs, (Wien 1990) 493.

⁵² Zöllner: Geschichte Österreichs, 493.

⁵³ Zöllner, Geschichte Österreichs, 493.

*Grundlinien der wesentlichen Österreichpolitik*⁵⁴ verhandelten.⁵⁵ Wobei hier nicht vergessen werden darf, dass „die Angst vor einem mächtigen Deutschland alle sicherheitspolitischen Überlegungen der westlichen Siegerkoalition⁵⁶ des Ersten Weltkriegs [beherrschte]⁵⁷.“ Daher wurde das „Verbot eines Österreichischen Anschlusses an Deutschland“⁵⁸ im September 1919 formuliert.⁵⁹

So wurde erstens „Deutschösterreich“ in Republik umgewandelt und zweitens ein Zusammenschluss bzw. eine Union mit Deutschland endgültig untersagt.

Diese Zeit der Verhandlungen lässt sich sehr gut mit den damals erschienenen Pressemeldung verdeutlichen. Die NEUE FREIE PRESSE vom 4. September 1919 berichtet unter der Überschrift „Das Urteil des Staatskanzlers“ folgendes:

„Wenn man das gesamte Vertragsinstrument mit seinen 381 Artikel durchgelesen hat, ist man erschüttern von der Tragweite der politischen Umwälzungen die durch den Vertrag für das Zentrum Europas bewirkt wird. [...] Politisch und national sind wir schwer getroffen. [...] Unser Staat ist beschränkt auf die Alpenländer. [...] National bedeutet der Vertrag für die Republik das schwerste Opfer. [...] Die deutschen Alpenländer werden politisch allein stehen.“⁶⁰

Für die österreichischen Politiker der damaligen Zeit war dieses Vertragswerk offenbar die totale Ausgliederung Österreichs aus der Politik in Europa. „Die Österreichische Nationalversammlung nahm den Vertrag am 6. September 1919 nur unter Protest an.“⁶¹

⁵⁴ Béla Rásky, Die außenpolitischen Beziehungen Österreichs zu den Nachfolgestaaten der Donaumonarchie (1918 – 1938) 652 - *Tálos*, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933, 665.

⁵⁵ *Tálos*, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933, 665.

⁵⁶ Das Bündnis der Siegermächte bestand aus Frankreich, Großbritannien, Italien, den USA und der Sowjetunion.

⁵⁷ *Tálos*, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933, 665.

⁵⁸ *Tálos*, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933, 665.

⁵⁹ *Tálos*, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933, 665.

⁶⁰ *Neue Freie Presse*, (04.09.1919) Das Urteil des Staatskanzlers von Dr. Karl Renner im Gespräch mit einem Korrespondenten.

⁶¹ Rolf *Steininger*, Österreich im 20 Jahrhundert; Von der Monarchie bis zum Zweiten Weltkrieg, (Wien 1997) 105.

Erst am 10. September 1919 kam es zur endgültigen Unterschrift unter den Friedensvertrag von St. Germain⁶², in dem das Verbot eines Anschlusses an Deutschland⁶³ festgeschrieben stand⁶⁴. Das vom amerikanischen Präsident Wilson versprochene Selbstbestimmungsrecht für Österreich wurde weder erwähnt noch von der Entente angewandt.

Es war ein nicht zu verleugnender Umstand, dass „*die wirtschaftlichen Existenzkrisen und die politische Instabilität*“⁶⁵ in dem sich die neu gegründete Republik Österreich befand die Regierung und Staatskanzler Renner vor eine große Herausforderung stellte. Besonders die Zeitungsberichte, welche die NEUE FREIE PRESSE sowie die ARBEITER ZEITUNG veröffentlichte, geben einen sehr guten Einblick in die Geschehnisse rund um die Entstehung der Ersten Republik Österreich. Sie berichten auch über die Probleme, Krisen und Strukturschwächen, die sich aus der Konstituierung herausgebildet haben. Sehr aufschlussreich ist die Darstellung der Parisreise von Staatskanzler Renner und seiner Delegation, die sich aus zwei Staatssekretären, zwei Sektionschefs und den Beauftragten für Volksernährung zusammensetzte.⁶⁶ Wobei aus diesen Artikeln besonders deutlich herauszulesen ist, mit welchen Problemen die Regierung der Ersten Republik zu kämpfen hatte und wie sie diese zu bewältigen versuchte. Die NEUE FREIE PRESSE vom 7. Dezember 1919 hatte folgender Artikel von Dr. Karl Renner mit dem Titel „Die Wege zum Kredit.“ abgedruckt. In dem er ausführlich über die „*private Rechtsordnung*“ der Staaten berichtet und wie ein Darlehen bei den Siegerstaaten für Österreich zu bekommen ist.⁶⁷ Noch viel deutlich befasst

⁶² <http://www.ris.bka.gv.at> Bundesrecht konsolidierte: Gesamte Rechtsvorschrift für den Staatsvertrag von St. Germain, (Fassung 19.06.2013).

⁶³ Artikel 88: Die Unabhängigkeit Österreichs ist unabänderlich, es sei denn, dass der Rat des Völkerbundes einer Abänderung zustimmt. Daher übernimmt Österreich die Verpflichtung, sich, außer mit Zustimmung des gedachten Rates, jeder Handlung zu enthalten, die mittelbar oder unmittelbar oder auf irgendwelchem Wege, namentlich — bis zu seiner Zulassung als Mitglied des Völkerbundes — im Wege der Teilnahme an den Angelegenheiten einer anderen Macht seine Unabhängigkeit gefährden könnte.

⁶⁴ <http://www.ris.bka.gv.at> Bundesrecht konsolidierte: Gesamte Rechtsvorschrift für den Staatsvertrag von St. Germain, (Fassung 19.06.2013)

⁶⁵ Tálos, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933, 670.

⁶⁶ Arbeiter Zeitung, Die Reise nach Paris“ (7.12.1919) 1.

⁶⁷ Neue Freie Presse, „Die Wege zum Kredit.“ Artikel von Dr. Karl Renner. 7.12.1919. 1.

sich ein Redakteur der ARBEITER ZEITUNG vom 13. Dezember 1919 mit diesem für die neu entstandene Republik so brisanten Thema in dem er ausführlich über „*die Verhandlungen mit der Reparationskommission*“⁶⁸ in Paris schreibt und wie sich diese für Österreich darstellten. Der Vorsitzende Minister Bertolini⁶⁹ leitet die Beratung *mit folgender Erklärung*:⁷⁰

„Die Reparationskommission kennt die traurige Lage Wiens und Österreichs Behufs unmittelbarer sofortiger Hilfe für die nächste Zukunft wird in Triest lagerndes Getreide [...] gekauft und ehestens nach Österreich abtransportiert.“⁷¹

Tatsache war, dass „*in Wien allergrößte Not [herrscht]*“.⁷² Daher konnten sich die Bewohner der Hauptstadt „*ausschließlich auf auswärtige Lebensmittel zuschübe*“⁷³ verlassen.

„*Der Nahrungszustand in Wien hat einen Tiefstand wie noch nie erreicht*“⁷⁴ erklärte der Staatssekretär für Volksernährung Dr. Löwenfeld während derselben Konferenz.⁷⁵

Die NEUE FREIE PRESSE vom 13. Dezember 1919 berichtet genauso wie die ARBEITER ZEITUNG über die Rede des Staatskanzlers Renner vor der Kommission in, der er besonders auf die katastrophalen Zustände in Wien hinweist und darüber hinaus betont, „*dass es niemand verantworten könne, daß viele Millionen Menschen in einigen Tagen einem absoluten Nichts gegenüberstehen.*“⁷⁶

Eine weiteres Faktum war es auch, dass die „*Provisorische Nationalversammlung*“⁷⁷ zwar „*eine einheitsstaatliche, zentralistische*

⁶⁸ *Arbeiter Zeitung*, Die Verhandlungen mit der Reparationskommission (13.12.1919) 1.

⁶⁹ Pietro Bertolini 1859 - 1920 Vertreter Italiens bei der Reparationskommission in Paris. http://en.wikisource.org/wiki/1922_Encyclop%C3%A6dia_Britannica/Bertolini,_Pietro (Zugriff am 19.06. 2013).

⁷⁰ *Arbeiter Zeitung*, Die Verhandlungen mit der Reparationskommission (13.12.1919).

⁷¹ *Arbeiter Zeitung*, Die Verhandlungen mit der Reparationskommission (13.12.1919).

⁷² *Arbeiter Zeitung*, Die Verhandlungen mit der Reparationskommission (13.12.1919).

⁷³ *Arbeiter Zeitung*, Die Verhandlungen mit der Reparationskommission (13.12.1919).

⁷⁴ *Arbeiter Zeitung*, Die Verhandlungen mit der Reparationskommission (13.12.1919).

⁷⁵ *Arbeiter Zeitung*, Die Verhandlungen mit der Reparationskommission (13.12.1919).

⁷⁶ *Neue Freie Presse*, (13.12.1919) 1. u *Arbeiter Zeitung* (13.12.1919) S.1.

⁷⁷ Karl Weber, Föderalismus (123 – 140) 124. In. *Tálos*, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 193.

Verfassung⁷⁸ beschloss, doch die Länder „auf revolutionärem Weg neue (provisorische) Landesverfassungen“⁷⁹ verkündeten und nach denen agierten.

Was die „Anschlußbewegung in den Ländern“⁸⁰ betraf, finden sich vor allen Dingen Tirol neben Salzburg und Vorarlberg an erster Stelle dieser Bestrebungen.⁸¹ Die überwiegend „konservativen Mehrheiten“⁸² in diesen Gebieten hatten mit der sozialistisch geprägten Politik, die von der Regierung Renner ausging nichts im Sinn.⁸³

So schreibt die NEUE FREIE PRESSE am 11.12.1919 folgendes:

„Vorarlberg will zur Schweiz. Tirol will zu Deutschland. Salzburg wäre nach der Losreißung kaum zu halten. Das wäre der Anfang vom Ende. Denn ein Staat, zusammengesetzt aus Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark einen Streifen Kärnten, mit einer Hauptstadt von zweieinhalb Millionen Menschen, [...] gespalten durch die Gegensätze durch die Gegensätze in Wien und den Anschauungen einer vorwiegend ackerbaubetreibenden Bevölkerung in den Alpenländern, müsste zerfallen.“⁸⁴

Staatskanzler Renner musste trotz aller Wirrnisse, mit denen er sich befassen musste und in Paris mit den Alliierten verhandelte noch zusätzlich Gesprächen mit den österreichischen Landeshauptleuten führen⁸⁵

Zu einer Auflösung der Ersten Republik deren Grenzen ja eindeutige im Vertrag von St. Germain laut Artikel 27.⁸⁶ von den Siegermächten festgeschrieben waren, kam es aber nicht.⁸⁷ In den betroffenen

⁷⁸ Karl Weber, Föderalismus (123 – 140) 124. In. *Tálos*, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 193.

⁷⁹ Karl Weber, Föderalismus (123 – 140) 124. In. *Tálos*, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 193.

⁸⁰ Steining, Österreich im 20 Jahrhundert, 109.

⁸¹ Steining, Österreich im 20 Jahrhundert, 109.

⁸² Steining, Österreich im 20 Jahrhundert, 109.

⁸³ Steining, Österreich im 20 Jahrhundert, 109.

⁸⁴ *Neue Freie Presse*, (11.12.1919) 1.

⁸⁵ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01769/ (Zugriff am 19.06.2013).

⁸⁶ <http://www.ris.bka.gv.at> Bundesrecht konsolidierte: Gesamte Rechtsvorschrift für den Staatsvertrag von St. Germain, (Fassung 19.06.2013).

⁸⁷ <http://www.ris.bka.gv.at> Bundesrecht konsolidierte: Gesamte Rechtsvorschrift für den Staatsvertrag von St. Germain, (Fassung 19.06.2013).

österreichischen Ländern führte das zu innerpolitischem Unverständnis und zu Unzufriedenheit innerhalb der dort lebenden Bevölkerung.⁸⁸

Vordergründig ging es darum eine einigermaßen stabile Erste Republik zu gestalten und die Bevölkerung vor der Arbeitslosigkeit, dem Hunger und der immer instabiler werdenden Währung zu retten. Die Stagnation in der Wirtschafts- und Währungspolitik, die durch einen „*Inflationsprozeß*“, das Preisniveau in der Ersten Republik innerhalb eines Jahres verdoppelte, war daher ein Themenkreis, der während der Verhandlungen in Paris zur Sprache gebracht werden musste.⁸⁹ Obwohl es zu genehmigten Förder- und Finanzierungsmaßnahmen durch den Völkerbund in Europa kam⁹⁰ und dadurch auch ein Teil der Notlage in Österreich gelöst werden konnte⁹¹, verdeutlichten die Wahlen vom 17. Oktober 1920, in welche politische Richtung die Bevölkerung der Ersten Republik hintenderte.

Die Länder wandten sich eindeutig von der sozialdemokratisch dominierten Politik in der neugegründeten Republik ab. Zwar befand sich Wien weiterhin in sozialdemokratischer Hand⁹², doch die Bewohner der Länder wählten überwiegend die Christlichsozialen und Großdeutschen.⁹³

Im Nationalrat zeichnete sich „*eine Niederlage der Sozialdemokraten*“⁹⁴ ab. In der ARBEITER ZEITUNG vom 23. Oktober 1920 findet sich ein Artikel mit der Überschrift „Austritt der Sozialdemokraten aus der Regierung“. Es war eine unleugbare Tatsache, dass sich während dieser Zeit die partei-politische Entwicklung Österreichs in die verschiedensten Richtungen hin entwickelte. Das kann nicht nur, durch die ständigen Wechsel der Regierung erklärt werden, sondern auch durch das Antreten

⁸⁸ Hamann, Hitlers Edeljude Das Leben des Armenarztes Eduard Bloch, 137.

⁸⁹ Hans Kernbauer, Österreichische Währungs- Bank und Budgetpolitik in der Zwischenkriegszeit, 552 – 569 In: Tálos, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933.

⁹⁰ Neue Freie Presse, (19.12.1919) 1.

⁹¹ Neue Freie Presse, (22.12.1919) 1.

⁹² Arbeiter Zeitung, (18.10.1920) 1.

⁹³ Arbeiter Zeitung, (18.10.1920) 2.

⁹⁴ Neue Freie Presse, (18.10.1920) 1.

der unterschiedlichsten Parteien bei den Wahlen. Damit verdeutlicht sich auch „*das Problem der Regierungsstabilität*“⁹⁵

Durch die konservativen Mehrheiten, die durchwegs in den ländlichen Regionen zu finden waren, kam es zu einer massiven Stärkung der christlichsozialen Partei in Österreich. Das war wie schon erwähnt, wohl auch der Auslöser dafür, dass von nun an der österreichische Nationalrat von einer christlichsozialen Mehrheit dominiert wurde.⁹⁶ Ab dem Jahr 1922 bildete sich eine „*Prälatenregierung*“⁹⁷ um es mit den Worten des Redakteurs der ARBEITER ZEITUNG zu schreiben, die sich aus einer Koalition von Christlichsozialen und Großdeutschen entstand.⁹⁸ Wobei der Verfasser des Artikels in der ARBEITER ZEITUNG nicht mit scharfen Worten spart in dem er schreibt, dass sich „*die Bourgeoisie vor dem Ansturm des Proletariats, sich zitternd [hinter] Kutten [versteckt]*“.⁹⁹

Außerdem vereint Prälat Seipel „*Industrielle und Agrarier, Klerikale und 'Freiheitliche', Großdeutsche und Schwarzgelbe, Monarchisten und Republikaner, die antisemitischen und die judenliberale Börsenpresse*“¹⁰⁰ unter seiner Regierung.¹⁰¹

Im Gegensatz dazu schreibt die NEUE FREIE PRESSE am selben Tag unter der Überschrift „Die Programmrede Dr. Seipels“ durchaus positiv über dessen Rede als neuen Bundeskanzler der Republik Österreich.¹⁰²

Tatsächlich war es so, dass ab Juni 1922 nach den Regierungen Mayer und Schober von nun an Prälat Dr. Ignaz Seipel Bundeskanzler der Republik Österreich wurde und eine Koalitionsregierung von Christlichsozialen und Großdeutschen und Beamten leitete.¹⁰³ Doch das sollte nicht die einzige Regierungsumbildung während der nächsten Jahre

⁹⁵ C. Wolfgang Müller /Philipp Willfried/ Barbara Steininger, Die Regierung 72 – 89. In: *Tálos*, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933.

⁹⁶ *Tálos*, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933.

⁹⁷ *Arbeiter Zeitung*, (01.06.1922) 1.

⁹⁸ Anton PELINKA: Parlament. (59 – 71) 63. In: *Tálos*, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933.

⁹⁹ *Arbeiter Zeitung*, (01.06.1922) 1.

¹⁰⁰ *Arbeiter Zeitung*, (01.06.1922) 1.

¹⁰¹ *Arbeiter Zeitung*, (01.06.1922) 1.

¹⁰² *Neue Freie Presse*, (01.06.1922) 1.

¹⁰³ Wolfgang C. Müller /Philipp Willfried/ Barbara Steininger, Die Regierung 72 – 89 hier 82. In: *Tálos*, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933.

sein, tatsächlich, war die Lebensdauer der Kabinette durchschnittlich 24 Monate, womit auch die politische Instabilität der Ersten Republik begründet werden kann.¹⁰⁴ Besonders das Antreten der Großdeutschenvolkspartei¹⁰⁵ wie aus einem Artikel der ARBEITER ZEITUNG hervorgeht, blieb dabei nicht unbemerkt. Fakt war, dass die Ideologie und Programmatik der Großdeutschenvolkspartei durchwegs „faschistische und antisemitische“¹⁰⁶ Züge aufwies¹⁰⁷ und sich für einen „Anschluß Österreichs an Deutsche Reich“¹⁰⁸ einsetzte.¹⁰⁹

Mit Prälat Ignaz Seipel führte nun ein Geistlicher als Bundeskanzler, die Regierungsgeschäfte als auch Verhandlungen über die Kreditzusagen von den Alliierten für die Erste Republik,¹¹⁰ damit die Not im Land gemildert werden konnte.

Zwar gelang Bundeskanzler Seipel durchaus die „Währungssanierung, doch wurde sie mit einer hohen Arbeitslosigkeit erkaufte“.¹¹¹ Die „Verarmung breiter Mittelschichten“¹¹² war dabei nur eine Folgeerscheinung.

Von den Großdeutschen gebilligt und von den Christlichsozialen bejubelt war Seipels Politik als Kanzler für die Republik durchaus gewollt. Die Sozialdemokraten sahen aber in ihrer Rolle als Oppositionspartei die Politik Kanzler Seipels als „Landesverrat“¹¹³, und standen den offensichtlichen Errungenschaften sehr kritisch gegenüber.¹¹⁴

Es lässt sich auch keineswegs leugnen, dass während der christlichsozialen Regierungsperiode eindeutig eine parlamentarische

¹⁰⁴Wolfgang C. Müller /Philipp Willfried/ Barbara Steininger, Die Regierung 72 – 89 hier 81. In: *Tálos*, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933. .

¹⁰⁵Thomas Dostal, Die Großdeutsche Volkspartei 195 - 217 hier 201. In: *Tálos*, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933.

¹⁰⁶*Tálos*, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933, 82.

¹⁰⁷ *Tálos*, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933, 202.

¹⁰⁸ *Tálos*, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933, 202.

¹⁰⁹ *Tálos*, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933, 202.

¹¹⁰ *Neue Freie Presse*, (13. 06.1922).

¹¹¹ *Steininger*, Österreich im 20 Jahrhundert, 266.

¹¹² *Steininger*, Österreich im 20 Jahrhundert, 266.

¹¹³ *Steininger*, Österreich im 20 Jahrhundert, 111.

¹¹⁴ *Steininger*, Österreich im 20 Jahrhundert, 111.

Ohnmacht gegenüber der Gesamtwirtschaft im Land erkennen war.¹¹⁵ Besonders deutlich wurde das ab Mitte der 20iger Jahre „als sich die wirtschaftliche Lage“¹¹⁶ in der Ersten Republik wieder schlechter wurde.

Leider waren nur sehr wenigen österreichischen Politikern während der Anfänge der Ersten Republik die Folgen dieser nationalsozialistischen Aufbruchsbewegung im vollen Masse bewusst. Hingegen bekamen die Alliierten bei den Konferenzen in Paris durchaus, nationalsozialistischen Strömungen, welche sich besonders innerhalb Deutschlands herausgebildet hatten, mit. Diese wurden aber während der Verhandlungen nicht im vollen Ausmaß besprochen. Dass sich diese politischen Sichtweisen daher unter der Bevölkerung sehr leicht verbreiten konnten, lag einerseits dran, dass die Menschen im Land keinen wirklichen Aufschwung, erkennen konnten, da sich kaum etwas an den Missständen änderte.

Neben der außenpolitischen Berichterstattung zu den Verhandlungen der Regierung mit den Siegermächten befassten sich die Zeitungen der 20iger und 30iger Jahre und da wiederum vor allem die ARBEITER ZEITUNG und die NEUE FREIE PRESSE in ihren Artikeln mit dem Nationalsozialistischen Terror in Österreich.

Auszugsweise werden hier einige Berichte aus dem Jahr 1925 zu nationalsozialistischen Ausschreitungen wiedergegeben, um zu verdeutlichen wie der Umgang der Presse bzw. der verantwortlichen Redakteure mit dieser Thematik war. Damit kann auch sehr gut demonstriert werden, wie und vor allem wer sich gegen die nationalsozialistischen Tendenzen in Österreich massiv zur Wehr setzte und welchen Stellenwert die öffentliche Berichterstattung dem Nationalsozialistischen Terror einräumte.

Die Ermordung des Sozialdemokraten Leopold Müller dient als Beispiel und zeigt auf wie sowohl die ARBEITER ZEITUNG als auch die NEUE FREIE PRESSE dieser Tat ihrer Gewichtung in der täglichen

¹¹⁵ Steininger, Österreich im 20 Jahrhundert, 266.

¹¹⁶ Steininger, Österreich im 20 Jahrhundert, 112.

Berichterstattung einräumten und in welchem Ausmass tatsächlich darüber berichtet wurde. Es muss dabei vorausgeschickt werden, dass die ARBEITER ZEITUNG das Presseorgan der Sozialdemokraten darstellte und die NEUE FREIE PRESSE als unabhängig-liberal betrachtet werden kann.

Die ARBEITER ZEITUNG berichtete am 22.05.1925 unter der Überschrift „Ein bestialischer Hakenkreuzlerüberfall in Mödling“¹¹⁷ über einen Überfall von Nationalsozialisten bzw. wie in der Zeitung zu lesen ist „Hakenkreuzlern“, welche nach der „Hindenburgfeier“¹¹⁸ angeblich von Sozialdemokraten angegriffen wurden.¹¹⁹ Der sozialistische „Gemeinderat und Obmann des Republikanischen Schutzbundes Leopold Müller“ mußte bei diesem Tumult schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden wo er verstarb.¹²⁰ Die NEUE FREIE PRESSE berichtet über dasselbe Ereignis unter der Überschrift „Blutige Zusammenstöße in Mödling“¹²¹

Am 23. Mai 1925 druckt die NEUE FREIE PRESSE unter der Überschrift „Revolverschüsse in Mödling“ den Verweis, dass der Sozialist Leopold Müller „in der Narkose“ gestorben ist. Eine Darstellung oder wie es hier heißt eine „Klarstellung des Beginns und Hergangs der blutigen Konfliktszenen“ folgten. Wobei der Redakteur dieses Artikels den Tatvorgang objektiv und auf Grund der polizeilichen Ermittlungen darzustellen versuchte in dem er bekannt gab, dass es auf Seiten der Nationalsozialisten zu „fünf Verhaftungen“ kam und führte darüber hinaus noch an, dass die Arbeiterschaft von Mödling und Umgebung wegen des Todes von Leopold Müller zu einer Protestversammlung aufgerufen hatte. Hier waren unter anderem die beiden sozialistischen Abgeordneten Dr. Bauer und Dr. Deutsch als Redner anwesend.¹²²

Aufgrund der Vorfälle mit den Nationalsozialisten in Mödling kam es zu einer Debatte im Nationalrat und sozialdemokratische Abgeordnete

¹¹⁷ Arbeiter Zeitung, (22.05.1925) 5.

¹¹⁸ Arbeiter Zeitung, (22.05.1925) 5.

¹¹⁹ Arbeiter Zeitung, (22.05.1925) 5.

¹²⁰ Arbeiter Zeitung, (22.05.1925) 5.

¹²¹ Neue Freie Presse, (22.05.1925) 6.

¹²² Neue Freie Presse, (23.05.1925) 10.

überreichten dem damaligen Bundeskanzler Dr. Ramek eine dringliche Anfrage, der in seiner Re-

de betonte, daß „*in dieser Angelegenheit die strengste Untersuchung durchgeführt wird*“¹²³.

In den folgenden Wochen schreibt die NEUE FREIE PRESSE als auch die ARBEITER ZEITUNG weiter ausführlich über die weiteren Untersuchungen, welche durch die Staatsanwaltschaft eingeleitet wurden. Wobei die ARBEITER ZEITUNG außerdem vermeldete, dass es zur „*Verhaftungen von Hakenkreuzlern*“¹²⁴ gekommen war. Während dieser Zeit kam es auch zu Demonstrationen von Seiten der Kommunisten, die sich vehement für eine für eine „*Auflösung der völkischen Korps*“¹²⁵ aussprachen und sich gegen jegliche Art des faschistischen Terrors stark machten.

Die Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Sozialisten und Kommunisten dienen hier nur als Beispiel und verdeutlichen in welcher Weise die Öffentlichkeit in den 20iger Jahren von den Geschehnissen rund um Nationalsozialistische Ausschreitungen auf Grund von Zeitungsartikel wusste Zwar waren die Zustände in Österreich und auch das Auftreten von nationalsozialistischen Terror sogar Thema während der Nationalratssitzungen, doch im Grunde konnten oder wollten sich einige christlichsoziale Regierungsmitglieder mit diesen Belangen nicht direkte auseinandersetzen, da „*die antisozialdemokratische Ausrichtung*“¹²⁶ und „*ab 1922 vorrangig eine Regierungsbeteiligung der SDAP zu verhindern*“, war.¹²⁷ Die politische Struktur der Ersten Republik auch auf der innenpolitischen Ebene war damit eindeutig gekennzeichnet. Außerdem machten es die ständigen Regierungswechsel während der Ersten Republik eigentlich unmöglich eine stabile Regierung zu bilden.

¹²³ Arbeiter Zeitung, (23.05. 1925) 2.

¹²⁴ Arbeiter Zeitung, (27.05. 1925) 1.

¹²⁵ Neue Freie Presse, (26. 05.1925) 9.

¹²⁶ Anton Staudinger/Wolfgang C. Müller/Barbara Steininger, Die Christlichsoziale Partei 160 – 176 hier 175. In: Tálos, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933.

¹²⁷ Tálos, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933, 175.

Bekanntlicherweise gab es „im Gegensatz zur Zweiten Republik“¹²⁸ noch „keine Modelle politischer Konfliktregelung“¹²⁹, die angewandt werden konnten.

Es war daher auf einer rein regierungspolitischen Ebene kaum möglich eine friedliche „politische Kultur“¹³⁰ zu entwickeln wobei nur wenigen österreichischen Politikern während den Anfängen der Ersten Republik die Folgen der nationalsozialistischen Aufbruchsbewegung im vollen Masse bewusst waren. Wobei hier aber parteipolitisch unterteilt werden, da in der „politischen Peripherie der Legitimist Ernst Karl Winter und der Kommunist Alfred Klahr“¹³¹ mit ihrer „Anerkennung einer österreichischen Nation“¹³² ein eindeutiges Zeichen setzten.¹³³ „Winter distanzierte sich von der Illusion, der politische Katholizismus könne Österreichs Unabhängigkeit sichern“¹³⁴ und der Kommunist Klahr „erarbeitete Grundlagen“, um damit „einen gemeinsamen österreichischen Widerstand“¹³⁵ [anzuvisieren].¹³⁶

Hingegen wurden andererseits von der christlichsozialen Seite eindeutige „demokratie- und verfassungskritische Konzepte und autoritäre ständestaatliche Modelle“¹³⁷ entwickelt wurden, die letztendlich im Austrofaschismus endeten.¹³⁸ Erschwerend kommt hier hinzu, dass die christlichsoziale Partei bei den Wahlen 1927 eine „umfangreiche Wahlverluste“¹³⁹ erlitten hatte und nur mehr „als zweitstärkste Partei“¹⁴⁰ im Nationalrat vertreten war.¹⁴¹ Aber auch „die Sozialdemokratie“¹⁴² war „in

¹²⁸ Steininger, Österreich im 20. Jahrhundert, 265.

¹²⁹ Steininger, Österreich im 20. Jahrhundert, 265.

¹³⁰ Steininger, Österreich im 20. Jahrhundert, 266.

¹³¹ Hanns Haas, Staats- und Landesbewußtsein in der Ersten Republik 472 – 487 hier 486. In: Tálos, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933.

¹³² Tálos, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933 486.

¹³³ Tálos, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933, 486.

¹³⁴ Tálos, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933, 486.

¹³⁵ Tálos, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933, 486.

¹³⁶ Tálos, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933, 486.

¹³⁷ Steininger, Österreich im 20. Jahrhundert, 265.

¹³⁸ Emmrich Tálos, / Wolfgang Neugebauer (Hrsg.), Austrofaschismus Politik – Ökonomie – Kultur 1933 – 1938; (Wien) 2011.

¹³⁹ Tálos/Neugebauer (Hrsg.), Austrofaschismus Politik – Ökonomie – Kultur 1933 – 1938, 29.

¹⁴⁰ Tálos/Neugebauer (Hrsg.), Austrofaschismus Politik – Ökonomie – Kultur 1933 – 1938, 29.

¹⁴¹ Tálos/Neugebauer (Hrsg.), Austrofaschismus Politik – Ökonomie – Kultur 1933 – 1938, 29.

¹⁴² Tálos/Neugebauer (Hrsg.), Austrofaschismus Politik – Ökonomie – Kultur 1933 – 1938, 7.

die Defensive geraten.“¹⁴³ Grund dafür war, dass „Seipel, als Mentor der Heimwehren eine Politik der Enddemokratisierung und der Schwächung der Arbeiterbewegung [einleiten]“¹⁴⁴ konnte „ohne dabei auf den kompromißlosen Widerstand der Sozialdemokratie zu stoßen.“¹⁴⁵ Auch zeichnete sich eine neuerliche Verfassungsreform im Jahr 1929 ab. Im Besonderen hatte diese Reform eine „Stärkung der Stellung des Bundespräsidenten“¹⁴⁶, den „Umbau des Bundesrates in eine Ständevertretung“¹⁴⁷ sowie „eine Erweiterung der Befugnisse des Bundespräsidenten und seine Wahl durch das Volk“¹⁴⁸ zur Folge. Tatsächlich wurde bei „dieser Verfassungsreform trotz grundlegender Auffassungsunterschiede über deren Notwendigkeit und Inhalte ein parlamentarischer Konsens gefunden.“¹⁴⁹ Tatsächlich war es auch so, dass die bürgerliche Regierung alles daran setzte sich in das „Zentrum der angepeilten Veränderungen“¹⁵⁰ zu stellen und sämtliche oppositionelle Strömungen von vornherein ausschalten wollte.¹⁵¹ So war es auch nicht verwunderlich, dass es bereits in den Jahren „1933 – 1934“ zu einer „Konstituierung des Austrofaschismus“¹⁵² kam.¹⁵³ So bot „der Rücktritt des Präsidenten am 4. März 1933 eine willkommene Gelegenheit zu einem interessengeleiteten Bruch mit dem rechtstaatlich-parlamentarischen System der Ersten Republik.“¹⁵⁴

Die Regierung fühlte sich in ihrer Stellung gestärkt und damit war es nur eine Frage der Zeit bis das Parlament mit massiven Einschränkungen bzw. mit der Ausschaltung zu rechnen hatte.¹⁵⁵ Während eines Treffens

¹⁴³ Tálos/Neugebauer (Hrsg.), Austrofaschismus Politik – Ökonomie – Kultur 1933 – 1938, 7.

¹⁴⁴ Tálos/Neugebauer (Hrsg.), Austrofaschismus Politik – Ökonomie – Kultur 1933 – 1938, 9.

¹⁴⁵ Tálos/Neugebauer (Hrsg.), Austrofaschismus Politik – Ökonomie – Kultur 1933 – 1938, 9.

¹⁴⁶ Tálos/Neugebauer (Hrsg.), Austrofaschismus Politik – Ökonomie – Kultur 1933 – 1938, 9.

¹⁴⁷ Tálos/Neugebauer (Hrsg.), Austrofaschismus Politik – Ökonomie – Kultur 1933 – 1938, 9.

¹⁴⁸ Tálos/Neugebauer (Hrsg.), Austrofaschismus Politik – Ökonomie – Kultur 1933 – 1938, 10.

¹⁴⁹ Tálos/Neugebauer (Hrsg.), Austrofaschismus Politik – Ökonomie – Kultur 1933 – 1938, 10.

¹⁵⁰ Emmrich Tálos, Das Austrofaschistische Herrschaftssystem Österreich 1933 – 1938. (Wien/Berlin 2013) 28.

¹⁵¹ Tálos, Das Austrofaschistische Herrschaftssystem Österreich 1933 – 1938, 28.

¹⁵² Tálos, Das Austrofaschistische Herrschaftssystem Österreich 1933 – 1938, 29.

¹⁵³ Tálos, Das Austrofaschistische Herrschaftssystem Österreich 1933 – 1938, 29.

¹⁵⁴ Tálos, Das Austrofaschistische Herrschaftssystem Österreich 1933 – 1938, 31.

¹⁵⁵ Tálos/Neugebauer (Hrsg.), Austrofaschismus Politik – Ökonomie – Kultur 1933 – 1938, 13.

„von Spitzenfunktionäre des Christlichsozialen Parlamentsclubs“¹⁵⁶ wurde weiters festgelegt, „'dass nunmehr für einige Zeit autoritär regiert werden müsse“¹⁵⁷. Außerdem wurden die Heimwehren bald zur wesentlichen „Stütze im Prozeß der Etablierung des „Austrofaschismus“¹⁵⁸ in die tagespolitischen Belange. Damit kann aber auch eindeutig darauf verwiesen werden, dass die weiteren politischen Geschehnisse in Österreich sich folglich wie von selbst zu einem austrofaschistischen Regime hin entwickelten. Tatsächlich war es auch so, dass Engelbert Dollfuß sich mit seiner Außenpolitik immer stärker am Faschistischen Italien orientierte.¹⁵⁹ Auch kam es während dieser Zeit zu einem „ideologischen Selbstverständnis, das sich aus den Kernaspekten wie Volkstumsideologie, antidemokratische, antiparlamentarische, antimarxistische, autoritäre und ständische Vorstellung“ zusammensetzte.¹⁶⁰

Als weiters Beispiel ziehe ich einen Artikel den DIE ZEIT am 25. Juli 1946 veröffentlicht hat heran. In dem unter der Überschrift „**Die Ermordung des Bundeskanzlers Engelbert Dollfuß**“ die Geschehnisse des 25. Juli 1934 nochmals genau nachgezeichnet werden. Dabei wird darauf verwiesen, dass an diesem Tag „eine Gruppe junger Leute in Uniform der Heimwehr“¹⁶¹ ins Bundeskanzleramt eindrangen, „den Bundeskanzler verhafteten“¹⁶² und ihn erschossen.¹⁶³ Es kann festgestellt werden, dass die politischen Gegensätze in Österreich besonders stark hervortraten Nicht nur, dass es immer wieder zu Arbeiteraufständen der Sozialdemokraten kam sondern auch die politische Hetze gegen die Linksparteien von Seiten der Christlichsozialen verschärfte die

¹⁵⁶ Tálos, Das Austrofaschistische Herrschaftssystem Österreich 1933 – 1938, 33.

¹⁵⁷ Tálos, Das Austrofaschistische Herrschaftssystem Österreich 1933 – 1938, 33.

¹⁵⁸ Tálos/Neugebauer (Hrsg.), Austrofaschismus Politik – Ökonomie – Kultur 1933 – 1938, 15.

¹⁵⁹ Everhard Holtmann, Zwischen Unterdrückung und Befriedung Sozialistische Arbeiterbewegung und autoritäre Regime in Österreich 1933 – 1938. (Wien 1978) 29.

¹⁶⁰ Tálos, Das Austrofaschistische Herrschaftssystem Österreich 1933 – 1938, 69.

¹⁶¹ Die Zeit, Nr. 23. (25.07. 1946) 3.

¹⁶² Die Zeit, Nr. 23. (25.07. 1946) 3.

¹⁶³ Wolfgang Neugebauer, Repressionsapparat und –maßnahmen 1933-1938, 298 – 319. In: Tálos/Neugebauer (Hrsg.), Austrofaschismus Politik – Ökonomie – Kultur 1933 – 1938.

politischen Zustände im Land.¹⁶⁴ „Nur eine Verbindung beider konnte die Freiheit und die Unabhängigkeit Österreichs gegenüber dem Ansturm“¹⁶⁵ der Nationalsozialisten aus dem Deutschen Reich aufhalten. Hier schließt sich der Kreis hin zum Thema meiner Arbeit über Antifaschismus und Widerstand. Da auch während der Zeit der Ersten Republik Widerstand oder Resistenz¹⁶⁶ gegen zuerst gegen die christlichsoziale Regierung und in der Folge gegen das austrofaschistische Regime unter Dollfuß und Schuschnigg stattfand.¹⁶⁷ Politischer Widerstand kann daher durchaus als ein Akt der Zivilcourage gewertet werden, der in dieser Arbeit an Hand von drei unterschiedlichen Biographien dargestellt soll. Die dafür ausgewählten Personen (Raoul Bumballa, Emanuel Treu und Albrecht Gaiswinkler) sind mit der Entwicklung Österreichs während der Ersten Republik genauso vertraut wie mit dem Anschluss an das Dritte Reich und dem Entstehen eines neuen unabhängigen und neutralen Österreichs nach dem Zweiten Weltkrieg. Wobei alle drei Widerstandskämpfer bei der Neugestaltung der Zweiten Republik unterschiedlich mitwirkten. Diese Arbeit befasst sich mit Phasen in der Österreichischen Zeitgeschichte, die auf solch eine Weise noch relativ wenig reflektiert wurden. Es mag sein, dass es unzählige Autobiographien und Abhandlungen, ja sogar Auswertungen von primären Quellen gibt, welche die unterschiedlichsten Aspekte zum Österreichischen Widerstand im Nationalsozialismus zum Thema haben. Dennoch stellt diese Aufarbeitung von drei Einzelschicksalen sehr eindeutig, dar wie unterschiedlich der Widerstand gegen den Nationalsozialismus stattgefunden hat und „gelebt“ wurde.

Dabei ist die österreichische Widerstandsbewegung O5 und die Rezeption, die speziell der österreichische Widerstand in der Zweiten

¹⁶⁴ Wolfgang Neugebauer, Repressionsapparat und –maßnahmen 1933-1938, 298 – 319. In: *Tálos/Neugebauer* (Hrsg.), *Austrofaschismus Politik – Ökonomie – Kultur 1933 – 1938*, 3.

¹⁶⁵ Wolfgang Neugebauer, Repressionsapparat und –maßnahmen 1933-1938, 298 – 319. In: *Tálos/Neugebauer* (Hrsg.), *Austrofaschismus Politik – Ökonomie – Kultur 1933 – 1938*, 3

¹⁶⁶ Gerhard Botz definiert Resistenz als „das Auftreten – oder: Bewusstwerden - Neuer Formen von »kleinen Widerstand« in seinem Referat „Resistenz als Widerstand gegen die Diktatur? Eine nicht autorisierte Vortragsversion erschien in: *Ruf des Gewissens. Widerstand gegen den Nationalsozialismus zwischen ‚Walküre‘ und ‚Radetzky‘*: hg. V. d. LVA. (Wien 2005) 33 – 43.

¹⁶⁷ Neugebauer, Repressionsapparat und –maßnahmen 1933-1938; S. 298 – 319. In: *Tálos/Neugebauer* (Hrsg.), *Austrofaschismus Politik – Ökonomie – Kultur 1933 – 1938*.

Republik erfuhr, ebenso Themenbereich dieser schriftlichen Analyse der österreichischen Widerstandsgeschichte. Dadurch soll auch die Frage beantwortet werden, wie die Öffentlichkeit gegenüber dem „*österreichischen Widerstand*“ und der „*österreichischen Widerstandsbewegung*“ verhielt. Wobei hier auch nicht auf die wesentliche Rolle des österreichischen Antifaschismus in der direkten Nachkriegspolitik vergessen werden. Obwohl die von der russischen Besatzung eingesetzte provisorische Regierung auch eine deutliche sozialistische wie kommunistische Prägung aufwies¹⁶⁸, konnte sich der Antifaschismus und der Kommunismus nie voll in die Realpolitik integrieren. Das lag überwiegend daran, dass es von Seiten der damaligen Politiker es gar nicht erwünscht war, dass sich antifaschistische Tendenzen zu sehr in der „Tagespolitik“ der Zweiten Republik einzugliedern versuchten, das stand im Einklang mit der prowestlich eingestellten Politik durch die Alliierten.¹⁶⁹

Wolfgang Neugebauer mit seinem 2008 erschienen Buch „**Der österreichische Widerstand**“ [Hervorhebung d. Verf.] eine sehr gute Aufarbeitung des Widerstandes während der Kriegsjahre der Anfänge der Zweiten Republik in Österreich geleistet.¹⁷⁰ Trotzdem fehlt immer noch eine Deutung der Rezeption des Widerstandes und dem Verständnis des Antifaschismus in der Zweiten Republik. Daher ist eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Themenbereich des Antifaschismus bezogen auf Österreich auch Teil dieser Arbeit und beinhaltet das von mir recherchierte Material im „Verein für die Gesichte der Arbeiterbewegung“ und des Staatsarchivs. Was die antifaschistischen Strömungen angeht wird dabei eine Wellenbewegung sichtbar.¹⁷¹ Dabei verdeutlicht sich auch, dass der österreichische Antifaschismus durch seine enge

¹⁶⁸ Karl Dietrich *Erdmann*, Das Ende des Reiches und die Neubildung deutscher Staaten, München 1983) 74.

¹⁶⁹ Oliver *Rathkolb*, Gesellschaft und Politik am Beginn der Zweiten Republik, (Wien/Köln/Graz 1985). Dieses Buch gibt eine Zusammenfassung anhand von Dokumenten und Berichten der US Besatzung einen sehr guten Überblick über das Entstehen von Gesellschaft und Politik in der Zweiten Republik.

¹⁷⁰ *Neugebauer*, Der österreichische Widerstand 1938 -1945, (Wien 2008).

¹⁷¹ *Neugebauer*, Der österreichische Widerstand 1938 -1945, 13.

Verbindung mit dem Kommunismus eine „negative“ Konnotation innerhalb der öffentlichen Meinung hat. Ein Erklärungsansatz hierfür sind einerseits die Zustände in der damaligen UdSSR unter Stalin und Chruschtschow andererseits kann aber auch der Ausbruch des Kalten Krieges für diese Bewertung ausschlaggebend gewesen sein. Ein deutliches Augenmerk wird auf das Entstehen der provisorischen Regierung Renner sowie die Folgeeregierungen in Hinblick auf die Eingliederung von ehemaligen Widerstandskämpfern in das politische Geschehen in Österreich gelegt.¹⁷² Wobei hier auch in Betracht gezogen werden muss, dass in Österreich eine prowestliche Politik betrieben wurde und daher eine „*Ehrung und Würdigung*“¹⁷³ von „*Widerstandskämpfern*“¹⁷⁴ im „*politisch-gesellschaftlichen Leben*“¹⁷⁵ nach dem Krieg „*nicht mehr opportun*“¹⁷⁶ war.

Hier kann gleich vorweggenommen werden, dass sich die von mir verwendete Literatur in erster Linie auf die Forschungsergebnisse des „Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes“, das sehr gute Zusammenfassungen zur Opferfürsorgepolitik¹⁷⁷ veröffentlicht hat, stützt. Weiters werden auch die Rechercheergebnisse des „Vereins für die Gesichte der Arbeiterbewegung“ und des „Österreichischen Staatsarchivs“ herangezogen, um somit eine genauere Beurteilung der Gegebenheiten während dieser Jahre des Umbruchs und Neubeginns zu gewährleisten.

Was die Aufarbeitung bzw. die Zusammenfassung und ebenfalls die Rezeption des Antifaschismus und des Widerstandes in der Zweiten Republik betrifft, gibt es vom Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes und den Mitarbeitern immer wieder sehr aussagekräftige Analysen. Besonders Wolfgang Neugebauer schreibt über die Geschichte der Widerstandsforschung eine sehr gute Auflistung über den Umgang mit

¹⁷² Neugebauer, Der österreichische Widerstand 1938 -1945, 12 – 15.

¹⁷³ Neugebauer, Der österreichische Widerstand 1938 -1945, 13.

¹⁷⁴ Neugebauer, Der österreichische Widerstand 1938 -1945, 13.

¹⁷⁵ Neugebauer, Der österreichische Widerstand 1938 -1945, 13.

¹⁷⁶ Neugebauer, Der österreichische Widerstand 1938 -1945, 13.

¹⁷⁷ Brigitte Bailer-Galanda, Die Entstehung der Rückstellungs- und Entschädigungsgesetzgebung. Die Republik Österreich und das in der NS-Zeit entzogene Vermögen, (Wien/München 2003) = Veröffentlichungen der Österreichischen Historikerkommission Bd. 3.

Widerstandskämpfern und inwieweit die Österreichische Politik über die Jahre hinweg mit diesem Thema umging.¹⁷⁸

¹⁷⁸ *Neugebauer*, Der österreichische Widerstand 1938 -1945,12 – 15.

3. BEGRIFFSDEFINITION

3.1. ANTIFASCHISMUS

Antifaschismus ist eine Sammelbezeichnung für die Gegner des Faschismus.

Vor und während des Zweiten Weltkrieges stand der Antifaschismus im direkten Zusammenhang mit den Gegnern des faschistischen Italiens Mussolinis.

Dabei manifestierte sich schon in den 20er Jahren die Theorie dass Faschismus als

[...] als ein Aufstand des Gefühls gegen die Welt des Verstandes, Irrationalität gegen die Rationalität, der Intuition gegen das Kalkül, des Lebens gegen die Form¹⁷⁹
[...] In der sozialwissenschaftlichen Forschung war Faschismus obendrein keine politische Bewegung im herkömmlichen Sinn, sondern stellte sich als eine nach außen offene Beziehung dar.¹⁸⁰

Ein weiteres nicht unwesentliches Merkmal des Faschismus bzw. der faschistischen Parteien waren [...] die persönlichen Beziehungen, Außeralltäglichkeiten auf Kosten von Alltäglichkeit¹⁸¹ [...] *Wobei das aber nicht mit einem "Zustand amorpher Strukturlosigkeit" zu vergleichen ist, sondern eine "ausgeprägte soziale Strukturform mit persönlichen Organen und einem der Mission des Charismaträgers angepaßten Apparat von Leistungen und Sachgütern"*¹⁸² darstellt.¹⁸³

Laut Maurizio Bach und Stefan Breuer kann der Austrofaschismus und der Heimwehfaschismus in Österreich nicht als faschistisch angesehen werden, und das obwohl es sich um einen paramilitärischen Verband handelte, der noch dazu eine ausgeprägte regionale Heterogenität besaß,

¹⁷⁹ Maurizio Bach, Stefan Breuer, Faschismus als Bewegung und Regime Italien und Deutschland im Vergleich, (Wiesbaden 2010) 97.

¹⁸⁰ Bach /Breuer, Faschismus als Bewegung, 19.

¹⁸¹ Bach /Breuer, Faschismus als Bewegung, 29.

¹⁸² Bach /Breuer, Faschismus als Bewegung, 30.

¹⁸³ Bach /Breuer, Faschismus als Bewegung, 30.

aber unabhängig agieren konnte.¹⁸⁴ Für Max Weber war Faschismus obendrein keine Bewegung sondern, stellte sich als eine nach außen offene Beziehung dar.¹⁸⁵ Besonders die Schriften von Julius Deutsch verdeutlichen schon 1926 seine eindeutige Abneigung gegen den Faschismus. Der ehemalige Unterstaatssekretär für Heereswesen setzte sich bereits in den 20er Jahren eingehend mit dem Faschismus auseinander. So ist schon für den Begriff Austrofaschismus die Definition sehr komplex, da es ja je nach politischer Ausrichtung die verschiedensten Deutungen gibt.

Die Strömung des Faschismus im Allgemeinen bezeichnete Julius Deutsch „als bezahltes Söldnertum im Dienste des Kapitals und eine Kampforgansation gegen die organisierte Arbeiterbewegung.“¹⁸⁶

Außerdem verwies er darauf, dass sich die faschistischen Bewegungen immer aus ehemaligen Offizieren, Kriegsteilnehmern ja sogar aus den begüterten Bevölkerungsschichten zusammensetzten.¹⁸⁷

In seinen Augen gründete das auf deiner Verzweiflung der Besitzenden, welche sich gegen die Arbeiterklasse zur Wehr setzen wollten und sich vorbehaltlos gegen das Proletariat aussprachen.¹⁸⁸ Den Antifaschismus setzt Julius Deutsch in einer Schrift aus dem Jahre 1926 mit Proletarischen Selbstschutz¹⁸⁹ gleich. Bei einer Rede im Jahr 1931 auf der **„Konferenz der Internationalen Kommission zur Abwehr des Faschismus“**¹⁹⁰ [Hervorhebung d. Verf.] an der Vertreter aus den verschiedensten Ländern Europas teilnahmen, sprach Deutsch über die Methoden zur Bekämpfung des Faschismus von Seiten der Antifaschistischen. Ein Erfolg war für ihn schon die Tatsache, dass sich die verschiedenen Selbstschutztruppen über ihre Aktionen austauschten.

¹⁸⁴ Bach /Breuer, Faschismus als Bewegung, 84-85.

¹⁸⁵ Bach /Breuer, Faschismus als Bewegung, 19.

¹⁸⁶ Julius Deutsch, Der Faschismus in Europa, (Wien 1929) 4. u. Tálos/Neugebauer (Hrsg.), „Austrofaschismus“ Beiträge über Politik, Ökonomie und Kultur 1934 – 1938, (Wien 1984) 200.

¹⁸⁷ Julius Deutsch, Der Faschismus in Europa, (Wien 1929) 5.

¹⁸⁸ Deutsch, Faschismus in Europa, 5.

¹⁸⁹ Julius Deutsch, Antifaschismus. Proletarische Wehrhaftigkeit im Kampfe gegen den Faschismus, (Wien 1926) o. S.

¹⁹⁰ Verein für Geschichte der Arbeiterbewegung SP 34 – 45 K Schutzbundprozess 11.

Julius Deutsch vergaß damals auch nicht immer wieder darauf zu verweisen, dass sich besonders die Sport- Jugend- und antifaschistischen Schutzverbände zusammenschließen sollten. Für ihn wäre damit die bestmögliche Wirksamkeit im Kampfe gegen den Faschismus gefunden.¹⁹¹

Über den Austrofaschismus schrieb Julius Deutsch erst 1960 in seiner Biographie mit dem Titel „**Ein weiter Weg**“ [Hervorhebung d. Verf.] folgendes:

“Der Faschismus österreichischer Prägung zeigt geistig wie politisch einen schwankenden Charakter. Er vereinigte in sich sehr verschiedenartige Elemente, die nur im Negativen einig waren, im Kampf gegen „Marxismus“ oder das was sie darunter verstanden ein einheitliches Positives Programm gab es nicht. In der Heimatwehrbewegung tummelten sich Monarchisten, wie Anhänger des Ständestaates, Faschisten italienischer Art wie deutsche Nationalisten.“¹⁹²

Obwohl Österreich unter der Regierung Seipel in den 20er Jahren zu einer einigermaßen stabilen Währung gekommen war, sah es volkswirtschaftlich keineswegs so rosig aus. Die Streitigkeiten innerhalb der Parteienlandschaft führten dazu, dass Österreich von einer Regierungskrise in die nächste stürzte.¹⁹³

Holtmann sieht wiederum im Österreichischen Austrofaschismus auf Grund „*des Vorhandenseins einer einheitlichen, allgemein verbindlichen ausnahmslosen Loyalität erzwingenden Ideologie, eine Einheitspartei mit politischem Aktions- und Organisationsmonopol*“.¹⁹⁴

Diese Form der Suppression bedient sich „*der nicht kalkulierbaren Anwendung von physischer Gewalt*“¹⁹⁵, um Revolutionen, Aufstände und Unruhen gegen den totalitären Ständestaat zu unterdrücken. Holtmann meint auch, „*daß Faschismustheorien, die am deutschen oder*

¹⁹¹ Verein für Geschichte der Arbeiterbewegung SP 34 – 45 K Schutzbundprozess 11.

¹⁹² Julius Deutsch, Ein weiter Weg. Lebenserinnerungen, (Wien 1960) 177.

¹⁹³ Deutsch, Ein weiter Weg. Lebenserinnerungen, 178.

¹⁹⁴ Everhard Holtmann, Zwischen Unterdrückung und Befriedung Sozialistische Arbeiterbewegung und autoritäre Regime in Österreich 1933 – 1938, (Wien 1978) 12.

¹⁹⁵ Everhard Holtmann, Zwischen Unterdrückung und Befriedung Sozialistische Arbeiterbewegung und autoritäre Regime in Österreich 1933 – 1938, (Wien 1978) 12.

*italienischen Realtypus orientiert sind, die Österreichische Wirklichkeit nur bedingt widerspiegeln.*¹⁹⁶

Doch wie erklärt sich das Phänomen des Österreichischen Widerstandes in der Zeit des Nationalsozialismus. Hierzu bedarf es einer sachlich fundierten Definition gegenüber dem Aggressor bzw. in diesem Fall dem NS-System.

¹⁹⁶ *Holtmann*, Zwischen Unterdrückung und Befriedung Sozialistische Arbeiterbewegung und autoritäre Regime in Österreich 1933 – 1938, 15.

3.2. DER ÖSTERREICHISCHE WIDERSTAND

3.2.1. DEFINITION – ÖSTERREICHISCHER WIDERSTAND

„In Österreich gab es, wie aus der obigen Zusammenfassung ersichtlich, schon vor dem Zweiten Weltkrieg eindeutige Bestrebungen, besonders innerhalb der Parteien, sich gegenüber dem Austrofaschismus und Nationalsozialismus abzugrenzen. Diese Abgrenzung fand durchwegs in den Reihen der österreichischen Sozialisten, der Revolutionären Sozialisten und am massivsten bei den Kommunisten statt. Auch kann deshalb von einem rein Österreichischen Widerstand gesprochen werden, da er sich nicht zuletzt rein organisatorisch von deutschen Widerstandsbewegungen unterschied.“¹⁹⁷

3.2.2. DEFINITION – POLITISCHER WIDERSTAND

Widerstand kann genauso als eine Eingrenzung „auf politischer organisierte Handlungen mit dem bewussten Ziel der Zerstörung des Herrschaftssystems“¹⁹⁸ gesehen werden. Was das NS-System in Österreich betraf, waren anfänglich sehr viele Menschen offen für die neue Ideologie und dennoch stürzte dieser Anschluss an Hitlerdeutschland, schon bald einige in eine Sinn- und Gewissenskrise. Da nicht nur die eigene Nationalität aufgegeben werden musste und damit auch ein neues vom Dritten Reich aufoktroiertes Verständnis von Kunst, Kultur und Tradition aufgebaut werden sollte, sondern der Name Österreich in Ostmark umgewandelt wurde. Damit schien für die Nationalsozialisten der Begriff Österreicher aus den Köpfen der Bewohner gelöscht und durch den Begriff „Ostmärker“ ersetzt worden zu sein. All das sollte verdeutlichen, dass Österreich nunmehr ein winziger Teil eines riesigen Nazireiches geworden war. Hinzu kam, dass die NS-Herrschaft versuchte, weite Teile des ehemaligen Österreichs mit ihrer politischen Ideologie zu überschwemmen, doch konnten sie nicht alle in der nunmehrigen Ostmark lebenden Menschen damit erreichen. Schon bald begann sich der Widerstand gegen das unterdrückenden Regime in all

¹⁹⁷ Wolfgang Neugebauer, Widerstand in Österreich – ein Überblick 27 – 35. In: Stefan Karner /Karl Duffek (Hrsg.) „Widerstand in Österreich 1938 – 1945“ Die Beiträge zur Parlaments Enquete 2005, (Graz/Wien 2007) 27 – 35.

¹⁹⁸ Gisela Hormayer, „Ich sterbe stolz und aufrecht“ Tiroler Sozialistinnen und Kommunistinnen im Widerstand gegen Hitler, (Innsbruck 2011) 217.

jenen Bereichen des täglichen Lebens zu regen, in denen sich der NS-Herrschaftsanspruch weder politisch noch praktisch durchsetzen ließ.¹⁹⁹

Diese Form der Unterdrückung veranlasst einen Teil der Österreicher sich besonders aktiv gegen die Gräueltaten und Grausamkeiten der Machthaber während dieser Zeit²⁰⁰ zu stellen.

Dementsprechend stand schon bald für einige Personen innerhalb der österreichischen Bevölkerung fest, sich trotz aller Gefahren und Sanktionen gegen die NS-Unterdrückung zu wehren. So trugen die »illegalen« Gewerkschaften einstweilen einen wesentlichen Teil zum Widerstand gegen das NS-System bei, das sich den Vernichtungsanspruch gegen alles Religiöse, Rassistische und Fremde zur Hauptaufgabe gemacht hatte.

Nun wurde jedes noch so kleinste Vergehen – welches im Ermessen der Staatsgewalt lag - mit KZ oder mit dem Tod bestraft. Dieses menschenverachtende Vorgehen legitimiert sich durch das „Heimtückegesetz“²⁰¹, das dabei zur Anwendung kam.²⁰² Das bloße „Anderssein“ reichte aus, um zum Kreis der Verfolgten zu gehören.

„Die verschiedenen Gruppen des Widerstandes hatten die unterschiedlichsten Motivationen: politische, religiöse, soziale, sittliche, humanistische, österreichisch-patriotische. Eine gemeinsame Wurzel des Widerstandes, die -- ungeachtet auch dort bestehender politischer Differenzierungen – für die anderen von Hitlerdeutschland besetzten Länder charakteristisch war, war auf-grund der besonderen 'nationalen' Situation Österreichs lange Zeit kaum vorhanden, sie entwickelte sich in Ansätzen erst gegen Kriegsende, als die großen deutschen Vorstellungen angesichts der nahenden Niederlage Hitlerdeutschlands an Anziehungskraft verloren.“²⁰³

¹⁹⁹ Von Herren und Menschen Verfolgung und Widerstand in Vorarlberg, 21 – 22.

²⁰⁰ Von Herren und Menschen Verfolgung und Widerstand in Vorarlberg, 21 - 22.

²⁰¹ Gesetz gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutz der Parteiuniformen (20.12.1934) In: documentArchiv.de [Hrsg.], URL:

<http://www.documentArchiv.de/ns/heimtuecke.htm> (Zugriff am 28.11.2011) und Everhard Holtmann, Zwischen Unterdrückung und Befriedung Sozialistische Arbeiterbewegung und autoritäre Regime in Österreich 1933 – 1938, (Wien 1978) 25.

²⁰² Holtmann, Zwischen Unterdrückung und Befriedung Sozialistische Arbeiterbewegung und autoritäre Regime in Österreich 1933 – 1938, 25.

²⁰³ Wolfgang Neugebauer, Der Österreichische Widerstand 1938 – 1945, (Wien 2008) 46.

Anton Pelinka unterteilt den Österreichischen Widerstand hingegen in drei Punkte und spricht dabei von einer „zeitlichen Differenzierung nach Perioden“, einer „horizontalen Differenzierung nach politisch weltanschaulichen Lagern, das heißt auch Parteien“ und einer „vertikalen Differenzierung nach gesellschaftlichen Gruppen und Schichten.“²⁰⁴

Bei Gerhard Botz kommt hingegen die sprachliche Erfassung des Österreichischen Widerstandes zum Tragen. In dem er die Begriffe, „Resistenz“, „Dissens“ und „Widerstand“ gleichsetzt.²⁰⁵

Winfried Garscha schreibt in seinem Referat über „**Linker Widerstand**“ – „**Rote Hilfe**“ – „**Arbeiterwiderstand**“ [Hervorhebung d. Verf.], dass der linke Widerstand in zwei politische Gruppen unterteilt werden kann, wobei auf das Kräfteverhältnis hingewiesen werden muss. Einer einstmals übermächtigen Sozialistischen Bewegung stand eine kleinere Anzahl von Kommunisten gegenüber.²⁰⁶

Auch in der Form des Widerstandes kann eine Unterteilung vorgenommen werden. Die sozialistischen Widerstandskämpfer sahen ihre Hauptaufgabe darin für die Zeit danach gerüstet zu sein, währenddessen die kommunistischen Widerstandskämpfer auf einer wesentlich breiteren politischen Basis agierten und für ein „nationales“ politisches Konzept eintraten, in dem sie ihr Verständnis eines „nationalen“ Freiheitskampfes verwirklicht sahen. Sie bezogen dabei eine stalinistisch organisierte Sowjetunion mit ein.²⁰⁷

Gerade auf Seiten der Revolutionären Sozialisten und Kommunisten kann bewusst von einem Österreichischen Antifaschismus gesprochen werden.

²⁰⁴ Anton Pelinka, Der Österreichische Widerstand im Widerspruch der verschiedenen Narrative im Jahrbuch des Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes 2007. Schwerpunkt: Namentliche Erfassung von NS-Opfern (Hg. Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes) 13 und [online] http://www.doew.at/thema/widerstand/pelinka_06.html (Zugriff am 04.05.2011)

²⁰⁵ Gerhard Botz, „Resistenz“ als Widerstand gegen die Diktatur? Referat auf einem Symposium der Landesverteidigungsakademie (Wien 2004).

²⁰⁶ Winfried R. Garscha, Linker Widerstand „Rote Hilfe“. In: Stefan Karner/Karl Duffek (Hg.), „Widerstand in Österreich 1938 – 1945“ Die Beiträge zur Parlaments Enquete 2005, (Graz/Wien 2007).

²⁰⁷ Neugebauer, Der Österreichische Widerstand 1938 – 1945, 31. u. Winfried R. Garscha, Linker Widerstand „Rote Hilfe“ 53 – 61.

Der Widerstand in Wien stellt eine besondere Herausforderung dar, wenn es um das politische Denken der Arbeiterbewegung geht. Der daraus entstandene Arbeiterwiderstand war mit Felix Slavik, Alfred Migsch und dem Wiener Hauptschullehrer Dr. Johann Haas, der als Anführer der Revolutionären Sozialisten galt, durchaus sozialistisch geprägt.²⁰⁸

Die Rechtfertigung der austrofaschistischen Regierung während der Februar -aufstände im Jahr 1934 gegen die – in ihren Augen – Andersdenkenden vorzugehen, war aber mehr als fadenscheinig, reichte jedoch aus, um die Verhängung der kollektiven Vorbeugehaft zu legitimieren.²⁰⁹

Damit setzte die politische Justiz in Österreich ein grausames Zeichen in dem sie mit demonstrativer Härte vorging. Mit dem Vollzug der Todesstrafe, die zur Abschreckung dienen sollte, ging sie verschärft gegen die Revolutionäre vor, die sich öffentlich gegen die politisch propagierten Anschauungen des Ständestaates stellte. Ein Rundfunkaufruf von Engelbert Dollfuß an „*Verhetzte und Irregeleitete*“²¹⁰ sollte diesen zwar eine Amnestie ermöglichen, aber der Aufruf richtete sich nicht an die Rädelsführer des Februaraufstandes. Diese hatten immer noch mit der Todesstrafe zu rechnen.²¹¹

Es kann daher durchaus schon in der Zeit des Austrofaschismus von einem massiven Widerstand bestimmter Bevölkerungsgruppen gegen einen absoluten Herrschaftsanspruch eines „quasi“ Einparteienstaates, der sich während der 30er Jahre in Österreich herausgebildet hatte, gesprochen werden. Diese Arbeit bezieht sich aber maßgeblich auf den Österreichischen Widerstand, der sich gegen die Nationalsozialistische Bewegung richtete und daher wird auf den Widerstand während des Ständestaates nicht sehr ausführlich eingegangen.

²⁰⁸ Neugebauer, Der Österreichische Widerstand 1938 – 1945, 29.

²⁰⁹ Holtmann, Zwischen Unterdrückung und Befriedung Sozialistische Arbeiterbewegung und autoritäre Regime in Österreich 1933 – 1938, 97.

²¹⁰ Everhard Holtmann, Zwischen Unterdrückung und Befriedung Sozialistische Arbeiterbewegung und autoritäre Regime in Österreich 1933 – 1938, 99.

²¹¹ Everhard Holtmann, Zwischen Unterdrückung und Befriedung Sozialistische Arbeiterbewegung und autoritäre Regime in Österreich 1933 – 1938, 99.

3.3.EINTEILUNG NACH PARTEIEN

3.3.1. DIE SOZIALDEMOKRATIE – REVOLUTIONÄRE SOZIALISTEN

Geschichtlich können erste Versuche „zur Gründung der 'Arbeiterpartei'“²¹² mit „dem Inkrafttreten des liberalen Staatsgrundgesetzes von 1867“²¹³ in Zusammenhang gebracht werden. Doch erst auf einem zur Jahreswende 1888/89 abgehaltenen 'Einigungsparteitag' in Hainfeld stellte „der Psychiater und Armenarzt Viktor Adler“, ein von ihm ausgearbeitete Parteiprogramm vor, das die Grundlage für sozialdemokratische Arbeiterpartei werden sollte.²¹⁴ Tatsächlich war dieses Parteiprogramm zu einer Zeit entstanden, die die besten Voraussetzungen für einen immensen Mitgliederzulauf hatte. Die Grundlage bildete dabei [...] *der Kampf gegen den Nationalismus, die Verbreitung der bürgerlichen Grundrechte samt allgemeinem Wahlrecht, die Vergesellschaftung der Produktionsmittel, eine ArbeitnehmerInnen-gesetzgebung, eine Arbeitszeitbeschränkung, unentgeltlicher Unterricht, die Trennung von Staat und Kirche sowie die Einführung eines Volksheeres.* [...] ²¹⁵

Es ging sogar soweit, dass sich „die Sozialdemokratische Arbeiterpartei (SDAP) in Österreich von Anbeginn – und in teilweise konfliktorischer Spannung zu den übrigen Parteien der II Internationalen – vor allem auch als einen (gegen)kulturelle Bewegung“²¹⁶ verstand. Gerade deshalb kann durchaus vermutet werden, dass bis „zur Jahrhundertwende die österreichische Sozialdemokratie eine relativ kleine und politisch weitgehend bedeutungslose Partei geblieben“²¹⁷ war. Zwar stellte sich auf Grund „von gewerkschaftlichen Kämpfen“²¹⁸ für die Sozialdemokratie „der

²¹² Wolfgang Maderthaler, Die Sozialdemokratie. (177- 194) 177 In: Tálos, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933 (Wien 1995).

²¹³ Tálos, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933, 177.

²¹⁴ Tálos, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933, 177.

²¹⁵ Rainer Hofmann, Horst Schreiber, Sozialdemokratie in Tirol Die Anfänge, (München/Innsbruck 2003) 17.

²¹⁶ Tálos, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933, 179.

²¹⁷ Maderthaler, Die Sozialdemokratie. Österreichs, 177 -194. In: Tálos, Handbuch des politischen Systems Österreichs, (Wien 1995).

²¹⁸ Maderthaler, Die Sozialdemokratie. Österreichs, 177 -194 hier 177. In: Tálos, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933.

*schon lang ersehnte Erfolg*²¹⁹ ein, doch dieser sollte nicht von Dauer sein, da mit den „*Zusammenbruch der Monarchie*“²²⁰ die Sozialdemokratie und ihr „*multinationalorganisierte Verbindung*“²²¹ gespalten wurde.²²²

So konnte die Sozialdemokratie in der Nationalitätenfrage, die 1918 zu einer zentralen Rolle in „Rest“österreich werden sollten, weder eine theoretische noch praktische Lösung anbieten. Karl Renner und Otto Bauer sahen in einer Nation nur den Nationalcharakter. Historische, wirtschaftliche und territoriale Faktoren schienen beiden nicht so wesentlich zu sein.²²³ Karl Renner war ein Befürworter des „**Anschluss-Gedankens**“ [Hervorhebung d. Verf.], um es zu präzisieren, einer Verbindung Österreichs mit dem Deutschen Reich. Er konnte dieser Verbindung durchaus etwas abgewinnen. Deshalb kam der „Anschlussfrage“ in den Jahren der Ersten Republik eine zentrale Rolle zu.²²⁴ Durch den Ersten Weltkrieg wurden „*die Arbeitermassen revolutioniert*“.²²⁵

Besonders als die Sozialdemokratie im Sommer 1919 die Stadtverwaltung in Wien übernahm, waren die durch den Weltkrieg hinterlassenen Verwüstungen überall sicht- und greifbar.²²⁶ Ein Hauptmerkmal dieser Politik war die »Veralltäglicung der Revolution durch Evolution«²²⁷. Schon bald wurde ein dichtes Netz fürsorglicher Institutionen und Maßnahmen aufgebaut. Ein gefördertes Schulwesen, Bezirksjugendämter und Mütterberatungsstellen gehörten zu diesen Sozialreformen. Der

²¹⁹ Maderthaler, Die Sozialdemokratie. Österreichs, 177 -194 hier 177. In: *Tálos*, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933.

²²⁰ Maderthaler, Die Sozialdemokratie. Österreichs, 177 -194 hier 180. In: *Tálos*, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933.

²²¹ Maderthaler, Die Sozialdemokratie. Österreichs, 177 -194 hier 180. In: *Tálos*, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933.

²²² Maderthaler, Die Sozialdemokratie. Österreichs, 177 -194. In: *Tálos*, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933.

²²³ Felix Kreissler, Revolution und Annexion. Österreich von 1918 – 1938; (Wien/Frankfurt/Zürich 1970) 50.

²²⁴ Kreissler, Revolution und Annexion. Österreich von 1918 – 1938, 50-51.

²²⁵ Maderthaler, Die Sozialdemokratie. Österreichs, 177 -194 hier 189. In: *Tálos*, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933.

²²⁶ Wolfgang Maderthaler, Von der Zeit um 1860 bis zum Jahr 1945, 373. In: Peter Czendes/Ferdinand Opll, Wien Geschichte einer Stadt, Bd. 3. (Wien/Köln/Weimar 2006).

²²⁷ Maderthaler, Von der Zeit um 1860 bis zum Jahr 1945 368 In: Peter Czendes/Ferdinand Opll, Wien Geschichte einer Stadt, Bd. 3. (Wien/Köln/Weimar 2006).

kommunale Wohnbau sollte dabei das Kernstück des Wiener Sozialismus werden. Durch ihn war die Lösung der Arbeiterwohnfrage gefunden. Gigantischen Blockbauten verfügten über riesige lichtdurchflutete Innenhöfe mit Kinderspielplätzen und in den Wohnungen waren Vorräume, eigenes WC, Wasserleitungen, Gas und Elektrizität. Viele dieser Wohnungen verfügten sogar über eigene Balkone und Loggien.²²⁸

Das rote Wien wurde ein Stück verwirklichter Sozialismus und ein Musterbeispiel für einen gelungenen Sozialismus auf Stadtebene.

Doch sollten sich die politischen Zielsetzungen der sozialdemokratischen Verwaltung Wiens schon bald als Illusion erweisen. Die bürgerlich konservativ geprägte Regierung sah in dieser Entwicklung eine Bedrohung ihrer bourgeoisen Wertvorstellungen und setzte alles dran, die Sozialdemokraten aus der Regierung und in die Illegalität zu drängen.²²⁹

In der Ersten Republik kamen die offensichtlich unüberwindbaren Gegensätze der Sozialdemokraten und Christlichsozialen immer stärker zum Vorschein.²³⁰ So erklärte der Christlichsoziale Seipel, dass das „*Linzer Parteiprogramm*“²³¹ der Sozialdemokraten²³² ein eindeutiges Bekenntnis zum Bolschewismus und als Ausdruck der „**Diktatur des Proletariats**“ [Hervorhebung d. Verf.] gesehen werden kann.²³³

Eine der Grundaussagen des „*Linzer Parteiprogramms von 1926*“²³⁴ basierte auf der „*Strategie der 'defensiven' Gewalt*“ Falls „*die bürgerlichen Parteien einen auf dem demokratischen Weg errungenen Sieg mit*

²²⁸ Maderthaner Von der Zeit um 1860 bis zum Jahr 1945 381. In: Peter Czendes/Ferdinand Opll, Wien Geschichte einer Stadt, Bd. 3. (Wien/Köln/Weimar 2006).

²²⁹ Felix Kreissler, Revolution und Annexion. Österreich von 1918 – 1938; (Wien/Frankfurt/Zürich 1970) 134.

²³⁰ Tálos, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933 (Wien 1995) o.S.

²³¹ Wolfgang Maderthaner, 12. Februar 1934 Sozialdemokratie und Bürgerkrieg, 153 – 202 hier 173. In: Rolf Steiniger/Michael Gehler (Hrsg.), Österreich im 20. Jahrhundert. (Wien/Köln/Weimar 1997).

²³² Wolfgang Maderthaner, 12. Februar 1934 Sozialdemokratie und Bürgerkrieg, 153 – 202 hier 168. In: Rolf Steiniger/Michael Gehler (Hrsg.), Österreich im 20. Jahrhundert.

²³³ Kreissler, Revolution und Annexion. Österreich von 1918 – 1938, 148.

²³⁴ Wolfgang Maderthaner, 12. Februar 1934 Sozialdemokratie und Bürgerkrieg 173.

*Waffengewalt brechen wollten, müsste die Sozialdemokratie die Republik mit den 'Mitteln der Diktatur' des Proletariats sichern.*²³⁵

Vizekanzler Adolf Schärf setzte sich besonders deutlich mit der Lage Österreichs in den 30er Jahren in seinem Bericht im Arbeitskalender von 1956 auseinander, in dem er folgendes notierte:

„... die Christlichsozialen, die danach die Geschicke des Landes entschieden beeinflussten, waren nicht imstande, einen wirklichen Aufbau des Landes, geistig und wirtschaftlich durchzuführen. Sie ließen zuerst die österreichische Währung ins Bodenlose fallen und brachte mit der vielgerühmten Seipel – Kienböck'schen Sanierung bloß die Stabilisierung der Währung und den vorübergehenden Ausgleich des Budgets zustande. Die eigentliche Krankheit Österreichs, die in der wirtschaftlichen Struktur lag, blieb unbehandelt. Österreich wurde ein Land mit übermäßiger Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosigkeit steigerte die sozialen Gegensätze der Klassen in Ungemessene, bis sie im Bürgerkrieg die Entladung suchten.“²³⁶

Der Weg in den 12. Februar 1934 war somit quasi vorgezeichnet. Durch „den *Notverordnungskurs des autoritären Regimes*“²³⁷, den die Sozialdemokratie mit einer Defensivpolitik beantwortete, machte „die *systematischen Hausdurchsuchungen in Sozialistischen Parteiheimen, in öffentlichen Amtsgebäuden in denen Sozialdemokraten führend tätig waren und in Privatwohnungen*“²³⁸ erst möglich.²³⁹ Dabei waren [...] die *Aktionspläne des Schutzbundes* [...] *jedenfalls in groben Zügen* [...] *im Detail bekannt* [...] ²⁴⁰ und konnten so von Seiten der austrofaschistischen Regierung mit dem Einsatz der Heimwehrtruppen gestoppt werden.²⁴¹ Zusätzlich war [...] *der staatliche Gewaltapparat sorgfältig* mit

²³⁵ Wolfgang Maderthaler, 12. Februar 1934 Sozialdemokratie und Bürgerkrieg, 153 – 202 hier 173. In: Rolf Steiniger/Michael Gehler (Hrsg.), Österreich im 20. Jahrhundert.

²³⁶ Nachlass Schärf Box 19 Sig. 4/120

²³⁷ Wolfgang Maderthaler 12. Februar 1934 Sozialdemokratie und Bürgerkrieg, 173.

²³⁸ Maderthaler, 12. Februar 1934 Sozialdemokratie und Bürgerkrieg, 175.

²³⁹ Maderthaler, 12. Februar 1934 Sozialdemokratie und Bürgerkrieg, 175.

²⁴⁰ Wolfgang Maderthaler, Von der Zeit um 1860 bis zum Jahr 1945, 455. In: Peter Czendes/Ferdinand Opll, Wien Geschichte einer Stadt, Bd. 3. (Wien/Köln/Weimar 2006).

²⁴¹ Wolfgang Maderthaler, Von der Zeit um 1860 bis zum Jahr 1945, 455. In: Peter Czendes/Ferdinand Opll, Wien Geschichte einer Stadt, Bd. 3.

*Kampfplänen für den Fall eines sozialdemokratischen Aufstandes [...] vorbereitet worden. [...]*²⁴²

Genaugenommen stand die Sozialistische Partei in Österreich bzw. deren Mitglieder „*dem autoritären Notverordnungskurs macht- und konzeptlos gegenüber*“²⁴³

Ihre Parteiführer Otto Bauer, Julius Deutsch flohen nach Brünn, um dort ein Auslandsbüro (ALÖS) für die österreichischen Sozialdemokraten zu gründen. Dessen Hauptaufgabe war es, den nun im Untergrund operierenden Parteigenossen in Österreich zu helfen.²⁴⁴

Von hier aus entwickelte sich verstärkt eine zentrale Bewegung gegen das Dollfuß-Regime in Österreich. Die Februarereignisse zogen noch massive Verhaftungen von Parteifunktionären und Vertrauenspersonen der nunmehr illegalen Sozialdemokratie nach sich.²⁴⁵ Der Wiener Bürgermeister Seitz wurde ebenso wie Karl Renner und Oskar Helmer verhaftet.²⁴⁶

Während dieser Zeit entwickelten sich im Untergrund die Revolutionären Sozialisten, die sich gegenüber „*der alten Sozialdemokratie stark abgrenzten und ihre Ziele[...] aus den Erfordernissen konspirativer politischer Tätigkeit*“²⁴⁷ unter diktatorischen Bedingungen herleitete.

Einige ihrer führenden Köpfe liefen zu den Kommunisten über, dennoch gelang es ihnen besonders in den Jahren 1937 – 1938, eine straffe Untergrundorganisation aufzubauen, deren Mitglieder vor allem Schulen, Fabriken und Freie Berufe beeinflussten.²⁴⁸

²⁴² Wolfgang Maderthaner, Von der Zeit um 1860 bis zum Jahr 1945, 455. In: Peter Czendes/Ferdinand Opll, Wien Geschichte einer Stadt, Bd. 3.

²⁴³ Wolfgang Maderthaner, Von der Zeit um 1860 bis zum Jahr 1945, 455. In: Peter Czendes/Ferdinand Opll, Wien Geschichte einer Stadt, Bd. 3.

²⁴⁴ Radomir Luža, Widerstand in Österreich 1938 – 1945 (Wien 1985) 35.

²⁴⁵ Wolfgang Maderthaner, Von der Zeit um 1860 bis zum Jahr 1945, 461. In: Peter Czendes/Ferdinand Opll, Wien Geschichte einer Stadt, Bd. 3.

²⁴⁶ Felix Kreissler, Revolution und Annexion. Österreich von 1918 – 1938, (Wien/Frankfurt/Zürich 1970) 228.

²⁴⁷ Wolfgang Maderthaner, Von der Zeit um 1860 bis zum Jahr 1945, 469. In: Peter Czendes/Ferdinand Opll, Wien Geschichte einer Stadt, Bd. 3.

²⁴⁸ Radomir Luža, Widerstand in Österreich 1938 – 1945, 35 – 36.

3.3.2. DIE KOMMUNISTEN

Der Einfluss der Kommunisten in der Ersten Republik war gering, weil sie keine führenden Persönlichkeiten in ihren Reihen hatten. Martin F. Herz schreibt in seinem Dossier über die Kommunistische Partei:

[...] Some of the ablest Communist leaders are former Social Democrats who considerate that the fate suffered by that party in 1934 was not the result of too little democracy in Austria, but of excessive squeamishness on the part of the "rightist" Social Democratic leadership. [...] ²⁴⁹

Wobei er besonders auf die führenden Köpfe innerhalb der Kommunisten einging. So beschrieb er Ernst Fischer als einen der bekanntesten und fähigsten Anführer dieser Bewegung, der sogar einmal ein Mitherausgeber der Sozialdemokratischen Arbeiter Zeitung gewesen ist. ²⁵⁰ Hinzu kommt auch, dass ein Großteil der Mitglieder der Partei, [...] *are Moscow-trained specialists in subversion and revolution* [...] ²⁵¹ waren.

Aber ihr Einfluss während der Ersten Republik war gering, weil sie keine führenden Persönlichkeiten in ihren Reihen hatte. ²⁵²

Im Grunde war die Kommunistische Partei in Österreich nicht aus einer Abspaltung der Sozialdemokratischen Partei heraus entstanden, sondern wurde ohne eine vorgefertigte Ideologie ²⁵³ *aus wenigen Personen – darunter das Ehepaar Paul und Elfriede Friedländer (alias Ruth Fischer)* ²⁵⁴ – am 3. November 1918 ²⁵⁵ gegründet. ²⁵⁶

Die Sozialdemokraten allen voran Viktor Adler waren Anfang Februar 1919 in Bern bereit zwischen der Komintern und einer Reihe sozialistischer Parteien zu vermitteln und so kam es dazu, dass „Adler,

²⁴⁹ Martin F. Herz, *Understanding Austria. The political Reports and Analyses of Martin F. Herz* (Hrsg. v. R. Wagenleitner), (Salzburg 1984) 590.

²⁵⁰ Martin F. Herz, *Understanding Austria. The political Reports and Analyses of Martin F. Herz*, (Hrsg. v. R. Wagenleitner) (Salzburg 1984) 590.

²⁵¹ Martin F. Herz, *Understanding Austria. The political Reports and Analyses of Martin F. Herz*, (Hrsg. v. R. Wagenleitner) (Salzburg 1984) 591.

²⁵² Radomir Luža, *The Resistance in Austria 1938 – 1945*, (Minneapolis 1984) 99 -110.

²⁵³ Felix Kreissler, *Revolution und Annexion. Österreich von 1918 – 1938*, (Wien/Frankfurt/Zürich 1970) 230.

²⁵⁴ Barry Mcloughlin/Hannes Leidinger/Verena Moritz (Hg), *Kommunismus in Österreich*. (Innsbruck/Wien/Bozen 2009) 234.

²⁵⁵ Josef Ehmer, *Die Kommunistische Partei Österreichs*, 218 – 230 hier 219. In: *Tálos*, *Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933*.

²⁵⁶ Mcloughlin /Leidinger /Moritz (Hg), *Kommunismus in Österreich*, 33.

wie Otto Bauer maßgeblich am Entstehen der in Wien am 22. Februar 1921 gegründeten IASP²⁵⁷ beteiligt“ waren.²⁵⁸ Anfänglich schien es sogar so, dass eine Zusammenarbeit zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten möglich sein könne, was wiederum hauptsächlich daran lag, dass die Gründung der KPÖ nicht als „*Ergebnis eines breiten Diskussions- und Differenzierungsprozesses innerhalb der SPÖ*“²⁵⁹ gesehen wurde. Das war auch der Grund weshalb es den Kommunistischen Bewegungen nicht gelungen ist, die „*sozialdemokratische Hegemonie in der Arbeiterbewegung ernsthaft zu erschüttern*.“²⁶⁰ Außerdem war „*die Wiener 'Arbeitergemeinschaft'*“²⁶¹ ebenfalls zum Scheitern verurteilt. Die „*Skepsis gegenüber der Demokratie*“²⁶² und der Gedanke einer Revolution²⁶³ können als die ausschlaggebenden Merkmale dafür angegeben werden. Tatsächlich verfolgte die KPÖ ab 1928 einen „*ultralinken Kurs*“, der sie letztendlich in das politische Abseits brachte. Neben dem „*Antifaschismus*“²⁶⁴, der zu einem zentralen Thema bei den Kommunisten geworden war, gehörte „*revolutionärer Kampf*“²⁶⁵ zu ihrer politischen Weltanschauung.

Der von den Kommunisten in Österreich betriebene Antifaschismus kann durchaus als „*Zwiespältiger Antifaschismus*“²⁶⁶ bezeichnet werden, der in Form der „*Sozialfaschismus – Theorie, die bürgerlichen Demokraten, die*

²⁵⁷ Internationale Arbeitsgemeinschaft Sozialistischer Parteien

²⁵⁸ Hannes *Leidinger* Teil 2 Parteiarbeit 123 – 256 hier 141. In: *Mcloughlin / Leidinger/ Moritz* (Hg), *Kommunismus in Österreich* (Innsbruck/Wien/Bozen 2009).

²⁵⁹ Josef *Ehmer*, *Die Kommunistische Partei Österreichs*, 218 – 230 hier 219. In: *Tálos*, *Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933*.

²⁶⁰ Josef *Ehmer*, *Die Kommunistische Partei Österreichs*, 218 – 230 hier 219. In: *Tálos*, *Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933*.

²⁶¹ *Leidinger* Teil 2 Parteiarbeit 123 – 256 hier 142. in: *Mcloughlin / Leidinger/ Moritz* (Hg), *Kommunismus in Österreich*;

²⁶² *Leidinger* Teil 2 Parteiarbeit 123 – 256 hier 229. in: *Mcloughlin / Leidinger/ Moritz* (Hg), *Kommunismus in Österreich*.

²⁶³ Josef *Ehmer*, *Die Kommunistische Partei Österreichs*, 218 – 230. In: *Tálos*, *Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933*.

²⁶⁴ *Ehmer*, *Die Kommunistische Partei Österreichs*, 218 – 230 hier 229. In: *Tálos*, *Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933*.

²⁶⁵ *Ehmer*, *Die Kommunistische Partei Österreichs*, 218 – 230 hier 229. In: *Tálos*, *Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933*.

²⁶⁶ *Ehmer*, *Die Kommunistische Partei Österreichs* 218 – 230 hier 228. In: *Tálos*, *Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933*.

Sozialdemokraten²⁶⁷ und die „Faschisten“²⁶⁸ auf eine Stufe stellte.²⁶⁹ Es war eine Tatsache, dass gerade innerhalb der Kommunistischen Reihen der Widerstandsgedanke gegenüber faschistischen und diktatorischen Regime besonders stark ausgeprägt hatte. Der Aufstand der Sozialisten im Februar 1934 kam für die in Österreich nur sehr schwach vertretenen Kommunisten überraschend, jedoch übernahmen sie die Führung der Arbeiterschaft. Aber auch das sollte nichts dazu beitragen eine Aktionsgemeinschaft in Form einer Einheitsfront zu gründen – da die österreichischen Sozialisten ein tiefes Misstrauen gegenüber Kommunisten hegten.²⁷⁰

Während der Zeit des Austrofaschismus mussten auch die Kommunisten neben den Sozialisten und Revolutionären Sozialisten aus dem Untergrund heraus agieren wobei gerade die Kommunistische Partei dem Gedankengut vieler Österreicher entsprach, da sie das österreichische Nationalbewusstsein anerkannte und die Großdeutschen Bestrebungen der Sozialdemokraten damit untergrub. Es war daher kaum verwunderlich, dass kurz vor dem Anschluß an Hitlerdeutschland die Mitgliederzahl der verbotenen KP in Österreich in die Höhe stieg.²⁷¹

²⁶⁷ Ehmer, Die Kommunistische Partei Österreichs 218 – 230 hier 229. In: *Tálos*, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933.

²⁶⁸ Ehmer, Die Kommunistische Partei Österreichs, (218 – 230). 229. In: *Tálos*, Handbuch des politischen Systems Österreichs.

²⁶⁹ Josef Ehmer, Die Kommunistische Partei Österreichs 218 – 230. In: *Tálos*, Handbuch des politischen Systems Österreichs Erste Republik 1918 – 1933.

²⁷⁰ Radomir Luža, Widerstand in Österreich 1938 – 1945, (Wien 1985) 37-38.

²⁷¹ Felix Kreissler, Revolution und Annexion. Österreich von 1918 – 1938, (Wien/Frankfurt/Zürich 1970) 230.

3.3.3. DIE CHRISTLICH-SOZIALEN

Ihr Gedankengut entsprang einerseits aus der von Leo XIII veröffentlichten „Sozialenzyklika *„Rerum Novarum“*²⁷² und dem *„Quadragesimo anno“*.²⁷³ Besonders für die christliche Arbeiterbewegung Österreichs war das die *„Magna Charta“* und das Band, das diese mit der kirchlichen Hierarchie verband.²⁷⁴ Andererseits prägten die traditionell katholisch großbürgerlichen Schichten der ehemaligen Monarchie das Profil dieser Partei, die sich jedoch sehr bald eng an das Kleinbürgertum schloss. Besonders Karl von Vogelsang erkannte schon sehr früh, dass eine Verbindung mit *„Vertretern des Kleinbürgertums“*²⁷⁵ für die neu entstehende Bewegung sehr nützlich war.²⁷⁶ Es bildete sich schon bald ein *„Sammelbecken antiliberaler und antisemitischer kleinbürgerlicher Gruppen und Richtungen, die sich 'Vereinigte Christen' nannten.“*²⁷⁷ Der Name *„Christen“* sollte hier speziell *„den Gegensatz zum Judentum ausdrücken“*.²⁷⁸

Anfänglich vertraten Georg von Schönerer, Karl Lueger und Karl von Vogelsang eine ähnlich politische Linie, die sich jedoch sehr bald schon aufspaltete. Vor allem im Kampf gegen diesen ausbeuterischen Wirtschaftsliberalismus waren Karl Lueger und Georg von Schönerer führend. Die Christlich-Sozialen schafften es, sich unter der Führung Karl Luegers *„im letzten Dezennium des 19 und im ersten des 20 Jahrhunderts“*²⁷⁹ zur Massenbewegung zu entwickeln.²⁸⁰ Hier muss

²⁷² Robert Kriechbaumer, Von der Illegalität zur Legalität. Die ÖVP im Jahr 1945, (Wien 1985) 178.

²⁷³ Kriechbaumer, Von der Illegalität zur Legalität. Die ÖVP im Jahr 1945, (Wien 1985) 178.

²⁷⁴ Kriechbaumer, Von der Illegalität zur Legalität. Die ÖVP im Jahr 1945, (Wien 1985) 178.

²⁷⁵ Kurt Augustinus Huber/ Joachim Bahlcke (Hrsg.), Katholische Kirche und Kultur in Böhmen. Ausgewählte Abhandlungen, (Münster 2005) 230.

²⁷⁶ Kurt Augustinus Huber/ Joachim Bahlcke (Hrsg.), Katholische Kirche und Kultur in Böhmen. Ausgewählte Abhandlungen, 230.

²⁷⁷ Kurt Augustinus Huber/ Joachim Bahlcke (Hrsg.), Katholische Kirche und Kultur in Böhmen. Ausgewählte Abhandlungen, 230.

²⁷⁸ Vgl Kurt Augustinus Huber/ Joachim Bahlcke (Hrsg.), Katholische Kirche und Kultur in Böhmen. Ausgewählte Abhandlungen, 230.

²⁷⁹ S. Kurt Augustinus Huber/ Joachim Bahlcke (Hrsg.), Katholische Kirche und Kultur in Böhmen. Ausgewählte Abhandlungen, 231.

²⁸⁰ Kurt Augustinus Huber/ Joachim Bahlcke (Hrsg.), Katholische Kirche und Kultur in Böhmen. Ausgewählte Abhandlungen, 231.

angemerkt werden, dass die „Nationalen Schönerers“²⁸¹ „ aus dieser Bewegung bereits ausgeschieden waren.“²⁸²

Während der Ersten Republik hatte sich Wien zu einer „Hochburg des Austromarxismus“²⁸³ hin entwickelt und war eine Hauptaufgabe der Christlichsozialen als ein „Bollwerk gegen die österreichische Sozialdemokratie“²⁸⁴ aufzutreten. Dabei wurden das katholische Gedankengut und die Kirche zu einem Instrument für die christlichsoziale Partei, welche die Prozessionen dazu nützte, ihre politischen Anschauungen zu vertreten und an die Gläubigen weiter zu geben. Außerdem benutzten die Priester die Prozessionen zusätzlich dazu, um sich vehement gegen das antiklerikale Gedankengut der Sozialisten zu stellen und predigten und das sogar von der Kanzel. Bundeskanzler Seipel bediente sich dieser politischen Mechanismen „unter dem Hinweis auf die drohende Machtergreifung des atheistischen Austromarxismus [...]“²⁸⁵ Auch während der Zeit des Austrofaschismus war unter den Mitgliedern innerhalb der Christlichsozialen Partei nie wirklich ein Widerstand gegen die von Dollfuß und Schuschnigg „diktatorischen Methoden im Kampf gegen Hitler“²⁸⁶, erkennbar.

Beim Anschluss an das große Deutsch Reich im Jahr 1938 wurden Christlichsoziale, Sozialisten und Kommunisten, die als Hitlergegner galten, verhaftet und mit dem ersten Prominenten Transport überwiegend in die KZs -Dachau bzw. Buchenwald gebracht.²⁸⁷ Damit endete für viele Christlichsoziale, die in der nach dem Zweiten Weltkrieg neugegründeten

²⁸¹ Kurt Augustinus Huber/ Joachim Bahlcke (Hrsg.), Katholische Kirche und Kultur in Böhmen. Ausgewählte Abhandlungen, 231.

²⁸² Kurt Augustinus Huber/ Joachim Bahlcke (Hrsg.), Katholische Kirche und Kultur in Böhmen. Ausgewählte Abhandlungen, 231.

²⁸³ Michael Benedikt/Reinhold Knoll/ Cornelius Zehenter, Verdrängter Humanismus - verzögerte Aufklärung Bd. V- Im Schatten der Totalitarismen. Vom philosophischen Empirismus zur kritischen Anthropologie Philosophie in Österreich 1920 – 1951, (Wien 2005) 461.

²⁸⁴ Michael Benedikt/Reinhold Knoll/ Cornelius Zehenter, Verdrängter Humanismus - verzögerte Aufklärung Bd. V- Im Schatten der Totalitarismen. Vom philosophischen Empirismus zur kritischen Anthropologie Philosophie in Österreich 1920 – 1951, 461.

²⁸⁵ Robert Kriechbaumer, Die großen Erzählungen der Politik Politische Kultur und Parteien in Österreich von der Jahrhundertwende bis 1945, (Wien 2001) 51.

²⁸⁶ Felix Kreissler, Von der Revolution zur Annexion. Österreich von 1918 – 1938, (Wien/Frankfurt/Zürich 1970) 193.

²⁸⁷ Heidemarie Uhl, Zwischen Versöhnung und Verstörung Eine Kontroverse um Österreichs historische Identität fünfzig Jahre nach dem Anschluß, (Wien 1992) 272.

ÖVP ihre politischen Bestrebungen fortsetzen sollten, eine angehende Karriere im Ständestaat.

3.4. DAS BILD ÖSTERREICHS IM VERSTÄNDNIS DES WIDERSTANDGEDANKENS DER BEVÖLKERUNG

Es kann sehr wohl als eine Tatsache gesehen werden, dass die österreichische Bevölkerung nach dem Ersten Weltkrieg stark durch die damals agierenden politischen Parteien regelrecht in die Richtung „Deutsch-Österreich“ hin erzogen wurde.²⁸⁸

Auch kann nicht verneint werden, dass ab 1933 ca. ein Drittel der Österreicher dem Nationalsozialismus nahe standen und das obwohl sich Österreich zu einem autoritären System unter der Führung von Bundeskanzler Engelbert Dollfuß zu einem „Einparteiensystem“ hin entwickelt hatte²⁸⁹ und Sozialisten, Kommunisten und vor allem Nationalsozialisten verboten waren. Die Anhänger dieser Parteien agierten überwiegend im Untergrund und vom Ausland her.²⁹⁰ Nur so war es ihnen möglich massiven Widerstand zu leisten. Wobei die österreichischen Nationalsozialisten schon während dieser Zeit immer wieder den Anschluss an das Deutsche Reich verlangten. Erst nach dem Anschluss an Hitler-Deutschland bekam der Widerstandgedanke innerhalb der – nunmehr ostmärkischen – Bevölkerung eine völlig neue Bedeutung. Wesentlich dabei ist, dass schon im Dezember 1941 Stalin bei einer seiner ersten Besprechungen mit dem britischen Außenminister Antony Eden, Österreich nach dem Zweiten Weltkrieg als einen unabhängigen Staat entstehen lassen wollte.²⁹¹ Aber anfänglich sah Englands Premier Churchill Österreich als „*ein Teil des nationalsozialistischen Deutschland*“²⁹². Die Weichenstellung für eine Befreiung Österreichs

²⁸⁸ Erwin Ringl, *Zur Gesundung der Österreichischen Seele*, (Wien 1987) 35.

²⁸⁹ Ringl, *Zur Gesundung der Österreichischen Seele*, 37.

²⁹⁰ Wurde in den vorhergehenden Kapiteln schon besprochen.

²⁹¹ Karl Dietrich Erdmann, *Das Ende des Reiches und die Neubildung Deutscher Staaten*; in: Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte Bd. 22, (München 1983) 71.

²⁹² Erdmann, *Das Ende des Reiches und die Neubildung Deutscher Staaten* 71. In: Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte Bd. 22.

kamen dennoch durch eine „*eigentümliche Kompromißformel*“²⁹³, der Alliierten in Moskau zu Stande.²⁹⁴ So bezeichnet „*die Moskauer Deklaration Österreich als das erste freie Land, das der typischen Angriffspolitik Hitlers zum Opfer fiel*“ und sie spricht von einer „*Wiederherstellung eines freien unabhängigen Österreichs als Kriegsziel der Alliierten.*“²⁹⁵ Da die Österreichischen Widerstandskämpfer ja an vorderster Front standen, um für ein freies Österreich zu kämpfen, kam damit für sie die Zusammenarbeit mit den Alliierten gelegen.

Im März 1945 waren russische Soldaten die ersten auf österreichischem Gebiet und setzten nach der Eroberung Wiens die erste provisorische Regierung unter Karl Renner ein. Ein weiteres Faktum ist, dass die provisorische Regierung Renner anfangs bemüht war die Erfolge des „österreichischen Widerstandes“ aufrecht zu erhalten. So veröffentlichte sie nach Beendigung des Zweiten Krieges den Ersten Band des **Rot-Weiss-Rot** [Hervorhebung d. Verf.] Buchs, das den Widerstand in Österreich heroisiert. Diesem Ersten Band sollte nie ein zweiter folgen, „*weil der schlichtweg nicht mehr notwendig war.*“²⁹⁶

Zum einen hatten die Autoren durch diesen ersten Teil der Publikation, „*das Schicksal und die Haltung Österreichs während der zwölfjährigen Dauer des Dritten Reiches*“²⁹⁷ und den Widerstand gegen die Nationalsozialistische Diktatur dargestellt. Zum anderen war damit der Zweck erfüllt, die Funktion des Widerstandes im Sinne der Moskauer

²⁹³ Erdmann, Das Ende des Reiches und die Neubildung Deutscher Staaten. In: Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte Bd. 22, 72.

²⁹⁴ Erdmann, Das Ende des Reiches und die Neubildung Deutscher Staaten. In: Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte Bd. 22, 72.

²⁹⁵ Heidemarie Uhl, Die Moskauer Deklaration und der Umgang Österreichs mit der „Opfer-These“ [online] http://www.klahrgesellschaft.at/Referate/Uhl_2003.html (Zugriff am 28.08.2011).

²⁹⁶ Heidemarie Uhl, Die Moskauer Deklaration und der Umgang Österreichs mit der „Opfer-These“ [online] http://www.klahrgesellschaft.at/Referate/Uhl_2003.html (Zugriff am 28.08.2011).

²⁹⁷ Heidemarie Uhl, Die Moskauer Deklaration und der Umgang Österreichs mit der „Opfer-These“ [online] http://www.klahrgesellschaft.at/Referate/Uhl_2003.html (Zugriff am 28.08.2011).

Deklaration als wesentlichen Beitrag zur Befreiung Österreichs zu beanspruchen.²⁹⁸

Hinzu kam zusätzlich, dass das offizielle Verständnis des Österreichischen Widerstandes gegen die Hitlerdiktatur hier nur dazu gebraucht wurde, um Österreich in einer Opferrolle gegenüber den Siegerstaaten erscheinen zu lassen. Hier kann durchaus von einer gewissen Art von politischem Kalkül gesprochen werden; Österreich hatte somit seinen Sonderstatus und die Opferrolle vor den Alliierten „gerechtfertigt.“. Mit der Herausbildung des Kalten Krieges und der Tatsache, dass der österreichische Widerstand innerhalb der Bevölkerung als kommunistisch angesehen wurde, kamen die Bemühungen der österreichischen Parteien zusätzlich, aus dem Potenzial der ehemaligen Wehrmachtsangehörigen Wählerstimmen schöpfen hinzu. Genau das machte eine direkte Auseinandersetzung und Eingliederung des Österreichischen Widerstandes in die Österreichische Nachkriegsgesellschaft nicht nur unmöglich – sie stand regelrecht im Wege.²⁹⁹

Damit stimmt es, dass die wiedergegründete Republik keinerlei Mitverantwortung an den Naziverbrechen übernehmen wollte.³⁰⁰ Es wurde zwar entnazifiziert, doch dies geschah wiederum nur als eine Art von Pflichtübung gegenüber den Alliierten. Wobei hier wiederum der Austrofaschismus – bzw. die Mitglieder des Austrofaschismus im Gegensatz zu „*Kommunisten und Radikalsozialisten*“³⁰¹ in den Augen der Öffentlichkeit gewissermaßen heiliggesprochen wurden.³⁰² Damit war es für ehemaligen Christlichsozialen, die während Zeit des Austrofaschismus politisch tätig waren, wiederum möglich in die österreichischen Nachkriegspolitik an vorderster Front mit zu arbeiten.

²⁹⁸ Heidemarie Uhl, Die Moskauer Deklaration und der Umgang Österreichs mit der „Opfer-These“ [online] http://www.klahrgesellschaft.at/Referate/Uhl_2003.html (Zugriff am 28.08.2011).

²⁹⁹ Brigitte Baidler-Galanda/Wolfgang Neugebauer, Das Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes. In: DÖW (Hrsg.), 40 Jahre Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes 1963–2003 (Wien 2003) 27.

³⁰⁰ Robert Menasse, Das war Österreich; (Frankfurt am Main 2005) 404.

³⁰¹ Menasse, Das war Österreich, 404.

³⁰² Menasse, Das war Österreich, 405.

Die grausamen Verbrechen der Naziherrschaft wurden von ihnen auf das massivste kritisiert, dennoch wollte sich kein Nachkriegspolitiker des wiedererstandenen Österreichs realpolitisch mit dem Nationalsozialismus und dem Faschismus direkt auseinandersetzen. Zwar gelang es der provisorischen Regierung innerhalb kürzester Zeit die österreichische Staatsverwaltung wieder in Gang zu bringen, was wohl auch durch Zutun der russischen Besatzungsmacht geschah, von den westlichen Alliierten aber sehr misstrauisch betrachtet wurde.³⁰³

Bei den ersten Wahlen im Jahr 1945 kam es zu massiven Verlusten für die Kommunistische Partei. Nicht nur, dass sie während der Zeiten des Nationalsozialismus die meisten Opfer zu beklagen hatte, jetzt erfolgte noch eine verheerende Niederlage bei den Wahlen.³⁰⁴

Die neugegründete ÖVP aus ehemaligen Christlichsozialen stellte mit Leopold Figl den ersten frei gewählten Bundeskanzler der Zweiten Republik in einer „3-Parteien-Koalition ÖVP-SPÖ-KPÖ.“³⁰⁵ In den ersten Nachkriegsjahren des Zweiten Weltkriegs kann durchaus von „Weißwäscherei, Schönfärberei und Wirklichkeitsverleugnung“³⁰⁶ gesprochen werden, wie es Erwin Ringel in seinem Buch „**Die Österreichische Seele**“ [Hervorhebung d. Verf.] im ersten Kapitel „**Eine neue Rede über Österreich**“ [Hervorhebung d. Verf.] zusammenfasst.

Zwar wollten die damaligen Sozialdemokraten und Revolutionären Sozialisten alle Parteimitglieder der NSDAP gegen die Österreichischen Kriegsgefangenen austauschen, doch diese „wahrlich revolutionäre Idee“³⁰⁷ wurde von der ÖVP boykottiert, weil sie innerhalb dieser ehemaligen Parteimitglieder zukünftige Wählerstimmen sah.³⁰⁸

³⁰³ Gerald Stourzh, Die Regierung Renner, die Anfänge der Regierung Figl und die Alliierte Kommission für Österreich September 1945 bis April 1946. In: Archiv für österreichische Geschichte Bd. 125, (Wien 1966) 322.

³⁰⁴ Menasse, Das war Österreich, 23.

³⁰⁵ Anton Pelinka, Sieglinde Rosenberger, Österreichische Politik Grundlagen Strukturen Trends, (Wien 2007) 141.

³⁰⁶ Ringl, Zur Gesundung der Österreichischen Seele, 29.

³⁰⁷ Menasse, Das war Österreich, 282.

³⁰⁸ Menasse, Das war Österreich, 282.

Was den Österreichischen Widerstand betraf, wurde auch nichts Wesentliches von Seiten der Politiker in die Wege geleitet.

Erst Anfang der 60er änderte sich teilweise etwas im Umgang und dem Verständnis mit den ehemaligen "Österreichischen Widerstandskämpfern, die sich zusammenschlossen, wobei hier „die Gründung „des Dokumentationsarchivs des Österreichischen Widerstands“ im Jahr 1963³⁰⁹“ erwähnenswert ist. Sie „geschah aber ausschließlich aus einer Initiative ehemaliger Widerstandskämpfer heraus“.³¹⁰ Das Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes ermöglichte somit die Zusammenarbeit aller Parteien durch spezielle Forschungsprojekte.³¹¹

Eine der wesentlichsten Aufgaben des Dokumentationsarchivs kurz DOEW war und ist die direkte Auseinandersetzung mit dem Österreichischen Widerstand durch Sammlung von Hinterlassenschaften der Widerstandskämpfer sowie der direkte Kampf gegen Faschistische und Nationalsozialistische Strömungen in Österreich.

Erst mit der Wahl Kurt Waldheims zum Österreichischen Bundespräsidenten kommt es im Jahr 1986 zu einer Bruchlinie³¹² in Bezug auf den Umgang und das Verständnis gegenüber der Zeit des Nationalsozialismus und den Aktionen der Widerstandskämpfer.

Ab diesem Zeitpunkt entsteht ein „anderes“ Geschichtsbewusstsein, das sich direkt mit den Geschehnissen dieser Zeit dezidiert auseinandersetzt und diese neu aufzuarbeiten beginnt. Verfolgung und Unterdrückung bekommen einen neuen Stellenwert innerhalb der österreichischen Gesellschaft. Die Menschen in Österreich erleben eine Selbstbesinnung

³⁰⁹ Brigitte Baidler-Galanda /Wolfgang Neugebauer, Das Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes. In: DÖW (Hrsg.), 40 Jahre Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes 1963 – 2003, (Wien 2003) 26.

³¹⁰ Brigitte Baidler-Galanda /Wolfgang Neugebauer, Das Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes. In: DÖW (Hrsg.), 40 Jahre Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes 1963 – 2003, 26.

³¹¹ Heidemarie Uhl, Die Moskauer Deklaration und der Umgang Österreichs mit der „Opfer-These“ [online] http://www.klahrgesellschaft.at/Referate/Uhl_2003.html (Zugriff am 28.08.2011)

³¹² Heidemarie Uhl, Die Moskauer Deklaration und der Umgang Österreichs mit der „Opfer-These“ [online] http://www.klahrgesellschaft.at/Referate/Uhl_2003.html Zugriff am (28.08.2011)

und die „*Nachgeborenen*“ stehen unter der doppelten Verpflichtung sich zuerst einmal mit der Geschichte ihrer (Groß)Eltern, die ja mindestens sieben Jahre in einer Mordgesellschaft gelebt haben, auseinanderzusetzen³¹³. Ab diesem Zeitpunkt werden die Geschehnisse des Zweiten Weltkriegs, die „Mitverantwortlichkeit“ von Österreichern und der „Österreichische Widerstand unter einem völlig neuen Blickwinkel gesehen. Der „Opfer- und Sonderstatus“ Österreich bekommt einen völlig neuen „Stellenwert“ innerhalb der österreichischen Bevölkerung. Es kommt zu einer bewussten und gewollten Aufarbeitung, der Kriegsgeschehnisse. War viele Jahre hindurch die Moskauer Deklaration als Magna Charta der Zweiten Republik³¹⁴ verwendet worden, um damit den Nachkriegsstatus und den Mythos Österreich zu festigen, war mit dem Jahr 1986 „*die Lebenslüge der Republik*“ in Frage gestellt.³¹⁵

„*Erst die Erklärung von Bundeskanzler im Juli 1991 vor dem Österreichischen Nationalrat*“³¹⁶ kann als „*erste offizielle Kurskorrektur*“³¹⁷ gesehen werden. Außerdem bekannte Franz Vranitzky als erster österreichischer Bundeskanzler zu einer „*moralischen Verantwortung im Namen der Österreichischen Bevölkerung*“³¹⁸

Felix Kreissler schreibt in seinem Aufsatz „**Nationswerdung und Trauerarbeit**

³¹³ Ringl, Zur Gesundung der Österreichischen Seele, 47.

³¹⁴ Thomas Albrich, „Es gibt keine jüdische Frage“ Zur Aufrechterhaltung des österreichischen Opfermythos. In: Rolf Steininger (Hg), Der Umgang mit dem Holocaust. Europa – USA – Israel; (Wien/Köln/Weimar 1994). 147 – 166. [online]
<http://www.demokratiezentrum.org/fileadmin/media/pdf/albrich.pdf> (Zugriff 08.05.2011)

³¹⁵ Anton Pelinka/Erika Weinzierl (Hg.), Das große Tabu. Österreichs Umgang mit seiner Vergangenheit, (Wien 1987) o.S.

³¹⁶ Thomas Albrich, „Es gibt keine jüdische Frage“ Zur Aufrechterhaltung des österreichischen Opfermythos. in: Rolf Steininger (Hg): Der Umgang mit dem Holocaust. Europa – USA – Israel; (Wien/Köln/Weimar 1994) 147 – 166. [online]
<http://www.demokratiezentrum.org/fileadmin/media/pdf/albrich.pdf> (Zugriff 08.05.2011)

³¹⁷ Thomas Albrich, „Es gibt keine jüdische Frage“ Zur Aufrechterhaltung des österreichischen Opfermythos. In: Rolf Steininger (Hg): Der Umgang mit dem Holocaust. Europa – USA – Israel; (Wien/Köln/Weimar 1994) 147 – 166. [online]
<http://www.demokratiezentrum.org/fileadmin/media/pdf/albrich.pdf> (Zugriff 08.05.2011)

³¹⁸ Thomas Albrich, „Es gibt keine jüdische Frage“ Zur Aufrechterhaltung des österreichischen Opfermythos. In: Rolf Steininger (Hg): Der Umgang mit dem Holocaust. Europa – USA – Israel; (Wien/Köln/Weimar 1994) 147 – 166. [online]
<http://www.demokratiezentrum.org/fileadmin/media/pdf/albrich.pdf> (Zugriff 08.05.2011)

“ [...]Es gibt daher eine Notwendigkeit sich mit der Rolle der KZ-Insassen, Widerstandskämpfer und Exilanten und der Bewußtwerdung der Österreichischen Nation auseinanderzusetzen. [...]”³¹⁹

³¹⁹ Felix Kreissler: Nationswerdung und Trauerarbeit; in: *Pelinka/Weinzierl* (Hg.), *Das große Tabu. Österreichs Umgang mit seiner Vergangenheit*, (Wien 1987). o.S.

4. BIOGRAPHIE

Nun kommt der spannendste Teil dieser wissenschaftlichen Arbeit – die Erstellung von drei Biographien unterschiedlichster Menschen, die direkt während der Zeit des Zweiten Weltkriegs und in der Nachkriegsgeschichte Österreich eine Rolle gespielt haben. Hier gehe ich nach den biographischen Methoden vor, die bei den biographischen Arbeiten verwendet werden wie ich in der Einleitung schon erklärt habe. Wobei mir hier als „*Fundament für die Biographie*“³²⁰ nicht nur sämtliches primäres Quellenmaterial³²¹ wie zum Beispiel Akten, Verträge, Zeugnisse, Meldezettel zur Verfügung standen, sondern ich auch anhand von Interviews die Lebensbilder dieser Widerstandskämpfer erstehen lassen konnte. Als erstes wird das Lebensbild von Raoul Bumballa aufgezeigt und wie sein Leben mit dem Österreichischen Widerstand in Verbindung gestanden hat und welche Rolle er während und nach dem Zweiten Weltkrieg einerseits im Widerstand und andererseits in der Österreichischen Nachkriegspolitik gespielt hatte. Wobei hier auch ein Teil der Österreichischen Nachkriegsgeschichte anhand von Sitzungsprotokollen³²² aufgezeigt wird. Bei der Biographie von Dr. Emanuel Treu, der während der Zeit des Austrofaschismus³²³ seine Jugend und Studienjahre in Österreich erlebte wird wiederum als Grundlage für seine Biographie primäres Quellenmaterial wie Zeugnisse, Meldezettel, Heiratsurkunden, Briefe verwendet, das Großteils aus dem Besitz seines Sohnes stammte.³²⁴ Schließlich zu Albrecht Gaiswinkler, dessen Biographie sich hauptsächlich aus Sekundärliteratur zusammensetzt.

³²⁰ Christian Klein (Hrsg.), Handbuch Biographie Methoden, Traditionen, Theorien, (Stuttgart 2009).

³²¹ PA Oliver Rathkolb zu Raoul Bumballa und PA Thomas Treu zu Dr. Emanuel Treu.

³²² Gertrude Enderle-Burcel /Rudolf Jeřábek, Regierung Karl Renner 1945, Protokolle des Kabinettsrates 17. Juli 1945 bis 5. September 1945; Bd. 2. Wien 1999. Kabinettsitzung vom 7.8.

³²³ Emmrich Tálos / Wolfgang Neugebauer (Hrsg.), Austrofaschismus Politik – Ökonomie – Kultur 1933 – 1938; Wien 2011.

³²⁴ PA Oliver Rathkolb zu Raoul Bumballa und PA Thomas Treu zu Dr. Emanuel Treu.

Wobei die Forschungsergebnisse von Peter Pirker, die er in seinem Buch „**Subversion deutscher Herrschaft**“ [Hervorgehoben durch den Verfasser] zusammengefasst hat zum Erstellen dieser biographischen Aufarbeitung genauso hilfreich waren, wie die Interviews und Berichte von Zeitzeugen, die in der Serie „Fragmente des Widerstandes“ über die Zustände im Ausseerland während der letzten Kriegstage berichteten.³²⁵ Hier ist besonders der Zeitzeugenbericht von Hans Joseph Grafl³²⁶ erwähnenswert. Da dieser Albrecht Gaiswinkler persönlich kannte und zu der Gruppe von Agenten gehörte, und die im Dienste des britischen Geheimdienstes SOE³²⁷ über dem Höllengebirge abgesprungen waren.³²⁸

Die Auswertung der verschiedenen Unterlagen, zu diesen drei unterschiedlichen Biographien war somit eine spannende Analyse, da anhand des vorhandenen biographischen Quellenmaterials, der Zugang der weitumfassenden Thematik des österreichischen Widerstands, im direkten Zusammenhang mit diesen drei Personen ausgewertet werden konnte.

Wie im Kapitel Einleitung und Methoden schon erwähnt, entstehen daraus „*schlüssige Geschichten*“³²⁹, wobei die „*Erschließung von Archivmaterial, Nachlässen und Zeitdokumenten*“³³⁰ als „*wichtige Grundlage*“³³¹ dient.³³²

³²⁵ Freies Radio Salzkammergut Fragmente des Widerstandes „Letzter Akt oder Neubeginn“ Teil VII [online] <http://cba.fro.at/5060> (Zugriff am 23.09.2011). und Freies Radio Salzkammergut Fragmente des Widerstandes „Der Weg zum Wildsee“ Teil VIII [online] <http://cba.fro.at/5061> (Zugriff am 21.09.2011)

³²⁶ <http://wayback.archive.org/web/20060112070543/http://www.kpoe.at/ooe/images/salzkammergut.pdf> (Zugriff am 21.09.2011). Josef Hans Grafl wurde am 14.10.1921 in Schattendorf geboren und am 10 Juni 2008 in Bad Aussee verstorben, war ab Februar 1934 ein aktives Mitglied der KPÖ und auch illegal für sie tätig. Obwohl als wehrunwürdig erklärt, kam er dennoch 1940 zur Nachrichtenkompanie der Wehrmacht, war jedoch schon 1941 bei den russischen Partisanen und ab 1942 bei den Griechischen Partisanen und nahm Ende Dezember desselben Jahres Kontakt mit den Engländern auf, die es ihm ermöglichten bei der Austrian Legion in Kairo einzutreten und eine Ausbildung als Fallschirmspringer zu machen.

³²⁷ Freies Radio Salzkammergut Fragmente des Widerstandes „Letzter Akt oder Neubeginn“ Teil VII [online] <http://cba.fro.at/5060> (Zugriff am 23.09.2011)

³²⁸ Peter Pirker, Subversion deutscher Herrschaft Der britische Geheimdienst SOE und Österreich. (Göttingen 2011).

³²⁹ Michael Corsten, Biographie zwischen sozialer Funktion und sozialer Praxis, 98. In: Christian Klein, Handbuch Biographie Methoden, Traditionen, Theorie (Stuttgart 2009).

³³⁰ Anita Ruge, Wissenschaftliche Biographik 113 – 121 hier 117. In: Christian Klein, Handbuch Biographie Methoden, Traditionen, Theorie.

Jeder einzelne Lebensweg steht für ein „Einzelschicksal“, das durch die Verbindungen mit dem „Österreichischen Widerstand“ eine besondere Bedeutung erlangt. Bemerkenswert dabei ist auch, wie sich der Lebensweg mit Ende des Zweiten Weltkriegs für diese drei Personen weiterentwickelt hat. Erstaunlich dabei ist, dass jeder auf seine Art eine besondere Verbindung mit der Zweiten Republik geknüpft hatte.

³³¹ Anita Ruge, *Wissenschaftliche Biographik* 113 – 121 hier 117. In: Christian Klein, *Handbuch Biographie Methoden, Traditionen, Theorie*.

³³² Anita Ruge, *Wissenschaftliche Biographik*, (113 -121) hier 117. In: Christian Klein, *Handbuch Biographie Methoden, Traditionen, Theorie*.

5. RAOUL BUMBALLA 1895 - 1947

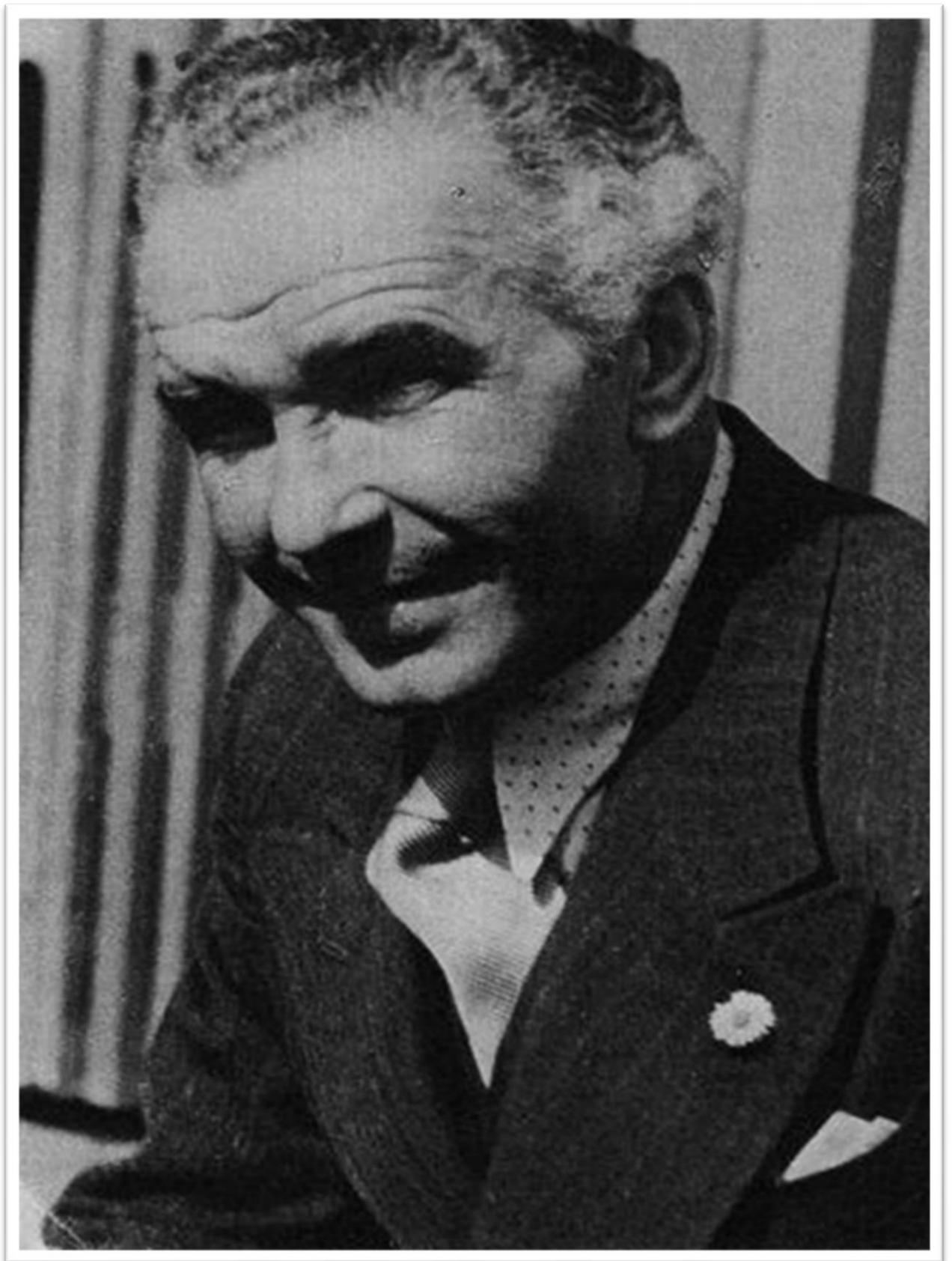


Abbildung 1 Raoul Bumballa © Christian Skrein Bumballa

5.1. GEBURT – ELTERNHAUS – SCHULZEIT

Raul Franz Ernst Maria Bumballa, so sein Name laut Taufurkunde XVII Fol. 237. war das jüngste der drei Kinder von Hermine, geb. 26.02.1865 in Troppau und des Franz Bumballa, geb. 18. 11. 1854 in der Stadt Čeladná.³³³ Er erblickte am 10. September 1895 in der Ensgasse 21, in der damals 30800 Einwohner zählenden Stadt Troppau, die zum österreichischen Teil Schlesien gehörte, das Licht der Welt. Interessanterweise steht in den Taufmatrikeln unter Taufende sowohl der Kaplan als auch die Hebamme verzeichnet. Was darauf schließen lässt, dass es zu einer Nottaufe durch die Hebamme Maria Just, wohnhaft in der Sperrgasse Nr. 33 in Troppau gekommen sein muss. Als offizielles Taufdatum scheint der 26.09.1895 auf, im K.u.K. Melderegister findet sich der Name Raul Bumballa erst am 10.10. 1895. Um seinen Namen „Raul“, wie er in der Taufurkunde vermerkt steht näher zu untersuchen, ist es bemerkenswert, dass seine beiden älteren Geschwister auf die Namen Lothar und Hertha getauft wurden. Zu diesen beiden finden sich aber keine weiteren Hinweise. Einzig die Auskunft aus Opava beweist deren Existenz und ein Eintrag, der auf der Sterbeurkunde von Raoul Bumballas Vater aus dem Jahr 1928 vermerkt ist, weist auf eine Hertha Mutwill als Tochter hin.³³⁴ In der folgenden Biographie wird die Schreibweise Raoul verwendet, weil diese im Großteil der Dokumente und primären Quellen benutzt wird.

Es lässt sich auch der Beruf seines Großvaters, der als Inhaber der städtischen Badeanstalt tätig war, nachweisen. Ebenso ist der Beruf von Raouls Vater Franz Bumballa belegt. Er ist der Besitzer der städtischen Leichenanstalt „Concordia“ in Troppau. All das deutet auf ein gutbürgerliches Familienleben von Raoul und seinen Geschwistern hin. Über den Schulbesuch von Raoul Bumballa in Troppau findet sich auch kein auswertbares Material. Einzig belegbar ist, dass Raoul Bumballa 1907/08 die Vorbereitungsklasse, und 1908/09 die 1. Klasse des

³³³ Auskunft Regional Archiv Opava email vom 26. März 2010. 09:11 an Verfasserin.

³³⁴ PA Oliver *Rathkolb*, Sterbeurkunde von Franz Bumballa

Stiftsgymnasiums Melk besuchte.³³⁵ Laut Auskunft des Stiftarchivars findet sich Raoul Bumballa in den dortigen Klassenbüchern wieder. Es gibt aber keine Zeugnisse noch sonstige Aktenvermerke dazu.³³⁶

5.2. DIE GARNISONSSTADT TROPPAU AM ENDE DES 19 JAHRHUNDERTS

Eine zeitgeschichtliche Einfassung, die sich mit den Gegebenheiten der damaligen Zeit auseinandersetzt, gibt ein wenig Auskunft über das Leben der K.u.K. Garnisonsstadt Troppau, das sich wohl kaum von anderen größeren Städten während der Habsburgermonarchie unterschied. So war die Stadt gegen Ende des 19. Jahrhunderts nicht nur Zentrum der Bühnenkultur sondern auch der Wissenschaft und Forschung. Da es sich bei Troppau um eine K.u.K. Garnisonsstadt handelte, gehörten die auffälligen Uniformen der Soldaten des ersten Kaiserregiments zum bunten Treiben in den Straßen der Stadt. Außerdem befand sich in Troppau auch der Sitz der Landesregierung sowie des Landtages. Troppau war der Sitz der Bezirkshauptmannschaft in Österreichisch-Schlesien. Die Stadt hatte ein eigenes Statut und war somit Hauptstadt des Herzogtums Troppau und des Kronlandes Österreichisch - Schlesien. Es befanden sich neben dem Sitz der Landesregierung, eines Landesgerichts auch die Finanzdirektion die Handels- und Gewerbekammer sowie die 10. Infanteriebrigade und Garnison des Ersten Infanterieregimentes³³⁷ in der Stadt. Diese schon sehr gute Infrastruktur wurde durch das Landeskrankenhaus und eine Lehrerbildungsanstalt ergänzt. Das genau war die Atmosphäre und das Umfeld in dem Raoul Bumballa seine Kindheit und Jugend verbrachte.

³³⁵ Auskunft Archivar Stiftsgymnasium Melk email: 29.09.2011 im Besitz der Verfasserin

³³⁶ Auskunft Archivar Stiftsgymnasium Melk email: 29.09.2011 im Besitz der Verfasserin

³³⁷ Brockhaus Konversations-Lexikon, Neurevidierte Jubiläums-Ausgabe Bd. 15. (Berlin und Wien 1903), 1017.



Abbildung 2 Herrengasse in Troppau © PA Oliver Rathkolb

5.3. RAOUL BUMBALLAS VERGEBLICHE MILITÄRKARRIERE

Direkt nach seinem Abschluss der Handelsakademie verpflichtete sich Raoul Bumballa beim K.u.K Landwehrgänzungsbezirkskommando Troppau mit der E. Nr. 3955 als einjährig Freiwilliger.³³⁸ Hinzu kam auch, dass während dieser Zeit der Erste Weltkrieg ausbrach, und die K.u.K. Garnison in Troppau in Bereitschaft stand.

Dass ihn das Landwehr-Ulanen-Regiment Nr. 4 wegen seiner für die damalige Zeit wohl bemerkenswerten Sprachkenntnisse – deutsch, englisch, französisch und italienisch³³⁹ - mit Freude aufnahm, mag ja noch unter einem günstigen Stern gestanden haben. Bis zu diesem Zeitpunkt war sein Leben in geregelten Bahnen und unter scheinbar guten Vorzeichen verlaufen, doch es veränderte sich binnen kurzen auf eine Weise, die für den jungen Mann von schicksalhafter und einschneidender Bedeutung für sein weiteres Fortkommen sein sollte. So scheiterte eine angestrebte K.u.K Offizierskarriere schon an den militärischen

³³⁸ PA Oliver *Rathkolb*, Unterlagen zu Raoul Bumballa

³³⁹ PA Oliver *Rathkolb*, Schreiben vom K.K. Landwehr-Ergänzungsbezirkskommando zu Raoul Bumballa vom 29.12.1914.

Grundvoraussetzungen, die von ihm verlangt wurden. Die Prüfung zum Reserveoffizier bestand er nicht. Das war aber nur die erste Hürde, die für ihn unmöglich zu erklimmen war. Am 25. Oktober 1915 wurde er auf Grund einer Granatenexplosion verletzt und erlitt eine Gehirnerschütterung. Was einen weiteren Hinderungsgrund darstellte. Hinzukam noch eine chronische Mittelohreiterung, die ihn für den Fronteinsatz untauglich machte und er bis August 1917 beim Komitee für Kriegsgräbervorsorge eingesetzt wurde.

Trotz seiner ständigen Bemühungen und Interventionen an den höchsten Stellen war einer höheren Militärkarriere ein jähes Ende beschieden.

Sein erstes Interventionsansuchen vom 16. November 1917 durch seinen Vorgesetzten ging direkt an die 2. Abteilung des K.u.K. Kriegsministeriums zu Händen seiner Exzellenz Feldmarschallleutnant von Czapp dem K.K. Kriegsminister für Landesverteidigung. Dieses Gesuch hatte keineswegs den von Raoul Bumballa erhofften Erfolg. Alle weiteren Interventionsansuchen, die alle mit dem Vermerk „*sehr dringend*“³⁴⁰ versehen waren, trugen genauso wenig zu seiner so erwarteten und erhofften Versetzung in eine andere Position bei.

Zwar bekam Raoul Bumballa Anfang 1918 eine neuerliche Einberufung zum Militär, doch er hatte mit dem Wunsch eine höhere Militärkarriere zu machen längst abgeschlossen. Sein Einrückungsaufschub vom 15.03.1918 wurde ihm nur bis zum 31. März desselben Jahres bewilligt. Die Einberufung zum Landstellungs- Bezirkskommando 16 war nicht aufgehoben.

So findet sich folgende Order:

„Behufs der Feststellung des Tauglichkeitsgrades wird daher das diensthöffliche Ersuchen gestellt den E. F. Zgsf. Bumballa anweisen zu wollen sich am 15.04. l.J. 9 h vorm. beim Lst. Bez. Kmdo. Nr. 39 in Wien V Siebenbrunnengasse 37 mit seinem mil. Dokumenten zur ärztlichen Konstatierung zu melden.“³⁴¹

³⁴⁰ PA Oliver Rathkolb, Interventionsansuchen von Raoul Bumballa

³⁴¹ PA. Oliver Rathkolb, Akt des K. k. Ministerium für Landesverteidigung vom März 1918.

Auf Grund der Tauglichkeitsprüfung kam er aber für den Dienst mit der Waffe nicht in Frage und wurde wiederum zur Kriegsgräberfürsorge abkommandiert. Offensichtlich macht er seine Arbeit bei der Kriegsgräberfürsorge offenbar so gut, dass diese ihn nicht versetzen lassen wollten. Was auch ein Schreiben beweist, vom Komitee für Kriegsgräberfürsorge, aus dem Jahre 1918 beweist, worin

„der E.F. Bumballa mit Agenden betraut ist, welche für das Komitee von grosser Wichtigkeit sind, so u.a. auch mit dem Vertrieb der von Seiner Kaiserlichen. und Königl. Apostolischen Majestät genehmigten und mit dem Allerhöchsten Facsimilie versehenen Plaquette, bitte ich namens des gefertigten Komitees um eine weitere Kommandierung des Einj. Freiw. Bumballa. Eine Unterbrechung seiner Arbeit würde die Aktionen des Komitees schwer schädigen (...)“³⁴²

Naheliegender ist, dass all diese Details seine misslungene Militärkarriere ausmachten.

Tatsache war, dass Raoul Bumballa mit seiner Bürostelle nicht glücklich war, weil dies für ihn eine absolut unbefriedigende Position darstellte. Mit Ende des Krieges und dem Zusammenbruch der Monarchie begann Raoul Bumballa das Leben eines „Getriebenen“, der wahrscheinlich als geheimnisumwitterter Lebemann und „Überlebenskünstler“ sich in den verschiedensten Berufssparten versuchte.

Laut eigener Aussage arbeitete er nicht nur schon sehr früh gegen die Nationalsozialistische Bewegung in Deutschland, sondern verdiente sich seinen Lebensunterhalt auch mit den verschiedensten Berufen, von denen keiner wirklich belegbar bzw. recherchierbar war. Entwickelte er sich zum Hochstapler³⁴³, der er während seines weiteren Lebens auch geblieben ist. Von nun an überzog sein Leben ein Schleier des Undurchschaubaren und Geheimnisvollen, der ihn bis zu seinem Tod begleiten sollte, was auch die Recherche zu seinem weiteren Lebensweg nicht gerade erleichterte.

³⁴² PA Oliver Rathkolb, Akt des K. k Ministeriums für Landesverteidigung vom 4.4.1918, 3.

³⁴³ Peter Broucek, Militärischer Widerstand Studien zur österreichischen Staatsgesinnung und NS-Abwehr; (Wien 2008) 401.

5.3.1. ZWISCHENSPIEL AN DER JURIDISCHEN FAKULTÄT DER UNIVERSITÄT WIEN VON 1918 – 1919

Tatsächlich inskribierte Raoul Bumballa an der juristischen Fakultät der Universität Wien. Im Folgenden finden sich Rechercheergebnisse zu den belegten Kursen, die er während seiner inskribierten Semester belegt hatte. Auf Grund der Vorlesungsverzeichnisse der juristischen Fakultät und den Nationalen lassen sich zu den Kursen auch die jeweiligen Professoren ermitteln. Anhand dieser Recherche ergibt sich eine sehr interessante Zusammenstellung.

Sein erstes Semester setzte sich aus den Einführungskollegien bei Prof. Hofrat Dr. Edmund Bernatzik zu „*Allgemeine Staats- und Gesellschaftslehre* und der Vorlesung „*Institutionen des römischen Rechts*“ zusammen. Zusätzlich hörte er bei Prof. Dr. Hans von Voltelini „*Deutsche Rechtsgeschichte*“. Im zweiten Semester inskribierte er „*Wirtschaftsgeschichte*“ bei Prof. Dr. Karl Brünner und die „*Einführung in das heutige Privatrecht auf römischer Grundlage*“ bei Prof. Dr. Moritz Wlassak. Die klangvolle Vorlesung mit dem Titel „*Familienrecht, heutiges Recht auf römischer und gemeinrechtlicher Grundlage (Pandekten)*“ bei Prof. Dr. Stephan Brassloff war ebenso im Studienplan zu finden, wie „*Deutsches Privatrecht*“ bei Prof. Dr. Emil Goldmann und „*Völkerrecht*“ bei Prof. Dr. Leo Strisower. Der Studienplan des dritten Semesters war mit einem zweistündigen Seminar über „*Griechische und Römische Rechtsurkunden*“ bei Privatdozent Dr. Jur. et phil. Ernst Schönbauer, der das gemeinsam mit Dr. Paul Jörs im Seminarsaal abhielt, und einer fünfstündigen Vorlesung über „*Deutsche Rechtsgeschichte*“ bei Hans von Voltelini sowie der Vorlesung „*Lektüre des Sachsenspiegels mit besonderer Berücksichtigung seiner Beziehung zum kanonischen Recht*“ bei Prof. Dr. Karl Hugelmann ausgefüllt. Außerdem hörte Raoul Bumballa bei Prof. Dr. Stephan Braßloff „*Geschichte des römischen Rechts*“ an. Die Vorlesung „*Kirchenrecht*“ bei Prof. Dr. Rudolf Köstler ebenso wie Vorlesung „*Österreichische Verfassung und Verwaltungsgeschichte*

(*Österreichische Reichsgeschichte*) bei Prof. Siegmund Adler runden den Studienplan ab.

Interessanterweise war Raoul Bumballa bei Seminaren und Vorlesungen von Dr. Stephan Braßloff, der sich genauso wie Dr. Edmund Bernatzik für die Gleichberechtigung der Frau einsetzte, zu finden. Es ist jedoch zu bedenken, dass auch damals schon gewisse Pflichtvorlesungen zu absolvieren waren und diese nur von bestimmten Professoren angeboten wurden. Trotzdem ist Bumballas Interesse an der „*Deutschen Rechtsgeschichte*“ auffallend, besonders die oben erwähnte Vorlesung von Dr. Karl Hugelmann. Dass Raoul Bumballas Interesse in Richtung der Staatswissenschaften tendierte, kann aus seinen Fächerbelegungen durchaus herausgelesen werden. Was die Vorlesungen bei Prof. Dr. Leo Strisower, Dr. Hans von Voltelini und Rudolf Köstler in seinem Stundenplan beweisen. Ob er bei den oben angeführten Vorlesungen, Kolloquien und Seminaren auch immer anwesend war, geht aus diesem Stundenplan nicht hervor. Was aber herauszulesen ist, dass er keine herkömmliche Rechtsanwaltsausbildung anstrebte sondern sich eher den rechtsphilosophischen Studienrichtungen zuwandte. Es kann auch nachgewiesen werden, dass er das Sommersemester 1919 positiv absolvierte doch das Wintersemester 1919/20 negativ abschloss. Warum Raoul Bumballa sein Studium an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät aber nie zu Ende geführt hatte, lässt sich nicht klären.

Es kann zwar angenommen werden, dass er nach der ersten bestanden Prüfung an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät offizielle Dokumente mit Dr. Raoul Bumballa unterschrieb. Tatsache ist jedoch, dass er diesen Dokortitel nie erworben hatte.³⁴⁴

5.3.2. GESELLSCHAFTER DER FIRMA BEDERLUNGER

Das erste bisher gefundene Dokument, das den Titelmisbrauch bestätigt, scheint während seiner Zeit in Tirol als Mitarbeiter der Fa. Bederlunger in

³⁴⁴ Oliver Rathkolb, Raoul Bumballa ein Politischer Non-Konformist 1945. In: Unterdrückung und Emanzipation Festschrift für Erika Weinzierl, (Wien 1985) 295 - 317.

Innsbruck auf. So heißt es in der Familien- bzw. Firmengeschichte des Bankhauses Bederlunger folgendermaßen:

„Am 1. April 1920 (landgerichtlich protokolliert 10. April 1921) woraus das Bankgeschäft wiederum in eine offene Bankgesellschaft umgewandelt mit Heinrich Bederlunger (sen.) und Dr. Raoul Bumballa aus Wien als offene Gesellschafter. Am 1. März 1923 ging das Bankhaus in die Wiener Merkantilbank über, aber nur auf kurze Zeit.“³⁴⁵

Im stenographisch verfassten Gewerbeakt des Bankhauses Bederlunger wird der Name Bumballa im Zusammenhang mit Heinrich Bederlunger (jun.) erwähnt.³⁴⁶

Bei der Wiener Börsekammer finden sich ebenfalls Dokumente zu Raoul Bumballa.

Zusammen mit Heinz Bederlunger (jun.) hat er einen Antrag auf Börsenhandel ausgefüllt, der jedoch nicht sofort in Kraft trat. Raoul Bumballa war dabei laut Auskunft des Börsekompass der Inhaber des Bankhauses. Der Briefwechsel zwischen „*der löbliche(n) Wiener Börsekammer*“ und Raoul Bumballa bescheinigt ihm am 16. März 1921, dass er zum Handel an der Wiener Börse zugelassen wird, wobei er sich schriftlich verpflichten musste, im Rahmen der Börserichtlinien zu handeln. Raoul Bumballa bzw. Dr. Raoul Bumballa war während dieser Zeit im Hotel Grauer Bär in Innsbruck gemeldet.³⁴⁷ Auf dem Meldezettel ist auch die Verehelichung mit Waltraud Brunner vermerkt. Die Hochzeit fand am 23.12. 1922 in der Pfarrkirche in Wilten statt. Dabei ist auffällig, dass die Braut bei ihrer Hochzeit erst 18 Jahre alt war und der Hochzeitstermin genau einen Tag vor Heiligabend angesetzt wurde. Die Taufmatrikel zu Waltraud Brunner finden sich in der Stiftskirche Wilten und besagen, dass Waltraud Zenzi Louise Brunner die Tochter von Vinzenz Brunner einem Bauunternehmer und Hausbesitzer und der Aloisia Marte Brunner, geborene Fischnaller Metzgersmeisterstochter aus Wilten war und am 20.08.1904 geboren wurde.

³⁴⁵ Innsbrucker Stadtarchiv Familiengeschichte Bederlunger.

³⁴⁶ Innsbrucker Stadtarchiv Stenographisches Protokoll des Bankhauses Bederlunger

³⁴⁷ Tiroler Landesarchiv: Meldezettel Raoul Bumballa Kopie im Besitz der Verfasserin

Das Taufdatum laut Auskunft der Stiftskirche Wilten und den dortigen Taufmatriken war der 01.09.1904³⁴⁸

435^c

1922		Wo und wann die Aufgebote gegeben sind (Ortschaft der Täufler von denselben)	Bräutigam	
Monat und Tag der Trauung	Daud- Nr.		Namen, Stand, Religion (Konfession), Wohnort und Zuständigkeit desselben und seiner Eltern (Bei einem Witmer auch der Name seiner verheirateten Gattin)	Geburts- Ort und Zeit
23. Dec. 288. 8h	Neubauer A. 2	Wilten 19/12. 27. # 4157	Herr Paul Franz Ernst Bumballa, Dipl., Bankier, alt. S. S. Franz. (Erlaubnis- Inhabere)	Troppau 18/9 1895
	Schwaninger A. 4		mit Herrm. Joh. Herzog Zust. d. d. - Offizier 77 ²²	

Abbildung 3 Trauungsmatriken von Raoul Bumballa © Tiroler Landesarchiv

Ein weiterer interessanter Fakt ist, dass die Heiratsmatriken der Pfarrkirche Wilten nur über die Eltern des Bräutigams und die Trauzeugen Auskunft geben. Über dem Eintrag der Braut ist folgender Wortlaut geklebt:

„Die hier verzeichnete Ehe, die mit Belschluss des Landesgerichts für Z R S Wien vom 24.01.1929 ZI 13 G 347/28/11 von Tisch und Bett geschieden worden ist, wurde mit dem rechtskräftigen Beschluß des Amtsgerichts in Innsbruck vom 17.9.1938 ZI 4 Nr. 795/38/3 nach § 115 Abs. 1 des Gesetzes vom 6. Juli 1938 (RGLB 1.S.807) geschieden.

Die Anmerkung der Scheidung der Ehe von Tisch und Bett wird gelöscht.

Vorgemerkt zufolge Auftrages des Landeshauptmannes von Tirol in Innsbruck vom 25.10.1939 ZI III – 18/4/1

Innsbruck, am 11.12.39“³⁴⁹

Schon zwei Wochen nach seiner Verehelichung mit Waltraud Brunner wurde Raoul Bumballa in Mährisch-Ostrau vor Gericht gestellt und zu „3 Monate des schweren Kerkers, verschärft durch Herabsetzung der Kost

³⁴⁸ Tiroler Landesarchiv: Taufmatriken der Pfarrkirche Wilten zu Waltraud Brunner. Kopie im Besitz der Verfasserin

³⁴⁹ Tiroler Landesarchiv: Trauungsmatriken der Pfarrkirche Wilten zu Raoul Bumballa. Kopie im Besitz der Verfasserin

auf Brot, Salz und Wasser jede 14 Tage, bedingt auf 3 Jahre“³⁵⁰ verurteilt. Laut Strafgesetzbuch war für den Tatbestand (lt. §§ 197 §§ 200 und §§202 Betrug)³⁵¹, den sich Raoul Bumballa offensichtlich zu Schulden kommen ließ, das Urteil gering, da laut den angeführten Paragraphen ein Strafraumen von ein bis fünf Jahre vorgesehen war.³⁵²

Wie die Finanzverhältnisse von Raoul Bumballa aussahen und ob ihm die Heirat mit Waltraud Brunner eine gewisse finanzielle Sicherheit bot, darüber kann nur spekuliert werden, doch dürfte die Braut durchaus aus einer begüterten Familie gewesen sein. Trotzdem konnte diese Tatsache seine Verurteilung zu einer dreimonatigen bedingten Haft vom Dezember 1922 nicht verhindern.

Inwieweit Raoul Bumballa in die Insolvenz der Fa. Bederlunger verwickelt war bzw. ob er etwas mit dem Verkauf der Bederlungerbank an die Merkantilbank im Jahr 1923 zu tun hatte, ist auch nicht eruierbar.

Vielleicht hat die Verurteilung etwas mit den Finanzgeschäften des Gesellschafters Dr. Raoul Bumballa an der Wiener Börse zu tun, jedoch finden sich auch hier keine beweisbaren Quellen.

5.3.3.STÄNDIG WECHSELNDE WOHNADRESSEN

Belegbar ist, dass er während seines Rechts- und Staatswissenschaftlichen Studiums am Aumannplatz 2 wohnte, weil er diese Adresse in den Nationalen der Universität Wien angegeben hatte. Sie scheint aber nicht im Lehmann³⁵³ während der Jahre 1918 – 1920 als Wohnadresse auf.

Hier findet sich erst ab dem Jahr 1922 ein Eintrag zu Raoul Bumballa, der als Gesellschafter der Bederlungerbank geführt wurde und laut Adressbuch in der Titlgasse 16 im 8. Bezirk³⁵⁴ gemeldet war. Recherchen zu seiner Familie in den Regional Archiven in Troppau/Opava ergaben die

³⁵⁰ PA Oliver Rathkolb 6.11.1984.

³⁵¹ PA Oliver Rathkolb 6.11.1984.

³⁵² PA Oliver Rathkolb Strafsache Bumballa 6.11.1984.

³⁵³ Lehmann ist das Wiener Telefon- und Adressbuch der damaligen Zeit.

³⁵⁴ <http://www.digital.wienbibliothek.at/periodical/pageview/168992> (

dortigen Wohnadressen und auch zwei Adressen in Linz und Wien. So wohnt die Familie am Niederring 5/127 in Troppau, dürfte aber zwischen 1901 und 1911 laut Auskunft des dortigen Archivars weggesiedelt sein, da sie in keinen Adressbüchern der damaligen Zeit zu finden ist. Es ist daher durchaus möglich, dass sie schon damals in die Gloriettegasse 5 nach Hietzing zogen und zuvor in der Zollamtstraße 1 in Linz gewohnt haben dürften.³⁵⁵

Sein Vater Franz Bumballa, der laut den Nationalen von Raoul Bumballa nun Kaufmann war, lebte laut Auskunft der MA8 vom 9.6. 1922 bis 16.8.1923 im 2. Bezirk in der Rueppgasse 13/14, war zuvor jedoch im 19. Bezirk in der Peter Jordanstraße 8 gemeldet. Laut den Adressbüchern der Stadt Wien war Franz Bumballa von 1923 – 1925 in der Wasagasse 13 im 9. Bezirk gemeldet was einen eindeutigen Widerspruch zur Magistrateaufzeichnungen darstellt, weil laut diesen Franz Bumballa vom 24.4.1924 bis zu seinem Tod am 3.2.1928 in der Aichholzgasse 8/11 im 12. Bezirk gemeldet ist. Diese Wohnadresse führte danach seine Witwe bis zu ihren Tod weiter.

Raoul Bumballa wechselte auch relativ häufig seine Wohnadresse. So war er vor 1919 in Troppau in der Ottendorferstr. 8 gemeldet. Ab dem 15.04.1919 war Raoul Bumballa ohne Abmeldung vom 9. Bezirk in der Eisengasse gemeldet, wechselte diese Wohnadresse, um sich vom 28.05 1921 bis zum 15.02.1922 in der Gloriettegasse 5 anzumelden. Von hier übersiedelte er nach Innsbruck, wo er sich im Grauen Bären anmeldete. Erst 1923 ist Raoul Bumballa wieder fix in Wien gemeldet. Er lebt vom 9.6. 1923 bis 9.2.1926 in der Kaiserstraße im 7. Bezirk, von der er als abgereist gemeldet wurde. Gleichzeitig war er aber auch vom 28.1 2.1923 bis 3.5. 1927 in der Aichholzgasse 8 im 12. Bezirk gemeldet. Hier waren jedoch auch seine Eltern gemeldet, was darauf schließen lässt, dass Raoul Bumballa seine Eltern zu sich geholt hat. Von dieser Adresse ist er als unbekannt verzogen abgemeldet.³⁵⁶

³⁵⁵ Auskunft des Regionalen Archives Opava.

³⁵⁶ PA Oliver *Rathkolb* Auskunft MA 8 vom 26.11.1984.

Er selbst erklärt, dass er während dieser Zeit als Journalist und Schriftsteller in Deutschland, London ja sogar in Tokio gewesen war. Dabei habe er nicht unwesentliche Artikel für die Londoner Times verfasst. All diese Behauptungen und Aussagen über sein Leben gegenüber der Amerikanischen Besatzung nach dem Zweiten Weltkrieg abgegeben hat, lassen sich mit keinerlei belegbaren Quellen beweisen.

Wobei hier eine weitere Theorie eine durchaus plausible Erklärung gibt. So wäre es durchaus möglich, dass sich Raoul Bumballa seinen Unterhalt als Agent für mehrere Geheimdienste verdiente – damit ist auch sein längerer Aufenthalt in Berlin ab dem Jahr 1936 zu erklären. Es findet sich weiter in einer Aussage in einem Gestapo-Akt im Österreichischen Staatsarchiv, dass Raoul Bumballa für die Vaterländische Front spionierte.³⁵⁷

Erst vom 14.02. 1935 bis 2.2.1936 war Raoul Bumballa wieder in Wien Lange Gasse 11 im 8. Bezirk gemeldet.

5.3.4.HANS BECKER – RAOUL BUMBALLA - VF

Hans Becker dürfte Raoul Bumballa schon gegen Ende des 1. Weltkriegs in einer Wiener Bar über den Weg gelaufen sein und beschreibt Raoul Bumballa in seinem Nachruf an ihn mit folgenden Worten:

„Ich sah ihn zum ersten Mal in irgend einer Bar in Wien, in die uns beide ein Urlaub geweht hatte: Ein kleiner Ulanenleutnant ausgestattet mit allen Unvorschriftsmaessigkeiten der Uniform, die damals schick waren, dem dunklen Kraushaar und einer eben vernarbten Wunde genau in der Mitte zwischen den Augenbrauen.“³⁵⁸

Die Narbe zwischen den Augen kann daraufhin deuten, dass Raoul Bumballa schon damals eine Silberplatte im Kopf hatte. Es geben aber weder die Befunde noch die Unterlagen des Mobilien K.u.K. Reservespitals vom 8.11.1915 noch weitere ärztliche Untersuchungen im Jahr 1918 Auskunft darüber.³⁵⁹

³⁵⁷ AdR. Akte Raoul Bumballa Sig. 283.580

³⁵⁸ PA Franca *Lechner*, Nachlass Hans Becker Niederschrift (o.J.) 1.

³⁵⁹ PA Oliver *Rathkolb* Vormerkblatt Raoul Bumballa 9.11.1915 und 14.03.1918.

Wobei Raoul Bumballa immer von sechs Kopfverletzungen und dem Abschuss während eines Luftkampfes sprach und das auch gegenüber Otto Molden angab, der das in seinen Aufzeichnungen verwertete.³⁶⁰ Hier wird deutlich wie wichtig es für Raoul Bumballa war sein Leben mit einem Schleier des Geheimnisvollen, Abenteuerlichen und Heldenhaften zu zudecken. Raoul Bumballa und Hans Becker hatten offenbar eine besondere Freundschaft, die besonders deutlich aus zu Verfügung stehenden Dokumenten hervorgeht. So beschreibt Becker Raoul Bumballa in seinem Nachruf auch als einen Mann dessen scharfer Wortwitz gegen alles was die „*Natur des Okzidents*“³⁶¹ zerstörte mit seiner sprachlichen Gewandtheit vorging. In diesem Nachruf geht Raoul Bumballa eindeutig als patriotischer, konservativer Legitimist hervor, der es verstand sich in Szene zu setzen und seine Eigeninteressen jedoch so zu vertreten, dass diese scheinbar der Gemeinschaft dienten.³⁶²

„Die auffallendste Fähigkeit Bumballas war die eines unwahrscheinlichen Gedächtnisses und einer damit verbundenen Personalkennntnis, die sich auf alle bekannten Persönlichkeiten der politischen Bühne, aber auf die Mitwirkenden hinter den Kulissen oder im Souffleurkasten erstreckte. Er war das lebend gewordene „Who is who“ der Politik. Er kannte die Gewohnheiten, Hobbys und Laster aller Agierenden mit einer Gründlichkeit, die einen immer wieder dazu bewog Nachforschungen anzustellen, ob es auch stimme [sic!] und die sich hernach als richtig erwiesen“³⁶³

Wahrscheinlich waren es diese Fähigkeit, die durchaus als Kunst angesehen werden kann, die Raoul Bumballa benutzte, die Menschen mit seinem betont wandelbaren Charakter zu beeindrucken. Das war auch ein Grund, dass er zumindest scheinbar auf die Seite des Austrofaschismus tendierte, jedoch immer mit dem Bewusstsein und dem Hintergrund, sich sein Leben nach seinen eigenen Gesetzen und Ansprüchen zu gestalten. Seine Ausweisung aus Deutschland im Jahr 1934 und ein Treffen mit

³⁶⁰ Peter Broucek, *Militärischer Widerstand Studien zur österreichischen Staatsgesinnung und NS-Abwehr*; (Wien 2008) 401.

³⁶¹ PA Franca Lechner, *Nachlass Hans Becker Niederschrift: Dem Österreicher Raoul Bumballa* (o.J.) 1.

³⁶² PA Franca Lechner, *Nachlass Hans Becker Niederschrift* (o.J.) 1.

³⁶³ PA Franca Lechner, *Nachlass Hans Becker Niederschrift* (o.J.) o.S.

Hans Becker zu selben Zeit zeigen auch deutlich, dass beide in einem freundschaftlichen Verhältnis zueinander gestanden haben, da Hans Becker ihm die Mitarbeit im Pressedienst der Vaterländischen Front ermöglichte. Hier lernte Raoul Bumballa auch Dr. Franz Sobek kennen, der ein weiterer Gesinnungsfreund und enger Mitstreiter wurde und ihn im Kondolenzschreiben als den

[...]„geistreichsten Mensch, der mir untergekommen ist, seine eindeutig politische Haltung, sein Glaube an Österreich war mir schon lange vor 1938 bekannt. Ich hatte das Vergnügen, mit ihm von 1934 im Pressedienst zusammenzuarbeiten. Er war ein aufrechter Österreicher[...]“³⁶⁴

beschreibt. Dass Raoul Bumballa als Journalist für die Vaterländische Front und den Bundespressedienst arbeitete, geht auch aus der Dissertation über Hans Becker von Dr. Elisabeth Gotschim-Jauk hervor. Gotschim-Jauk befasst sich aber in erster Linie mit Hans Becker und dessen sozialem Umfeld. Sie beschreibt Becker als einen Menschen dessen „*Künstlerische Begabung – besonders Musikalität – Kontaktfreudigkeit und Abenteuerlust*“,³⁶⁵ ebenso hervorsticht wie seine Reiselust, die ihn bis nach Südamerika führt. Jedoch sollte für Hans Becker die Rückkehr nach Österreich im Jahr 1928 einen völlig neuen Lebensabschnitt bedeuteten.³⁶⁶ So war Becker während der Zeit des Austrofaschismus zunächst „*als Redakteur*“ der „*Wiener Zeitung*“ in „*führender Position in der Propaganda für die Regierung*“ tätig.³⁶⁷ Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass er mit den Entwicklungen und dem Entstehen der Vaterländischen Front vertraut gewesen war.³⁶⁸

³⁶⁴ PA Oliver *Rathkolb* Kondolenzschreiben Dr. Franz Sobek an Ruthild Bumballa vom 25. Juli 1947.

³⁶⁵ Elisabeth *Gotschim-Jauk*, Hans Becker, Ein Beitrag zu seiner Biographie unter besonderer Berücksichtigung seine Opposition zum Nationalismus; (Diss. Universität Wien 1990) 7.

³⁶⁶ *Gotschim-Jauk*, Hans Becker, Ein Beitrag zu seiner Biographie unter besonderer Berücksichtigung seine Opposition zum Nationalismus, (Diss. Universität Wien 1990) 49.

³⁶⁷ *Gotschim-Jauk*, Hans Becker, Ein Beitrag zu seiner Biographie unter besonderer Berücksichtigung seine Opposition zum Nationalismus, (Diss. Universität Wien 1990) 68.

³⁶⁸ *Gotschim-Jauk*, Hans Becker, Ein Beitrag zu seiner Biographie unter besonderer Berücksichtigung seine Opposition zum Nationalismus, (Diss. Universität Wien 1990) 71.

Immerhin war er Leiter der Dienstgruppe III, der die Abteilung für allgemeine Werbeangelegenheiten, die Abteilung für Schulung und die Abteilung für Veranstaltungen unterstanden.³⁶⁹

Demnach errichtet Becker zusammen mit seinen Kollegen „*einen Apparat, dessen Ziel positive Meinungsbildung bezüglich Regierung und Vaterländischer Front war.*“³⁷⁰

Da Hans Becker und Raoul Bumballa sich kannten, ist es durchaus möglich, dass Bumballa um die Geschehnisse in Österreich Bescheid gewusst haben musste.

Es lässt sich jedoch nicht feststellen inwieweit Raoul Bumballa mit der Führungselite des Ständestaates in Verbindung gestanden ist, da es dazu keinerlei belegbare Quellen gibt. Er selbst gibt nach dem Krieg an, dass er Schuschnigg geraten hätte, Österreich nicht kampflos den Nationalsozialisten zu überlassen. Ob das der Wahrheit entspricht oder nicht kann, durch keine belegbaren Zweit- und Drittquellen bestätigt werden.

5.3.5. *RAOUL BUMBALLA DIE JAHRE IM KZ*

Hans Becker kam bereits mit dem „*Transport der ersten Österreicher nach Dachau.*“³⁷¹ und Raoul Bumballa sollte ihm bald folgen.

Wegen einer Unachtsamkeit wurde Bumballa im Jahre 1938 die Geldbörse gestohlen. Er bekam sie bargeldlos wieder. Jedoch hatte ein übereifriger Polizist das Telefonverzeichnis, das Bumballa in der Geldbörse bei sich trug einem Gestapobeamten übergeben. Raoul Bumballa wurde daraufhin zur Schutzhaft nach Dachau transportiert. Aus den Unterlagen des Staatsarchivs geht zu dieser Verhaftung und zum Abtransport nach Dachau folgendes hervor.

³⁶⁹ Herbert Dachs, Das Parteiensystem 143 -159 hier 158. In: *Tálos*, Das Austrofaschistische Herrschaftssystem Österreich 1933 – 1938.

³⁷⁰ *Gotschim-Jauk*, Hans Becker, Ein Beitrag zu seiner Biographie unter besonderer Berücksichtigung seine Opposition zum Nationalismus, (Diss. Universität Wien 1990) 82.

³⁷¹ *Gotschim-Jauk*, Hans Becker, Ein Beitrag zu seiner Biographie unter besonderer Berücksichtigung seine Opposition zum Nationalismus, (Diss. Universität Wien 1990) 113.

Seine Cousine Margarete Heger³⁷² setzte sich für ihn bei der STAPO ein und gab zu Protokoll:

„Mein Vetter Raoul BUMBALLA geb. 10.09.1895, geschiedener Schriftsteller war bis 1935 in Berlin³⁷³ und seitdem in Wien Er ist seit einem Jahr in Schutzhaft in Dachau. Über die Gründe ist mir nichts bekannt. Meines Wissens hat er nur volkswissenschaftliche Aufsätze geschrieben. BUMBALLA ist Arier, ist in folge[sic!] einer Kriegsverletzung schwerhörig und hat an Angehörigen eine Schwester und eine alte Mutter, für die er teilweise gesorgt hat. Ich bitte mich zu seiner Entlassung zu verwenden. 14.4.1939“³⁷⁴

Diese Interventionsversuche seitens seiner Verwandtschaft halfen ihm nichts. Obwohl seiner Cousine Margarete Heger³⁷⁵ am 1.6. 1939 mitgeteilt wurde, dass *„die Sache Bumballa nicht ungünstig stehe und vielleicht in absehbarer Zeit mit seiner Entlassung zu rechnen sei“*³⁷⁶ kam er nicht frei.

Die STAPO sah in Raoul Bumballa einen Spion.

„Laut Mitteilung der Stapo hat sich Raoul Bumballa im Auftrag von Hans v. Becker als Geheimagent der VF und (ist)³⁷⁷ als Spitzel in ns Kreis eingedrungen, wofür er in einem Jahr allein 8000 S. bezogen habe“³⁷⁸

Hans Becker, befand sich schon im KZ Dachau, ebenso Leopold Figl – der spätere Bundeskanzler³⁷⁹. Außerdem traf Raoul Bumballa dort auch auf Friedrich Funder³⁸⁰, den ehemaligen Herausgeber der „REICHSPOST“³⁸¹ und späteren Verleger „DER FURCHE“³⁸², Heinrich Gleißner, dem ehemaligen Staatssekretär für Land und Frostwirtschaft und Landeshauptmann von Oberösterreich, zu dem er nach dem Krieg

³⁷² AdR. Akte Raoul Bumballa Sig.283.580.

³⁷³ AdR. Akte Raoul Bumballa Sig.283.580.

³⁷⁴ AdR. Akte Raoul Bumballa Sig.283.580.

³⁷⁵ AdR. Akte Raoul Bumballa Sig.283.580.

³⁷⁶ AdR. Akte Raoul Bumballa Sig.283 580.

³⁷⁷ Handschriftlich im Nachhinein in den Text eingefügt.

³⁷⁸ AdR. Akte Raoul Bumballa Sig. 283.580.

³⁷⁹ Josef Pav, Handbuch des Österreichischen National- und Bundesrates 1945, 43.

³⁸⁰ Robert Kriechbaumer, „Dieses Österreich retten“ Protokolle der Christlichsozialen Parteietage der Ersten Republik, (Wien 2006) 33.

³⁸¹ Kriechbaumer, „Dieses Österreich retten“ Protokolle der Christlichsozialen Parteietage der Ersten Republik, 33.

³⁸² Kriechbaumer, „Dieses Österreich retten“ Protokolle der Christlichsozialen Parteietage der Ersten Republik, 33.

wieder gewählt werden sollte. Ferdinand Graf ab 1945 Staatssekretär im Innenministerium³⁸³, Nationalratsabgeordneter Gründungsmitglied der ÖVP, Felix Hurdes ebenfalls 1945 eines der Gründungsmitglieder sowie erster Generalsekretär der ÖVP und Bundesminister für Unterricht und Nationalrat³⁸⁴ Viktor Müllner ab 1945 Nationalrat und Präsident der NEWAG³⁸⁵. Auch dürfte er mit Karl Seitz dem ehemaligen Wiener Bürgermeister und nach dem Zweiten Weltkrieg Nationalratspräsidenten und Obmann der SPÖ³⁸⁶ im KZ Dachau zusammengetroffen sein.

Die widrigen Umstände, die extrem menschenwürdigen Bedingungen im KZ ließen Raoul Bumballa nun seine besonderen Eigenschaften zur Geltung kommen. Er gab sich laut Auskunft von Viktor Müllner und Viktor Matejka, der ab 1945 KPÖ Mitglied und Kulturstadtrat war³⁸⁷ als Mitarbeiter der London „**Times**“ [Hervorhebung d. Verf.] aus und verlangte eine Sonderstellung innerhalb der KZ-Inhaftierten. Die Witwe Bumballas gab in einem Interview an, dass er sogar fotografiert wurde, um seinen guten Gesundheitszustand nachzuweisen. All diese Sonderrechte halfen Raoul Bumballa sich einen dementsprechenden Freundeskreis innerhalb der KZ- Inhaftierten aufbauen, zu dem auch Egon Hilbert gehörte, der nach 1945 Karriere im Kulturbereich machte.

Seine Sonderstellung war auch nützlich, um sich eine intensive Kenntnis über die verschiedenen politischen Gruppierungen im Lager zu verschaffen, dabei stellte er sich nie in den Vordergrund, sondern agierte immer von der zweiten Reihe aus und stand hauptsächlich mit den späteren ÖVP Gründern in Kontakt. Trotzdem kann ihm auch während dieser Zeit keine wirklich bewusst gewählte politische Orientierung nachgesagt werden.

³⁸³ Josef Pav, Handbuch des Österreichischen National- und Bundesrates 1945 (nach dem Stande vom Juni 1946, 63.

³⁸⁴ Pav, Handbuch des Österreichischen National- und Bundesrates 1945, 89.

³⁸⁵ Pav, Handbuch des Österreichischen National- und Bundesrates 1945, 146. NEWAG (Niederösterreichische Elektrizitätswerke)

³⁸⁶ Pav, Handbuch des Österreichischen National- und Bundesrates 1945, 190.

³⁸⁷ <http://www.dasrotewien.at/matejka-viktor.html> (Zugriff am 23.10.2011).

Wie aus dem email vom Suchdienst Arolsen hervorgeht, war Raoul Bumballa während seiner Zeit als Schutzhäftling im KZ Dachau inhaftiert und hatte die *Häftlingsnummer 14200*³⁸⁸. Er war vom 24. Mai 1938 bis 26./27. September 1938 im KZ Dachau als Schutzhäftling bevor er in das KZ Buchenwald verlegt wurde. Seine dortige Häftlingsnummer war „6760“.

Die Recherche vom Suchdienst Arolsen gibt eine einigermaßen genaue Auskunft, welche Beschäftigungen Raoul Bumballa während seiner Haftzeit innehatte.

Ab 12. Oktober 1940 arbeitete Raoul Bumballa als „*Kartoffelschäler*“³⁸⁹ auch eine Tätigkeit, die nicht wirklich mit einer körperlichen Anstrengung verbunden war. Am 25. September 1941 wurde er in die Strumpfstopferei überstellt, auch hier war die körperliche Anstrengung eher gering.

„In der Unterlage ist vermerkt: Anlässlich der Nachuntersuchungen der Häftlinge, die dem Kommando "Strumpfstopferei" kurzfristig zugeteilt waren, werden folgende Häftlinge für leichtere Lagerarbeit vorgeschlagen, da die Beschäftigung in der Strumpfstopferei nicht mehr erforderlich ist. (Bumballa, Roul [sic!] - Kopfschuss
Kriegsverletzung“³⁹⁰

Schon einen Tag später am 26. September 1941 bekam Raoul Bumballa die Zuteilung zur Kolonne Belz. In den Unterlagen des KZ Buchenwalds ist folgendes dazu vermerkt Raoul Bumballa „*wurde am 26. September 1941 im KZ Buchenwald von Strumpfstopferei zu Kolonne Belz überstellt*“.³⁹¹ Schon nach einem Monat kam es wieder zu einer Veränderung. Er „*wurde am 27. Oktober 1941 im KZ Buchenwald von Kolonne Belz zu Rep. Tischlerei überstellt*“.³⁹²

³⁸⁸ Email Heike Müller Suchdienst Bad Arolsen vom 24.08.2011 12:45 (Quellenangabe: Dokument ID: 10624307 - KZ Dachau, Schreibstubenkarte)

³⁸⁹ Email Heike Müller Suchdienst Bad Arolsen vom 24.08.2011 12:45 (Quellenangabe: Dokument ID: 5323510 - KZ Buchenwald, Veränderungsmeldungen verschiedener Kommandos)

³⁹⁰ Email Heike Müller Suchdienst Bad Arolsen vom 24.08.2011 (Quellenangabe: Dokument ID: 5341335 - KZ Buchenwald, Lagerarztuntersuchungen)

³⁹¹ Email Heike Müller Suchdienst Bad Arolsen vom 24.08.2011 (Quellenangabe: Dokument ID: 5323713 - KZ Buchenwald, Veränderungsmeldungen)

³⁹² Email Heike Müller Suchdienst Bad Arolsen vom 24.08.2011 (Quellenangabe: Dokument ID: 5323726 - KZ Buchenwald, Veränderungsmeldungen)

Hier verbrachte Raoul Bumballa acht Monate bevor er wieder laut Auskunft des Suchdienstes „am 1. Juni 1942 im KZ Buchenwald vom M. Baukommando zum Kdtr. Küche überstellt wurde“. ³⁹³

Obwohl Raoul Bumballa, die meiste Zeit im KZ Buchenwald verbrachte, findet sich in den Unterlagen, dass er aus dem KZ Dachau entlassen wurde. Wie er vom KZ Buchenwald wieder ins KZ Dachau gekommen war, ist nicht bekannt. Aus dem Email des Internationalen Suchdienstes von Bad Arolsen geht nur hervor, dass Raoul Bumballa“ am 9. November 1942 vom KZ Dachau nach Wien entlassen“³⁹⁴ wurde.

5.3.6. RAOUL BUMBALLA HANS BECKER UND DIE O5

Im Gegensatz zu Raoul Bumballa kam Hans Becker schon 1941 aus der KZ-Haft Mauthausen³⁹⁵ und plante schon ab Juni desselben Jahres intensiv konspirative Zusammenkünfte. Es war auch tatsächlich so, dass „Hans Becker schon im Rahmen der Vaterländischen Front eine Informationsstelle geschaffen [hatte]“. ³⁹⁶

Er richtet daher bereits im Mai 1941 das Operationsbüro wieder ein. Ab diesem Zeitpunkt wurde diese Art der Widerstandstätigkeit überwiegend von Frauen und Männern getragen, die bereits in Konzentrationslagern waren. Wobei Hans Becker direkt nach dem Krieg (1946) „die Richtlinien für diese Phase Widerstandsarbeit“³⁹⁷ beschreibt.

Sicherung gegen das stärkstens ausgebaute Überwachungssystem, als Kleingruppenarbeit in Parallelschaltung ohne Zwischenverbindungen Vorkehrungen gegen die besonders starke Einziehung und Abkommandierung der Kriegsdienstpflichtiger aus Österreich -- also Organisierung von 'Untauglichen' und Felddienstentziehung durch ärztliche Stellen und 'Uk.-Stellungen' durch Arbeitsämter. Werksabotage als zur Zeit [sic!] wichtigster Sektor der Widerstandsarbeit-- also Ausbau von Zellen in Fabriken und Betrieben und Übermittlung

³⁹³ Email Heike Müller Suchdienst Bad Arolsen vom 24.08.2011 Quellenangabe: Dokument ID: 5323867 - KZ Buchenwald, Veränderungsmeldungen verschiedener Kommandos)

³⁹⁴ Email Heike Müller Suchdienst Bad Arolsen vom 24.08.2011 (Quellenangabe: Dokument ID: 5634007 – KZ Buchenwald, Individuelle Unterlagen)

³⁹⁵ Oliver Rathkolb, Raoul Bumballa ein Politischer Non-Konformist 1945. In: Unterdrückung und Emanzipation Festschrift für Erika Weinzierl, (Wien 1985) 295-317.

³⁹⁶ Gotschim-Jauk, Hans Becker, Ein Beitrag zu seiner Biographie unter besonderer Berücksichtigung seine Opposition zum Nationalismus, (Diss. Universität Wien 1990) 156.

³⁹⁷ Hans Becker, Österreichs Freiheitskampf, (Wien 1946) 13.

aller erfolgreichen Methoden an die aktiven Mitglieder. Besondere Schulung für Frauen sowie für Fremdarbeiter, die zum Teil viel bessere Arbeitsleistung aufwiesen als uns lieb war.

Zusammenarbeit mit den Widerstandsgruppen anderer unterdrückter Länder. –

Die Durchführung dieses Programmpunktes war dadurch erleichtert worden, daß große Teile der Intelligenz aus allen Ländern in den Konzentrationslagern mit den Österreichern zusammengesperrt worden waren und ebenfalls teilweise wieder entlassen wurden. Dadurch gab es viele Kontaktpunkte.

Herstellung und Sicherung der Verbindung zu den Alliierten.

Propaganda: Diese mußte besonders auf Mundwerbung und Gerüchteverbreitung gestellt werden die Schlagsätze richteten sich gegen die Siepsychose und benützten [...] ³⁹⁸

Der „Kontakt mit Raoul Bumballa“ ³⁹⁹ kam nach dessen Haftentlassung im Jahre 1942 auch wieder zustande wobei Bumballa schon bald in die Gruppe um Becker eintrat, um sich an nächtlichen Treffen, bei denen vorwiegend Nachrichten ausgetauscht und besprochen wurden, zu beteiligen. ⁴⁰⁰ Gerade für die damalige Zeit war das ein äußerst gefährliches Unterfangen, da es sich dabei um „*contra revolutionäre*“ Treffen handelte, die während dieser Zeit auch unter Strafe gestellt waren. Hans Becker nahm dabei anfänglich eine führende Rolle ein, da das gesamte Netzwerk der O5 sich um seine Person herum herausgebildet hatte. Dieses „Netzwerk“ bestand hauptsächlich aus politischen Gefangenen, die zwischen 1939 und 1943 aus Konzentrationslagern und Gefängnissen entlassen worden waren. ⁴⁰¹ Somit war Hans Becker anfänglich der Drahtzieher und Leiter dieser Widerstandsgruppe und Raoul Bumballa nahm eine sehr passive Rolle ein und schloss sich den militärischen Aktionen nicht an. ⁴⁰²

³⁹⁸ Becker, Österreichs Freiheitskampf, (Wien 1946) 13.

³⁹⁹ Gotschim-Jauk, Hans Becker, Ein Beitrag zu seiner Biographie unter besonderer Berücksichtigung seine Opposition zum Nationalismus, (Diss. Universität Wien 1990) 185.

⁴⁰⁰ Oliver Rathkolb, Raoul Bumballa ein Politischer Non-Konformist 1945. In: Unterdrückung und Emanzipation Festschrift für Erika Weinzierl, (Wien 1985) 295-317.

⁴⁰¹ Gotschim-Jauk, Hans Becker, Ein Beitrag zu seiner Biographie unter besonderer Berücksichtigung seine Opposition zum Nationalismus (Diss. Universität Wien 1990) 156.

⁴⁰² Oliver Rathkolb, Raoul Bumballa ein Politischer Non-Konformist 1945. In: Unterdrückung und Emanzipation Festschrift für Erika Weinzierl 295-317.

„Ein wesentliches Element im Aufbau der Kampfbewegung gegen Nationalsozialisten waren die ehemaligen Dachauer Konzentrations-Häftlinge, deren Kameradschaft untereinander die Gewähr bot, dass kein Verrat die Organisation auffliegen ließ, Fasst alle Führer des österreichischen Freiheitskampfes waren ehemalige Dachauer K.Z. Häftlinge und dem Siebener Komitee der Widerstandsbewegung O 5, in die sich im Laufe des Jahres 1944 alle Wiener Gruppen einordneten, gehörten ausschließlich ehemalige KZ-Häftlinge und an: der jetzige Unterstaatssekretär Raoul Bumballa, Viktor Müllner, Eduard Seitz, Dr. H. v. Becker, Dr. Franz Sobek, Georg Fraser und Frau Clothilde Hrdlicka, die letztere, war die Witwe des im Winter 1943/44 im KZ Dachau gehängten Kommunisten Hrdlicka, der zu den Mitgliedern des Zentralkomitee der kommunistischen Partei Österreichs gehörte.“
403

Georg (Gustav) Fraser⁴⁰⁴, Sozialist und Schriftsteller, Viktor Müllner ehemaliger stellvertretender Bürgermeister von St. Pölten und Eduard Seitz⁴⁰⁵, der ebenfalls Sozialist war, kannte Becker aus Dachau.⁴⁰⁶

Zu Dr. Franz Sobek ist weiters anzumerken, dass dieser sich nicht an den regelmäßigen Zusammenkünften des "Siebnerausschuß" beteiligen konnte, „da er ständig von der Gestapo bewacht war“[...] „sondern sich allein mit Dr. Bumballa traf.“ Dr Franz Sobek war die Verbindung zu Ing. Figl, der wie er in Dachau war aber bereits im Mai 1943 entlassen wurde.

Hans Becker und Raoul Bumballa können als die Kernzelle der O5 gesehen werden:

The two people who are the original intelligence agents were trained in England: Dr. Raul Bumbala [sic!] and Dr. Hans von Becker. I knew them only as Austrian Resistance People. But Dr. von Becker had already spent – I think – three and one half years in a concentration camp and Dr. Bumbala [sic!] even more. Bumbala [sic!] was already arrested in 1934, immediately after Hitler came in because Bumbala [sic!] was working against the Nazis rather openly in Berlin. Both of them were sent to Dachau and Buchenwald concentration camps we let got only in 1942. When they crawled out of there, we called such agents

⁴⁰³ PA Oliver Rathkolb, Memorandum „Über die Tätigkeit der sozialistischen Freiheitskämpfer gegen den faschistischen Terror in Österreich 1934 – 1945“, (o.J.) 4.

⁴⁰⁴ Georg Fraser wird in den Dokumenten auch Gustav Fraser bezeichnet. Es handelt sich jedoch um dieselbe Person.

⁴⁰⁵ PA Oliver Rathkolb, Eduard Karl Seitz ist Fleischermeister nicht zu verwechseln mit dem ehemaligen Wiener Bürgermeister Karl Seitz.

⁴⁰⁶ PA Oliver Rathkolb

“sleepers.” They “slept” for three years and now they crawled out [...]”⁴⁰⁷

Zumindest berichtet Otto Springer so über die Zusammenarbeit von Raoul Bumballa und Hans Becker.

Erst im November 1944 bildete sich dann der sogenannte Siebener Ausschuss, der erst von Hans Becker geschaffen⁴⁰⁸ und nach dessen Verhaftung von Raoul Bumballa geleitet wurde, heraus.

Barbara Stelzl Marx schreibt über den Siebnerausschuss:

“The members of the Committee of the Seven believed themselves to be authorized to install an administration; they conferred regarding the filling of the post of mayor of Vienna and set up a military committee which would exercise the functions of a defense ministry.”⁴⁰⁹

Raoul Bumballa hatte von nun an die Leitung des Siebnerausschusses über und damit eine zentrale Rolle als Verbindungsmann im dicht verflochtenen Netzwerk um die Widerstandskämpfer.⁴¹⁰

Was die verschiedenen Gruppen innerhalb dieser Skizze betrifft, muss folgendes angemerkt werden. Es handelte sich bei diesen Widerstandsmitgliedern des Widerstandes durchwegs um wichtige Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. So war zum Beispiel „*Franz Messner von der Semperit AG*“⁴¹¹. genauso wie „*Josef Joham*“⁴¹² als Direktor der CA⁴¹³ Informationslieferant „für den OSS“⁴¹⁴ wie die späteren ÖVP Mitglieder Emil Oswald, Hans Pernter, Felix Hurdes. Es gehörten auch Viktor

⁴⁰⁷ Kirsten Renwick *Monroe*, *The Hand of Compassion Portraits of Moral Choice during the Holocaust*, (Princeton 2013) 72.

⁴⁰⁸ Wolfgang *Neugebauer*, *Der Österreichische Widerstand 1938 – 1945*, Wien 2008. S.196.

⁴⁰⁹ Günter *Bischof*/*Fritz Plasser*/*Barbara Stelzl-Marx* (Hg.), *New Perspectives on Austria(ns) and World War II. Contemporary Austrian Studies*. Bd. 17. (New Brunswick: 2009) 98.

⁴¹⁰ *Neugebauer*, *Der Österreichische Widerstand 1938 – 1945*, 196.

⁴¹¹ Gerald D. *Feldmann*/*Oliver Rathkolb* /*Theodor Venus*/*Ulrike Zimmerl* (Hg), *Österreichische Banken und Sparkassen im Nationalsozialismus und in der Nachkriegszeit*, (München 2006) o.S.

⁴¹² Gerald D. *Feldmann*/*Oliver Rathkolb* /*Theodor Venus*/*Ulrike Zimmerl* (Hg), *Österreichische Banken und Sparkassen im Nationalsozialismus und in der Nachkriegszeit*. o. S.

⁴¹³ Gerald D. *Feldmann*/*Oliver Rathkolb* /*Theodor Venus*/*Ulrike Zimmerl* (Hg), *Österreichische Banken und Sparkassen im Nationalsozialismus und in der Nachkriegszeit*, o. S.

⁴¹⁴ Gerald D. *Feldmann*/*Oliver Rathkolb* /*Theodor Venus*/*Ulrike Zimmerl* (Hg), *Österreichische Banken und Sparkassen im Nationalsozialismus und in der Nachkriegszeit*, 682.

Müllner, Georg Fraser, Eduard Karl Seitz und Mathilde Hrdlicka diesem Zusammenschluss von Widerstandskämpfern an.

5.3.7. DAS STAUFFENBERG-ATTENTAT – UND DIE VERBINDUNG ZUR O5

Außerdem findet sich eine sehr interessante Zusammenfassung über die Verbindung von Raoul Bumballa und Hans Becker und der O5 in dem Buch „The Hand of compassion“ Portraits of Moral Choice during the Holocaust“ von Kirsten Renwick Monroe. Hierin wird über die Zusammenhänge und Verbindungen der O5 mit Hitlerattentat durch Graf Stauffenberg, das am 20 Juli 1944 stattgefunden hat berichtet. Dabei wird deutlich, inwieweit die Gruppe um Raoul Bumballa und Hans Becker mit dem englischen „Secret Service“ in Verbindung stand und wie sich die Netzwerke über die Prinzessin Maria Adelaide de Braganza sowie über Otto Springer Richtung England bis hin zu Winston Churchill gespannt hatten und das obwohl „Churchill even gave his word of honor to Stalin that he would never contact the German Resistance“.⁴¹⁵

Wobei der Kontakt mit der Prinzessin Maria Adelaide de Braganza und Otto Springer über das Netzwerk der O5 lief bzw. Raoul Bumballa ihn mit der Prinzessin zusammengebracht hatte, die wiederum mit Graf Stauffenberg in Verbindung stand und die Informationen an Churchill weiter leitete.

Laut den Erzählungen Otto Springers mußte sich das ganze so abgespielt haben.

It was shortly after I knew already that I was working for the British [when it happens]. In early 1944 – it must have been about March or something like that – I came to Vienna and I was called by Dr. Bumbala. [sic!] He said,“ Here is a telephone number. Please call it and get together with the lady.“

So I talked to her. And this lady was Princess Maria Adelaide de Braganza. She was the sister of the crown pretendant of Portugal. [...] there must be a link between Count von Stauffenberg, the assassin, and Winston

⁴¹⁵ Kirsten Renwick *Monroe*, *The Hand of Compassion Portraits of Moral Choice during the Holocaust*, (Princeton 2013) 72.

Churchill. But I know. She was the person. [...] de Braganza, code name Malfada, was that person.⁴¹⁶

Darüber hinaus war Mafalda auch in Verbindung mit Raoul Bumballa, der als Verbindungsmann zwischen ihr und der englischen Regierung auftrat. All das hat laut der Aussage von Otto Springer während dem 22. und 26. Juni 1944 stattgefunden.

Da das Stauffenberg Attentat jedoch fehlgeschlagen war, wurde die Prinzessin Braganza von der Gestapo verhaftet.

Otto Springer berichtet in seinen Aufzeichnungen folgendermaßen darüber:

So I came to my hotel, which was next to the Sacher Hotel. [...] got Mrs. Bumbala [sic!] to the telephone and told her where I am.

“My husband will be there”. So he came. Remember that this man had been already four years in concentration camps before. His health was lousy. And he got a heart attack. But, he said no doctor. He took some pills and it blew over. This while he’s in my hotel room with me! While he was sitting with me! And then he said, „These and these persons have been arrested. Everything is lost. But the most terrible thing is that they arrested Mafalda, the princess.”[...] He said, “I hope they will not dare” – they meaning the Gestapo – will not dare to torture a royal princess of a neutral country.” And apparently that has not happened because otherwise, well, he was guiding her as a superior officer in the British service and I was just to take her over You know, my trip to Vienna was planned before [the assassination attempt], which happened as a surprise. I think it is improbable that a man, having a heart attack and expecting any hour to be arrested by the Gestapo on top of that, would make up something which does not exist. That’s very very improbable. [...] Dr. Bumbala [sic!] told me, „We cannot do anything. Keep a low profile. Go back to Prague and wait. “ [...]”⁴¹⁷

Die folgende Skizze, welche von Hans Becker erst nach Kriegsende angefertigt wurde und von der Verfasserin dieser Arbeit ergänzt wurde, verdeutlicht die Zusammenhänge der einzelnen Personen, die in Österreich im Widerstand agierten. Wobei bei einigen die Vornamen nicht

⁴¹⁶ Kirsten Renwick *Monroe*, *The Hand of Compassion Portraits of Moral Choice during the Holocaust*, 73.

⁴¹⁷ Kirsten Renwick *Monroe*, *The Hand of Compassion Portraits of Moral Choice during the Holocaust*, 73 – 74.

zu ermitteln waren. Weiters kann aus der Skizze deutlich herausgelesen werden, dass sämtliche vertretene Person unabhängig von irgendwelchen politischen Anschauungen im Widerstand gegen Faschismus bzw. Nationalismus und die Hitler-Diktatur auftraten. Tatsächlich war Hans Becker lange Zeit auch die zentrale Figur und der „*Initiator*“⁴¹⁸ der Widerstandsorganisation O5.

„Ob Becker alle angeführten Personen persönlich kannte, geht aus dieser Skizze nicht hervor. Sie verdeutlicht und ergänzt jedenfalls die im Folgenden angeführten Kontakte und Beziehungen.“⁴¹⁹

⁴¹⁸ Wolfgang Neugebauer, *Der österreichische Widerstand 1938 – 1945*, (Wien 2008) 196.

⁴¹⁹ PA Oliver Rathkolb

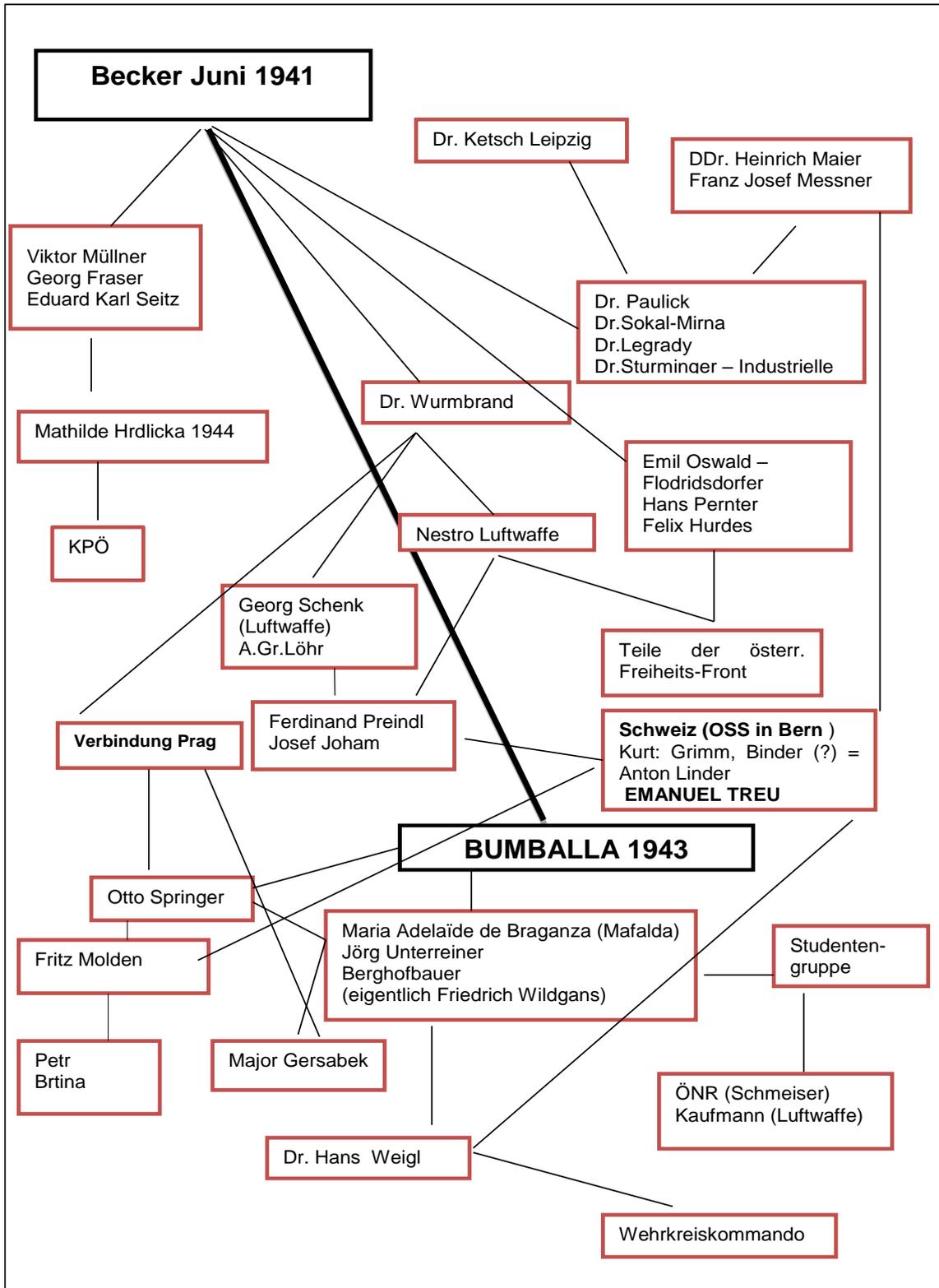


Abbildung 4 Skizzen von Hans Becker zum Netzwerk der Widerstandskämpfer von Verfasserin ergänzt.

Darüber hinaus verfasste Hans Becker nach Ende des 2. Weltkrieges eine Abhandlung mit dem Titel „Österreichs Freiheitskampf“, die vor allem als eine „Legitimationsschrift“ der O5 gesehen werden kann und in dem er über die Befreiung Österreichs im Zusammenhang mit den unterschiedlichen Widerstandsgruppen schreibt. Wobei er ein besonderes Augenmerk auf die „*Tätigkeit der Männer der Widerstandsbewegung*“ legte und etwaige Kritiker, die laut Hans Becker auf Grund eines „*Mangels an zufällig zur Verfügung stehenden Quellen Generalurteile bilden, ohne die Voraussetzungen und eine Übersicht über die Summe der Ereignisse* [...] besitzen.

5.2.8. WIDERSTANDSGRUPPEN IN ÖSTERREICH

Die O5 war nicht die einzige Gruppe, die sich aktiv im Kampf gegen den Nationalsozialismus wandte, auch die Wiener Feuerwehr war zu einer sozialistischen Gruppe des Widerstandes zusammengeschlossen und 60% der damaligen Mitglieder mussten sich vor der Gestapo verantworten. Hinzu kam noch, dass sich die Gruppen der österreichischen Friedens-Widerstandsbewegung ab 1944 mit den russischen Polittruppenoffizieren zusammenschlossen. So war es der Führung des Russen Mitja Chutwo-Desdraschi zu verdanken, dass unter den Fremdarbeitern sich eine Organisation von Franzosen und Jugoslawen herausgebildet hatte, der auch Clothilde⁴²² Hrdlicka, Hugo Weis und Georg (Gustav) Fraser⁴²³ angehörten⁴²⁴

Wobei Georg (Gustav) Fraser als Mitglied der O5 in einem Memorandum an Generalleutnant Blagotatow dem russischen Stadtkommandanten von Wien genaue Auskunft über den Widerstand gegenüber dem Naziregime gibt in dem er folgendes zum Zusammenschluss der Kommunistischen Gruppe mit der O5 berichtet:

⁴²⁰ Hans Becker, Österreichs Freiheitskampf, (Wien 1946) 30.

⁴²¹ Becker, Österreichs Freiheitskampf, 37.

⁴²² Wolfgang Neugebauer, Der österreichische Widerstand 1938 – 1945, 196. Hier wird sie Mathilde Hrdlicka genannt, war Mitglied der KPÖ.

⁴²³ Georg Fraser bürgerlicher Name August Hermann Zeiz, Mitglied des Siebnerausschusses, im deutschsprachigen Raum auch als Gustav Fraser zu finden: dazu *Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes Jahrbuch* 2009, 103.

⁴²⁴ Wolfgang Neugebauer, Der österreichische Widerstand 1938 – 1945, 196.

„Ich fand mich mit zwei Kameraden, die vor mir aus Dachau entlassen worden waren – Eduard Seitz und Viktor Müllner – zusammen und wir verabredeten eine umfassende politische Organisation das Naziregime in dem Zeitpunkt zu stürzen, wenn die russischen oder eine der alliierten Armeen österreichisches Territorium erreichen sollten. Wir wollten auch vor einem bewaffneten Aufstand im gegebenen Zeitpunkt nicht zurückschrecken. [...] Ich betrieb meine Gruppenbildung in den Kreisen der Ärzteschaft, der Künstler und suchte Verbindung mit anderen schon vorhanden Gruppen und Kreisen der KPÖ.“⁴²⁵

Innerhalb kürzester Zeit konnte Georg (Gustav) Fraser Kontakt mit den Gruppen Kunschak, sowie der Gruppe Mooshammer Nürnberger, der Gruppe Schwarz und der Gruppe Müllner aufnehmen.⁴²⁶

„Im Juli 1944 trat ich durch die Genossin Clothilde Hrdlicka den russischen Genossen Mitja in Verbindung, der mir von ihr als Vorsitzender des Komitees KOB SAR vorgestellt wurde. Die zielbewusste und systematische Arbeit des Genossen Mitja kam unserer gesamten Arbeit sehr zu gute [sic!], war uns Vorbild und trieb uns zu verstärkter Tätigkeit an. [...]“⁴²⁷

Mit der O5 kam es erst im Januar 1945 zu einem fixen Zusammenschluss. Fraser schildert das in seinem Memorandum mit folgenden Worten:

„Mitte Januar traten wir über die Gruppe Mosshammer – Nürnberger in Verbindung mit einem alten Dachauer Kameraden, Dr. Fritz Becker[sic!], von dem wir gehört hatten, dass er ebenfalls eine Widerstandsorganisation aufgezogen hatte. Diese Organisation war die O5, deren eigentlicher Leiter ebenfalls ein Dachauer Kamerad Raoul Bumballa war. [...] Leider erlitten wir einige harte Rückschläge durch die Verhaftung einiger Genossen. Dr. Fritz [sic!] Becker wurde durch Verrat der Gestapo ausgeliefert. [...] Auf den Kopf von Bumballa war ein Preis von 100.000 Mark von der Gestapo ausgesetzt worden.“⁴²⁸

Diese Aktionen waren auch Grund dafür, weshalb der Deutsche Volkssturm versagte und die Österreichischen Freiheitskämpfer bei den Alliierten als „5 Kolonne“ gesehen wurden.

⁴²⁵ PA Rathkolb

⁴²⁶ PA Rathkolb DÖW 7.936 Georg Fraser Memorandum vom 3.4.1945.

⁴²⁷ PA Rathkolb DÖW 7.936 Georg Fraser Memorandum vom 3.4.1945.

⁴²⁸ PA Rathkolb, DÖW 7.936 Georg Fraser Memorandum vom 3.4.1945, 4.

Georg (Gustav) Fraser bekam eines Tages Besuch von Baron Nikolaus von Maasburg⁴²⁹, der ein Bekannter von Graf Thun Hohenstein war und ebenfalls im Widerstand arbeitete. Dieser teilte Georg Fraser folgendes mit:⁴³⁰

„Er sei ein Vertrauensmann des Major Sokol, Generalstabchef des Kampfkomandanten [sic!] von Wien. Major Sokol [sic!] habe Verbindung mit dem Hauptquartier des Marschall Tolbuchin aufgenommen und von ihm die Zusicherung erhalten, dass die Wasserversorgung Wiens nicht zerstört, die Stadt weitgehendst geschont werden würde, wenn es der Widerstandsbewegung gelänge die Brücken über die Donau intakt zu halten und die Stadt möglichst kampflös der Roten Armee zu übergeben. Der Marschall verlange ausdrücklich die Mitwirkung der Organisation O5 bei diesem Werk und der Major Sokol [sic!] suche nun die Verbindung mir [sic!] der O5 zu einer engen Zusammenarbeit aufzunehmen.“⁴³¹

Auch die Verbindung mit dem sogenannten „*Siebener Ausschuss*“⁴³² kann auf Georg Fraser zurückgeführt werden. Durch ihn ist daher der Kontakt mit Raoul Bumballa, Dr. Sobek⁴³³, Eduard Seitz⁴³⁴, Viktor Müllner, Major Emil Oswald und Cholthilde Hrdlicka mit den Alliierten gegeben.⁴³⁵

Die Rote Armee rückte immer näher und der Kampf um Wien stand kurz vor dem Ausbruch.

Carl Szokoll schreibt dazu in seinem Buch „**Die Rettung Wiens 1945**“: [Hervorhebung d. Verf.] jedoch erläutert er sehr ausführlich die Zusammenkunft mit den Kommunisten.⁴³⁶

Raoul Bumballa beschreibt die Zusammenkunft mit der Gruppe um Major Szokoll wiederum mit folgenden Worten:

„Abgesehen von der Propagierung unserer Ideen unter der Bevölkerung stellten wir die Verbindung mit Teilen der

⁴²⁹ Siehe Text zu Baron Nikolaus von Maasburg im Anhang zu Raoul Bumballa

⁴³⁰ PA *Rathkolb*, DÖW 7.936 Georg Fraser Memorandum vom 3.4.1945, 4

⁴³¹ PA *Rathkolb*, DÖW 7.936.

⁴³² PA *Rathkolb*, DÖW 7.936.

⁴³³ Franz Sobek war Generaldirektor der Österreichischen Staatsdruckerei außerdem Präsident und Gründer des Bundes der politisch Verfolgten NS Opfer.

⁴³⁴ Hier handelt es sich abermals um Eduard Seitz, der nicht mit Karl Seitz dem ehemaligen Wiener Bürgermeister zu verwechseln ist.

⁴³⁵ PA *Rathkolb*, DÖW 7.936.

⁴³⁶ PA Oliver *Rathkolb*, DÖW 7.936 S. 204.

Wehrmacht her, wo sich Österreicher befanden – Patrioten ihrer unterjochten Heimat. Dafür wurde der Kontakt mit einem Österreicher Major Szokoll, hergestellt, der in der Wehrmacht diente.“⁴³⁷

Martin F. Herz wiederum beschreibt die Rolle Raoul Bumballas in der O5 und im Zusammenhang mit Major Szokoll und der O5 als „*strategic position of Bumballa in the military- civilian liaison*“⁴³⁸ Diese Ausgangssituation erlaubte ihm daher „*to hold himself out succesfully to each side as the leader of the other.*“ Genau das ermöglichte es ihm „*to gain the chairmanship of the „Central Committee O5 “the Austrian resistance movement.*“⁴³⁹

Raoul Bumballa spielte daher eine wesentliche Rolle um den Kontakt zwischen Marschall Tolbuchin und den Widerstandskämpfer zu gewährleisten.

Der Siebener-Ausschuss arbeitete daraufhin mit Major Szokoll zusammen, wobei sich die O5 nur auf die Sicherung des zivilen Sektors beschränkte und sich um die öffentlichen Unternehmungen wie Gas und Elektrizität kümmerte. Was die Sicherung der Brücken und Rundfunkanlagen betraf, wurden diese von den Soldaten, die Major Szokoll befehligte, übernommen.⁴⁴⁰

Dabei war es für den Siebener-Ausschuss der Widerstandsbewegung O5 ein Bestreben, die Stadt Wien kampflös den Russen zu übergeben. Die Mitglieder riefen daher die Wiener und Wienerinnen durch Flugblätter auch Sabotageakte durchzuführen und damit die Rote Armee zu unterstützen.⁴⁴¹

⁴³⁷ Barbara Stelzl-Marx, Carl Szokoll und die Operation „Radetzky“ 103. In: Jahrbuch 2009 Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstand, (Wien o.J.).

⁴³⁸ Martin F. Herz, *Understanding Austria. The political Reports and Analyses of Martin F. Herz* (Hrsg. v. R. Wagenleitner), (Salzburg 1984) 60.

⁴³⁹ Martin F. Herz, *Understanding Austria. The political Reports and Analyses of Martin F. Herz* (Hrsg. v. R. Wagenleitner), (Salzburg 1984).

⁴⁴⁰ PA Oliver Rathkolb, DÖW 7.936 Georg Fraser Memorandum vom 3.5.1945.

⁴⁴¹ Gerhard Jagschitz, *Regierungs- und Verwaltungsaufbau in Österreich 1945 im Spannungsfeld sowjetischer Besatzung*, 380. In: Andreas Higler/Mike Schmeitzer/Clemens Vollhals (Hg), *Sowjetisierung oder Neutralität? Optionen sowjetischer Besatzungspolitik in Deutschland und Österreich 1945 – 1955*, (Göttingen 2006).

Raoul Bumballa, der ebenfalls mit der britischen und amerikanischen Seite zusammenarbeitete war aber gegen eine militärische Aktion. So beschränkten sich die Freiheitskämpfer nur auf Sabotageakte und Attentate auf hohe Nazifunktionäre.

Georg Fraser berichtet in seinem Memorandum über diese Widerstandsaktionen und dass durch das Einstreuen von Zucker, der Treibstoff unbrauchbar gemacht wurde. Das Einstreuen von Sand und Staub in Maschinen von den Fabriken kann zu diesen Sabotageakten gezählt werden.⁴⁴²

Tatsächlich ist es aber so, dass die O5 aber nicht als Dachorganisation des Österreichischen Widerstands gesehen kann werden; einzig ihre politischen Ambitionen und die guten Kontakte zu den Alliierten machten sie zu einer der wichtigsten Widerstandsgruppen.⁴⁴³

Wobei sie damals vom Palais Auersperg aus agierte und *„der 'Siebenerausschuss' der O5 glaubte [...], eine erste Regierung zu bilden.“*⁴⁴⁴. Wobei *„einige sich zu höheren Weihen 'berufen' sahen, „bestand eine erhebliche Kluft zwischen den Ansprüchen und der Verwirklichung.“*⁴⁴⁵

Hinzu kam die Angst aller, dass Österreich nicht mehr als eigener Staat entstehen würde.⁴⁴⁶

Raoul Bumballa nahm daher als Repräsentant der O5, Verhandlungen mit den Offizieren der Roten Armee auf, um die O5 als Alleinparteien Einheitsverwaltung für das kommende Österreich hervorzuheben. Doch sah die Rote Armee das mit ziemlicher Zurückhaltung. Da sie schon

⁴⁴² PA Oliver *Rathkolb*, Korrespondenz zwischen Thomas Sessler dem Sohn von Georg Fraser und Oliver Rathkolb vom 24.03.1984 beiliegend Memorandum „Über die Tätigkeit der sozialistischen Freiheitskämpfer gegen den faschistischen Terror in Österreich 1934 – 1945“, 5.

⁴⁴³ Wolfgang *Neugebauer*, Der österreichische Widerstand 1938 – 1945, 196.

⁴⁴⁴ Manfred *Rauchensteiner*, Stalinplatz 4 Österreich unter alliierter Besatzung, (Wien 2005) 22.

⁴⁴⁵ Gerhard *Jagschitz*, Regierungs- und Verwaltungsaufbau in Österreich 1945 im Spannungsfeld sowjetischer Besatzung, 380.

⁴⁴⁶ Hugo *Portisch*, Österreich II Die Wiedergeburt unseres Staates, (Wien 1985) 128.

Verbindung mit Karl Renner aufgenommen hatten und diesen als mit der Bildung einer provisorischen Regierung beauftragten.⁴⁴⁷

Es wird immer eindeutiger, dass Raoul Bumballa sich immer mehr und mehr „in der O5 in den Vordergrund gespielt und so etwas wie eine Sprechfunktion beansprucht“⁴⁴⁸ hatte.

Im Palais Auersperg waren sich die Vertreter der Parteien bald einig, dass die O5 „große Ideale hatte.“⁴⁴⁹, es aber an Erfahrung fehlte und auch keinerlei „organisatorisches Talent“ in Bezug auf eine strukturierte Staatspolitik gegeben war.⁴⁵⁰

Gerhard Jagschitz schreibt in seinem Aufsatz „**Regierungs- und Verwaltungsaufbau in Österreich 1945**“ [Hervorhebung d. Verf.] *Doch die Legitimation der Spontanität, des guten Willens [...] reicht nicht aus, das politische Vakuum auf Dauer auszufüllen.*⁴⁵¹

Eine weitere Tatsache ist, dass die Moskaurückkehrer KPÖ-Führer Johann Koplénig und Ernst Fischer nicht mit Kritik sparten, wenn es um die Widerstandskämpfer der O5 ging. Sie nannten sie „Schwätzer“⁴⁵² und „eine Bande von Gaunern, Schwindlern und naiven Leuten.“⁴⁵³ Hinzu kam, dass gegen Ende des Krieges die O5 tatsächlich mit dem Gedanken spielte sich zu einer eigenen Partei zusammenzuschließen, was aber weder bei der neu gegründeten ÖVP noch bei der SPÖ auf Gegenliebe stieß.⁴⁵⁴

⁴⁴⁷ Portisch, Österreich II Die Wiedergeburt unseres Staates, 128.

⁴⁴⁸ Oliver Rathkolb, Raoul Bumballa Ein Politischer Non-Konformist, 295.

⁴⁴⁹ Hugo Portisch, Österreich II Die Wiedergeburt unseres Staates, 128.

⁴⁵⁰ Oliver Rathkolb, Raoul Bumballa Ein Politischer Non-Konformist,

⁴⁵¹ Gerhard Jagschitz, Regierungs- und Verwaltungsaufbau in Österreich 1945 im Spannungsfeld sowjetischer Besatzung, 380.

⁴⁵² Wilfried Aichinger, Sowjetische Österreich Politik, S.163. Grundlage ist Notizbuch Ernst Fischers aus seinem Nachlass im Österreichischen Institut für Zeitgeschichte Wien.

⁴⁵³ Wolfgang Neugebauer, Der österreichische Widerstand 1938 – 1945, 97.

⁴⁵⁴ Wolfgang Neugebauer, Der österreichische Widerstand 1938 – 1945, 197.

5.2.9. DIE PROVISORISCHE REGIERUNG RENNER UND DIE GRÜNDUNG DER ÖVP

Für Raoul Bumballa bedeutete das Ende Zweiten Weltkrieges, sich ein vollkommen neues Leben aufzubauen. Hinzu kam, dass es für ihn ein Leichtes war, sein bisheriges Leben, das weitgehend unter dem konservativ-bürgerlichen Moralkodex stand, den neuen Gegebenheiten anzupassen. Seine charakterliche Wandelbarkeit kam ihm hier zugute. So bastelte er sich einen Lebenslauf, der sehr auf „Dichtung und Wahrheit“ beruhen sollte. Außerdem kamen ihm seine vor dem Krieg und im Konzentrationslager Dachau und Buchenwald aufgebauten Kontakte sehr gelegen.

Er war auch bei der Gründung der ÖVP am 17. April 1945 dabei und findet sich auf dem Gründungsfoto direkt neben Leopold Figl und Julius Raab. Die Gründung selbst ging sehr zügig voran, und dass der neue Name ÖVP sein sollte, beruhte auf einem Vorschlag den Lois Weinberger einbrachte. Zum neuen Obmann wurde Leopold Kunschak, Geschäftsführender Obmann Hans Perntner, dessen Stellvertreter waren Lois Weinberger für die Arbeiter und Angestellten, Leopold Figl für die Bauern und Julius Raab für die Wirtschaft, Felix Hurdes bekam das Generalsekretariat.⁴⁵⁵ Obwohl sich Raoul Bumballa selbst als politisch unabhängig sah, agierte er anfänglich innerhalb der ÖVP als deren „Vizepräsident.“⁴⁵⁶

⁴⁵⁵ Michaela Regelsberger, Felix Hurdes zwischen Christlichen Ideen und Politik, (phil. Diss.) (Salzburg 1983), 52.

⁴⁵⁶ Wiener Kurier, (15.11.1945).

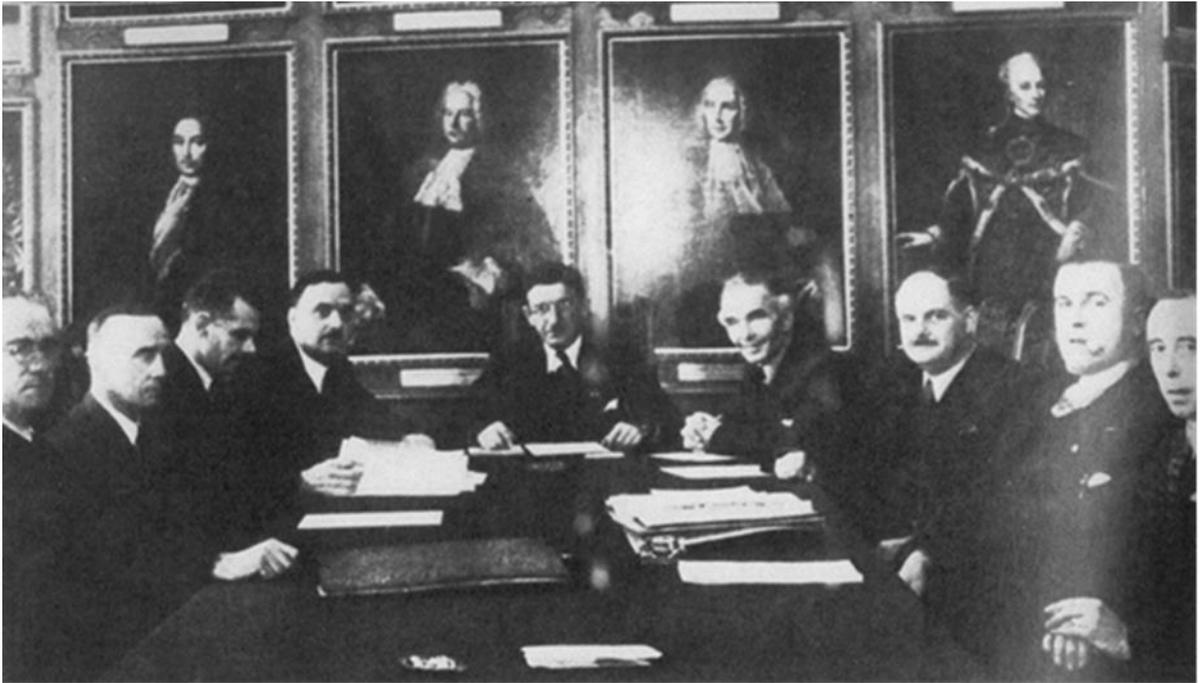


Abbildung 5 Gründung der ÖVP im Schottenstift © Vogelsang Institut



Abbildung 6 Sitzung der provisorischen Regierung Renner Ersten Reihe: Offiziere der Russischen Befreiungsarmee und Major Blagotow neben Präsident Körner Zweite Reihe: Raoul Bumballa

In der Provisorischen Regierung Renner fand sich Raoul Bumballa schon als Unterstaatssekretär bei Franz Honner wieder. In einem Schreiben vom 12. Juli 1945 von Staatskanzler Renner steht folgendes:

An Herrn Dr. Raoul Bumballa.

Die Vorstände der antifaschistischen Parteien Oesterreichs haben Sie am 27. April 1945 zum Unterstaatssekretär im Staatsamt für Inneres bestellt.

Renner⁴⁵⁷

Obwohl Raoul Bumballa als Unterstaatssekretär kaum Befugnisse hatte, agierte er in der Ausübung seines Amtes sehr unbürokratisch. Er empfing Leute, hörte sich deren Wünsche an, besaß aber keinerlei Möglichkeiten diese auch zu realisieren. Dennoch war er sehr gut informiert.⁴⁵⁸

Aus den Kabinettsprotokollen geht hervor, dass Unterstaatsekretär Bumballa einmal entschuldigt war und während seiner Zeit in der provisorischen Regierung Renner nur eine Wortmeldung hatte, die wie folgt lautete:

„Ich möchte eine persönliche Angelegenheit kurz zur Sprache bringen. Nach einer Meldung des Pariser Senders hätte ich eine demokratische Einheitspartei gegründet, die über 200.000 Mitglieder verfügt und sich aus Angehörigen der christlichsozialen, sozialdemokratischen und Kommunistischen Partei zusammengesetzt, ein großer Teil der Parteimitglieder hätte an dem Widerstand gegen die Nationalsozialisten teilgenommen. Da ein großer Teil des Kabinetts mich persönlich kennt, erübrigt sich ein Kommentar zu dieser Meldung.“⁴⁵⁹

Dass so eine Meldung in Bezug auf Raoul Bumballa zu Stande kam, ist kaum verwunderlich. Er war offenbar durchaus gewillt, eine Partei zu gründen, das hatte mit seiner Unzufriedenheit gegenüber der ÖVP zu tun und musste seinen Parteikollegen bewusst gewesen sein. Obwohl schon

⁴⁵⁷ Christian *Skrein*, Erinnerungen an Dr. Raoul Bumballa zum 100 Geburtstag (50 Todestag 1997) Kopie des Schreiben von Staatskanzler Renner an Raoul Bumballa vom 12.7.1945, .5.

⁴⁵⁸ Oliver *Rathkolb*, Raoul Bumballa Ein Politischer Non-Konformist, 295 - 317.

⁴⁵⁹ Gertrude *Enderle-Burchel*/ Rudolf *Jerabek*/Karin *Feichtinger* /Thomas *Geldner* (Hrsg.), Protokolle des Kabinettsrates der Provisorischen Regierung Karl Renner 1945, Protokolle des Kabinettsrates 17. Juli 1945 bis 5. September 1945, Bd. 2 (Wien 1999). Kabinettsitzung vom 7.8.1945 Wortmeldung Raoul Bumballa o. S.

bei der Parteigründung im Schottenstift in Wien den ehemaligen entlassenen Lois Weinberger, Felix Hurdes und Hans Perntner klar war, dass die Parteilinie sich keinesfalls in direkten Bezug zu den Christlichsozialen vor dem Krieg stellen sollte,⁴⁶⁰ kam es zu internen Machtkämpfen innerhalb der Gruppierung. Wobei die Parteigründer ihre Gesinnung nicht vor 1938 zu reaktivieren begannen, sondern die Rückbesinnung der „neuen“ Parteilinie weit vor 1933 gehen sollte.⁴⁶¹

Raoul Bumballa sah sehr deutlich, dass die nunmehrige inhaltliche Diskussion über die Parteilinie der ÖVP eine Reaktivierung traditioneller Strukturelemente zur Folge hatte. Außerdem unterwarfen sich sämtliche vom Nationalsozialismus Verfolgten dem traditionellen Machtsystem, das die Partei ihnen bot. Bumballa fand aber offenbar seine Anschauungen innerhalb der Partei nicht mehr vertreten.⁴⁶²

Daher distanzierte er sich weitestgehend von der ÖVP und der nunmehrigen gelebten Parteilinie und trat aus der Partei aus.

Zusätzlich legte er auch seinen Posten als Unterstaatssekretär nieder. Offenbar spielten dabei auch gesundheitliche Gründe mit. So geht aus einem Schreiben an seine Schwester vom 4. Oktober 1945 hervor, wie schlecht die Lebensbedingungen in Wien gewesen sein mussten und Bumballa sich freue nach Salzburg zu kommen, um sich zu erholen. Dieser Brief verdeutlicht, dass Raoul Bumballa sich der Probleme, um seine Person bewusst war.⁴⁶³ Doch diese Demission zog er auf Anraten des Staatskanzlers wieder zurück.⁴⁶⁴ Dazu findet sich im Wiener Kurier vom 15.11.1945 ein ausführlicher Artikel, mit der Überschrift „**Der Fall Dr. Bumballa**“ [Hervorhebung d. Verf.] Hierin findet sich, die Rücknahme seiner Demission als Regierungsmitglied wieder. Doch seinen Rücktritt als Vizepräsident der Österreichischen Volkspartei und das Ausscheiden aus

⁴⁶⁰ *Regelsberger*, Felix Hurdes zwischen Christlichen Ideen und Politik, (phil. Diss.) (Salzburg1983) 50.

⁴⁶¹ Oliver *Rathkolb*, Raoul Bumballa Ein Politischer Non-Konformist, 295-317.

⁴⁶² Oliver *Rathkolb*, Raoul Bumballa Ein Politischer Non-Konformist, 295-317.

⁴⁶³ Brief an seine Schwester vom 4.10.1945

⁴⁶⁴ *Wiener Kurier*, (15.11.1945) o. S.

der Österreichischen Volkspartei blieben aufrecht.⁴⁶⁵ Wobei eine These sein könnte, dass ihm die Partei offenbar nicht demokratisch genug war und wahrscheinlich auch damals schon machinterne Auseinandersetzungen innerhalb der Partei vorhanden war, mit denen sich Raoul Bumballa nicht auseinandersetzen wollte.

Raoul Bumballa verdeutlicht in diesem Artikel auch seine „Einstellung gegenüber verschiedenen Institutionen“⁴⁶⁶. So war er für eine „*strikte Entpolitisierung der Polizei*“⁴⁶⁷ und „*des ganzen Beamtenapparates*“⁴⁶⁸. Weiter verlangte er auch die „*Entpolitisierung der gesamten Lehrtätigkeit*“⁴⁶⁹. Der Korrespondent des Wiener Kuriers schreibt, dass Raoul Bumballa „*gegen die Aufnahme aller Volksdeutschen aus den umliegenden Ländern*“⁴⁷⁰ ist, weil „*diese Menschen in drei bis vier Jahren pangermanischen Größenwahn zur Schau tragen und als Unruhestifter wirken werden.*“⁴⁷¹ Bumballas „*Einstellung*“⁴⁷² über Religion ist „*tolerant*“⁴⁷³ und „*die Zurücksetzung der Juden*“⁴⁷⁴ ist für ihn als „*amoralisch*“⁴⁷⁵ anzusehen.

Es kann durchaus gesagt werden, dass sich Raoul Bumballa tatsächlich aktiv für eine aktive Wiedergutmachung gegenüber den Jüdischen Opfern einsetzte. Es ist erstaunlich, dass die österreichische Presse der Nachkriegszeit diese Tatsache vollkommen negierte.

Raoul Bumballa wollte aber bei der ersten Wahl mit der „*Partei der Demokratischen Union*“⁴⁷⁶, die sich ähnlich wie O5 aus Widerstandskämpfern zusammensetzte, antreten.⁴⁷⁷ Doch offenbar war es für ihn nicht möglich, das „*ideologische Konglomerat von liberalen und*

⁴⁶⁵ *Wiener Kurier*, (15.11.1945) o. S.

⁴⁶⁶ *Wiener Kurier*, (15.11.1945) o. S.

⁴⁶⁷ *Wiener Kurier*, (15.11.1945) o. S.

⁴⁶⁸ *Wiener Kurier*, (15.11.1945) o. S.

⁴⁶⁹ *Wiener Kurier*, (15.11.1945) o. S.

⁴⁷⁰ *Wiener Kurier*, (15.11.1945) o. S.

⁴⁷¹ *Wiener Kurier*, (15.11.1945) o. S.

⁴⁷² *Wiener Kurier*, (15.11.1945) o. S.

⁴⁷³ *Wiener Kurier*, (15.11.1945) o. S.

⁴⁷⁴ *Wiener Kurier*, (15.11.1945) o. S.

⁴⁷⁵ *Wiener Kurier*, (15.11.1945) o. S.

⁴⁷⁶ Oliver Rathkolb, Raoul Bumballa Ein Politischer Non-Konformist, 295 -317.

⁴⁷⁷ Oliver Rathkolb, Raoul Bumballa Ein Politischer Non-Konformist, 295 -317.

sozialistischen Dogmen“⁴⁷⁸ das all jene vereinigen sollte, „die ohne Unterschied der Volkszugehörigkeit, Rasse, des Glaubens oder der Weltanschauung das Wohl Österreichs über das Parteiinteresse stellen“⁴⁷⁹ tatsächlich als die 4. Partei antreten zu lassen. Schon die Gründung der „Demokratischen Union“ sollte all jenen Widerstandskämpfern und „Katholiken, die in den letzten Jahren den Autoritätsstaat unterstützten“⁴⁸⁰ eine Wahlmöglichkeit bieten. Die „Demokratische Union“ versinnbildlichte das Zusammengehörigkeitsgefühl dieser Freiheitskämpfer, „die sich ideologisch der ÖVP zugordnet fühlten“.⁴⁸¹ Trotzdem schien es, dass Raoul Bumballa bestimmte Beweggründe gehabt hatte und er mit dieser 4. Partei nicht zur Wahl antrat.⁴⁸² Über das „Warum?“ kann hier nur gemutmaßt werden. Hatte Bumballa immer noch eine Art „Verantwortungsbewußtsein gegen über der ÖVP“⁴⁸³ oder waren es andere Beweggründe, die ihn dazu veranlassten, nicht auf der politischen Bühne der Nachkriegszeit mitzumischen.

Martin F. Herz berichtete Ende 1945 zum Austritt von Raoul Bumballa aus der ÖVP und dessen Absicht eine vierte Partei zu gründen

“As far as the fourth party threat it concerned [...] Bumballa as a representative of the anti-clerical, anti-fascist, liberal buergerlich tradition [...] now out of the party no one has yet mounted that particular stalking horse for political power [...] Raab and Figl have privately offered Bumballa substantial concession of honors (a Ministership to “any foreign country”) and even material advantages (the presidency of Veitscher Mangesit) to get him out of the way. This is evidence that he is taken seriously.”⁴⁸⁴

Von Seiten seiner ehemaligen Parteikollegen wurden seine Bestrebungen durchaus ernst genommen. Jedoch ging Bumballa auf diesen

⁴⁷⁸ Oliver Rathkolb, Raoul Bumballa Ein Politischer Non-Konformist, 295 -317 hier 307.

⁴⁷⁹ Oliver Rathkolb, Raoul Bumballa Ein Politischer Non-Konformist, 295-317 und PA Franca Lechner, Schaffung einer politischen Front; Autor unbekannt (Buresch?)

⁴⁸⁰ Norbert Leser, Skurrile Begegnungen: Mosaik zur österreichischen Geistesgeschichte, (Wien/Köln/Weimar 2011) 145.

⁴⁸¹ Oliver Rathkolb, Raoul Bumballa Ein Politischer Non-Konformist, 295-317.

⁴⁸² Oliver Rathkolb, Raoul Bumballa Ein Politischer Non-Konformist, 295-317 hier 309 .

⁴⁸³ Oliver Rathkolb, Raoul Bumballa Ein Politischer Non-Konformist, 295-317 hier 307.

⁴⁸⁴ Martin F. Herz, Understanding Austria. The political Reports and Analyses of Martin F. Herz (Hrsg. v. R. Wagenleitner), (Salzburg 1984) 86.

unterschwelligem Bestechungsversuch nicht ein. Offensichtlich wollte er mit seinen Anschauungen unabhängig bleiben.

Trotzdem könnte auch die Tatsache, dass Raoul Bumballa anscheinend als mehrfacher Spion gearbeitet hatte, eine weitere Begründung für diesen politischen Rückzieher gewesen sein.⁴⁸⁵ Ob, wie und wann Raoul Bumballa für verschiedene Geheimdienste gearbeitet hat, geht aus den untersuchten Unterlagen nicht hervor. In den britischen Akten findet sich zu Raoul Bumballa nur, dass er „*a limit amount of spying*“⁴⁸⁶ betrieb,⁴⁸⁷ was im Grunde alles oder nichts bedeuten kann.

5.3. DER KRIMINALFALL BUMBALLA

Sein endgültiges Verschwinden von der Politbühne der Nachkriegszeit kam mit der Anzeige seines Chauffeurs, der ihn beschuldigte, Textilien und Stoffe auf nicht legale Weise angehäuft zu haben. Es handelte sich dabei aber um Stoffe, die Raoul Bumballas Schwiegervater ihm noch während des Krieges zur Aufbewahrung gegeben hatte.

So wurde er in der Adventszeit 1946 von seiner Familie weggeholt und als „Großschleichhändler“ nach §§ 10 des „*Bedarfsdeckungsgesetzes*“ angeklagt. Raoul Bumballa war sich aber keiner Schuld bewusst.

Da der Transport der Stoffladungen vom Reichswirtschaftsministerium verfügt worden war. Walter Grundmann, sein Schwiegervater, hatte daraufhin große Mengen an Stoffen von der Deutschen Textilstadt Meerane⁴⁸⁸ nach Wien verlagert, um Bombenschäden zu entgehen.⁴⁸⁹ So kamen ab dem Jahr 1943 hunderte von Paketen mit warmer Unterwäsche, Hemden, Strümpfen, Schals und sonstiger praktischer Dinge an österreichische Konzentrationslagerhäftlinge.⁴⁹⁰ Obwohl in Wien große

⁴⁸⁵ Oliver Rathkolb, Raoul Bumballa Ein Politischer Non-Konformist, 295-317.

⁴⁸⁶ Oliver Rathkolb, Raoul Bumballa Ein Politischer Non-Konformist, 295-317.

⁴⁸⁷ Oliver Rathkolb, Raoul Bumballa Ein Politischer Non-Konformist, 295-317 hier 309.

⁴⁸⁸ Meerane sächsische Stadt in Zwickau mit einer blühenden Textilindustrie während des 19 und 20 Jahrhunderts.

⁴⁸⁹ *Neues Österreich*, (23.01.1947) o.S.

⁴⁹⁰ *Neues Österreich*, (23.01.1947) o.S.

Mengen dieser Stoffe durch Bomben vernichtet wurden, blieben ungefähr 32000 m Stoff in verschiedenen Lagern erhalten.⁴⁹¹

Raoul Bumballa wurde bald nach seiner Verhaftung in das Wilhelminen Spital verlegt und unter polizeiliche Bewachung gestellt. Außerdem bekam er auf Weisung von Innenminister Helmer eine bevorzugte Behandlung.⁴⁹² Während dieser Zeit befand sich auch von Schwendenwein jun. im Wilhelminen Spital und Raoul Bumballa wurde zu ihm ins Zimmer verlegt. Daher hatte er die Gelegenheit mit Raoul Bumballa zu sprechen. In einem Gedächtnisprotokoll gibt Schwendenwein jun. Einige dieser Gespräche wieder.

„Herr Helmer wird sich hüten gegen mich vorzugehen, er wird es auch nicht tun, denn sich selbst und auch anderen hohen Herren ins Fleisch zu schneiden um den KZlern Genugtuung zu schaffen. Das kann man nicht verlangen. Ich frage: Wieso würde sich Helmer ins Fleisch schneiden? Warum hat er dann nicht ganz von einer Verhaftung Abstand genommen? „Das mein lieber Junge verstehen eben die noch nicht ganz. Die Wölfe heulen, die Hyänen bellen sie brauchen ein Futter. Vor mir haben sie Angst, aber sie wollen mich ausradieren [...]“⁴⁹³

Bumballas Chauffeur Kraus, der über die Stoffe und das Stofflager Bescheid wusste, beging jedoch einen Fehler, als er Bumballas Frau mit seinem Wissen erpressen wollte. Raoul Bumballa stellte seinen Chauffeur vor von Schwendenwein jun. als einen Betrüger und Erpresser dar. Außerdem merkte von Schwendenwein jun. an, dass es ihm vorkam „*als ob Bumballa die Untersuchung leiten würde*“⁴⁹⁴

Auch die Aussage von Schwendenweins jun., die er als Zeuge bei der Verhandlung gegen Kraus machte, verdeutlichte Raoul Bumballas vielschichtigen Charakter. Raoul Bumballa hatte sich von seinem Chauffeur ÖS 116.000. — geliehen und war offenbar daher weniger an dessen Bestrafung interessiert sondern wollte ihn als Mitwisser aus dem Weg räumen.

⁴⁹¹ *Neues Österreich*, (23.01.1947) o.S.

⁴⁹² DOEW, von Schwendenwein jun. 23.07.1945, 11.

⁴⁹³ DOEW, von Schwendenwein jun. 23.7.1947 ohne Signatur

⁴⁹⁴ DOEW, von Schwendenwein jun. 23.07.1946 ohne Signatur

So war Bumballa auch froh darüber, dass die Zeitungen sich der Erpressung von Kraus an seiner Frau annahmen, da er nun die Möglichkeit sah, seine Glaubwürdigkeit zu untergraben.⁴⁹⁵

Hinzu kommt auch, dass Raoul Bumballa und der damalige Justizminister Josef Gerö gut bekannt waren. Da sie beide während des Zweiten Weltkriegs sowohl im KZ Dachau als auch Buchenwald eingesperrt waren. Daher könne Raoul Bumballa, so die Aussage von Schwendenweins jun.; den Justizminister „*kneten*, [...] *wie er wolle!*“⁴⁹⁶ Der Ausgang des Verfahrens um Raoul Bumballa schien völlig klar zu sein. Ob nun die Bekanntschaft mit Josef Gerö der Grund war, warum die Affäre rund um Raoul Bumballa im Sand verlief, kann nicht gesagt werden. Doch wurde Raoul Bumballa wieder freigelassen, da er offensichtlich seine Unschuld beweisen konnte. Trotzdem schlug sich die Affäre um den ehemaligen Unterstaatssekretär a. d. Raoul Bumballa in sämtlichen Nachkriegszeitungen nieder.

Die Zeitung „Neues Österreich“ schreibt am 24.12.1946 unter der Überschrift **„Unterstaatssekretär a.D. verhaftet“** **„Wegen Vergehens gegen das Bedarfsdeckungsgesetz“** [Hervorhebung d. Verf.] über die Verhaftung Raoul Bumballas. Die „Österreichische Volkstimme“ erörtert den Fall am selben Tag unter der Überschrift **„Ehemaliger OeVP-Staatssekretär – Großschleichhändler „Raoul Bumballa verhaftet – 32 000 m Stoff verheimlicht“**. [Hervorhebung d. Verf.] Am 23.01.1947 veröffentlicht die Zeitung „Neues Österreich“ die Überschrift **„Der Fall Bumballa“ wird aufgerollt“** **„ Die Vorgeschichte der Verhaftung und ein interessantes Nachspiel“** [Hervorhebung d. Verf.]. Die „Weltpresse“ befasst sich am 31.1.1947 unter folgender Überschrift **„Der Anzeiger Raoul Bumballas verhaftet“** [Hervorhebung d. Verf.] mit der Affäre um die Verhaftung Raoul Bumballas. Am 31.01.1947 schreibt „Neues Österreich“ unter der Überschrift **„Der Kronzeuge gegen Bumballa**

⁴⁹⁵ DOEW, Aussage von Schwendenwein jun. Als Zeuge in der H.V. gegen Kraus Friedrich §§ 197, 203.

⁴⁹⁶ DOEW, Aussage von Schwendenwein jun. Als Zeuge in der H.V. gegen Kraus Friedrich §§ 197, 203 ohne Signatur

verhaftet“ **„Der ständige Begleiter des ehemaligen Vizekanzlers Emil Fey“** [Hervorhebung d. Verf.] wiederum über die Affäre um Raoul Bumballa. Am 4.2.1947 findet sich in der „Österreichischen Volksstimme“ folgende Überschrift zu den Begebenheiten **„Nur 40.000 Meter Stoff“**. [Hervorhebung d. Verf.] Am 6.2.1947 verwendet die „Wiener Zeitung“ die Überschrift **„Das Nachspiel zur Affäre Bumballa“** um sich mit den Anschuldigungen rund um Raoul Bumballa auseinanderzusetzen. Am 07.2.1947 befasst sich „Neues Österreich“ unter der Überschrift **„Der Bumballa-Stoff: 21.300 Meter“** **„Die Untersuchung gegen Chauffeur Kraus im Gange“** [Hervorhebung d. Verf.] wiederum mit der Affäre rund um Raoul Bumballa

5.4. RAUL BUMBALLAS PLÖTZLICHER TOD

Durch seine zweite Heirat mit Ruthild Grundmann und die Geburt seines Sohnes Christian schien Raoul Bumballa eine gewisse Stabilität und Ruhe in seinem Leben gefunden zu haben. Trotzdem waren die Verhaftung, der Krankenhausaufenthalt und die ständige Beteuerung seiner Unschuld für seine ohnehin immer schon sehr angeschlagene Gesundheit nicht unbedingt zu seinem Besten. So verstarb Raoul Bumballa am 25.07.1947 an einem Aortariss. Sein plötzliches Ableben war nicht nur für seine Frau ein großer Schock, sondern traf auch seine politischen Weggefährten und Freunde mehr als unerwartet. Die Zeitungen überschlugen sich mit Artikel zum raschen Ableben des ehemaligen Unterstaatssekretärs Raoul Bumballa. Die Kondolenzschreiben an seine Frau Ruthild lesen sich wie das „Who is Who“ der damaligen österreichischen Nachkriegsgesellschaft. Hier sind einige Auszüge aus den kürzesten und aussagekräftigsten Beileidschreiben aufgelistet.

So lautet das Telegramm von Bundespräsident Dr. Karl Renner wie folgt:

„Aus Anlass des unerwarteten Hinscheidens Ihres Gatten dessen verdienstvoller Tätigkeit in der Provisorischen Staatsregierung ich dankbar gedenke, sprech ich Ihnen und allen Mitgliedern Ihrer Familie mein wärmstes und aufrichtigstes Beileid aus

Renner.“⁴⁹⁷

Wiens Bürgermeister Theodor Körner schreibt:

„Sehr geehrte gnädige Frau!

Zu dem schweren Verlust, den Sie durch das Ableben Ihres Mannes erlitten haben bitte ich sie die Versicherung meiner tiefsten Anteilnahme entgegenzunehmen.

Körner“⁴⁹⁸

Leopold Figl, sein ehemaliger Parteikollege und nunmehriger Bundeskanzler sendet folgende Worte:

⁴⁹⁷ PA Oliver *Rathkolb*, Mappe mit Kondolenzschreiben zu Raoul Bumballa.

⁴⁹⁸ PA Oliver *Rathkolb*, Kondolenzschreiben an Ruthild Bumballa von Bürgermeister Dr. Theodor Körner vom 06. 08.1947.

Sehr geehrte gnädige Frau!

Völlig unvermutet und gänzlich überrascht erhielt ich heute die Kenntnis von dem plötzlichen Ableben Ihres auch von mir stets hochgeschätzten Herrn Gemahls. Ich bitte sie meine wärmste und herzlichste Anteilnahme zu dem schweren Verlust, den Sie erlitten haben, entgegenzunehmen.

In Versicherung meines herzlichsten Beileids

Ihr ergebener

Figl⁴⁹⁹

Ruthild Bumballa bekommt von Vizekanzler Schärf sogar ein handgeschriebenes Beileidschreiben aus Bad Hofgastein:

Sehr geehrte gnädige Frau !

Tieferschüttert von dem unerwarteten Ableben Ihres unvergesslichen Gatten, bitt ich sie sehr geehrte gnädige Frau, mein und meiner Familie herzlichste Teilnahme versichert zu sein.

Mit Ergebenheit

Ihr Dr. Schärf⁵⁰⁰

Es finden sich noch weitere Beileidschreiben von Freiheitskämpfern, seinen Mitarbeitern in der Regierung und dem Bekanntenkreis, den sich Raoul Bumballa über die Jahre hinweg aufgebaut hat. Im Privatarchiv von Prof. Oliver Rathkolb⁵⁰¹ findet sich auch der Grabausweis von Raoul Bumballa, der am Hietzinger Friedhof⁵⁰² begraben wurde. Raoul Bumballa hat auf Grund seines Charismas sehr wohl polarisiert. Trotzdem war sein plötzliches Ableben für viel ein großer Schock und kam sehr unerwartet. Sein Tod hinterließ daher eine Lücke. Für Hans Becker war der rasche Tod Bumballas ein großer Verlust und seine Niederschrift mit dem Titel „**Dem Österreicher Raoul Bumballa**“ war seine Art von ihm Abschied zu nehmen. Wobei Hans Becker besonders auf die Eigenarten

⁴⁹⁹ PA Oliver *Rathkolb*, Kondolenzschreiben an Ruthild Bumballa von Kanzler Leopold Figl o. Datum.

⁵⁰⁰ PA Oliver *Rathkolb*, Kondolenzschreiben an Ruthild Bumballa Dr. Adolf Schärf vom 05.08.1947.

⁵⁰¹ PA Oliver *Rathkolb*, Kondolenzschreiben an Ruthild Bumballa o.D.

⁵⁰² Das Grab am Hietzinger Friedhof existiert immer noch.

und das Wesen von Raoul Bumballa besonders gut einzuschätzen wusste, in dem er schreibt:

„Als Bumballa Unterstaatssekretär im Staatsamt des Inneren wurde, war er nicht mehr der Alte. Er wusste seine Krankheit zu verbergen, wie er in seinem ganzen Leben ein gewisses Geheimnis um seine Person zu legen verstand.“⁵⁰³

Zusammenfassend kann über Raoul Ernst Maria Bumballa gesagt werden, dass er eine schillernde Figur seiner Zeit war. Aus dem mir zur Verfügung stehenden Material konnte nur ein kleiner Teil seiner vielfältigen Persönlichkeit und seines Wesens wiedergegeben werden. Sicherlich war das Leben, in das Raoul Bumballa hineingestoßen wurde, kein leichtes, auch waren seine Ziele nicht immer sofort erreichbar. Zwar kam einiges in seinem Leben seinen Charakterzügen entgegen, anderes wieder verursachte dennoch Probleme, die er jedoch mit einem gewissen Sarkasmus wegsteckte. Nach dem ersten Weltkrieg glich die politische Situation in Österreich einem Wellengang auf dessen Wogen er sich anfänglich nur sehr schwer zu Recht fand, was sich in seinen Geschäften und Unternehmungen genauso niederschlug wie in seinem Privatleben. Sein eindeutiges Bekenntnis zu Österreich brachte ihm auch nicht immer nur das Wohlwollen der staatlichen Behörden ein, die ihn während der NS-Zeit dafür sogar ins KZ schickten. Hier erschloss sich für Raoul Bumballa nun ein völlig neues Spektrum, in dem auch der Österreichische Widerstand eine wesentliche Rolle spielen sollte. Im KZ verfestigten sich auch seine engen Verbindungen zur österreichischen Politikerelite der Nachkriegszeit. Nicht nur, dass er sich innerhalb der Österreichischen Widerstandsbewegung O5 einen Namen machte und zu Kriegsende sogar deren Leitung über hatte, sondern auch sein Auftauchen in den Reihen der Gründungsmitglieder der ÖVP, fand hier seinen Ausgang. Wobei es nur eine Frage der Zeit war, bis er von der ÖVP Abstand nahm und sich von all seinen öffentlichen Ämtern innerhalb der ersten Nachkriegsregierung distanzieren sollte. Da diese politische Bewegung es

⁵⁰³ PA Franka *Lechner*, Nachlass Hans Becker, Niederschrift: Dem Österreicher Raoul Bumballa, o.J. 3.

offenbar nicht mit seiner vielfältigen Persönlichkeitsstruktur aufnehmen konnte – und wahrscheinlich auch nicht aufnehmen wollte.

„Ihm ging es um die Heilung Österreichs im besonderen [sic!] und der Welt im allgemeinen , darum suchte er auf all seinen Wegen, auch denen der Politik, die Synthese, das Konstruktive , das zu einem Mittelpunkt, zu einer festen Basis Strebende.[...] war er ein Einzelgänger, mit allen Vorzügen und Gefahren eines solchen [...] Sein früher Tod läßt unentschieden, ob er ein Politiker und Staatsmann oder ein liebender Amateur und ein enthusiastischer Avantgardist war.“⁵⁰⁴

⁵⁰⁴ *Welt am Abend*, (26.7.1947) o.S.

6. EMANUEL TREU 1915 - 1976



Abbildung 7 Emanuel Treu © Thomas Treu

6.1. ELTERNHAUS – SCHULZEIT – UNIVERSITÄT

Emanuel Treu kam am 08.08.1915 in Wien als Sohn der Olga geb. Spitzer geb. 1.11.1892 in Tyrnan, und des Stampiglienerzeugers Joseph Treu geb.25.12.1887 in Wien auf die Welt.⁵⁰⁵ Seine Eltern heirateten am 17.08.1913 in Zilinia in der Slowakei.⁵⁰⁶ Laut den Meldeunterlagen des Wiener Stadt- und Landesarchivs finden sich für die Eltern von Emanuel Treu folgende Meldedaten: Josef Treu und seine Gattin Olga und Kind Emanuel waren vom 7.5.1915 bis 31.10.1938 im 17. Wiener Gemeindebezirk in der Syringgasse 9/3/22 gemeldet.⁵⁰⁷

Seine Kindheit fiel direkt in die Zeit des Ersten Weltkriegs aus dem - wie schon in vorigen Kapiteln erwähnt – Österreich als Verlierer hervor ging. Somit können die Zwanziger Jahre durchaus als prägend im Leben von Emanuel Treu gesehen werden. Seine Sommerferien verbrachte er jedoch schon während dieser Zeit immer in der Schweiz bei Verwandten, die dem calvinistischen Glauben angehörten. Hier kann durchaus schon festgestellt werden, dass hier erste Kontakte in die Schweiz geschlossen wurden und Emanuel Treu mit dem evangelischen Glauben in Kontakt kam.⁵⁰⁸ Aber auch die Jahre des Wiederaufbaus, der großen Arbeitslosigkeit und Geldentwertung in Österreich waren prägend für den Großteil der damals Heranwachsenden.

Aus dem vorhandenen recherchierten Quellmaterial kann einigermaßen schlüssig der Schulbesuch von Emanuel Treu nachgezeichnet werden. So besuchte er die Volks- und Mittelschule und maturierte im Jahr 1934 am Gymnasium in der Albertgasse im 8. Wiener Gemeindebezirk.⁵⁰⁹

Aus seinem Maturazeugnis wird ersichtlich, dass er seine „*Mittelschulstudien*“⁵¹⁰ im Schuljahr 1926/27 am Bundesrealgymnasium

⁵⁰⁵ PA Thomas *Treu*, Nachlass seines Vaters „Deklaration of Intention“.

⁵⁰⁶ PA Thomas *Treu*, Nachlass seines Vaters

⁵⁰⁷ Auskunft von Magistratsabteilung 8 Wiener Stadt- und Landesarchiv vom 16.08.2010. Schreiben im Besitz der Verfasserin.

⁵⁰⁸ Interview Thomas *Treu*, Zum Leben seines Vaters. Mitschrift und Transkription befindet sich im Besitz der Verfasserin.

⁵⁰⁹ PA Thomas *Treu*, Nachlass seines Vaters „Abschluss und Reifezeugnis“.

⁵¹⁰ PA Thomas *Treu*, Nachlass seines Vaters.

Albertgasse begonnen hatte.⁵¹¹ Im Archiv des Gymnasiums in der Albertgasse finden sich Unterlagen in den Klassenbüchern der damaligen Zeit aus denen eindeutig herauszulesen ist, dass Emanuel Treu eine gemischte Klasse besuchte. Die vorhandenen Haupt- und Klassenkataloge aus den Schuljahren 1931/32 der Klasse VI a und 1933/34 der Klasse VIII a geben zusätzlich auch noch Auskunft über das Lehrpersonal und die Fächer⁵¹², welche Emanuel Treu besuchte. Daneben sind die Noten vermerkt, die er in den jeweiligen Gegenständen erhalten hatte. Aus diesen Noten kann auch geschlossen werden, dass Emanuel Treu sichtlich sprachlich begabt war. Der weitere Lehrkörper und die Unterrichtsgegenstände der VIIIa Klasse waren Religion bei Dr. Moses Elias Klarmann und Deutsche Sprache bei Dr. Viktor Trautzi. Englisch war in zwei Klassen unterteilt die Klasse mit dem Typ B unterrichtete Dr. Josef Mechle und den Typ C Dr. Anton Sieberer. Genauso war Latein in zwei Klassen unterteilt wobei hier Typ B Hans Hofbauer unterrichtet und Typ C Hans Kogler, der auch der Direktor des Gymnasiums war. Mathematik einschließlich geometrisch Zeichnen wurde Dr. Ludwig Hoffman unterrichtet. Außerdem gehörten Philosophischer Einführungsunterricht bei Dr. Franz Häußler sowie körperliche Übungen bei Anton Paukner genauso in das damalige Unterrichtsangebot wie Zeichnen bei Harald Reiterer und der Gemischte Chor bei Josef Lehner. Naturgeschichte unterrichtete damals R. Ebner. Leider lassen sich die Lehrkräfte für Geschichte und Geographie sowie für Physik der VIII a Klasse auf Grund von unleserlichen Unterschriften nicht ermitteln Die mündliche Reifeprüfung legte Emanuel Treu am 8. Juni 1934 in Deutsch, Englisch und Mathematik ab. Vorsitzender der Prüfungskommission war Dr. F. Wollmann, Dr. Anton Klieba, der damalige Direktor des Gymnasiums BGRG und Hans Kogler. Sein Maturazeugnis besagt außerdem, dass er in Französisch und Englisch mit „sehr gut“ abgeschlossen hatte.

⁵¹¹ PA Thomas *Treu*, Nachlass seines Vaters.

⁵¹² Kopierte Unterlagen aus dem Schularchiv in der Albertgasse im Besitz von Thomas Treu,

⁵¹³ Kopierte Unterlagen zum Nachlass von Emanuel Treu aus dem Schularchiv in der Albertgasse; im Besitz des PA von Thomas *Treu*.

6.1.1. *STUDIUM AN DER RECHTSWISSENSCHAFTLICHEN FAKULTÄT DER
UNIVERSITÄT WIEN*

Um den weiteren Werdegang von Emanuel Treu und seine Lebensgeschichte besser zu verstehen, ist auch eine Zusammenfassung der Bedeutung des Österreichischen Pfadfinderbundes für seine Biographie ausschlaggebend. Vorerst aber ein kurzer Überblick über die Entwicklung der Pfadfinderbewegung.

Gründer der Pfadfinderbewegung war der englische General Robert Baden Powell, der nachdem er 1903 an einem Defilee der „Boys Brigades“ teilgenommen hatte, das Wesen der Jugend eingehend erforschte. 1907 beabsichtigte er bereits für die elf bis zwölfjährigen Buben seiner ehemaligen Militärkameraden ein Pfadfinderlager auf der Insel Brownsea durchzuführen. Schon bald erschien Baden Powells Buch „*Scouting for Boys*“ in sechs Teilen und zugleich veröffentlichte der Verleger Arthur Pearson die Pfadfinderzeitschrift „The Scout“. Durch diese mediale Aufbereitung bekam die neuentstandene Jugendbewegung einen raschen Zuwachs. Noch im selben Jahr 1908 kam es zu ersten Kontakten mit dem Ausland, da „*Scouting for boys*“ sowohl in Deutschland, Norwegen und Russland erschienen war. Schließlich kam es 1909 zur Gründung des ersten Pfadfinderlandesverbandes in Chile.⁵¹⁴

Erst um 1910 bildeten sich die Pfadfinder im deutschsprachigen Raum heraus und vertraten die Ansätze, die der englische General Robert Baden Powell für als Richtlinien und Grundsätze für die Pfadfinder Bewegung erstellt hatte und die folgendermaßen definiert hat. Offenheit für alle Rassen, Sprachen, Religionen und Weltanschauungen

- Leben in Gemeinschaft
- Toleranz durch internationale Kontakte
- Naturverbundenheit als Lebensleitlinie
- Pfadfinderversprechen und – gesetz als Grundlage
- Verbot der Zwangsmitgliedschaft

⁵¹⁴ Thomas Ertlthaler, Die Geschichte der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs im Internationalen Konnex; (phil. Diss.) (Wien 1994). o.S.

- soziales Engagement (z.B. in Form der täglichen Guten Tat.)⁵¹⁵

In Österreich wurde der Pfadfinderbund erst im Jahr 1912 von Emmrich Teuber ins Leben gerufen, der auch während des Ersten Weltkrieges mit unterschiedlichsten Teilorganisationen bestehen sollte. Erst der Zusammenbruch der Monarchie verschlimmerte die Situation des „österreichischen Pfadfinderbundes“, da die Landesverbände in Böhmen, Mähren, Schlesien und Galizien verloren gegangen waren. In „Rest“österreich hatte nur das Wiener Pfadfinderkorps überlebt. Hinzu kam, dass die Siegermächte des Ersten Weltkrieges alles daran setzten die Pfadfinderorganisationen aufzulösen. Genaugenommen war die Situation in Wien in der Zeit von 1919 bis 1939 mit inneren Unruhen, Neuwahlen und Statutenänderungen geprägt. Obwohl es innerhalb des Österreichischen Pfadfinderbundes zu inneren Auseinandersetzungen gekommen war, gelang es Fritz Horwitz 1921 gemeinsam mit den jüdischen „Segen“-Pfadfinderinnen in einem Zusammenschluss zu organisieren. Des Weiteren bildeten sich in den 20iger Jahren die „Roten Falken“ aus den Wiener Pfadfindern heraus. Anton Tesarek, der Gründer der „Roten Falken“ war bis zum Jahr 1924 Pfadfinderführer in Wien, konnte jedoch seine „klassenkämpferische Idee“ und die sozialistischen Ideale innerhalb des ÖPB nicht einbringen. In Gründung der „Roten Falken“ 1925 sah er schließlich, die beste Umsetzung seiner sozialdemokratischen Erziehungsbewegung und setzte seinen Schwerpunkt in eine Umsetzung *neuer pädagogischer Strukturen, die auf Selbstverwaltung und Gemeinschaftserziehung beruhten*. Er entwickelte im Auftrag der „Kinderfreunde“ die sogenannten „Roten Pfadfinder“. Wobei Anton Tesarek⁵¹⁷ durchaus Baden – Powell als Vorbild nahm.⁵¹⁸ In den

⁵¹⁵ Thomas *Ertlthaler*, Die Geschichte der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs im Internationalen Konnex; (phil. Diss.) (Wien 1994) 9.

⁵¹⁶ Heinz *Weiss*, Das rote Schönbrunn, Der Schönbrunner Kreis und die Reformpädagogik der Schönbrunner Schule (echomedia o.O. 2008) 41 - 42.

⁵¹⁷ Anton Tesarek siehe Anhang zu Emanuel Treu

⁵¹⁸ Rosina *Hirschegger*, „Die Roten Falken Rekonstruktion eines Teiles der österreichischen Kinder- und Jugendbewegung“ (phil. Diss.) (Innsbruck 1986) 144. In: Thomas *Ertlthaler*, Die Geschichte der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs im Internationalen Konnex; (phil. Diss.) (Wien 1994).

20iger und 30iger Jahren gab es nicht nur in Österreich ein ständiges politisches auf und ab. Auch innerhalb der österreichischen Pfadfinderbewegung gab es immer wieder Differenzen und war eine ziemlich Unruhige Entwicklung feststellbar. Die erst mit der Auflösung des Österreichischen Pfadfinderbundes am 28. März 1938 zu Ende war.⁵¹⁹

⁵¹⁹ Thomas *Ertlthaler*, Die Geschichte der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs im Internationalen Konnex, (phil. Diss.) (Wien 1994). 159.

6.2.2. EMANUEL TREU UND DER ÖSTERREICHISCHE PFADFINDERBUND

„Als Ziel der Pfadfinder- Bewegung sah Baden Powell die Formung des Charakters jeder individuellen Persönlichkeit (darin liegt ein wesentlicher Unterschied zur militärischen Ausbildung), um die Burschen zu nützlichen Staatsbürgern in der nächsten Zukunft und zu „guten Menschen“ zu erziehen.“⁵²⁰

Dieses Credo war wohl auch für Emanuel Treu ausschlaggebend, als er dem Österreichischen Pfadfinderbund beitrug. Laut Aussagen seines Sohnes Thomas M. Treu war Emanuel Treu ein begeistertes Pfadfindermittglied.⁵²¹ Der Zusammenhalt innerhalb der Pfadfinderkorps und die Tatsache, dass der ÖPB den Schwerpunkt seiner Arbeit im Wirken für die Gesellschaft sah und auch sehr viel auf gesellschaftlicher Ebene praktizierte, kann wohl auch als ein Grund für sein Engagement bei den Pfadfindern gesehen werden. Leider lassen sich keine genauen Mitgliederzahlen des ÖPB während dieser Zeit ermitteln, auch kann nicht festgestellt werden, welchen Konfessionen die Mitglieder Pfadfinder angehörten. Einzig bei den Wienerpfadfindern kann tatsächlich festgestellt werden, dass der Großteil der Pfadfinderführer jüdischer Abstammung waren.

Obwohl der Österreichische Pfadfinderbund mit Austritten und Abspaltungen – so gab es von 1931 bis 1935 insgesamt 11 verschiedene Pfadfinderverbände die 1938 wieder aus dem Vereinsregister gelöscht wurden --- zu tun hatte, kann durchaus gesagt werden, dass all diese Entwicklungen Emanuel Treu in seiner Weltanschauung und Haltung stärkten und wohl auch prägten. Ab 19. Dezember 1935 war Emanuel Treu Gruppenführer der Gruppe 14 des Landkorps des Österreichischen Pfadfinderbundes. Hinzu kam, dass er bei der Verlängerung seines Pfadfinder-Führer-Ausweises mit der Nr. 196 zum Feldmeister ernannt wurde. Gerade seine Mitgliedschaft beim Österreichischen Pfadfinderbund sollte Emanuel Treu zum Verhängnis werden. Als Baldur von Schirach in

⁵²⁰ Thomas *Ertlthaler*, Die Geschichte der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs im Internationalen Konnex; (phil. Diss.) (Wien 1994). 86 – 87.

⁵²¹ Interview Thomas *Treu*, Zum Leben seines Vaters. Interview Thomas Treu Mitschrift und Transkription befindet sich im Besitz der Verfasserin.

Wien die Mitglieder zu einem Teil der HJ umwandeln wollte, weigerte er sich standhaft beim Aufbau der HJ in Wien behilflich zu sein. Das und dass seine Eltern jüdischer Abstammung, aber keine praktizierenden Juden waren, kann als ein weiterer Grund angesehen werden, warum er von der Wiener GESTAPO verhaftet wurde. Sämtliche Führer als auch Mitglieder des österreichischen Pfadfinderbundes, die jüdischer Abstammung waren, sahen sich einer regelrechten Treibjagd durch die GESTAPO ausgesetzt.⁵²²

Noch bevor Emanuel Treu ein zweites Mal von der GESTAPO verhaftet werden sollte gelang ihm die Flucht in die Schweiz.⁵²³ Leider haben sich keine genauen Gründe für seine Verhaftungen und auch keinerlei Dokumente dazu gefunden. Laut Auskunft seines Sohnes Thomas Treu hatte Emanuel Treu eine Wehrmachtsfreistellung und ein Visum für die Schweiz erhalten.⁵²⁴ Außerdem konnte er sich der Unterstützung des Pfadfinderbunds sicher sein. So findet sich in seinem Nachlass eine Unterstützungserklärung bzw. ein „*Lettre de Recommandation*“ bzw. ein „*Letter of Instruction*“ für die Schweizer Pfadfindervereinigung, der sowohl auf Französisch und Englisch besagt, in dem steht, dass er auch bei der Schweizer Pfadfindervereinigung „*will receive a Scout's wellcome from all members of the Brotherhood of Scouts.*“⁵²⁵ Dieses Schreiben wurde am 11. Januar 1939 vom „Boy Scouts International Bureau“ in London ausgestellt.⁵²⁶

Die Schweiz galt als neutraler Staat mitten in Europa und gewährte mit bestimmten Auflagen die Einreise von politischen Flüchtlingen. Das definierte sich über den „*Völkerbund*“⁵²⁷, der sich mit verschiedenen

⁵²² Thomas *Ertlthaler*, Die Geschichte der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs im Internationalen Konnex; (phil. Diss.) (Wien 1994). 165.

⁵²³ Interview Thomas *Treu*, Zum Leben seines Vaters. Mitschrift und Transkription befindet sich im Besitz der Verfasserin.

⁵²⁴ Interview Thomas *Treu*, Zum Leben seines Vaters. Mitschrift und Transkription befindet sich im Besitz der Verfasserin.

⁵²⁵ PA Thomas *Treu*, Nachlass seines Vaters „*Lettre of Recommandation*“

⁵²⁶ PA Thomas *Treu*, Nachlass seines Vaters „*Lettre of Recommandation*“

⁵²⁷ *Unabhängige Expertenkommission* (Hg.), Schweiz - Zweiter Weltkrieg: Die Schweiz und die Flüchtlinge zur Zeit des Nationalsozialismus Überarbeitete und ergänzte Fassung des Zwischenberichts von 1999; Bd.17. (Göttingen/Zürich 2001) 35.

„Flüchtlingsgruppen“ schon in den 20er und 30er Jahren damit auseinandersetzte.⁵²⁸ Die Bundesanwaltschaft legte dabei besonders Augenmerk darauf, ob es sich um „Sozialdemokraten, bürgerliche Demokraten, Pazifisten und parteilose Intellektuelle handelte“⁵²⁹, denen die Schweiz politisches Asyl gewährte, „Kommunisten“ wurden bereits von vornherein als nicht „asylwürdig“ eingestuft.⁵³⁰ Tatsächlich setzte sich sogar der Amerikanische Präsident Roosevelt nach dem „Anschluss Österreichs“⁵³¹ dafür ein, den „Österreichischen Flüchtlingen“⁵³² einfacher Einreise Bedingungen in die Schweiz zu ermöglichen.⁵³³ Es war ja durchaus so, dass die Schweiz auf einmal zu einem bedeutenden „Knotenpunkt“⁵³⁴ mitten in Europa wurde, da sich hier „die Wege der Geschäftsleute, Flüchtlinge und Mitglieder internationaler Organisationen kreuzten.“⁵³⁵ Es war eine Tatsache, dass“ die Bundesbehörden die Schweiz[...] als Transitland [definierten] und intervenierten mehrfach bei den Alliierten in Bern und in Washington, um Visa für die Weiterreise der Flüchtlinge zu erhalten.“⁵³⁶

⁵²⁸ *Unabhängige Expertenkommission* (Hg.), Schweiz - Zweiter Weltkrieg: Die Schweiz und die Flüchtlinge zur Zeit des Nationalsozialismus Überarbeitete und ergänzte Fassung des Zwischenberichts von 1999; Bd.17. (Göttingen/Zürich 2001) 35.

⁵²⁹ Ulrike Oedl, Das Exilland Österreich zwischen 1933 und 1938. in: Exilland Schweiz [online] http://www.literatureepochen.at/exil/lecture_5006_2.html (Zugriff am 23.08.2011)

⁵³⁰ Ulrike Oedl, Das Exilland Österreich zwischen 1933 und 1938. in: Exilland Schweiz [online] http://www.literatureepochen.at/exil/lecture_5006_2.html (Zugriff am 23.08.2011)

⁵³¹ *Unabhängige Expertenkommission* (Hg.), Schweiz - Zweiter Weltkrieg: Die Schweiz und die Flüchtlinge zur Zeit des Nationalsozialismus Überarbeitete und ergänzte Fassung des Zwischenberichts von 1999, Bd.17. (Göttingen/Zürich 2001) 40.

⁵³² *Unabhängige Expertenkommission* (Hg.), Schweiz - Zweiter Weltkrieg: Die Schweiz und die Flüchtlinge zur Zeit des Nationalsozialismus Überarbeitete und ergänzte Fassung des Zwischenberichts von 1999, Bd.17. (Göttingen/Zürich 2001) 40.

⁵³³ *Unabhängige Expertenkommission* (Hg.), Schweiz - Zweiter Weltkrieg: Die Schweiz und die Flüchtlinge zur Zeit des Nationalsozialismus Überarbeitete und ergänzte Fassung des Zwischenberichts von 1999, Bd.17. (Göttingen/Zürich 2001).

⁵³⁴ *Unabhängige Expertenkommission* (Hg.), Schweiz - Zweiter Weltkrieg: Die Schweiz und die Flüchtlinge zur Zeit des Nationalsozialismus Überarbeitete und ergänzte Fassung des Zwischenberichts von 1999, Bd.17. (Göttingen/Zürich 2001) 90.

⁵³⁵ *Unabhängige Expertenkommission* (Hg.), Schweiz - Zweiter Weltkrieg: Die Schweiz und die Flüchtlinge zur Zeit des Nationalsozialismus Überarbeitete und ergänzte Fassung des Zwischenberichts von 1999, Bd.17. (Göttingen/Zürich 2001) 90.

⁵³⁶ *Unabhängige Expertenkommission* (Hg.), Schweiz - Zweiter Weltkrieg: Die Schweiz und die Flüchtlinge zur Zeit des Nationalsozialismus Überarbeitete und ergänzte Fassung des Zwischenberichts von 1999, Bd.17. (Göttingen/Zürich 2001) 100.

Genaugenommen handelten die Behörden strikt nach der Doktrin vom "Transitland" Schweiz, das heißt, Flüchtlingen sollte in der Regel nur so lange Aufenthalt gewährt werden, wie sie zur Organisation ihrer Weiterreise in ein anderes Exilland benötigten. Eigentlich beschreibt der Schweizer Bundesrat Rothmund in seinem Bericht über die Konferenz von Genf 1933 den Begriff Schweiz als Transitland auf Grund „*ihrer geographischen Lage und der Arbeitslosigkeit [...] insbesondere angesichts der grossen Zahl neuer Flüchtlinge, die aus Österreich zu erwarten sind.* [...]“.⁵³⁷ Dauernder Aufenthalt war, so der übereinstimmende Tenor der Politik, nicht vorgesehen.⁵³⁸ „*Die Bedingungen der Asylgewährung*“⁵³⁹ in der Schweiz wurden immer restriktiver. „**Rassische Verfolgung**“ [Hervorgehoben durch Verfasser] war damit kein Grund auf die Gewährung eines Asyls für die Schweiz.⁵⁴⁰

Im Spiegel von 1967 findet sich ein sehr prägnanter Artikel zu den Internierungslagern in der Schweiz während dieser Zeit. Der Artikel ist die Zusammenfassung eines Buches, das sich speziell mit der Schweiz und den jüdischen Flüchtlingen befasst. Dabei wird deutlich, dass die Schweiz im Prinzip nicht gewillt war, sämtliche Flüchtlinge aus besetzten Gebieten aufzunehmen.⁵⁴¹ „*Um für die Schweiz eine Aufenthaltsbewilligung zu bekommen, war ein durch mehrere Instanzen laufendes Behördenverfahren notwendig.*“⁵⁴² Nicht nur, dass die Grenzen zu den umliegenden Ländern, aus denen die Flüchtlinge kamen durch die „*der Zolldirektion unterstellte(n) Grenzwachekorps*“ besonders im Augen behalten wurden, entschied ein „*Territorial-Kommandant über Aufnahme*

⁵³⁷ *Unabhängige Expertenkommission* (Hg.), Schweiz - Zweiter Weltkrieg: Die Schweiz und die Flüchtlinge zur Zeit des Nationalsozialismus Überarbeitete und ergänzte Fassung des Zwischenberichts von 1999, Bd.17. (Göttingen/Zürich 2001) 40.

⁵³⁸ Ulrike Oedl, Das Exilland Österreich zwischen 1933 und 1938. in: Exilland Schweiz [online] http://www.literaturepochen.at/exil/lecture_5006_2.html (Zugriff am 23.08.2011)

⁵³⁹ *Unabhängige Expertenkommission* (Hg.), Schweiz - Zweiter Weltkrieg: Die Schweiz und die Flüchtlinge zur Zeit des Nationalsozialismus Überarbeitete und ergänzte Fassung des Zwischenberichts von 1999, Bd.17. (Göttingen/Zürich 2001) 106.

⁵⁴⁰ *Unabhängige Expertenkommission* (Hg.), Schweiz - Zweiter Weltkrieg: Die Schweiz und die Flüchtlinge zur Zeit des Nationalsozialismus Überarbeitete und ergänzte Fassung des Zwischenberichts von 1999, Bd.17. (Göttingen/Zürich 2001)

⁵⁴¹ *Der Spiegel*, Nr. 47 (18.11.1968).

⁵⁴² Ulrike Oedl, Das Exilland Österreich zwischen 1933 und 1938. In: Exilland Schweiz [online] http://www.literaturepochen.at/exil/lecture_5006_6.html (Zugriff am 23.08.2011)

oder Abweisung der unter Umgehung des Grenzwachtkorps ins Landesinnere gelangten Menschen.“⁵⁴³ Obwohl während „der Zwischenkriegszeit kein Visumszwang für Staatsangehörige der meisten europäischen Länder bestand, setzte „der Bundesrat im Frühling 1938 die Visumpflicht für Inhaber österreichischer Pässe wieder ein. Wobei tatsächlich auch ein „«Ariernachweis»“⁵⁴⁴ zur Ausstellung eines „Visas“⁵⁴⁵ vom „Schweizer Generalkonsulat in Wien verlangt“⁵⁴⁶ wurde.

Wenn das alles in Betrachtung gezogen wird, hatte Emanuel Treu auf Grund des rechtlichen Standpunkts sehr viel Glück, dass er überhaupt ein Visum erhielt und kurz vor seiner zweiten Verhaftung in die Schweiz ausreisen konnte. Wie viele seiner Pfadfinderfreunde wollte er über die Schweiz nach England weiter reisen. Doch vorerst sollte er sein Jus-Studium in der Schweiz beenden.

6.2.3. *AFFIDAVIT OF SUPPORT – EIN VISUM IN DIE USA*

Hinzu kommt, dass er während dieser Zeit versuchte, das Affidavit für die USA zu bekommen, wo sich seine Eltern bereits aufhielten.

Das sogenannte „Affidavit of Support“, das Einreisevisum in die USA, war aber nur mit folgenden Auflagen zu bekommen: „Geburtsurkunde, Pass, Armeezeugnis, Heirats- bzw. Scheidungsurkunden und eine Vermögensbescheinigung, sowie das sogenannte "Affidavit", was von Verwandten, Freunden oder einer Hilfsorganisation in den USA beschafft werden musste, in dem zwei Bürger der USA, eidesstattlich versichern,

⁵⁴³ Ulrike Oedl, Das Exilland Österreich zwischen 1933 und 1938. In: Exilland Schweiz [online] http://www.literaturepochen.at/exil/lecture_5006_6.html (Zugriff am 23.08.2011).

⁵⁴⁴ *Unabhängige Expertenkommission* (Hg.), Schweiz - Zweiter Weltkrieg: Die Schweiz und die Flüchtlinge zur Zeit des Nationalsozialismus Überarbeitete und ergänzte Fassung des Zwischenberichts von 1999, 108.

⁵⁴⁵ *Unabhängige Expertenkommission* (Hg.), Schweiz - Zweiter Weltkrieg: Die Schweiz und die Flüchtlinge zur Zeit des Nationalsozialismus Überarbeitete und ergänzte Fassung des Zwischenberichts von 1999, 108.

⁵⁴⁶ Vgl. *Unabhängige Expertenkommission* (Hg.), Schweiz - Zweiter Weltkrieg: Die Schweiz und die Flüchtlinge zur Zeit des Nationalsozialismus Überarbeitete und ergänzte Fassung des Zwischenberichts von 1999, 108.

dass sie für den Lebensunterhalt des Visabeantragers notfalls aufkommen würden.⁵⁴⁷

Die Konferenz in Evian⁵⁴⁸ Anfang Juli 1938 verschärfte aber die ohnehin schon strengen Einreisebedingungen in die USA. So verwies Myron Taylor, der amerikanische Gesandte

„dabei noch "großzügig" auf die Anhebung der jährlichen Einwanderungsquote für deutsche Juden auf 27.000, erklärte aber gleichzeitig, dass die USA dem Wunsch der Völker nach Fortsetzung der Beschwichtigungspolitik folgen würden, um weder internationale Spannungen hervorzurufen noch soziale Unruhen ausbrechen zu lassen.“⁵⁴⁹

Gerade für die jüdischen Flüchtlinge bedeutete dieser Ausgang der Konferenz kein gutes Omen. Auch die in der Schweiz befindlichen jüdischen Flüchtlinge hatten unter dem für sie negativen Ausgang der Konferenz zu leiden. Obwohl es in der Schweiz *„dreizehn Hilfsorganisationen unterschiedlicher politischer und konfessioneller Orientierung“*⁵⁵⁰ gab, *„weigerten sich die eidgenössischen Behörden bis 1940, die Betreuung der Flüchtlinge finanziell zu unterstützen.“*⁵⁵¹

Außerdem stimmten, als die Zahl der mittellosen Flüchtlinge nach dem März 1938 anstieg *„wohl aus Angst vor weiteren finanziellen Belastungen - auch einzelne Repräsentanten der Schweizer Juden für eine beschränkte Aufnahme von Flüchtlingen.“*⁵⁵² Für Emanuel Treu bedeuteten diese Verschärfungen, dass er nun in der Schweiz festsah. Seinen Antrag für ein Visum in die USA erstellte er am 4. Oktober 1939 genau drei Monate nach der oben erwähnten Konferenz von Evian. In den Unterlagen der ETH Zürich findet sich auch ein Schreiben von Emanuel

⁵⁴⁷ Matthias Adler, Die Einwanderungspolitik der USA zu Zeiten des Zweiten Weltkrieges [online] <http://golm.rz.uni-potsdam.de/mexiko/Adler/usa1.htm> (Zugriff am 24.08.2011)

⁵⁴⁸ Martin Kreickenbaum, Evian und die Flüchtlingskonferenz von 1938 [online] <http://www.wsws.org/de/2003/jun2003/flc-j05.shtml> (Zugriff am 23.08.2011).

⁵⁴⁹ <http://www.wsws.org/de/2003/jun2003/flc-j05.shtml> (Zugriff am 23.08.2011)

⁵⁵⁰ Ulrike Oedl, Das Exilland Österreich zwischen 1933 und 1938 In: Exilland Schweiz [online] http://www.literaturepochen.at/exil/lecture_5006_7.html (Zugriff am 23.08.2011).

⁵⁵¹ Ulrike Oedl, Exilland Schweiz; [online] http://www.literaturepochen.at/exil/lecture_5006_7.html (Zugriff am 23.08.2011).

⁵⁵² Ulrike Oedl, Exilland Schweiz; [online] http://www.literaturepochen.at/exil/lecture_5006_7.html (Zugriff am 23.08.2011).

Treu an den SIA vom 24. Oktober 1939, das besagt, dass seine Eltern, sich erst im „*Laufe des Monats Juli 1938 in Wien*“ für ein Affidavit registrierten, das ihnen auch bewilligt wurde.⁵⁵³

In diesem Schreiben steht weiteres

„Ich habe allen Grund zur Annahme, dass ich in verhältnismässig kurzer Zeit im Besitze eines Affidavits sein werde und wenngleich ich Ihnen hierzu nicht mit den verlangten Daten den Beweis erbringen kann, möge Ihnen die Versicherung genügen, dass Eltern alles tun, was in ihrer Macht steht, wenn es sich darum handelt ihrem einzigen Sohn zu helfen.“

Die Israelische Kultusgemeinde Wien, in einem Schreiben vom 29. Oktober 1939 bezeichnete Emanuel Treu „*von der Referenz als sehr unterstützungswürdig*“. Der sich daraus entwickelnde Schriftverkehr wird für ihn aber zu einem regelrechten Bürokraten-Marathon. Letztendlich versucht die ISA ihm bei der Erlangung des Affidavits für die USA zu helfen. Es findet sich ein Schreiben der HIAS, das besagt, dass Max Nachtigall erstens nicht mit Emanuel Treu verwandt ist und daher keinerlei Befugnis hat ihn zu unterstützen. Dieses Schreiben vom 26. Jänner 1940 bezieht sich auf den bereits am 18. November 1939 von Max Nachtigall eingereichten „Affidavit of Support“⁵⁵⁴ für Emanuel Treu, damit dieser die Einreisebewilligung in die USA bekommt.

Das Amerikanische Generalkonsulat unterband, aber mit folgendem Schreiben vom 31.01.1940 das Ansuchen. Als Begründung gab das Konsulat der USA an:

„Es ist amerikanischen Konsularbeamten untersagt, Personen, welche gemäss den Einwanderungsgesetzen der Vereinigten Staaten nicht zulässig sind, Visen zu erteilen. Eine Bestimmung dieser Gesetze sagt aus, dass Personen, welche möglicherweise der Oeffentlichkeit [sic!] zu Last fallen könnten, nicht zugelassen werden dürfen. Nach Prüfung der in Ihrem Fall beigebrachten Unterlagen, ist das Generalkonsulat zum Schluss gekommen, dass Sie gemäss dieser

⁵⁵³ Unterlagen des Mikrofilmprojekts des Archivs für Zeitgeschichte an der der ETH Zürich zu Emanuel Treu ohne Datum.

⁵⁵⁴ PA Thomas Treu, Nachlass seines Vaters Dr. Emanuel Treu

Gesetzesbestimmung nicht zulässig sind, Ihrer
Bewerbung kann deshalb nicht entsprochen werden“⁵⁵⁵

Am 20. Februar 1940 versuchte nochmals sein Vater mit einem „Affidavit of Support“ für seinen Sohn und damit ein Visum für Amerika zu bekommen. Dieses Ansuchen wurde abgelehnt. Am 26. Februar 1940 setzt sich nochmals der Verband der SIA bei der „*Communiaite Israélite de Lausanne*“ ein, das Visum für die USA zu bekommen.⁵⁵⁶

Zwar schien das Antwortschreiben durchaus positiv zu sein, dennoch kam es wiederum zu einer Verzögerung der Ausstellung des Visums. Wobei der Verband der SIA sich nochmals an Max Nachtigall wandte, um für Emanuel Treu zu bürgen und ihn finanziell zu unterstützen.⁵⁵⁷

So wurde nun ein weiteres „Affidavit of Support“ am 29.08.1940 in New York geschrieben. Mit diesem Schreiben versuchen seine Eltern zusammen mit Max Nachtigall, die Einreise in die USA für Emanuel Treu zu bekommen.⁵⁵⁸

Der Text des Schreibens lautet:

„We, Max Nachtigall, Samuel Braunstein, Joseph und
Olga Treu begin duly sworn, depose and say: -

That I Max Nachtigall residing at 2390 Tiebout Avenue,
Bronx, New York given an affidavit in favor of Emanuel
true, Case Ville 2344, Lausanne, Switzerland that I
pledge myself to support Emanuel Treu after his arrival
in the United States so that he will not become public
charge and herewith uphold the affidavit given by me in
favor of Emanuel Treu.

That I, Samuel Brandstein, residing at Dover Street,
Brooklyn, New York have given an affidavit in favor of
Emanuel Treu, Case Ville 2344, Lausanne,
Switzerland; that I pledge myself to support Emanuel
Treu after his arrival in the United States so that he will
not become public charge and herewith uphold the
affidavit given by me in favor of Emanuel Treu.

That We, Joseph and Olga Treu residing at 163 East
185 the Street Bronx, New York have given an affidavit

⁵⁵⁵ PA Thomas *Treu*, Nachlass seines Vaters Dr. Emanuel Treu

⁵⁵⁶ Unterlagen des Mikروفilmprojekts des Archivs für Zeitgeschichte an der der ETH Zürich zu Emanuel Treu ohne Datum und Seitenzahl.

⁵⁵⁷ PA Thomas *Treu*, Kopie des Schreibens vom 09.05. 1940 an Max Nachtigall

⁵⁵⁸ PA Thomas *Treu*: Nachlass seines Vaters Dr. Emanuel Treu

in favor of our son Emanuel Treu, Case Ville 2344, Lausanne, Switzerland; that we pledge ourselves to support Emanuel Treu after his arrival in the United States so that he will not become public charge and herewith uphold the affidavit given by us in favor of Emanuel Treu ⁵⁵⁹

Zusätzlich findet sich im Nachlass von Emanuel Treu folgendes Schreiben seines Cousins aus New York, das folgendes besagt:

„I was greatly surprised and very much upset to learn that my affidavit for my cousin Emanuel Treu had been rejected on the basis of insufficient income (...) However, in order to comply with your wishes I have enlisted the aid of my closest friend Samuel I. Braunstein, who will gladly assume all necessary responsibilities to guarantee his affidavit.“ ⁵⁶⁰

All diese Bescheinigungen und eidesstattliche notariell beglaubigten Erklärungen nützten Emanuel Treu nichts, um aus der Schweiz weg zu kommen. Auch die Flüchtlingsakten, des Archivs für Zeitgeschichte der Universität Zürich verdeutlichen, mit welchen bürokratischen Schwierigkeiten er zu kämpfen hatte.

Seine Heirat mit Marie-Louise-Justine Bader, Tochter von Adolf und Martha Weill⁵⁶¹ aus Basel, geboren am 14. Januar 1914, wohnhaft in Basel, am 23. November 1942 änderte genauso wenig daran.⁵⁶²

Auch die jüdische Gemeinschaft konnte bzw. wollte Emanuel Treu bei der Ausstellung eines Visums für die USA nicht mehr helfen. Als Grund dafür kann angenommen werden, dass sein Übertritt zum evangelischen Glauben wohl entscheidend dafür war.⁵⁶³

Dennoch setzte sich der bürokratische Schriftverkehr zur Erlangung des Ausreisevisums weiterhin fort und er sollte die Bewilligung erst gegen Ende des Zweiten Weltkrieges bekommen. Als er schon wieder die Möglichkeit hatte zurück nach Österreich zu kommen.

⁵⁵⁹ PA Thomas *Treu*

⁵⁶⁰ PA Thomas *Treu*, Nachlass seines Vaters Dr. Emanuel Treu

⁵⁶¹ Geburtsdaten zu den Eltern von Marie Louise Bader sind nicht bekannt.

⁵⁶² PA Thomas *Treu*, Nachlass seines Vaters „Contrat de mariage“ [Ehevertrag]

⁵⁶³ PA Thomas *Treu*, Nachlass seines Vaters „evangelische Taufurkunde“.

6.2.3. BEENDIGUNG DES RECHTSWISSENSCHAFTLICHEN STUDIUMS IN GENÈVE UND LAUSANNE

Eine Freistellung aus dem Internierungslager ermöglichte ihm seine Rechtswissenschaftlichen Studien in Genf am „*Institut des hautes études internationales*“ fortzusetzen. Seine Professoren in Genf waren Carl Jacob Burckhardt, Professor Maurice Bourquin, Paul Guggenheim.

Am meisten interessieren ihn die Vorlesungen, die sich speziell mit den Vereinten Nationen in Verbindung bringen lassen, aber auch Vorlesungen und Seminare, die mit dem Donauraum zu tun hatten.

Carl Burckhardt hatte seit 1932 am „*Institut des hautes études internationales*“ einen Lehrstuhl inne. Bei ihm besuchte Emanuel Treu das Seminar „*De Fachoda à l'Entente Cordiale (Les relations franco – britannique 1898 – 1904)*“⁵⁶⁴ und nahm aktiv an dem Vortrag „*Lecture de documents diplomatique de 1900 – 1939*“⁵⁶⁵ teil. Carl Jacob Burckhardt war nicht nur Professor für Geschichte in Genf, sondern seit 1937 auch vom Völkerbund berufener „Hoher Kommissar“ für den Freistaat Danzig. Bei Professor Maurice Bourquin belegte er den Vortrag „*Droit International Public*“⁵⁶⁶ und schrieb auch am Werk „*L'affaire Alabama*“⁵⁶⁷ mit. Professor Maurice Bourquin war Rechtswissenschaftler und beschäftigte sich vorwiegend mit völkerrechtlichen Fragen. „Fragen in Bezug auf den pazifischen Raum“ im Zusammenhang mit dem Seminar „*Le Japon, aspects historiques économiques et sociaux*“⁵⁶⁸ wurden von Emanuel Treu ebenso besucht. Paul Guggenheim, der ebenfalls promovierter Jurist war und am „*Institut des hautes études internationales*“ Vorträge hielt, war einer der Professoren bei denen sich Emanuel Treu Vorlesungen anhörte. So erhielt er eine Bestätigung, dass er während der Semester 1942/43 den Vortrag „*Examen au points de vue historique et juridique des projets*“

⁵⁶⁴ Das Faschoda Abkommen und die „Entete Cordiale“ – die Englisch-Französische Beziehung 1898 – 1904.

⁵⁶⁵ Besprechung Diplomatischer Dokumente von 1900 bis 1939.

⁵⁶⁶ Internationale Öffentliches Recht

⁵⁶⁷ Der Fall von Alabama

⁵⁶⁸ Japan, wirtschaftliche und soziale historische Aspekte.

*d'organisation internationale d'après-guerre*⁵⁶⁹“ anhörte, der innerhalb der Vortragsreihe „*La Cour Permanente de Justice Internationale comme Tribunal d'Equité*“⁵⁷⁰ stattfand.

Dieses Seminar stellt eine geschichtliche Abhandlung über die wirtschaftliche Entwicklung Österreichs während der Jahre der Ersten Republik von 1918 bis 1938 dar. Wobei hier die Jahre 1922 und 1932 als spezielle Punkte herausgestrichen wurden. In Emmanuel Treus Mitschrift findet sich ein Hinweis auf das Buch „*Katastrophenwirtschaft*“ von Erich Hans Wolf, der in Wirklichkeit Hans Hollitscher hieß und ein emigrierter Jurist in der Schweiz war. Emanuel Treu hatte sich folgendes Zitat daraus notiert.

„Vielmehr muss mit einer gewissen Resignation geschlossen werden, dass es einen erlösenden Gedanken kaum gibt und dass die Wirkung zum Besseren daher im Wesentlichen nur von der natürlichen gesunden Reaktion des wirtschaftlichen Organismus zu hoffen ist.“⁵⁷¹

Offenbar war die Art und Weise wie Prof. William Rappard den Studenten diese wirtschaftlichen Entwicklungen während der Vorlesung erklärte und die Sekundärliteratur, die er dazu verwendete, sehr interessant, daher verwundert es kaum, dass Emanuel Treu sich Notizen zu diesem Seminar machte.⁵⁷²

Von seiner späteren Mitarbeit im österreichischen Außenministerium wusste Emanuel Treu, jedoch noch nichts. Genauso wenig mag ihm bewusst gewesen sein, dass sich seine Arbeit mit dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Österreichs befassen werde und er direkt bei wesentlichen Verhandlungen in Bezug auf GATT, EFTA, und EWG dabei sein sollte. Eine weitere interessante Tatsache ist auch, dass Hans Hollitscher auch für den Österreichischen Widerstand in der Schweiz arbeitete. So verfasste er mit Thomas Sessler - ebenfalls ein Flüchtling - die illegale

⁵⁶⁹ Überprüfung von historischen und rechtlichen Fragen der internationalen Organisation nach dem Krieg

⁵⁷⁰ Der Ständige Internationale Gerichtshof als „Gerichtstribunal?“

⁵⁷¹ Erich Hans Wolf, *Katastrophenwirtschaft*, (Zürich/New York 1939) 75.

⁵⁷² Teile des Textes von Erich Hans Wolf finden sich im Anhang dieser Arbeit.

Zeitung „Der Österreicher“, die auch über die Grenze geschmuggelt wurde.⁵⁷³

6.2.4. KONTAKTE ZUR „O5“ UND DEM OSS IN BERN

Sein Leben sollte bald noch viel interessanter werden, da er zu einer zentralen Figur der Widerstandsbewegung O5 in der Schweiz wurde und im direkten Kontakt mit dem OSS Büro in Bern stand, dessen Leiter der spätere CIA Direktor Allen Dulles war. Das „Amt für strategische Dienste“ wurde 1941 vom Amerikanischen Präsidenten Franklin Delano Roosevelt ins Leben gerufen und bot Partisaneneinsätzen eine Unterstützung. So war das Büro in Bern ein verlängerter Arm der Alliierten, wobei Allen Dulles mit vollem Wissen der Schweizer Behörde operierte.⁵⁷⁴ Weiters gelang es ihm schon rasch nach seiner Ankunft in der Schweiz ein weitgestreutes Netzwerk aufzubauen, dabei kamen ihm die guten Beziehungen mit Mitgliedern des Schweizer Geheimdienstes sehr gelegen.⁵⁷⁵

Sein Mitarbeiterstab hatte eine kleine Prachtvilla im Berner Diplomatenviertel in der Däfourstrasse gemietet⁵⁷⁶, von der Allen Dulles aus agierte.

Was die Zusammenarbeit im speziellen mit dem österreichischen Widerstand betraf,[...]“ war Dr. Kurt Grimm, ein österreichischer Anwalt, einer der Ersten gewesen, die Dulles nach seiner Ankunft in Bern aufgesucht und um Mithilfe gebeten hatte“.⁵⁷⁷

⁵⁷³ Ulrike Oedl, Exilland Schweiz [online]

http://www.literaturepochen.at/exil/lecture_5006_15.html (Zugriff am 23.08.2011).

⁵⁷⁴ Hans Thalberg, Von der Kunst Österreicher zu sein Erinnerungen und Tagebuchnotizen, (Wien/Graz 1984) 134.

⁵⁷⁵ Sabine Kaspar, OSS. In: Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg Geheimdienste und Widerstand [online] http://www.acipss.org/old/intelligence/beitraege/die_schweiz_im_2wk/oss.htm (Zugriff am 25.08.2011).

⁵⁷⁶ Hans Thalberg, Von der Kunst Österreicher zu sein Erinnerungen und Tagebuchnotizen, 135.

⁵⁷⁷ Sabine Kaspar, OSS und der österreichische Widerstand. In: Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg Schnittpunkt für Widerstand und Geheimdienste [online] http://www.acipss.org/old/intelligence/beitraege/die_schweiz_im_2wk/aut_widerstand.htm (Zugriff am 25.08.2011).

Durch ihn trat Dulles auch mit anderen Österreichischen Emigranten Verbindung.⁵⁷⁸ So kam auch der Kontakt mit Emanuel Treu zustande, der auch ein Mitglied der in Zürich zugelassenen Studentenverbindung Austria gewesen war, die sich 1944 ein Jahr nach der Moskauer Deklaration⁵⁷⁹ in Zürich zusammengeschlossen hatte. Für Allen Dulles war jedoch Fritz Molden, [...] *best link to Austrian resistance which we have yet seen* [...] ⁵⁸⁰.

„Mitte Juli 1944 gelingt es Fritz Molden, Verbindung mit dem Schweizer Armeestab aufzunehmen und wichtige Abmachungen mit diesem zu treffen, deren Resultat in verschiedenen beachtlichen Hilfsleistungen schweizerischer Armeestellen gegenüber der österreichischen Widerstandsbewegung bestand. Nachdem er zunächst kurze Zeit in der Schweiz interniert war, wurde ihm die Aufenthaltserlaubnis erteilt, ebenso wie die Erlaubnis jederzeit die Schweizer Grenze zu überschreiten.

Er begann daraufhin, in Zürich mit den beiden österreichischen Emigranten Hans Thalberg und Dr. Emanuel Treu sowie mit dem schon damals als Verbindungsmann österreichischer Kreise zu den Alliierten fungierenden Dr. Kurt Grimm, ehemaligen Bundesrat Anton Linder und dem Journalisten Ludwig Klein, eine Zentralstelle aufzubauen unter dem Namen „Verbindungsstelle Schweiz“ die wichtigste

⁵⁷⁸ Sabine Kaspar, OSS und der österreichische Widerstand. In: Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg Schnittpunkt für Widerstand und Geheimdienste [online]
http://www.acipss.org/old/intelligence/beitraege/die_schweiz_im_2wk/aut_widerstand.htm
(Zugriff am 25.08.2011)

⁵⁷⁹ The governments of the United Kingdom, the Soviet Union and the United States of America are agreed that Austria, the first free country to fall a victim to Hitlerite aggression, shall be liberated from German domination. They regard the annexation imposed on Austria by Germany on March 15, 1938, as null and void. They consider themselves as in no way bound by any charges affected in Austria since that date. They declare that they wish to see re-established a free and independent Austria and thereby to open the way for the Austrian people themselves, as well as those neighboring States which will be face with similar problems, to find that political and economic security which is the only basis for lasting peace. Austria is reminded, however that she has a responsibility, which she cannot evade, for participation in the war at the side of Hitlerite Germany, and that in the final settlement account will inevitably be taken of her own contribution to her liberation.

⁵⁸⁰ Sabine Kaspar, OSS und der österreichische Widerstand. In: Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg Schnittpunkt für Widerstand und Geheimdienste [online]
http://www.acipss.org/old/intelligence/beitraege/die_schweiz_im_2wk/aut_widerstand.htm (
Zugriff am 25.08.2011)

Auslandsstelle der in Österreich kämpfenden Widerstandskräfte werden sollte.“⁵⁸¹

Für Emanuel Treu stand schon immer fest, dass er sich für den Fortbestand Österreichs und für die weitere Entwicklung des Donauraumes einsetzen wollte. Er konnte sich daher nicht nur guter Kontakte zu den führenden Professoren an den Genfer und Lausanner Instituten bedienen, sondern hatte auch eine sehr gute Verbindung zur O5⁵⁸² die „illegal“ im besetzten Österreich Widerstand gegen das Nationalsozialistische System betrieb. Durch den Kontakt mit Otto und Fritz Molden, aber speziell auch mit Kurt Grimm und Hans Thalberg, reiste Emanuel Treu einige Male illegal über die Schweizer Grenze nach Österreich, um direkte Verhandlungen über den Fortbestand Österreichs zu führen und Informationen weiterzugeben. Leider kann aufgrund der Forschungsergebnisse nichts Genaues über die Zeit des OSS Büros gesagt werden. Einzig die Sekundärliteratur zu Allen Dulles gibt einen Einblick. Doch lassen sich auch hier nur bruchstückhafte Details zur Verbindung des Österreichischen Widerstandes und den Alliierten herausfiltern. Es war jedoch ein Fakt, dass die Amerikaner und die Schweizer die „sogenannte deutsche Alpenfestung“⁵⁸³ und die Truppenbewegungen der Deutschen auf ehemals österreichischem Gebiet sehr interessierten.⁵⁸⁴

Dulles war von den Ergebnissen der Reisen, die Molden durchführte, begeistert⁵⁸⁵, somit konnte Fritz Molden offenbar die Amerikaner überzeugen, dass es in Österreich einen geeinten Österreichischen

⁵⁸¹ Otto *Molden*, Der Ruf des Gewissens Der Österreichische Freiheitskampf 1938 -1945 Freiheit O5 für Österreich, (Wien 1958) 173.

⁵⁸² siehe vorherige Biographie über Raoul Bumballa.

⁵⁸³ Sabine *Kaspar*, OSS und der österreichische Widerstand. In: Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg Schnittpunkt für Widerstand und Geheimdienste [online] http://www.acipss.org/old/intelligence/beitraege/die_schweiz_im_2wk/aut_widerstand.htm (Zugriff am 25.08.2011).

⁵⁸⁴ Sabine *Kaspar*, OSS und der österreichische Widerstand. In: Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg Schnittpunkt für Widerstand und Geheimdienste [online] http://www.acipss.org/old/intelligence/beitraege/die_schweiz_im_2wk/aut_widerstand.htm (Zugriff am 25.08.2011).

⁵⁸⁵ Radomir *Luža*, Der Widerstand in Österreich 1938 – 1945. (Wien 1985) 243.

Widerstand gab, der für das OSS-Büro in Bern sicherlich von Nutzen sein konnte.⁵⁸⁶

[...]Um die laufenden Maßnahmen auf dem Sektor Nachrichtendienst und Weiterführung der Unterstützung der „O5“ in ihren Kampfgebieten nicht zu verzögern, wurden die Durchführung dieser Belange zunehmend von mir an Hans Thalberg und Mundi Treu einerseits, soweit es die Schweiz betraf und an unsere sich immer besser bewährenden Kuriere und Einsatzleiter Wallnöfer, Mittermair, Leutnant Berthold und Dr. Staretz sowie an Franz Otting über-tragen.⁵⁸⁷ [...]

Bei den OSS Aktionen in Bern und rund um Dulles ist auffällig, dass sich Emanuel Treu, obwohl er durch sein Jus-Studium, seine Kontakte zu wichtigen Professoren an den verschiedenen Schweizer Universitäten, die Möglichkeit gehabt hätte, durchaus im Vordergrund zu agieren, jedoch nie an vorderster Front in Erscheinung trat - was auch für sein weiteres Leben bezeichnend war. Er wirkte im Hintergrund, war aber bei wichtigen Entscheidungen immer maßgeblich beteiligt. Erwähnenswert ist außerdem, dass auf Grund der Kontakte zum OSS-Büro in Bern und damit auch zu den Alliierten die Österreichischen Widerstandskämpfer in der Schweiz und damit wohl auch die O5 immer sehr gut über etwaige Einsätze, der Alliierten informiert waren. Für Emanuel Treu kam noch hinzu, dass er seinen gesellschaftspolitischen Weitblick während seiner Zeit als Flüchtlinge in der Schweiz für sein weiteres Leben schärfen konnte

Erst mit Ende des Krieges im Frühjahr 1945 war es für Dr. Emanuel Treu möglich wieder zurück nach Wien zu gehen, um dort schließlich einen Posten im Amt für Auswärtige Angelegenheiten anzutreten.

⁵⁸⁶ Sabine *Kaspar*, OSS und der österreichische Widerstand in: Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg Schnittpunkt für Widerstand und Geheimdienste [online]
http://www.acipss.org/old/intelligence/beitraege/die_schweiz_im_2wk/aut_widerstand.htm
(Zugriff am 25.08.2011).

⁵⁸⁷ Fritz *Molden*, Fepolinski und Waschlapski auf dem berstenden Stern: Bericht einer unruhigen Jugend, (Wien 1976) 351.

6.3. NACHKRIEGSARBEIT IM AUßENMINISTERIUM

6.3.1. MITARBEITER DES AMTES FÜR AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN.

Sein weiterer Werdegang lässt sich durch eine Abschrift seines Personalbogens genau nachvollziehen. In diesem Personalbogen der als „Umschlagsbogen zum Standesausweis“⁵⁸⁸ betitelt ist, finden sich sämtliche Tätigkeiten und Beschäftigungen vor und während des Zweiten Weltkrieges wieder, sowie alle Auszeichnungen, die Emanuel Treu im Zuge seines Dienstes für die Republik Österreich erhalten hat. So trat er am 4. Februar 1946 seine Stelle im Bundeskanzleramt, dem in den Anfängen der Republik auch das Amt für Auswärtige Angelegenheiten zugeteilt war, an. Dort arbeitete er als parteiloser Sekretär von Bundesminister Karl Gruber wobei er über sämtliche politische Aktivitäten seines Vorgesetzten informiert war, der sich vor allem mit der Südtirolfrage beschäftigte, die mit dem „Gruber-Degasparie“ Abkommen am 5. September 1946 besiegelt wurde. In diesem Abkommen ging es erstens um „Maßnahmen zum Schutze des Volkscharakters und der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung des deutschsprachigen Bevölkerungsteiles“⁵⁸⁹ und zweitens um „die Ausübung einer autonomen regionalen Gesetzgebungs- und Vollzugsgewalt“⁵⁹⁰ sowie „gutmachbarliche Beziehungen zwischen Österreich und Italien“⁵⁹¹ herzustellen.

Einer seiner Mitarbeiter war damals auch für kurze Zeit Kurt Waldheim, der spätere Bundespräsident Österreichs.⁵⁹²

⁵⁸⁸ Abschrift des Umschlagbogens zum Standesausweis, die sich im Besitz der Verfasserin befindet im Anhang der Arbeit.

⁵⁸⁹ Rolf Steiningger, Die Südtirolfrage 1945-1992, 497-510. In: Rolf Steiningger, /Michael Gehler (Hrsg.), Österreich im 20. Jahrhundert. Ein Studienbuch in zwei Bänden. Vom Zweiten Weltkrieg bis zur Gegenwart; (Wien/Köln/Weimar 1997).

⁵⁹⁰ Rolf Steiningger, Die Südtirolfrage 1945-1992, 497-510. In: Rolf Steiningger, /Michael Gehler (Hrsg.), Österreich im 20. Jahrhundert.

⁵⁹¹ Rolf Steiningger, Die Südtirolfrage 1945-1992, 497-510. In: Rolf Steiningger, /Michael Gehler (Hrsg.), Österreich im 20. Jahrhundert.

⁵⁹² Interview Thomas Treu Mitschrift und Transkription befindet sich im Besitz der Verfasserin.

6.3.2. DR. EMANUEL TREU – BEAUFTRAGTER DER

KRIEGSGEFANGENEN RÜCKHOLUNG VON JUGOSLAWIEN

1947 wurde Emanuel Treu an die „*Politische Vertretung Österreichs*“ in Belgrad dienstzugeteilt. Dabei erhielt er den persönlichen Auftrag von BM Gruber die österreichischen Kriegsgefangenen in Jugoslawien auszuforschen und frei zu bekommen. Dieser Auftrag war schwer zu erfüllen und sollte eigentlich in der Vorstellung von Gruber scheitern, da er Treu, wie auch andere Emigranten aus dem Ministerium entfernen oder verhindern wollte.

Als Emanuel Treu in Belgrad einlangte und erfuhr, dass es Kriegsgefangenen in den jugoslawischen Gefangenenlagern schlecht ging und diese offensichtlich in die damalige Sowjetunion abgeschoben werden sollten, ging er rasch an die Arbeit. Da er sehr bald erfahren musste, dass die Behörden meinten, es gäbe keine österreichischen Gefangenen in Jugoslawien und die Beamten kaum willig waren mit ihm eine andere Sprache als das offizielle Serbo-Kroatisch zu sprechen, entschloss er sich kurzer Hand die Sprache zu erlernen. Eine bildhübsche Studentin der Philologie, Christina Popović, Tochter aus einer der bekanntesten Belgrader Familien, die durch Krieg und Kommunismus alles verloren hatte, wurde seine Lehrerin. Sie wurde bei seiner Suche nach Gefangenenlagern und den Gefangenen eine unentbehrliche Hilfe bei dem damals äußerst gefährlichen Abenteuer, bei der Treu oft in Lagern und offiziellen Gebäuden, selbst in das Belgrader Offizierskasino (wo er erstmals österreichische Gefangene als Ordonanzen vorfand) eindrang, auf der Suche nach den durch die Behörden verleugneten Österreichern. So gelang es ihm nach einer halbjährigen Suche schließlich Tito persönlich aufzusuchen und legte ihm die erste Liste von Gefangenen vor, ein Umstand, der Tito völlig überraschte und sein Interesse an Treu erweckte. Schließlich bewirkte diese Situation, dass er ihm in einer durchzechten Nacht in seinem Büro erstmals die Freigabe der Gefangenen zubilligte.⁵⁹³

⁵⁹³ Interview Thomas Treu Mitschrift und Transkription befindet sich im Besitz der Verfasserin.

Am 17. April 1948 kam es für Emanuel Treu und Christina Popovic zu einem glücklichen Ende, denn sie schafften es, 3 Tage vor dem Inkrafttreten eines Gesetzes, dass Jugoslawen die Ehe mit Ausländern verbieten sollte, zu heiraten. Auch der letzte Versuch der jugoslawischen Behörden, die Ehe noch zu verhindern, misslang, denn seine künftige Ehefrau, die wochenlang versteckt worden war, kam zur Hochzeit unter dem Schutz von mehr als hundert Freunden und Bekannten, wodurch die Staatspolizei bei so vielen Zeugen nicht mehr eingreifen konnte. Noch am selben Tag erhielt sie einen österreichischen Pass.

Gruber gelang es nicht, Treu, nach dem Erfolg der Rückführung der befreiten Österreicher, aus dem Außenamt zu entfernen; auch die weitere Drohung ihn zu entlassen, wenn er die Ausländerin heiraten würde, misslang. Gruber war kurze Zeit danach nicht mehr Außenminister und Emanuel Treu blieb dem Außenamt erhalten.

Aus dieser sehr glücklichen Ehe gingen die Söhne Thomas (zuletzt Brigadier und Sanitätschef im österr. Bundesheer) geboren 1949 und Martin (Geschäftsmann) geboren 1954 hervor.

Über die Rückführung, die ja eigentlich nie offiziell von Österreich und seinem Außenamt aktiv betrieben wurde, lediglich in einzelnen erfolglosen Gesprächen, gibt es daher keine Unterlagen in den Archiven.⁵⁹⁴ Was die Quellenlage und Recherche bezüglich der Rückholung der Kriegsgefangenen und den dazugehörigen Verhandlungen angeht, findet sich nur sehr wenig in den Archiven.

Einzig Karl Gruber berichtet in einer „*Rede im Hauptausschuß des Nationalrats am 20. Oktober 1947*“⁵⁹⁵ folgendes darüber:

[...] Seit dem Austausch politischer Vertreter mit Belgrad hat sich die Atmosphäre der Beziehungen erheblich verbessert. Die Aufnahme unseres Vertreters in Belgrad war freundlich [...] Wegen der Rückführung der österreichischen Kriegsgefangenen wurden

⁵⁹⁴ PA Thomas Treu, Unterlagen zu Emanuel Treu und Interview mit Thomas Treu. Interview Thomas Treu Mitschrift und Transkription befindet sich im Besitz der Verfasserin.

⁵⁹⁵ Michael Gehler, Karl Gruber Reden und Dokumente 1945 – 1953 Eine Auswahl, (Wien 1994) 200.

neuerlich Schritte unternommen. Anlässlich der Vorsprache unseres Vertreters bei Marschall TITO wurde ihm von diesen die baldige Heimsendung der Kriegsgefangenen in Aussicht gestellt. [...] ⁵⁹⁶

Bis zum Jahr 1951 kommen alle österreichischen Kriegsgefangenen aus Jugoslawien frei. Auch verbesserte sich das außenpolitische Verhältnis zwischen Österreich und Jugoslawien. ⁵⁹⁷

Laut seinem Personalbogen war er in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg immer wieder im ständigen Einsatz für das Amt für Auswärtige Angelegenheiten und reist schon 1946 nach London, wo erste Staatsvertragsverhandlungen aufgenommen wurden. Was den Staatsvertrag betrifft, findet sich bei Manfred Rauchensteiner folgendes:

Am 13. Dezember 1946 schrieb Bundespräsident Karl Renner formell an Außenminister Karl Gruber: „Unerwarteter- wenn auch höchst erwünschter Weise rücken die Verhandlungen über unseren Staatsvertrag in unmittelbare Nähe“ ⁵⁹⁸.

Grund dafür war, dass Österreich zwar laut Moskauer Deklaration ein befreites Land war, sich aber nicht in die Gruppe der Siegermächte einreihen konnte, wie Holland, Dänemark und die Tschechoslowakei. Hinzu kam, dass Großbritannien im Gegensatz zu den andern vier Besatzungsmächten den Kriegszustand bzw. die Sicht Österreich „ist“ ein Feindesstaat, erst 1947 beendete. ⁵⁹⁹

Jedoch kam es erst 1955 nach unzähligen Verhandlungen zur Unterzeichnung des Österreichischen Staatsvertrages. Wobei hier auch nicht aus Acht gelassen werden darf, dass sich während dieser Zeit die Lage zwischen dem „kapitalistischen Westen“ und dem „kommunistischen Osten“ zuspitzte und im Kalten Krieg eskalierte.

⁵⁹⁶ Michael Gehler, Karl Gruber Reden und Dokumente 1945 – 1953 Eine Auswahl, 201.

⁵⁹⁷ Werner Weilgungl, Österreichisch-Jugoslawische Kulturbeziehungen Schriftenreihe des Österreichischen Ost- und Südosteuropa Instituts 17, (Wien 1990) 21.

⁵⁹⁸ Manfred Rauchensteiner, Der Sonderfall Die Besatzungszeit in Österreich 1945 bis 1955, (Graz/Wien/Köln 1979) 93.

⁵⁹⁹ Vgl. Gerald Stourzh, Österreichs Weg zum Staatsvertrag und zur Neutralität o. S. In: Forum Politische Bildung (Hg.), Frei - Souverän - Neutral - Europäisch. 1945 - 1955 - 1995 - 2005. Informationen zur Politischen Bildung; Band 22. (Innsbruck/Wien 2004).

Für Österreich bedeutete das eine Sonderstellung, die mit Abschluss des Staatsvertrages endgültig besiegelt wurde.

Der 15. Mai 1955 war erfüllt von der Balkonszene. Sie war der Höhepunkt in dem seit dem Moskauer Memorandum kein einziger Tag verstrichen war, an dem die Medien nicht berichten konnten, „*daß Österreich wieder ein Stück Freiheit gegeben worden ist. Bis zum 15. Mai war der Jubel dennoch verhalten geblieben. Zuviel böse Erfahrungen hatte man schon machen müssen, als daß nicht immer noch eine Skepsis übrig geblieben wäre*“.⁶⁰⁰

Diese Skepsis beruhte auf der Tatsache, dass Österreich auf Grund der Moskauer Erklärung gewissermaßen ein doppeltes Gesicht hatte und nach dem Zweiten Weltkrieg zu einem Sonderfall wurde.⁶⁰¹

Auch kam Emanuel Treu als Legationssekretär nach Moskau und übernahm während der Moskauer Konferenz Botendienste. Wie oben schon ausführlich erwähnt war er in Belgrad, um sich im Dienste TITOs⁶⁰² für die Freilassung der Kriegsgefangenen einzusetzen. Was ihm auch gelang.

Während dieser Zeit war das Leben von Emanuel Treu auch sehr abwechslungsreich. So wurde er ab 1953 der Österreichische Botschafter in Rio, der damaligen Hauptstadt Brasilien zugeteilt und war ab 1955 zusätzlich noch Vertreter der österreichischen Botschaft in Bogota und gleichzeitig auch österreichischer Gesandter der Botschaft in Venezuela. Seine Erfahrungen in Genf und sein organisatorisches Geschick halfen ihm dabei. Während seiner Arbeit in Südamerika ging es vorrangig darum, die internationalen Beziehungen Österreichs mit Südamerika zu verbessern. Ab 1959 übernahm Emanuel Treu wieder ein

⁶⁰⁰ Manfred Rauchensteiner, Der Sonderfall Die Besatzungszeit in Österreich 1945 bis 1955, (Graz/Wien/Köln 1979) 334.

⁶⁰¹ Gerald Stourzh, Österreichs Weg zum Staatsvertrag und zur Neutralität o. S. In: Forum Politische Bildung (Hg.), Frei - Souverän - Neutral - Europäisch. 1945 - 1955 - 1995 - 2005. Informationen zur Politischen Bildung; Band 22. (Innsbruck/Wien 2004).

⁶⁰² Tito geb. 07.05.1892 als Josip Broz in Kumrovec, Österreich- Ungarn und gest. 04.05.1980 in Ljubljana Jugoslawien Minister und Staatspräsident von Jugoslawien von 1945 – 1980. Anführer der kommunistischen Partisanen.

Büro in Genf und wurde schließlich 1960 als Österreichischer Vertreter in den Dienste der Vereinten Nationen in Genf angelobt, um sich dort bis 1965, um die Belange Österreichs zu kümmern. Emanuel Treu war auch für andere Organisationen wie das Internationale Rote Kreuz, ILO und die WHO tätig. Was die Zeit in Genf und die Arbeit bei den Vereinten Nationen betrifft, findet sich im Staatsarchiv ein sehr dünner Akt auf dem „Verschlussache“ steht. In diesem Akt geht es um den finnischen Abgesandten Tumoioja, der laut Auskunft Emanuel Treus an Dr. Kreisky seinen Posten nur als „Wartessaal“ für die finnische Präsidentschaft benutzte und, dass Bundesminister Dr. Gruber sein Nachfolger werden soll.⁶⁰³ Des Weiteren steht in diesem Geheimakt, dass jedoch Dr. Gruber nicht in Frage komme, dennoch auf eine österreichische Persönlichkeit wertgelegt werde und dabei an Dr. Bruno Kreisky bzw. Bundesminister Kamnitz gedacht würde. In einem weiteren Schreiben an Bruno Kreisky fügt Emanuel Treu an, dass auch andere Kandidaten im Gespräch für die Nachfolge von Tumoioja seien. So zum Beispiel der jugoslawische Außenminister Vladimir Velebit sowie Dr. Egon Glesinger und auch der Name von Baron von Platen wurden dabei erwähnt.⁶⁰⁴

Während dieser Zeit war Kreisky Außenminister und es gab Verhandlungen in Bezug auf die Südtirolfrage, die Anfang der 60iger Jahre zu einem sehr aktuellen und brisanten Thema der damaligen Österreichischen Außenpolitik werden sollten. Dabei kam es zu dem historischen Appell Kreiskys, der sich mit der Behandlung der 300.000 Altösterreicher durch die Italiener befasste. Doch zuvor sollte es zu einer Internationalisierung der Südtirolproblematik vor der Generalversammlung der Vereinten Nationen kommen. Tatsache war, dass sich die Italiener nicht an das von Gruber-Degasparie 1946 beschlossene Abkommen in Bezug auf die Autonomen Provinzen Trentino und Südtirol hielten. Mit einer UN-Resolution⁶⁰⁵ sollte, dieses Autonomiestatut für Italien als

⁶⁰³ Anhang Geheimakt aus dem AdR. zu Emanuel Treu. Abschrift befindet sich im Besitz der Verfasserin.

⁶⁰⁴ Anhang Geheimakt aus dem AdR.

⁶⁰⁵ UN General Assembly, The status of the German-speaking element in the Province of Bolzano (Bozen); implementation of the Paris agreement of 5 September 1946, 31 October 1960,

bindend hingestellt werden, doch in der realen Durchführung änderte vorerst für die deutschsprachige Bevölkerung in Südtirol sich wenig.

Da Emanuel Treu im ständigen Kontakt mit Außenminister Kreisky stand und auch für die Vereinten Nationen tätig war, scheint es nur logisch, dass er auch von diesen Verhandlungen in Zusammenhang mit Südtirol gewusst hatte. Außerdem war Emanuel Treu seit 1960 auch Leiter d. österreichischen Delegation der EFTA in Genf und der offizielle Vertreter Österreichs im Rat der EFTA.

6.3.3. GATT UND EFTA

[...]Am 31.10.1947 unterzeichneten in Genf 23 Staaten das GATT als *multinationales Handelsabkommen*. [...] ⁶⁰⁶ Die GATT- Verhandlungen wurden schon im Oktober 1947 geführt und standen für einen völkerrechtlicher Vertrag. Wobei Österreich erst im Jahr 1951 als Vollmitglied beigetreten ist. ⁶⁰⁷ Ein freier Wirtschaftsraum war schon mit Ende des Zweiten Weltkrieges von den Besatzermächten vorangetrieben worden. „Die gesamte Wirtschaftsintegration entwickelte sich zur *Erfolgreichsten Methode der Europäischen Einigung*“ ⁶⁰⁸ Schon im Dezember 1958 kam es zwischen Großbritannien, Dänemark und Norwegen, Österreich, Schweden, der Schweiz und Portugal über die Sicherung der gemeinsamen Wirtschaftsinteressen zu Verhandlungen. ⁶⁰⁹ So stellten sich diese (EFTA)-Staaten schon „aufgeschlossener“ „internationalistischer“ und „progressiver“ dar. Hinzu kam, dass die Gründung der EFTA ein „Brückenschlag“ hin zur EWG sein sollte. ⁶¹⁰ Österreich hatte aber während dieser Zeit eine besondere Stellung inne.

Diese wurde auch bei Verhandlungen mit den Großmächten, so zum Beispiel während des USA- Besuchs von Handelsminister Fritz Bock im April 1960 zur Sprache gebracht. Österreich erhielt dabei den Status eines „Sonderfalls“. ⁶¹¹ Fritz Bock erklärte dabei weiters, dass Österreich im EFTA-Vertrag nicht die Endlösung sehe, sondern nur ein Instrument zu einer gesamteuropäischen Lösung. ⁶¹² Darüber hinaus war der „Sonderfall“ Österreichs durch seine im Staatsvertrag festgeschriebene politische

⁶⁰⁶ Friederike Vieht, Historische Entwicklung von GATT und WTO, (SE Norderstedt 2005) 3.

⁶⁰⁷ BGBl. 1951. S. 254.

⁶⁰⁸ Michael Gehler, Vom Gemeinsamen Markt zur Europäischen Unionsbildung 50 Jahre Römische Verträge, (Wien 2009) 243.

⁶⁰⁹ Gehler, Vom Gemeinsamen Markt zur Europäischen Unionsbildung 50 Jahre Römische Verträge, 270.

⁶¹⁰ Gehler, Vom Gemeinsamen Markt zur Europäischen Unionsbildung 50 Jahre Römische Verträge, 274 – 277.

⁶¹¹ Michael Gehler /Rolf Steininger, Die Neutralen und die Europäische Integration 1945-1995: The Neutrals and the European Integration 1945 – 1995, (Wien 2000) 542.

⁶¹² Michael Gehler /Rolf Steininger, Die Neutralen und die Europäische Integration 1945-1995: The Neutrals and the European Integration 1945 – 1995, 542.

Neutralität zu erklären. Was jedoch die Verbindungen innerhalb der EFTA betraf, sollten diese nicht so eng sein wie in der EWG.⁶¹³

Gehler schreibt über diese Tatsache folgendes:

[...]Kreisky griff diesen Gedanken beim Forum Alpach im August auf und betonte, daß Österreich durch die EFTA-Mitgliedschaft seine wirtschaftliche Isolation überwunden und an und an außenpolitischer Bewegungsfreiheit gewonnen habe. In der Stärkung der EFTA schien ihm ein Mittel zu Erreichung dieses Ziels gegeben. [...] Es ist auffallend, wie Kreisky nach Ausbleiben von Verhandlungen mit der EWG bemüht war die EFTA öffentlich aufzuwerten. [...]⁶¹⁴

Doch ab 1960 geschah innerhalb Europa genau das, was viele nicht wahrhaben wollten und den wenigsten wirklich bewusst war, die „handelspolitische Teilung Westeuropas“⁶¹⁵ durchzog mit „Zollmauern[...]den westlichen Kontinent [...]⁶¹⁶

All das diente zu „einer Instrumentalisierung der EWG“⁶¹⁷ und „zur Fortführung des Kalten Krieges gegen die UdSSR und ihrer Satellitensysteme seitens der Kleineuropäer und der USA.“⁶¹⁸

[...]In der Schweiz wurden alle Pro EWG Tendenzen in Österreich mit Sorge registriert, die beruhigenden Erklärungen von Kreiskys bei einem Vortrag in Brüssel entsprechend mit „Befriedigung und Erleichterung „aufgenommen.“⁶¹⁹

Emanuel Treu hatte während dieser Zeit als Vertreter Österreichs in Genf direkten Einblick in diese Verhandlungen.⁶²⁰ So findet sich im

⁶¹³ Michael Gehler /Rolf Steininger, Die Neutralen und die Europäische Integration 1945-1995: The Neutrals and the European Integration 1945 – 1995, 545.

⁶¹⁴ Michael Gehler /Rolf Steininger, Die Neutralen und die Europäische Integration 1945-1995: The Neutrals and the European Integration 1945 – 1995, 545 - 546.

⁶¹⁵ Michael Gehler /Rolf Steininger, Die Neutralen und die Europäische Integration 1945-1995: The Neutrals and the European Integration 1945 – 1995, 547.

⁶¹⁶ Michael Gehler /Rolf Steininger, Die Neutralen und die Europäische Integration 1945-1995: The Neutrals and the European Integration 1945 – 1995, 547.

⁶¹⁷ Michael Gehler /Rolf Steininger, Die Neutralen und die Europäische Integration 1945-1995: The Neutrals and the European Integration 1945 – 1995, 547.

⁶¹⁸ Michael Gehler /Rolf Steininger, Die Neutralen und die Europäische Integration 1945-1995: The Neutrals and the European Integration 1945 – 1995, 547.

⁶¹⁹ Michael Gehler /Rolf Steininger, Die Neutralen und die Europäische Integration 1945-1995: The Neutrals and the European Integration 1945 – 1995, 547.

⁶²⁰ Interview Thomas Treu. Mitschrift und Transkription befindet sich im Besitz der Verfasserin.

INTERECONOMICS ein Interview mit Emanuel Treu in dem er ein Interview zum Thema „A Basis for Economic Cooperation in Europe“⁶²¹ gibt. Wobei auch angefügt werden muss, dass hier nicht nur über die EWG und EFTA verhandelt wurde, sondern dass alles aus den oben schon erwähnten GATT-Verhandlungen herzuleiten war, die das Allgemeine Zoll- und Handelsabkommen darstellten. Emanuel Treu war auf Grund seiner Position mit allen wesentlichen Verhandlungen über europäische Wirtschaftsfragen entweder mit wesentlichen Aufgaben betraut oder er wusste zumindest worum es ging.

6.3.4 UNO-CITY

Seit 1957 waren in Wien sowohl die Atomenergiebehörde (IAEO) und ab 1967 die Organisation für Industrielle Entwicklung ansässig. Dass damit auch ein Bau bzw. „*die kostenlose Errichtung eines ständigen Amtssitzes*“, dem ein österreichischen Konferenzzentrum für größerer Konferenzen angeschlossen werden sollte“ war für die damalige ÖVP-Regierung schon klar.“⁶²²

Bevor es zum endgültigen Bau der UNO-City in Wien kam, gab es hitzige Nationalratsdebatten, Untersuchungsausschüsse.“ Das »ehrgeizige Ziel«, mit dem Wien faktisch neben New York und Genf drittes UNO-Zentrum“ wurde von Bundeskanzler Kreisky „»mit Hartnäckigkeit« verfolgt.“⁶²³

Dabei ging es aber nicht nur darum „Wien zur UNO-Stadt zu machen“⁶²⁴, sondern auch „das bauliche Projekt“⁶²⁵, bekam dabei eine besondere Bedeutung. Tatsächlich war es so, dass bereits unter der Regierung Klaus

⁶²¹ INTERECONOMICS Volume 3, Issue 6, pp 162-165. Interview siehe Anhang Emanuel Treu

⁶²² http://www.historisch.apa.at/cms/apahistorisch/dossier.html?dossierID=AHD_19790823_AHD0001#Kapitel_0 (Zugriff am 23.06.2014).

⁶²³ Oliver, Rathkolb/Otto M. Maschke/Stefan August Lütgenau (Hg.), Mit anderen Augen Gesehen Internationale Perzeptionen Österreich 1955 – 1990 Österreichische Nachkriegsgeschichte nach 1945, (Wien/Köln/Weimar 2002) 217.

⁶²⁴ Oliver, Rathkolb/Otto M. Maschke/Stefan August Lütgenau (Hg.), Mit anderen Augen Gesehen Internationale Perzeptionen Österreich 1955 – 1990 Österreichische Nachkriegsgeschichte nach 1945, 217.

⁶²⁵ Oliver, Rathkolb /Otto M. Maschke/Stefan August Lütgenau (Hg.), Mit anderen Augen Gesehen Internationale Perzeptionen Österreich 1955 – 1990 Österreichische Nachkriegsgeschichte nach 1945, 217.

ein Sachverständigen-gremium einberufen worden⁶²⁶ war, „das einen Architektenwettbewerb vorbereiten sollte.“⁶²⁷ Wobei dieser Wettbewerb zu einem „»Sturm der Entrüstung« gegen die österreichische Regierung“⁶²⁸ führte.

Tatsächlich war es so, dass bei der Projektausschreibung das Entscheidungskomitee „drei ausländische Entwürfe vorgezogen“⁶²⁹ hatte. So findet sich in „Der Spiegel“ von 1971 folgende Auflistung:

Der 1. Preis ging an das Projekt mit dem Spitznamen „Wiener Mauer“ (Architekt Cesar Pelli USA).

Den 2. Preis erhielt der Entwurf „Sargdeckel“ (Bains Wilkinson, Rock, Smart; Großbritannien).

Dritter Preisträger wurden die Deutschen Fritz Novotny und Arthur Mähner mit dem Projekt „Bergkristall“.⁶³⁰

Der Architekt Johann Staber mit seinem Projekt „Fleckerlteppich“ wurde hier nur als vierter gereiht.⁶³¹

Die SP-Minderheitsregierung unter Bundeskanzler Kreisky bevorzugte aber den Entwurf des Viertplatzierten. Die ÖVP war der Ansicht, dass die SPÖ damit sämtliche Wettbewerbsregeln verletze und „Lokalpatriotismus“ zu betreiben. So wurde bereits 1971 ein parlamentarischer Untersuchungsausschuss einberufen. Die Antragsteller waren die ÖVP Abgeordneten Dr. Koren und Genossen auch wurden es bei dieser Nationalratssitzung dringlichen Anfragen bzgl. des Ideenwettbewerbs und

⁶²⁶ Oliver, Rathkolb/Otto M. Maschke/Stefan August Lütgenau (Hg.), Mit anderen Augen Gesehen Internationale Perzeptionen Österreich 1955 – 1990 Österreichische Nachkriegsgeschichte nach 1945, 217.

⁶²⁷ Oliver, Rathkolb/Otto M. Maschke/Stefan August Lütgenau (Hg.), Mit anderen Augen Gesehen Internationale Perzeptionen Österreich 1955 – 1990 Österreichische Nachkriegsgeschichte nach 1945, 217.

⁶²⁸ Oliver, Rathkolb/Otto M. Maschke/Stefan August Lütgenau (Hg.), Mit anderen Augen Gesehen Internationale Perzeptionen Österreich 1955 – 1990 Österreichische Nachkriegsgeschichte nach 1945, 217.

⁶²⁹ *Der Spiegel*, Nr. 4 (18.01.1971) 84.

⁶³⁰ *Der Spiegel*, Nr. 4 (18.01.1971) 84.

⁶³¹ *Der Spiegel*, Nr. 4 (18.01.1971) 84.

der Entscheidung Johann Staber mit dem Bau der UNO-City zu beauftragen gestellt.⁶³²

Im Jahr 1972 kommt es in der 36. Sitzung des Nationalrates zur Berichterstattung über „den parlamentarischen Untersuchungsausschusses zur Prüfung aller Umstände um den internationalen Ideenwettbewerb für Architekten zur Planung eines Amtssitzes internationaler Organisationen und eines Kongreßzentrums in Wien.“⁶³³ Als Redner fungiert hier Dr. Friedrich König (ÖVP) als Berichterstatter findet sich Abgeordneter Dr. Eduard Moser.⁶³⁴ Während dieser Debatte wird hauptsächlich über die Vergabe des Projekts gesprochen wobei Oppositionspartei der SP-Regierung „Willkürliche Bevorzugung, enorme Mehrkosten der Steuerzahler und Rufschädigung im In- und Ausland“ sowie eine Schiebung bei der Vergabe an den Architekten Staber.⁶³⁵

Dr. Emanuel Treu war seit 1968 mit der Leitung des neuerrichteten Büros für internationale Konferenzen und Organisationen (CO) beauftragt⁶³⁶ und in beratender Tätigkeit den Direktoren, der in Wien ansässigen UNIDO und IAEO zugeteilt und zugleich auch mit der Projektbegutachtung und dem Bau der UNO-City in Wien betraut. Daher war es kein Wunder, dass er zum Untersuchungsausschuss im Parlament vorgeladen und auch bei der Debatte über die Vergabe an Architekten Staber von Dr. Friedrich König zitiert wurde.

An So lautet der Text im Stenographischen Protokoll:

„Später allerdings, als klar wurde – was auch die Befragungen des Herrn Botschafters Dr. Treu im Ausschuß ergeben haben –, daß die Bundesregierung

⁶³² Stenographisches Protokoll zur 33. Sitzung des Nationalrates der Republik Österreich XII. Gesetzgebungsperiode Mittwoch, 3. Feber 1971.

⁶³³ Stenographisches Protokoll zur 36. Sitzung des Nationalrates der Republik Österreich XIII. Gesetzgebungsperiode Mittwoch, 5. Juli 1972.

⁶³⁴ Stenographisches Protokoll zur 36. Sitzung des Nationalrates der Republik Österreich XIII. Gesetzgebungsperiode Mittwoch, 5. Juli 1972.

⁶³⁵ Stenographisches Protokoll zur 36. Sitzung des Nationalrates der Republik Österreich XIII. Gesetzgebungsperiode Mittwoch, 5. Juli 1972.

⁶³⁶ Abschrift des Umschlagbogen zum Standesausweis, die sich im Besitz der Verfasserin befindet im Anhang der Arbeit

hier doch ein Geschenk mache und daß man daher seitens der Organisationen, wie sich Botschafter Dr. Treu ausgedrückt hat, nicht so "hoppadatschich" sein dürfe, hat man dann am 13. 7. 1970 in einem Brief der Organisationen an Sie, Herr Kanzler, Beilage 91/1 festgehalten: "Die UNIDO." würde auch keinen Einwand gegen irgendein anderes Projekt, auch wenn dieses kein Wettbewerbsprojekt ist, haben, wenn es nur ihren Anforderungen entspricht."⁶³⁷

Weiters wird Dr. Treu auch von Abgeordneten Hobel bezüglich der Vergabe an Architekten Staber zitiert. Wobei dieser in seiner Rede während der Debatte folgendes erwähnte:

„Da hat man sich also im ersten Probegalopp, wie das offenbar in einer Jury genannt wird, für das Projekt des Architekten Staber entschieden; aber noch nicht endgültig. Man sagte: Bitte schön, schauen wir uns dieses Projekt mit der Nummer soundso noch einmal an. - Dann ist man wieder zu den Plänen gegangen, dann zu den Modellen, und schließlich hat man festgestellt, daß die Idee faszinierend ist. Wenn ich mich richtig erinnere, hat Botschafter Dr. Treu bei seiner Zeugenaussage im Untersuchungsausschuß auch auf die Tatsache aufmerksam gemacht, daß ein Juror gesagt haben soll: Dieses Projekt fasziniert mich; ich weiß nicht, was der Verfasser will, ob ich mitgehe und so weiter. - Ich glaube, das war Botschafter Dr. Treu. Als dann die Jury bei den Modellplänen und bei den Kleinmodellen gestanden ist, hat man festgestellt, sagte mir dieser Juror, daß zum Beispiel die Parkplätze nicht richtig ausgewiesen waren, daß das Projekt Staber offenbar in manchem Detail nicht ganz fertig war, also beispielsweise hinsichtlich der Parkplätze für die Fahrzeuge der Beschäftigten und der Besucher der UNO-City. Da hat man dann gesagt: Also gut, dann stellen wir es nicht auf den ersten Platz, stellen wir es zurück.“⁶³⁸

Was in dieser Debatte auch noch interessant erscheint, ist die Tatsache, dass der damalige Bundeskanzler Dr. Bruno Kreisky, sich eingehend mit dem „*Minderheitsbericht*“ im Parlament befassen wollte, wie es der Abgeordnete Haas ausdrückte.⁶³⁹ Dass das Projekt von Architekt Staber letztendlich gebaut wurde, lag wahrscheinlich auch daran, dass es sich

⁶³⁷ Stenographisches Protokoll zur 36. Sitzung des Nationalrates der Republik Österreich XIII. Gesetzgebungsperiode Mittwoch, 5. Juli 1972, 2898. und Interview mit Thomas Treu.

⁶³⁸ Stenographisches Protokoll zur 36. Sitzung des Nationalrates der Republik Österreich XIII. Gesetzgebungsperiode Mittwoch, 5. Juli 1972, 2910.

⁶³⁹ Stenographisches Protokoll zur 36. Sitzung des Nationalrates der Republik Österreich XIII. Gesetzgebungsperiode Mittwoch, 5. Juli 1972

vom Bautechnischen her, sehr gut verwirklichen ließ und die Möglichkeit einer etwaigen Erweiterung bot.

Das war einer der Hauptgründe, die auch für Dr. Emanuel Treu ausschlaggebend waren, warum er für dieses Projekt eine Empfehlung abgab.⁶⁴⁰

6.3.5. DIPLOMATISCHE AKADEMIE

Die Geschichte der Diplomatischen Akademie geht bis in das frühe 17. Jahrhundert zurück. Während der Zeit Maria Theresias war diese Akademie in Wien ein Bildungsinstitut, das die Möglichkeit zum Erlernen slawischer ja sogar persischer und arabischer Sprachen ermöglichte. „Ausgehend von den Erfahrungen an der „*École des Langues Orientales*“ in Paris, dass Sprachen nicht nur vor Ort erlernt werden konnten“⁶⁴¹, bildete sich unter „dem Jesuiten Pater Joseph Franz und Lehrer Josephs II ein Internats- und Ausbildungssystem“⁶⁴² heraus. Damit standen ganz klare Herrschaftsinteressen im Vordergrund. So war das Erlernen der Sprachen einem besonderen Drill unterworfen. Jedoch erhielt die Orientalistik mit der Errichtung der Orientalischen Akademie keine breite Basis.⁶⁴³ Schon bald wurde auf der Akademie nach einem umfassender Studienplan unterrichtet, der „die reine Sprachausbildung verließ“⁶⁴⁴ und eine allgemeine Ausbildung erlaubte.⁶⁴⁵ Wobei tatsächlich „etliche der allerersten Zöglinge[...] im Staatsdienst Karriere (machten).“⁶⁴⁶ In den weiteren Jahren änderte sich der Stellenwert der Orientalischen Akademie und in den Jahren nach 1848 und letzten Jahren der Habsburger Monarchie vollzog sich ein Wandel hin zu einer Konsularakademie, die

⁶⁴⁰ Interview Thomas Treu Mitschrift und Transkription befindet sich im Besitz der Verfasserin.

⁶⁴¹ Oliver Rathkolb, 250 Jahre von der Orientalischen Akademie zur Diplomatischen Akademie in Wien Innsbruck 2004 10.

⁶⁴² Rathkolb, 250 Jahre von der Orientalischen Akademie zur Diplomatischen Akademie in Wien,10.

⁶⁴³ Rathkolb, 250 Jahre von der Orientalischen Akademie zur Diplomatischen Akademie in Wien, 10.

⁶⁴⁴ Rathkolb, 250 Jahre von der Orientalischen Akademie zur Diplomatischen Akademie in Wien, 11.

⁶⁴⁵ Rathkolb, 250 Jahre von der Orientalischen Akademie zur Diplomatischen Akademie in Wien.

⁶⁴⁶ Rathkolb, 250 Jahre von der Orientalischen Akademie zur Diplomatischen Akademie in Wien, 52.

durchaus von der Revolution des Jahres 1848 geprägt war. So wurden die Lehrinhalte und Studienpläne an die gesellschaftlichen Veränderungen angepasst. Nicht nur, dass eine breite Sprachausbildung an der Konsularakademie angeboten sondern auch „*das Internat*“⁶⁴⁷ konnte durchaus als „*Erziehungs- und Bildungskonzept*“⁶⁴⁸ gewertet werden. Die „*allfälligen Vorurteile wegen der in der Monarchie großen Unterschiede, religiöser und sprachlicher Natur*“⁶⁴⁹ konnten damit durchaus gemildert und aufgehoben werden.⁶⁵⁰ Dennoch war es aber so, dass hauptsächlich der Adel und das Großbürgertum während der Zeit der Monarchie ihre Ausbildung an dieser Eliteakademie abschlossen.⁶⁵¹

Dennoch war es aber so, dass hauptsächlich der Adel und das Großbürgertum während der Zeit der Monarchie ihre Ausbildung an dieser Eliteakademie abschlossen.⁶⁵²

Nach dem Zerfall der Habsburger Monarchie und dem Beginn der Ersten Republik änderte sich auch der Lehrplan der Konsularakademie die von nun an eine „*Akademie für Politik und Volkswirtschaft*“⁶⁵³ wurde. Es waren tatsächlich schwere Zeiten für die Akademie doch dem damaligen Direktor Anton Winter gelang es den Betrieb auch während dieser Zeit aufrecht zu erhalten.⁶⁵⁴

⁶⁴⁷ Rathkolb, 250 Jahre von der Orientalischen Akademie zur Diplomatischen Akademie in Wien, 94.

⁶⁴⁸ Rathkolb, 250 Jahre von der Orientalischen Akademie zur Diplomatischen Akademie in Wien, 94.

⁶⁴⁹ Rathkolb, 250 Jahre von der Orientalischen Akademie zur Diplomatischen Akademie in Wien, 94.

⁶⁵⁰ Rathkolb, 250 Jahre von der Orientalischen Akademie zur Diplomatischen Akademie in Wien.

⁶⁵¹ Gernot *Stimmer*, Die Konsularakademie im Spannungsfeld zwischen Leistungs- und Gesinnungselite, 105 – 139. In: Oliver *Rathkolb*, 250 Jahre von der Orientalischen Akademie zur Diplomatischen Akademie in Wien.

⁶⁵² Gernot *Stimmer*, Die Konsularakademie im Spannungsfeld zwischen Leistungs- und Gesinnungselite 105 – 139. In: Oliver *Rathkolb*, 250 Jahre von der Orientalischen Akademie zur Diplomatischen Akademie in Wien.

⁶⁵³ Rathkolb, 250 Jahre von der Orientalischen Akademie zur Diplomatischen Akademie in Wien, 164.

⁶⁵⁴ Heinrich *Pfusterschimid-Hardtenstein*, Kleine Geschichte der Diplomatischen Akademie, (Wien 2008) 29. [Onlinefassung];] http://www.dawienna.ac.at/de/diplomatische_akademie_wien/geschichte_ (PDF, 1.730 KB) (Zugriff am 20.10.2011)

Neben dem obligaten Sprachunterricht wurde zusätzlich Volkswirtschafts-Handelspolitik, Finanzwissenschaften, internationale Wirtschaftsgeographie, Waren- und Handelskunde sowie Diplomatische Staatengeschichte, soziale Geschichte und Sozialpolitik, internationales Recht, Völkerrecht, Konsularwesen und Preß – und Propagandawesen unterrichtet.⁶⁵⁵ Eine weitere Neuerung war, dass Mitte der zwanziger Jahre auch Frauen aufgenommen wurden.⁶⁵⁶

Der Ruf der Akademie war offenbar so gut, dass sich Studierende aus Ungarn, Polen und anderen ost- und mitteleuropäischen Ländern anmeldeten, um hier ihre diplomatische Ausbildung zu machen.⁶⁵⁷

Das nationalsozialistische Regime hatte fundamental andere Ansichten über die Gestaltung der Beziehungen zwischen den Staaten und Völkern, seinen Vertretern und Anhängern. Zusätzlich kam eine so menschenverachtende Einstellung hinzu, dass für Wien lediglich ein Platz als größere Provinzstadt innerhalb des Dritten Reiches vorgesehen war.⁶⁵⁸

Außerdem war auch innerhalb der Konsularakademie die nationalsozialistische Judenverfolgung ein wichtiger Aspekt, der die Lehrenden genauso betraf wie die Studenten. Auch der Zugang von Frauen an die Konsularakademie wurde verboten.⁶⁵⁹

Nachdem Österreich ein Teil des Dritten Reiches geworden war, stand fest, dass

„Die Konsularakademie keinesfalls eine Diplomatenschule des ‚Dritten Reiches‘ mit einer ‚Ostmärker-Majorität‘ werden [sollte] sondern eine Art postgraduale Zusatzausbildungsstätte für In- und Ausländer, um das

⁶⁵⁵ Rathkolb, 250 Jahre von der Orientalischen Akademie zur Diplomatischen Akademie in Wien, 147.

⁶⁵⁶ Rathkolb, 250 Jahre von der Orientalischen Akademie zur Diplomatischen Akademie in Wien, 152.

⁶⁵⁷ William D. Godsey Jr., „...nun kaufmännisch zu verffareh bemüßigt ist...“ The Consular Academy at Vienna in the First Austrian Republic 1918 – 1938. 141 –166. In: Rathkolb, 250 Jahre von der Orientalischen Akademie zur Diplomatischen Akademie in Wien.

⁶⁵⁸ Heinrich Pfusterschimd-Hardtenstein, Kleine Geschichte der Diplomatischen Akademie, (Wien 2008) 29. [Onlinefassung];]

http://www.davienna.ac.at/de/diplomatische_akademie_wien/geschichte_ (PDF, 1.730 KB) (Zugriff am 20.10.2011)

⁶⁵⁹ Rathkolb, 250 Jahre von der Orientalischen Akademie zur Diplomatischen Akademie in Wien, 172.

Deutsche Modell nationalsozialistischer Prägung auch in der Außenwirkung vermarkten zu können“⁶⁶⁰

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges war an eine sofortige Wiedereröffnung der Akademie nicht zu denken. Es sollte noch einige Zeit vergehen. Bis „der damalige Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten Bruno Kreisky“ diese Idee für eine Gestaltung einer Diplomatischen Akademie bei den Koalitionsverhandlungen 1959 anregte.⁶⁶¹

„Am 1. Juni 1964 war es dann soweit: Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten Dr. Bruno Kreisky (1911-1990) unterzeichnet die Gründungsurkunde. Nach Fertigstellung des Gebäudes zieht am 11. Jänner 1965 wieder ein erster Lehrgang in den Konsulartrakt der ehemaligen kaiserlichen Sommerresidenz Favorita ein. Sie war von Kaiserin Maria Theresia dem von ihr 1746 als Ausbildungsstätte für die hohe Beamtenschaft des Reiches gegründeten und nach ihr benannten Theresianum gewidmet worden.“⁶⁶²

Hier ist anzumerken, dass es für Bruno Kreisky keinerlei Probleme hatte bei seiner Eröffnungsrede „*Maria Theresia ausführlich als Gründerin*“⁶⁶³ anzuerkennen. Als ersten Direktor der nunmehr Diplomatischen Akademie setzte er außerdem Prof. Dr. Ernst Florian Winter ein, der ein Wesentliches dazu beitrug die traditionelle Methode des Lehrgangs zu internationalen Beziehungen zu beeinflussen.⁶⁶⁴ In seinem Zeitzeugenessay meinte der erste Direktor dazu:

„Eigenartigerweise waren es aber Kreisky Thalberg und ich, die sich immer wieder trafen, um neuerer Konzepte

⁶⁶⁰ Rathkolb, „Die Konsularakademie unter dem „Hakenkreuz“ 1938 bis 1941, 167 – 182. In: Rathkolb, 250 Jahre von der Orientalischen Akademie zur Diplomatischen Akademie in Wien.

⁶⁶¹ Rathkolb, Die neue Konsularakademie 1964 - Diplomatische Akademie, ein „liblingsprojekt“ Außenminister Bruno Kreiskys, 197 – 205. In: Rathkolb, 250 Jahre von der Orientalischen Akademie zur Diplomatischen Akademie in Wien.

⁶⁶² Heinrich Pfusterschimid-Hardtenstein, Kleine Geschichte der Diplomatischen Akademie, (Wien 2008) 29. [Onlinefassung]; http://www.dawienna.ac.at/de/diplomatische_akademie_wien/geschichte_ (PDF, 1.730 KB) (Zugriff am 20.10.2011).

⁶⁶³ Rathkolb, 250 Jahre von der Orientalischen Akademie zur Diplomatischen Akademie in Wien 200.

⁶⁶⁴ Heinrich Pfusterschimid-Hardtenstein, Kleine Geschichte der Diplomatischen Akademie, (Wien 2008) 29. [Onlinefassung]; http://www.dawienna.ac.at/de/diplomatische_akademie_wien/geschichte_ (PDF, 1.730 KB) (Zugriff am 20.10.2011)

einzubringen [...] Wir waren daher nicht unbedingt glücklich, das Studienprogramm ausschließlich auf folgende traditionelle Gegenstände zu reduzieren: Diplomatische Geschichte, Völkerrecht, Internationale Ordnung, Internationale Wirtschaft und deren Organe, Internationale Politik.“[...]⁶⁶⁵

Es war klar, dass „*Problemlösungen das akademische Ziel sein [sollten]*“⁶⁶⁶ und schon bei „*der obligatorischen Aufnahmeprüfung*“⁶⁶⁷ [...] konnten „*Akademiker älterer Jahrgänge*“⁶⁶⁸ mitreden. Aufgrund der unzähligen Neuerungen wurde die „*Diplomatische Akademie*“⁶⁶⁹ ein „*Institut neuen Typs*“⁶⁷⁰ so Ernst Florian Winter in seinem Zeitzeugenessay.⁶⁷¹

Die Diplomatische Akademie bot bald ein reiches Angebot an Vorlesungen, Seminaren und Weiterbildungskursen für Universitäts- und Fachhochschulabsolventen, die eine internationale Karriere anstrebten. Die wesentlichen Ausbildungsschwerpunkte lagen und liegen immer noch in interanationalen Beziehungen, Politikwissenschaft, Völkerrecht und Wirtschaft, Geschichte und Sprache. Die Vortragenden waren unter anderem Maurice Duverger, Henry Kissinger, Fritz Machlup und Oskar Morgenstern.⁶⁷² Ab 1974 wurde Dr. Emanuel Treu auch Lehrbeauftragter der Diplomatischen Akademie und ein Jahr später deren Direktor. Laut Auskunft und einem Interview mit dem momentanen Direktor Hans Winkler wurde die Diplomatische Akademie unter Direktor Emanuel Treu und dessen Vorgänger modernisiert. So schreibt Dr. Emanuel Treu im Jahrbuch der Akademie

⁶⁶⁵ Ernst Florian Winter, Heimweh nach der Welt, 209. In: *Rathkolb*, 250 Jahre von der Orientalischen Akademie zur Diplomatischen Akademie in Wien.

⁶⁶⁶ Ernst Florian Winter, Heimweh nach der Welt, 208. In: *Rathkolb*, 250 Jahre von der Orientalischen Akademie zur Diplomatischen Akademie in Wien.

⁶⁶⁷ Ernst Florian Winter, Heimweh nach der Welt, 211. In: *Rathkolb*, 250 Jahre von der Orientalischen Akademie zur Diplomatischen Akademie in Wien.

⁶⁶⁸ Ernst Florian Winter, Heimweh nach der Welt, 211. In: *Rathkolb*, 250 Jahre von der Orientalischen Akademie zur Diplomatischen Akademie in Wien.

⁶⁶⁹ Ernst Florian Winter, Heimweh nach der Welt, 212. In: *Rathkolb*, 250 Jahre von der Orientalischen Akademie zur Diplomatischen Akademie in Wien.

⁶⁷⁰ Ernst Florian Winter, Heimweh nach der Welt, 212. In: *Rathkolb*, 250 Jahre von der Orientalischen Akademie zur Diplomatischen Akademie in Wien.

⁶⁷¹ Ernst Florian Winter, Heimweh nach der Welt, 207 - 217. In: *Rathkolb*, 250 Jahre von der Orientalischen Akademie zur Diplomatischen Akademie in Wien. 212.

⁶⁷² Ernst Florian Winter, Heimweh nach der Welt, 207 - 217. In: *Rathkolb*, 250 Jahre von der Orientalischen Akademie zur Diplomatischen Akademie in Wien.

„In zunehmendem Maße wird die Diplomatische Akademie [...] als Tagungsort bedeutsamer Bildungsveranstaltungen und Seminare ausländischer Intuitionen gewählt, wobei hier hervorzuheben ist, dass hier auch die 3. Tagung der Direktoren der bedeutendsten gleichartigen Akademien und Institute stattfinden wird. (23. -25. Juni 1975) [...] Die Diplomatische Akademie hat sich demnach nicht nur als Ausbildungsstätte sondern auch als Faktor der internationalen Zusammenarbeit bewährt und ist im Rahmen der ihr zugewiesenen Aufgaben bestrebt, am österreichischen Beitrag zur Völkerverständigung mitzuwirken.“⁶⁷³

Es gelang ihm vom damaligen Finanzminister Hannes Androsch für den Umbau des Stöckelgebäudes eine Zusage für 15 Millionen Schilling zu erhalten. Aber leider sollte er die Vollendung und die Renovierung des Traktes nicht mehr erleben, da er plötzlich und unerwartet im Jahr 1976 verstarb.⁶⁷⁴

Aus dem Personalbogen von Emanuel Treu geht hervor, dass er während seiner Dienstzeiten im Amt für Auswärtige Angelegenheiten folgende Orden und Auszeichnungen erhielt.

Das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich bekam er 1968 verliehen. Zuvor wurde seine Arbeit in Kolumbien bereits 1955 mit dem Orden del Mèrito Industrial ausgezeichnet. 1957 kam das Kommandeurkreuz des kolumbianischen Ordens San Carlos und 1959 die Verleihung des Komturkreuzes des brasilianischen Ordens Cruzeiro do Sul hinzu.

Emanuel Treus Verdienste im Widerstand und seine Arbeit für die Österreichische Republik nach dem Zweiten Weltkrieg, die in einem engen Zusammenhang mit den Vereinten Nationen, können durchaus als prägend für den Österreichischen Wiederaufbau gesehen werden.

⁶⁷³ Emanuel Treu, Zehn Jahre Diplomatische Akademie, 223 – 224. In: Rathkolb, 250 Jahre von der Orientalischen Akademie zur Diplomatischen Akademie in Wien.

⁶⁷⁴ Heinrich Pfusterschimid-Hardtenstein, Kleine Geschichte der Diplomatischen Akademie, (Wien 2008) 29. [Onlinefassung];] http://www.da-wienna.ac.at/de/diplomatische_akademie_wien/geschichte_ (PDF, 1.730 KB) (Zugriff am 20.10.2011).



Abbildung 8 Dritte Konferenz der Direktoren und Dekane der Diplomatischen Akademien in der Mitte Dr. Emanuel Treu . © Diplomatische Akademie



Abbildung 9 Annual Meeting of Directors and Deans of Diplomatic Academies and Institutes of International Relations" in Madrid vom 21-23 Juni 1976. Spanische König Juan Carlos neben Dr. Emanuel Treu © Diplomatische Akademie

7. ALBRECHT GAISWINKLER



Abbildung 10 Albrecht Gaiswinkler © Parlament

7.1. ALBRECHT GAISWINKLER – DIE LEBENSGESCHICHTE EINES „STANDFESTEN“ WIDERSTANDSKÄMPFERS IM AUSSEERLAND

Der Lebenslauf von Albrecht Gaiswinkler sofern es die Quellen ermöglichen, stellt sich sehr abenteuerlich und spannend dar. Im Gegensatz zu den Biographien von Raoul Bumballa und Emanuel Treu war das Quellmaterial aber nicht so reichhaltig vorhanden und daher kann kein detailgetreuer Lebenslauf von Geburt bis Tod nachgezeichnet werden. Allerdings erlaubt die vorhandenen Sekundärliteratur eine durchaus ansprechende, aber leider nur eine bruchstückhafte Biographie zu Papier zu bringen. Wobei der Wert der vorhandenen sekundären Quellen nicht geschmälert werden soll, da sich durchaus einen sehr beeindruckenden Bogen von Geburt bis Tod nachzeichnen lässt.

Es entspricht der Tatsache, dass Albrecht Gaiswinkler vor und während des Krieges ein durchaus beeindruckendes Leben in Österreich als Teil einer Widerstandsorganisation geführt hat. Auch seine Flucht vor der Deutschen Wehrmacht hin zur französischen Résistance lassen auf einen sehr „standfesten“, ja sogar entschlossenen Charakter schließen, der letztlich zusammen mit den anderen Widerstandskämpfern einen wesentlichen Teil zur Befreiung Österreichs vorrangig des Ausseerlandes von der Naziherrschaft beigetragen hat. Daher verwundert es kaum, dass Paul R. Sweet (OSS) am 23. Juni 1945 folgendes über ihn meint:

[...] Albrecht Gaiswinkler is certainly one of the most imposing personalities to have to come to the force of the new Austria. “Young forthright, and intelligent, he is at present Buergermeister of Bad Aussee and head of the Resistance [...]”⁶⁷⁵

Dennoch schwebt bei Albrecht Gaiswinkler genauso wie bei der Biographie von Raoul Bumballa ein gewisser “Schleier des Unfassbaren” mit, der ihn einerseits als einen vielumjubelten Helden darstellt, andererseits aber auch als Hochstapler gelten lassen könnte. Doch wirkt

⁶⁷⁵ Oliver *Rathkolb*, Gesellschaft und Politik am Beginn der Zweiten Republik Vertrauliche Berichte der US-Administration aus Österreich in Englischer Originalfassung, (Wien 1985) 221.

Albrecht Gaiswinkler eher wie jemand, dessen Leistungen im Widerstand die verschiedensten Deutungsweisen zulassen. Dennoch muss der Beurteilung der Person von Albrecht Gaiswinkler zugutegehalten werden, dass *„angesichts des hohen persönlichen Risikos, das er eingegangen war, seiner unbestreitbaren Leistungen im Widerstand“*⁶⁷⁶ als *„eine konsequente antinazistische Haltung nach 1945“*⁶⁷⁷ anzusehen ist.⁶⁷⁸

Es sei vorausgeschickt, dass die zitierten Stellen aus Albrecht Gaiswinklers Buch **„Sprung in die Freiheit“** [Hervorhebung d. Verf.] eher einer geschönten, jedoch durchaus spannenden Geschichte gleichen und darin wahrscheinlich nur ein kleiner Teil der Wahrheit entspricht und damit durchaus auch der *„geschichtspolitische Konflikt um Gaiswinkler“*⁶⁷⁹ angefangen hat. Da er dieses Buch gleich nach Ende des Zweiten Weltkriegs mit Unterstützung eines Ghostwriters, bei dem es sich um den deutschen Schriftsteller Rudolf Heinrich Daumann handelte, verfasst hat.⁶⁸⁰

Im Ausseerland selbst wird Albrecht Gaiswinkler von der Bevölkerung als sehr zwielichtige Person wahrgenommen, und in diversen Interviews wird auch immer wieder betont, dass im Leben von Albrecht Gaiswinkler „Schein und Sein“ sehr nahe beieinander lagen. Josef Grafl selbst Widerstandskämpfer und Zeitzeuge, selbst als eine sehr kontroverse Person gesehen werden, da seine eigenen Angaben, ja sogar die veröffentlichten Darstellungen sehr stark von vorhandenen Quellmaterialien laut den Forschungsergebnissen von Peter Pirker zu seinem Buch *„Subversion deutsche Herrschaft sogar „von vorliegenden Archivquellen stark abweichen“*⁶⁸¹ und nicht übereinstimmen, gab immer wieder Interviews, wenn es um den Widerstand im Salzkammergut geht.

⁶⁷⁶ Pirker, Subversion deutscher Herrschaft Der britische Geheimdienst SOE und Österreich, 490.

⁶⁷⁷ Pirker, Subversion deutscher Herrschaft Der britische Geheimdienst SOE und Österreich, 490.

⁶⁷⁸ Pirker, Subversion deutscher Herrschaft Der britische Geheimdienst SOE und Österreich, 490.

⁶⁷⁹ Pirker, Subversion deutscher Herrschaft Der britische Geheimdienst SOE und Österreich, 487 – 490.

⁶⁸⁰ *betrifft Widerstand*, Nr. 99 (Dezember 2010) 9 – 11.

⁶⁸¹ Pirker, Subversion deutscher Herrschaft Der britische Geheimdienst SOE und Österreich, 239.

⁶⁸² Hier ist besonders die Sendereihe **Fragmente des Widerstandes**“ [Hervorhebung d. Verf.] hervorzuheben, die sehr ausführlich über diese Zeit berichtete. Dabei wird auch über den Fallschirmabsprung der Gruppe um Albrecht Gaiswinkler berichtet, bei dem auch Josef Grafl dabei war, der keineswegs mit Kritik spart als es darum ging den Charakter von Albrecht Gaiswinkler genau zu erfassen. So bezeichnet er Albrecht Gaiswinkler in dieser Sendereihe geradewegs als einen Verräter.

Wer war aber die Person Albrecht Gaiswinkler wirklich? Tatsache ist, dass Albrecht Gaiswinkler am 29. Oktober 1905 in Bad Aussee geboren wurde und ihn seine Eltern Albertus Magnus taufte, wie die Taufmatriken⁶⁸³ der Pfarrkirche in Ebensee besagen. Aus einer Tonbandaufnahme von Albrecht Gaiswinkler geht hervor, dass seine Eltern zwar katholisch aber überzeugte Sozialdemokraten waren.

Sein Lebensweg lässt sich besonders gut mit den Tonbandaufnahmen, die Peter Kammerstätter für seine Materialiensammlung über die Widerstands- und Partisanenbewegung Willy-Fred-Freiheitsbewegung im Oberen Salzkammergut – Ausseerland 1943 – 1945 nachvollziehen.

[...] Ein Gespräch mit Genossen Albrecht Gaiswinkler (Tonbandaufnahme) Hausname Duler Albrecht, Bad Aussee.

„Bin geboren am 29. Oktober 1905, in Bad Aussee bin ich bekannt als der Sohn eines Salinenarbeiters, der seit den frühesten Jahren Sozialdemokrat war, ich bin als sozialistische erzogen von Seiten der Eltern. Ich war immer bei den Sozialdemokraten, zuerst als Jugendlicher in der Jugendorganisation. Als ich älter wurde, übte ich die Funktion eines Schriftführers in der Sozialdemokratischen Partei aus und war in Organisationen tätig, z.B. in der Turnerbewegung. Ich war ein bekannter Turner, ich war Turnlehrer im ASKÖ. Und ich war auch in der Jugendorganisation tätig. Ich war auch im kulturellen Teil tätig, im Theater und bei dem Gesangsverein. Ich bei allen Arbeitervereinen, die wir in Bad Aussee hatten, tätig. Beim Schutzbund war ich Kompaniekommandant. Ich bin auch politisch verfolgt worden, selbstverständlich nach dem Verbot der Partei und des Schutzbundes und habe 8 Monate im Kerker in Leoben verbracht. Außerdem muß ich

⁶⁸² Pirker, Subversion deutscher Herrschaft Der britische Geheimdienst SOE und Österreich, 235 – 239.

⁶⁸³ Kopien dieser Taufmatriken befinden sich im Besitz der Verfasserin.

sagen, war ich in den Jugendorganisationen und in militärischen Organisationen, also im Schutzbund aktiv tätig. [...] ⁶⁸⁴

Als Kompaniekommandant des seit 1933 nur mehr in der Illegalität existierenden Republikanischen Schutzbundes war Albrecht Gaiswinkler bei den Aufständen im Jahr 1934 dabei. Die Heimwehren, das Bundesheer und die Polizei gingen dabei als Sieger hervor und es gab sowohl auf Seiten der Heimwehren wie auf Seiten des Republikanischen Schutzbundes zahlreiche Tote. Das erklärt auch weshalb Gaiswinkler während der Jahre 1935/36 als „*illegaler Führer von Kommunisten und Sozialisten*“ 8 Monate lang in Leoben inhaftiert wurde. ⁶⁸⁵ Im Interview mit Peter Kammerstätter meinte er selbst zu dieser Zeit folgendes:

„[...] Wir gingen dann in die Illegalität, war dann als Führer, als Bezirksorganisator der Revolutionären Sozialisten. Eine kurze Zeit war ich Mitglied der Kommunistischen Partei. Kommunistisch gesinnt war ich praktisch immer schon, im eine weltpolitisch gesehen, war die kommunistische Idee schon immer meine. Ich war immer schon ein ausgesprochener Anhänger der Russen, der Sowjetunion, Moskaus. Ich war also auch nach 1945 in der SPÖ tätig. [...]

Diese Aussage gibt sehr deutlich seine Einstellung gegenüber faschistischen und nationalistischen Regimen wieder und spielt in gewissermaßen schon auf seine politische Tätigkeit nach dem Zweiten Weltkrieg an.

Doch bevor es soweit ist, kommt es zu einer ersten großen Lücke im Lebenslauf von Albrecht Gaiswinkler, da sich über die Zeit bis 1940 kaum Sekundärliteratur noch aussagekräftige primäre Quellen finden. Tatsächlich ist die erste belegbar Spur in Bezug auf das Leben Albrecht Gaiswinklers ein Verweis darauf, dass er zusammen mit einigen Bekannten eine Widerstandsgruppe in Bad Aussee gebildet hatte.

⁶⁸⁴ DOEW Sig. 9216 Peter *Kammerstätter*, Materialiensammlung über die Widerstands- und Partisanenbewegung Willy-Fred-Freiheitsbewegung im Oberen Salzkammergut – Ausseerland 1943 – 1945, (Eigenverlag Linz 1978) 272 – 276.

⁶⁸⁵ PA Oliver *Rathkolb*, Unterlagen zu Themenvorschlag für Fernsehdokumentation Österreich II Fallstudie – Widerstand im Raum Bad Aussee Albrecht Gaiswinkler o.J.

Botz schreibt dazu in Christian Topfs Buch „**Auf den Spuren der Partisanen**“ [Hervorhebung d. Verf.]

„[...] zunächst ist eine Geheimorganisation zu nennen, die 1940 in Bad Aussee von dem sozialdemokratischen Krankenkassenangestellten Albrecht Gaiswinkler gegründet wurde und die sich allmählich zu einem Netzwerk in die umliegenden Orte erweiterte. [...]“⁶⁸⁶

Gaiswinkler selbst meinte über diesen Zusammenschluss in einer Tonbandaufnahme folgendes:

„[...]Am 23. Februar 1940 haben wir die Widerstandsbewegung gegründet. Es waren dabei der Tarra mit Frau, Moser mit Frau und ich. Aber wir haben noch eine andere Zusammenkunft gehabt. Das war eine rein kommunistische Angelegenheit, wir waren damals alle Kommunisten hat sich etwas später vermischt mit den Revolutionären Sozialisten. Die Gründung hat stattgefunden am Hintenkogel, im Stall eines christlichen Bauern Hausname Beerer Pold, Einhiern.

Da war ein Mann oben der war bei ihm Knecht, der hat uns den Stall zur Verfügung gestellt zu dieser Sitzung. Wir waren damals 10 oder 15 Leute, unter anderem auch die vom Ennstal herein. Es waren Eisenbahner, da haben wir die Bezirksgruppe der vereinigten Kommunisten und Revolutionären Sozialisten gegründet. Seit dieser Zeit waren wir in ständiger Verbindung und kennen uns alle. In erster Linie ist es gegangen um die Niederschlagung der Nazis. Um alles zu tun, um ihr Leben unmöglich zu machen. Der absolute Tenor war Österreich, das Widererstehen Österreichs Bei unserer Gruppe waren wir auch in Verbindung mit christlichsozialen Widerstandsleuten, wie z.B. Feldhammer Karl (Kapellmeister). Mit Pfarrer Hütter waren wir in Verbindung, er war am Anfang noch nicht dabei. Rein von der Gründung aus war es eine kommunistische Gruppe und dann sind Revolutionäre Sozialisten zu uns gestoßen, dadurch waren wir die vereinigten Kommunisten und Revolutionären Sozialisten. [...]“⁶⁸⁷

⁶⁸⁶ Gerhard Botz. In: Christian Topf (Hrsg.), Auf den Spuren der Partisanen Edition Geschichte der Heimat, (Grünbach bei Freistadt 1996. Neuauflage 2006) o.S.

⁶⁸⁷ DOEW Sig. 9216 Peter Kammerstätter, Materialiensammlung über die Widerstands- und Partisanenbewegung Willy-Fred-Freiheitsbewegung im Oberen Salzkammergut – Ausseerland 1943 – 1945, (Eigenverlag Linz 1978) 272 – 276.

Im Rot-Weiss-Rot Buch aus dem Jahr 1946 wird so darüber berichtet:

„[...] Am 23. Februar 1940, drei Tage nach der Enthaltung des Revierinspektors Valentin T. [Tara] beschlossen der damalige Chef der Widerstandsbewegung, Krankenkassenbeamter Albrecht G. [Gaiswinkler], der Salinenbeamte Hans Moser und Valentin T. [Tara], alle aus Bad Aussee eine Widerstandsbewegung zu gründen. In wiederholten Sitzungen wurde die Widerstandsbewegung des Ausseerlandes unter Führung der drei Vorgenannten immer weiter ausgebaut.

Die Widerstandsbewegung errichtet Stützpunkte im Gebirge in Felshöhlen und Alpenhütten. Als Partisanen wurden hauptsächlich einheimische Gebirgsbewohner, welche den Wehrdienst verweigerten oder vom Urlaub nicht mehr zur Truppe einrücken wollten, aufgenommen. Es gab Schwierigkeiten in der Verpflegung, weil diese Leute ohne Lebensmittelkarten verpflegt werden mußten. Die Verpflegung wurde trotzdem aufgebracht, ohne Diebstähle oder Requirierungen, nur durch freiwillige Geld- und Lebensmittelspenden der bewußt einheimischen Bevölkerung. [...]“⁶⁸⁸

Laut Botz war das Salzkammergut immer schon sozialdemokratisch gesinnt, daher knüpften alle Widerstandsaktivitäten nach 1938

„[...] an die weiterbestehenden sozialen Netzwerke der verbotenen Arbeiterbewegungen, wenigen an die sozialdemokratische, dann an die seit dem „Anschluß“ verstärkt verfolgte kommunistische Partei. Die Kommunisten wurden nicht nur von Aktivismus und Kampfbereitschaft motiviert, die sie bei der Sozialdemokratie 1934 vermißt hatten, ihre Widerstandstätigkeit war auch wegen des starken Verfolgungsdrucks, den das NS-Regime gerade auf Kommunisten ausübte, oft ganz unmittelbar eine persönliche und kollektive Überlebensstrategie. Überdies verfügten sie als leninistische Kaderpartei über eine Widerstandserfahrung (seit 1933) und ein immer noch einigermaßen funktionierendes informelles Vertrauensleutesystem [...]“⁶⁸⁹

Albrecht Gaiswinkler passte mit seiner Widerstandstätigkeit eindeutig in dieses System und seine mehr als „kritische“ Wahrnehmung des nationalsozialistischen Herrschaftsgefüges, das sich seit März 1938 immer intensiver über Österreich – der nunmehrigen „Ostmark“ ausbreitete,

⁶⁸⁸ *Rot-Weiss-Rot-Buch*, Gerechtigkeit für Österreich Darstellungen, Dokumente und Geschichte der Okkupation Österreichs Erster Teil, (Wien 1946) o.S.

⁶⁸⁹ Gerhard Botz. In: Christian Topf (Hrsg.), *Auf den Spuren der Partisanen* Edition Geschichte der Heimat, (Grünbach bei Freistadt 1996. Neuauflage 2006) o.S.

bescherte ihm schließlich einen Einrückungsbefehl zur Wehrmacht, und er rückt 1942 zu den Fliegern ein.

Er schildert diese Ereignisse in einem Interview mit den Worten:

„[...] Ich bin zum Militär eingezogen worden und zwar zu den Fliegern am 1. März 1942. Die Einrückung erfolgte durch Zwang [sic!], weil ich mich geweigert habe, der NSDAP beizutreten. Ich habe gewußt, wenn ich dieser Aufforderung nicht folge, daß ich einrücken muß[...].“⁶⁹⁰

Ab diesen Zeitpunkt bekam sein Leben eine absolut neue Wendung. Zuerst machte er eine Ausbildung als Gefreiter in Bayern, und kam dann nach Holland, Belgien und Frankreich. Hier war er als passiver Zeuge bei einer Erschießung von Zivilisten anwesend und desertierte im Juli 1944.⁶⁹¹

Von nun an kann sein Leben eindeutig als eine Anhäufung von lebensgefährlichen, spannenden und abenteuerlichen Missionen im Zeichen des Widerstandes gesehen und bewertet werden. Interessant dabei ist, dass Albrecht Gaiswinkler all diese Ereignisse „relativ“ trocken schildert.

„[...] Ich bin eingerückt 1942 nach Deutschland als Flieger, zur Fliegerei, wie ich Segelflieger war. Und als ich vom Krieg zurückkam, das war ja praktisch mit dem Fallschirmsprung am 8. April 1945 im Dienste der Englischen Armee. Ich bin im Hölleengebirge mit dem Fallschirm abgesprungen. Vorher war ich bei den Franzosen, bei den Partisanen ich habe mich mit den französischen Partisanen, Widerstandskämpfern verbunden, schon während meiner Militärzeit und zwar deshalb, weil ich Zeuge war, wie man die französischen Widerstandskämpfer, es war eine Gruppe, die gefangen genommen wurde, erschossen hat. Das war in der Normandie. Das war für mich dann praktisch der Beginn meiner illegalen Kampf­tätigkeit in den Reihen der Alliierten. Ich mußte beispielsweise zusehen, wie die Eltern und die Geschwister von Widerstandskämpfern in Frankreich als Geiseln erschossen wurden, weil man ihre Söhne, die bei der Widerstandsbewegung waren, nicht greifen konnte. Das war Mord, das war kein Krieg, da habe ich mich entschlossen mich restlos in den Dienst des Widerstandes

⁶⁹⁰ DOEW Sig. 9216 Peter *Kammerstätter*, Materialiensammlung über die Widerstands- und Partisanenbewegung Willy-Fred-Freiheitsbewegung im Oberen Salzkammergut – Ausseerland 1943 – 1945, (Eigenverlag Linz 1978) 272 – 276.

⁶⁹¹ PA Oliver *Rathkolb*, in Fallstudie – Widerstand im Raum Bad Aussee Albrecht Gaiswinkler o.J.

gegen diese Verbrecherorganisation der Nazis zu stellen.
[...]⁶⁹²

Nachdem Albrecht Gaiswinkler zusammen mit seinen Kollegen den beiden Wienern Karl Standhartinger und Karl Leica und den ursprünglich vorgesehenen Funker Alfred Sommer, das Auswahlverfahren der SOE geschafft hatten, erhielten sie eine Fallschirmspringerspezialausbildung. Da sie bis Ende Februar 1945 in England stationiert waren, konnten sie ihren Einsatz vorbereiten und durchplanen. Besonders beeindruckend sind dabei die Erinnerungen von Clara Holmes, die zusammen mit Evelyn Stamper und der Gruppe um Gaiswinkler die Mission Ebensburg ausgedacht hatte. In ihren Erinnerungen erzählt sie sehr positiv über *“some Austrian prisoners”* berichtet, die sich sofort bereit erklärten alles zu tun, um zu helfen.⁶⁹³ Obwohl die Bewertung der militärischen und organisatorischen Fähigkeiten der Gruppe als nicht besonders dargestellt wurde⁶⁹⁴, war ihre Einstellung gegenüber der diktatorischen Herrschaftsstruktur, die sich über Europa ausgebreitet hatte wesentlich. Außerdem hatten die *„Austrian Section”*⁶⁹⁵ mit Albrecht Gaiswinkler einen fähigen Mann in ihren Reihen, der durch seine bisherigen Kampf gegen den Austrofaschismus und Nationalsozialismus bereits *„als ehemaliger Kommandant des Republikanischen Schutzbundes und nach einem Jahr in der Wehrmacht”*⁶⁹⁶ besonders auffiel. Hinzu kam, dass er sich als Leiter der Gruppe qualifizierte, weil er erst 1943⁶⁹⁷ von der Wehrmacht eingezogen wurde. Auch hatte Gaiswinkler seine *„antinazistische Einstellung und Tatkraft”*⁶⁹⁸ zusätzlich unter Beweis gestellt, als er bereits *„Anfang August 1944 zur französischen Resistance desertierte und den*

⁶⁹² DOEW Sig. 9216 Peter Kammerstätter, Materialiensammlung über die Widerstands- und Partisanenbewegung Willy-Fred-Freiheitsbewegung im Oberen Salzkammergut – Ausseerland 1943 – 1945, (Eigenverlag Linz 1978) 272 – 276.

⁶⁹³ Peter Pirker, Subversion deutscher Herrschaft Der britische Geheimdienst SOE und Österreich, (Göttingen 2011) 243.

⁶⁹⁴ Peter Pirker, Subversion deutscher Herrschaft Der britische Geheimdienst SOE und Österreich, 243

⁶⁹⁵ Pirker, Subversion deutscher Herrschaft Der britische Geheimdienst SOE und Österreich, 242.

⁶⁹⁶ Pirker, Subversion deutscher Herrschaft Der britische Geheimdienst SOE und Österreich, 242.

⁶⁹⁷ Laut eigener Aussage Gaiswinkler war es 1942.

⁶⁹⁸ Pirker, Subversion deutscher Herrschaft Der britische Geheimdienst SOE und Österreich, 243.

Partisanen dabei eine Wagenladung Munition verschafft hatte“.⁶⁹⁹ Seine guten Kenntnisse des Ausseerlandes, wo die österreichischen Widerstandskämpfer schließlich landen sollten, bei dieser Auswahl wohl noch zusätzlich von Bedeutung. Damit stand fest, dass Albrecht Gaiswinkler zum Führer der Gruppe von Agenten bestimmt wurde⁷⁰⁰, die über Österreich abspringen sollten, um Joseph Goebbles, der sich angeblich während dieser Zeit in der Roth Villa in Bad Aussee aufhielt, zu verhaften. In der immer wieder zitierten Literatur über die Begebenheiten gegen Ende des Krieges ist diese „Goebbles-These“ ständig zu finden und beruht nur einem Interview mit Joseph Grafl.

Hinzu kommt, dass sich keinerlei Belege über eine etwaige Verhaftung Joseph Goebbles in Gaiswinklers Buch „Sprung in die Freiheit“ finden auch in weiteren Berichten über diese Zeit kommt Goebbles im Zusammenhang mit der Mission der Gruppe Ebensburg nicht vor.⁷⁰¹ Daraus lässt sich schließen, dass die „Goebbles-These“ mit *„den wenigen Dokumenten der X-Section“*⁷⁰² weder belegt noch bestätigt werden kann den.⁷⁰³ Zwar war den Alliierten bekannt, dass sich *„hochrangige NS-Funktionäre wie Ernst Kaltenbrunner und Adolf Eichmann“*⁷⁰⁴ gegen Ende des Zweiten Weltkriegs ins Salzkammergut zurück gezogen hatten, um sich dort zu verschanzen.⁷⁰⁵ Einige der Nazi-Führer rund um Hitler hatten sehr wohl begriffen, dass der Krieg gegen die Alliierten nicht mehr am Schlachtfeld zu gewinnen war. Das Salzkammergut war daher ein sehr guter und geeigneter Rückzugspunkt bzw. „Schlupfwinkel“.⁷⁰⁶ In Peter Kammerstätters Materialiensammlung über die Widerstands- und Partisanenbewegung berichtet Albrecht Gaiswinkler über sein Leben im Widerstand auf Seiten der Alliierten und über Bad Aussee bzw. das Salzkammergut folgendes:

⁶⁹⁹ Pirker, Subversion deutscher Herrschaft Der britische Geheimdienst SOE und Österreich, 243.

⁷⁰⁰ Pirker, Subversion deutscher Herrschaft Der britische Geheimdienst SOE und Österreich, 243.

⁷⁰¹ Pirker, Subversion deutscher Herrschaft Der britische Geheimdienst SOE und Österreich, 449.

⁷⁰² Pirker, Subversion deutscher Herrschaft Der britische Geheimdienst SOE und Österreich, 449.

⁷⁰³ Pirker, Subversion deutscher Herrschaft Der britische Geheimdienst SOE und Österreich, 449.

⁷⁰⁴ Pirker, Subversion deutscher Herrschaft Der britische Geheimdienst SOE und Österreich, 446.

⁷⁰⁵ Pirker, Subversion deutscher Herrschaft Der britische Geheimdienst SOE und Österreich, 446.

⁷⁰⁶ Pirker, Subversion deutscher Herrschaft Der britische Geheimdienst SOE und Österreich, 451.

„[...] Ich bin froh, daß dies passiert ist, weil sonst alles ausgeblieben wäre, meine Tätigkeit in Frankreich, der Absprung, usw. 1945 war ich auch zugleich der Fallschirmspringer der Engländer, der englischen Wehrmacht mit dem Auftrage, gegen die Nazi und die Nazifunktionäre vorzugehen. Nach den [sic!] sich die ja in Aussee reihenweise ansammelten, die Deutschen. Es waren hier auch die Regierungen von Rumänien, Bulgarien, und die kroatische. Jene, die mit den Nazi zusammengearbeitet hatten. Die waren hier alle tätig. Dann waren die SS Führer in großer Menge hier, ebenso die NSDAP Führer. Das war die Situation in Bad Aussee als ich damals mit dem Fallschirm im Höllengebirge landete. Ich landete nicht hier, sondern in Oberösterreich, in Ebensee im Höllengebirge, und bin dann zu viert mit den Genossen herübergekommen. [...]⁷⁰⁷

Zusammen mit den ehemaligen Genossen begann Albrecht Gaiswinkler, der unter dem Decknamen Georg Schumacher auftrat, eine österreichische Freiheitsbewegung im Bezirk Bad Aussee einzusetzen. In einem Schreiben an den damaligen Landeshauptmann von Linz, das nicht genau datiert werden kann, aber ziemlich bald nach dem Absprung im Höllengebirge abgefasst wurde, findet sich folgender Bericht über die Befreiung des Ausseerlandes:

„[...] Innerhalb von drei Wochen gelang es nun Gaiswinkler mit Hilfe von Kommissär Tarra und anderen braven Mitarbeitern, eine bewaffnete Widerstandsbewegung von 360 Mann aufzubauen und aufs Beste durchzuorganisieren. Verhaftungen von massgebenden Gestapobea,ten [sic!] Sd – Angestellten, Offizieren und Funktionären der Partei, setzten die Widerstandsbewegung [sic!] in die Lage, bereits lange vor Ankunft der Amerikanischen Truppen praktisch die Macht im Ausseerland zu übernehmen. Zum Beispiel wurde die Gendarmerie Bad Aussee und Alt Aussee bereits 14 Tage vor Ankunft der Amerikaner auf die neue Republik Österreich durch den Chef der Freiheitsbewegung vereidigt.[...]⁷⁰⁸

Über die Zeit nach dem Absprung im Höllengebirge erzählt Albrecht Gaiswinkler weiters:

⁷⁰⁷ DOEW Sig. 9216 Peter *Kammerstätter*, Materialiensammlung über die Widerstands- und Partisanenbewegung Willy-Fred-Freiheitsbewegung im Oberen Salzkammergut – Ausseerland 1943 – 1945, (Eigenverlag Linz 1978) 272 – 276.

⁷⁰⁸ PA Oliver *Rathkolb*, Bericht über die Tätigkeit der Österreichischen Freiheitsbewegung im Bezirke Bad Aussee Ausseerland o.J.

„[...]und habe hier begonnen, eine Widerstandsbewegung aufzubauen. Das ist mir eigentlich relativ gut gelungen, und es ist uns auch gelungen die Sprengungen des Ausseer Salzberges durch den Gauleiter von Oberdonau zu verhindern. [...] Ich muß hier ausdrücklich feststellen, daß es hauptsächlich Kommunisten waren, die mich beim Aufbau der Widerstandsbewegung selbstlos unterstützt haben. [...]“⁷⁰⁹

Die Sendereihe „Fragmente des Widerstands“ beleuchten sehr genau diesen Absprung von Albrecht Gaiswinkler und seinen Leuten, wobei hier auch der ehemalige Chauffeur Gaiswinklers zu Wort kommt und sehr ausdrücklich betont, dass Gaiswinkler nicht einmal einen Führerschein hatte, außerdem berichtet Josef Grafl wiederum sehr kritisch über die Rolle, die Albrecht Gaiswinkler bei der Befreiung gespielt hatte.⁷¹⁰ Tatsächlich ist es auch so, dass bei Josef Grafls Angaben Erfindung und Wahrheit in Bezug auf Albrecht Gaiswinkler sehr weit auseinanderliegen. Gerade seine Zeitzeugenberichte über und um die Person von Albrecht Gaiswinkler, sind oftmals sehr subjektiv gefärbte Erinnerungen, die nicht immer den historischen Tatsachen entsprechen, jedoch zu einem Bestandteil der Regionalgeschichte im Salzkammergut wurden und auch sehr oft unreflektiert in zeitgeschichtlichen Schriften und Zeitungsartikel zu finden sind.⁷¹¹

7.2. DIE ALPENFESTUNG UND DIE VERHAFTUNG KALTENBRUNNERS

Die Alpenfestung oder „Bonzenburg“⁷¹² war mehr oder minder eine Art von Chimäre, die im letzten Jahr des Kriegs in den Köpfen der NS-Kommandierenden zu entstehen begann. So bekam Gaulauter Hofer den Befehl von Hitler mit dem Ausbau einer „Alpen-und Riegelstellung“. Kärntens Gauleiter Rainer begann schon ohne Befehl die Alpenfestung

⁷⁰⁹ DOEW Sig. 9216 Peter *Kammerstätter*, Materialiensammlung über die Widerstands- und Partisanenbewegung Willy-Fred-Freiheitsbewegung im Oberen Salzkammergut – Ausseerland 1943 – 1945, (Eigenverlag Linz 1978) 272 – 276.

⁷¹⁰ Freies Radio Salzkammergut *Fragmente des Widerstands* „Letzter Akt oder Neubeginn“ Teil VII [online] <http://cba.fro.at/5061> (Zugriff am 21.09.2011)

⁷¹¹ *Pirker*, *Subversion deutscher Herrschaft Der britische Geheimdienst SOE und Österreich*, 487 – 490.

⁷¹² Freies Radio Salzkammergut *Fragmente des Widerstands* „Letzter Akt oder Neubeginn“ Teil VII [online] <http://cba.fro.at/5061> (Zugriff am 21.09.2011).

auszubauen. Doch der Traum von einer unbezwingbaren Alpenfestung ließ sich weder in Kärnten noch in Tirol verwirklichen. Die Amerikaner rückten unbeirrbar voran. Einzig im Ausseerland befand sich der Chef des Reichssicherheitshauptamtes Ernst Kaltenbrunner, außerdem zogen sich Teile des diplomatischen Korps aus Berlin ins Gasteinertal zurück in der Hoffnung von der „Alpenfestung“ geschützt zu werden.

Ein weiterer absurder Plan, der in diesen letzten Kriegstagen entstand, war die Bildung einer Gegenregierung zur provisorisch Eingesetzten Regierung Renner in Wien.

Ernst Kaltenbrunner war dabei einer der Hauptakteure, weil er damit hoffte sich bei den Alliierten „Liebkind“ zu machen. Wilhelm Höttl konnte Kaltenbrunner davon überzeugen, dass einige Amerikaner „*did not want a strong Russian influence in Austria*“⁷¹³ und damit durchaus die Möglichkeit bestehen könnte, eine eigene Österreichische Regierung zu bilden.

Allen Dulles berichtet über die damalige Zeit in einem Telegramm vom 24. März über Kaltenbrunner und Höttl folgendes:

[...] Hoettl made 2nd trip here from Vienna on this occasion we arranged put in our 502 contact with him Hoettl who I am convince is righthand man for Kaltenbrunner gave following picture of situation Vienna: Within ranks of Austrian SS the majority, who mostly Austrian nationals, desires liquidate party and arrange orderly transfer of administration to Western powers. This plan involves elimination of SS elements favoring continuation of war, particularly Bormann supporters and a number of Gauleiters. This viewpoint was also confirmed to us by 503 who has also been here again and who saw Kaltenbrunner between Hoettl's first and second trip and who advised us that second trip was at Kaltenbrunner's special request. According to Hoettl Kaltenbrunner had entrusted him with task of establishing contact which Austrian opposition circles with view of supporting anti-communist elements. [...]⁷¹⁴

Hinzu kam, dass sich Kaltenbrunner seines negativen Ansehens, dass bei den Alliierten schon längst vorhanden war, kaum bewusst gewesen sein

⁷¹³ Autor unbekannt [online] https://www.cia.gov/library/center-for-the-study-of-intelligence/kent-csi/vol4no2/html/v04i2a07p_0001.htm (Zugriff am 24.09.2011).

⁷¹⁴ Neal H. Petersen [Hrsg.], From Hitler's doorstep: the wartime intelligence reports of Allen Dulles, 1942-1945, (Pennsylvania State Univ. Press 1996) 483.

musste und wenn doch, wollte er es nicht wahrhaben.⁷¹⁵ Tatsache war, dass er seit April 1944 auf jeder Kriegsverbrecherliste der Alliierten stand. Jedoch hatte er nicht mit der vehement abweisenden Reaktion der Westalliierten gerechnet. Hinzu kam auch der besondere Einsatz der Widerstandsgruppe um Albrecht Gaiswinkler, die Kaltenbrunnens „Ansinnen“ gekonnt vereitelten.⁷¹⁶

„**Die falsche Österreichische Regierung**“ [Hervorhebung d. Verf.], wie sie Albrecht Gaiswinkler in seinem Buch „**Sprung in die Freiheit**“ [Hervorhebung d. Verf.] beschreibt, war „eine wahre Posse“⁷¹⁷. Hier nun ein Auszug wie Albrecht Gaiswinkler, dieses Zusammentreffen „angeblich“ erlebt hatte.

„Nach einer Nacht voller Arbeit hatte ich mich in den Morgenstunden zu einer kurze Ruhe auf den Diwan gestreckt, um ein wenig neue Kraft zu sammeln, Da erschien mein alter Vater mit allen Zeichen größter Aufregung bei mir im Oberstock seines kleinen Hauses und berichtete eben sei eine Gruppe höherer SS-Offiziere unten bei ihm erschienen ,die den Major George sprechen wollten. Er riet mir, sofort zu fliehen oder mich im Haus zu verstecken. 'Albrecht, die haben nichts Gutes mit dir vor! Schau, daß du aus dem Haus kommst!'[...]⁷¹⁸ Ich hörte ihre Stimmen von unten herauf klinge, konnte aber nichts so deutlich verstehen, daß ich aus ihren Unterhaltungen etwas über ihre Pläne entnehmen konnte.[...]⁷¹⁹ Eine ganze geschlagene Stunde ließ ich meinen Gästen warten; [...] Ich war nun sicher, daß sie nichts Böses von mir wollten, denn sonst hätten sie nicht so geduldig gewartet. Als ich unten ankam, sprangen alle auf und grüßten mich so zackig, als wenn Himmler in eigener Person vor sie getreten wäre. Nur unterließen sie den 'deutschen Gruß' und salutierten in herkömmlicher militärischer Form. [...] ⁷²⁰ Ich behandelte die Gewaltigen sehr von oben herab. Vorläufig gab ich ihnen noch keinen Aufklärung über meine Mission, deutete nur an, daß ich in besonderem Auftrage der englischen Regierung in Aussee weile, [...] ⁷²¹

⁷¹⁵ Christian *Topf* (Hrsg.), *Auf den Spuren der Partisanen* (Edition Geschichte der Heimat, (Grünbach bei Freistadt 1996 Neuauflage 2006) 184.

⁷¹⁶ Hermann *Hagspiel*, *Die Ostmark – Österreich im Großdeutschen Reich – 1938-1945*, (Wien 1995) 254 – 255.

⁷¹⁷ *Gaiswinkler*, *Sprung in die Freiheit*, (Wien/Salzburg 1947) 276.

⁷¹⁸ *Gaiswinkler*, *Sprung in die Freiheit*, 277.

⁷¹⁹ *Gaiswinkler*, *Sprung in die Freiheit*, 279.

⁷²⁰ *Gaiswinkler*, *Sprung in die Freiheit*, 279.

⁷²¹ *Gaiswinkler*, *Sprung in die Freiheit*, 280.

Die in Bad Aussee anwesende Nazis und vor allem Höttl sahen in Albrecht Gaiswinkler einen britischen Offizier, der ihnen die Möglichkeit geben sollte, Kontakt mit den Alliierten – vorrangig mit den Engländern – aufzunehmen.“⁷²²

Albrecht Gaiswinkler meint dazu weiters in seinem Buch „**Sprung in die Freiheit**“ [Hervorhebung d. Verf.]

Sie fragten mich, ob die englische Regierung die Entwicklung in Wien für ganz Österreich gute heiße. Renner sei doch nichts weiter als ein Werkzeug der Russen, und wenn nicht bald etwas gegen unternommen würde, dann müßte ganz Österreich bolschewistisch werden.[...] ⁷²³ Ich nickte bedachtsam mit dem Kopfe und erwiderte, die Regierung seiner Majestät sei durch die Entwicklung seit dem Fall von Wien reichlich schockiert.[...] ⁷²⁴ Leider verharre der Gauleiter Eigruber auf seiner irrsinnigen Widerstandspolitik, die vollkommen sinnlos geworden sei und nur dazuführen könne, daß das ganze Land bis zum Inn von der Roten Armee überflutet würde. Das bedeute für sich, meine Gäste, das schlimmste; denn die Bolschewiki würden sich auf keinerlei Verhandlungen einlassen [...] ⁷²⁵ Diese Eröffnung schien ihnen recht unbehagliche Gefühle zu bereiten. Es begannen gleich mehrere auf mich einzureden. [...] ⁷²⁶ Kurz und gut in der Villa Kerry sei der Entschluß gefaßt worden, und auch Dr. Kaltenbrunner wisse davon eine neue österreichische Regierung zu bilden, die das Ziel verfolge, den bolschewistischen Einfluß abzulehnen und sich ganz und gar auf die westlichen Alliierten auszurichten!

Ich mußte mich halten, um nicht laut aufzulachen. Mitten in dem größten militärischen und staatlichen Zusammenbruch der Weltgeschichte versuchten diese Irren ihre Schächchen in Trockene zu bringen. Aber ich verriet mein wahres Denken nicht. Ich bat vielmehr um Aufklärung, wie sie sich die Zusammensetzung dieser Anti-Renner-Regierung dächten. [...] ⁷²⁷

Die Informationen, welche Albrecht Gaiswinkler von den Gefolgsleuten rund um Ernst Kaltenbrunner bekam, machten es ihm einfach, seine Partisanentruppen zu organisieren.

⁷²² Peter Broucek, Ein General im Zweilicht Die Erinnerungen Edmund Glaises von Horstenau. (Wien 1988) 51.

⁷²³ Gaiswinkler, Sprung in die Freiheit, 282.

⁷²⁴ Gaiswinkler, Sprung in die Freiheit, 282.

⁷²⁵ Gaiswinkler, Sprung in die Freiheit, 283.

⁷²⁶ Gaiswinkler, Sprung in die Freiheit, 283.

⁷²⁷ Gaiswinkler, Sprung in die Freiheit, 283.

Albrecht Gaiswinkler schreibt weiter in seinem Buch über dieses Zusammentreffen, dass „*am Nachmittag die neue Ministerliste veröffentlich[t] werden [könne]*“⁷²⁸, dabei sollte jedoch diese Gegenregierung „*etwa 75 Prozent offene oder verkappte Nazis in ihren Reihen aufweisen.*“⁷²⁹ Die Truppe um Höttl versicherte ihm auch, dass einige Sozialdemokraten und Christlichsoziale dabei sein würden, doch diese noch nicht nominiert wären.⁷³⁰

Während kürzester Zeit stellte Kaltenbrunner eine Liste mit Ministern zusammen, „*whom they hoped the Allies might accept at least as a transitional government in a newly independent Austria.*“⁷³¹

[...]Am andern Tag nach diesem hohen Besuch sah ich mich im Besitz von einem Funkgerät und der Gesamtliste des Gestapopersonals. [...]“⁷³² der Überbringer der Funkgeräte meinte, „wie begeistert alle Insassen der Villa Kerry“⁷³³ von mir und meiner Persönlichkeit seien.“⁷³⁴

[...]Aber diese neue österreichische Regierung hatte wohl selbst Angst vor der eigenen Courage, denn sie getraute sich vorläufig noch nicht mit einer Kundmachung und einem Aufruf an die Öffentlichkeit hervor. Immer wieder kamen Boten von dort zu mir herab nach Eselsbach, die mich drängten, ihnen die offizielle Anerkennung der britischen Regierung zu überbringen. Nur bei einer solchen Sicherung wollten sie aktiv werden[...]“⁷³⁵

Tatsächlich war der Gruppe⁷³⁶ um Kaltenbrunner nicht bewusst, dass sie ihre Meldungen dem Anführer einer Widerstandsgruppe in die Hände spielten. Albrecht Gaiswinkler verstand es bestens, sie im Glauben zu

⁷²⁸ Gaiswinkler, Sprung in die Freiheit, 283.

⁷²⁹ Gaiswinkler, Sprung in die Freiheit, 284.

⁷³⁰ Gaiswinkler, Sprung in die Freiheit, 284.

⁷³¹ Peter R.Black, Ernst Kaltenbrunner Ideological Soldier of the Third Reich, (Princeton University Press 1984) 247.

⁷³² Gaiswinkler, Sprung in die Freiheit, 288.

⁷³³ Die Villa Kerry wurde von Verwandten des ehemaligen Präsidentschaftskandidaten J.F. Kerry 1897 erbaut worden. Freies Radio Salzkammergut Fragmente des Widerstands „Der Weg zum Wildensee“ Teil [online] <http://cba.fro.at/5061> (Zugriff am 21.09.2011).

⁷³⁴ Gaiswinkler, Sprung in die Freiheit, 289.

⁷³⁵ Gaiswinkler, Sprung in die Freiheit, 291.

⁷³⁶ Die Gruppe Kaltenbrunner bestand aus Glaise-Horstenau, Wannek, Löhr und Neubacher.

lassen, er sei ein „a major in the British Intelligence Service“⁷³⁷ All das geschah in den letzten Apriltagen und die Kapitulation des Dritten Reiches war nur noch eine Frage der Zeit. Gerade dieses Kapitel in Gaiswinklers Buch wird von Alois Moser einem Zeitzeugen in gewisser Weise bestätigt.⁷³⁸

Albrecht Gaiswinkler schreibt über die Regierungsbildung weiter:

„Die Maitage waren gekommen, die vollkommene Kapitulation war nur noch eine Frage von Tagen, wenn nicht gar Stunden.[...]“⁷³⁹ Mit der Nachricht von Hitlers Tode war das Signal für die vollkommene Auflösung der Deutschen Wehrmacht gegeben.[...]“⁷⁴⁰ Wo die amerikanischen Divisionen standen, das konnten wir nach den aufgefangenen Nachrichten nur ahnen.[...]“⁷⁴¹ Unsere militärischen Gegenmaßnahmen liefen auch bereits. Jede Sekunde hätte ich diese widmen müssen, da sie wirklich von entscheidender Bedeutung waren. Da wurde ich von Dr. Höttl verständigt, er müsse mich unbedingt sprechen. Die neue österreichische Regierung wolle nun aus ihrer abwartenden Haltung heraustreten und erwarte, daß ich ihre formelle Anerkennung der britischen Regierung überbringen würde. [...]“⁷⁴² Ich fuhr hinüber nach Alt-Aussee und traf mich mit einem Abgesandten. 'Herr Major', begrüßte er mich, 'Jetzt oder nie ist unsere Stunde gekommen. Die österreichische Regierung, die wir gebildet haben, muß sich sofort dem ganzen Volke vorstellen, oder das Land geht unter die Wogen des Bolschewismus.' Ich nickte beifällig zu den geschwollenen Worten und fragte: 'Haben Sie sich auch der Mitwirkung der Christlichsozialen versichert? Ohne jene Persönlichkeiten würde die britische Regierung kaum bereit sein, Sie anzuerkennen.'⁷⁴³

Es war aber schon für alle vorauszusehen, dass der Krieg zu Ende war, so findet sich ein Artikel in der Berliner Zeitung vom 23.04.2005 zur Verhaftung Ernst Kaltenbrunners:

[...]Der Österreicher Kaltenbrunner "verlagert" seit Monaten nach Österreich. Obwohl ein fanatischer Anhänger des NS-Regimes, verspürt Kaltenbrunner kein Verlangen, mit ihm

⁷³⁷ Peter R.Black, Ernst Kaltenbrunner Ideological Soldier of the Third Reich, (Princeton University Press 1984) 247.

⁷³⁸ Freies Radio Salzkammergut Fragmente des Widerstands „Der Weg zum Wildensee“ Teil VIII [online] <http://cba.fro.at/5061> (Zugriff am 21.09.2011).

⁷³⁹ Gaiswinkler, Sprung in die Freiheit, 291.

⁷⁴⁰ Gaiswinkler, Sprung in die Freiheit, 291.

⁷⁴¹ Gaiswinkler, Sprung in die Freiheit, 291.

⁷⁴² Gaiswinkler, Sprung in die Freiheit, 293.

⁷⁴³ Gaiswinkler, Sprung in die Freiheit, 296.

unterzugehen.[...] ⁷⁴⁴ Ende März und Mitte April signalisiert Höttl in der Schweiz dem OSS, die SS in Österreich sei verhandlungswillig, Kaltenbrunner wolle einen Sonderfrieden, und für Kaltenbrunner hat er die schöne Nachricht, die Amerikaner fürchteten einen starken sowjetischen Einfluss im Nachkriegsösterreich. Zugleich ist Höttl noch an einem anderen phantasievollen Projekt beteiligt. Es kursiert die Ministerliste der Übergangsregierung eines "nichtkommunistischen Österreichs". Höttl macht bei ihrer Verbreitung allerdings einen Fehler. Er übergibt sie in den letzten Apriltagen in Bad Goisern einem Antifaschisten, den er für einen Major des britischen Secret Intelligence Service mit Regierungskontakten hält. [...] Höttls Liste ist im Ort bekannt. ⁷⁴⁵

Wie oben schon erwähnt, stand ja Höttl mit Gaiswinkler in ständigen Kontakt. So war es auch kein Wunder, dass Gaiswinkler sämtliche Informationen an den britischen und amerikanischen Geheimdienst weiter leitete und „Höttls Liste“ ⁷⁴⁶ im Dorf bekannt war. ⁷⁴⁷ Im CIA Bericht über „The Last Days of Ernst Kaltenbrunner“ findet sich folgendes zu Albrecht Gaiswinkler und zu der Verhaftung Kaltenbrunners:

“Our first important contact was with Albrecht Gaiswinkler, a British agent who was parachuted into the area on April 20. A native of Bad Aussee, he had been drafted into the Wehrmacht, had deserted in France, train a Nazi supply train over the French Maquis, and when the Third Army liberated Alsace had given himself up to the Americans. The Americans had turned him over to the British, to whom the Aussee area was allocated for future occupation-Gaiswinkler had learned that Wilhelm Waneck, Chief of the RSHA Intelligence Section of Southeastern Europe --and one of Kaltenbrunner's May 3 conferees at Strobl -- was now operating a wireless transmitting station in then Kerry Villa located on a hill at the outskirts of Alt Aussee. [...]“ ⁷⁴⁸

⁷⁴⁴ Werner Liersch, Ernst Kaltenbrunners Alpeninszenierung des Endes Totes Gebirge *Berliner Zeitung*, 23.04.2005 [online] <http://www.berliner-zeitung.de/archiv/ernst-kaltenbrunners-alpeninszenierung-des-endes-totes-gebirge,10810590,10278182>. (Zugriff am 21.09.2011)

⁷⁴⁵ Werner Liersch, Ernst Kaltenbrunners Alpeninszenierung des Endes Totes Gebirge *Berliner Zeitung*, 23.04.2005 [online] <http://www.berliner-zeitung.de/archiv/ernst-kaltenbrunners-alpeninszenierung-des-endes-totes-gebirge,10810590,10278182> (Zugriff 21.09.2011).

⁷⁴⁶ Werner Liersch, Ernst Kaltenbrunners Alpeninszenierung des Endes Totes Gebirge *Berliner Zeitung*, 23.04.2005 [online] <http://www.berliner-zeitung.de/archiv/ernst-kaltenbrunners-alpeninszenierung-des-endes-totes-gebirge,10810590,10278182>. (Zugriff am 21.09.2011).

⁷⁴⁷ Werner Liersch, Ernst Kaltenbrunners Alpeninszenierung des Endes Totes Gebirge *Berliner Zeitung*, 23.04.2005 [online] <http://www.berliner-zeitung.de/archiv/ernst-kaltenbrunners-alpeninszenierung-des-endes-totes-gebirge,10810590,10278182> (Zugriff am 21.09.2011).

⁷⁴⁸ Autor unbekannt [online] https://www.cia.gov/library/center-for-the-study-of-intelligence/kent-csi/vol4no2/html/v04i2a07p_0001.htm (Zugriff am 24.09.2011).

Albrecht Gaiswinkler war es also zu verdanken, dass die Amerikaner die Gruppe um Ernst Kaltenbrunner verhaften konnten. Wobei Kaltenbrunner selbst nicht mehr in der Villa Kerry war. Genauer gesagt im Bericht des CIA in Bezug auf Ernst Kaltenbrunner steht: *“For the moment our attention was all on locating Kaltenbrunner, and these people gave no leads on his whereabouts except the information that he had been at Alt Aussee on May 3.”*⁷⁴⁹ Doch Kaltenbrunner sollte erst einige Tage später verhaftet werden. In der Berliner Zeitung steht über die Verhaftung Kaltenbrunners folgendes:

„Am Morgen des 8. Mai trifft Oberst Robert E. Mattesson vom Counter Intelligence Corps, dem Geheimdienst der US-Armee, in Altaussee ein. Mattesson bringt eine Liste von zu verhaftenden Personen mit, an oberster Stelle steht der Chef des Reichssicherheitshauptamtes Ernst Kaltenbrunner. Mattesson ist am Vortag vom US-Hauptquartier in Bad Tölz in Marsch gesetzt worden. Zuerst ist er in Strobl gewesen und hat Elisabeth Kaltenbrunner nach dem Verbleib ihres Mannes befragt. Elisabeth Kaltenbrunner erklärt, sie wisse nichts Bestimmtes über seinen Aufenthalt. Mattessons nächste Station ist Bad Ischl. Hier bekommt er den Tipp, Kaltenbrunner könne in Altaussee sein[...]“⁷⁵⁰.

Oberst Mattesson wartet. Nach drei Tagen hat er Kaltenbrunners Spur. Sebastian Raudaschl ist zurück und offenbart am 11. Mai das Versteck auf der Wildenseealm. Noch in der Nacht macht sich Mattesson mit zwölf amerikanischen Soldaten und vier Einheimischen auf den Weg in das "Tote Gebirge". Es liegt viel Schnee im Berg. Vier der Soldaten geben auf. Im Morgengrauen des 12. Mai taucht die Hütte vor dem US-Kommando auf. Sie sind acht Stunden unterwegs gewesen. Mattesson geht allein weiter. Er klopft an die Tür. Kaltenbrunner muss Illusionen über das Versteck gehabt haben. Sollte ihm, dem Jäger, nicht wenigstens für ein paar Tage gelingen, was den Gejagten über Monate und Jahre gelang? Sein SD, die Polizei, die Gestapo haben kaum jemals einen der Widerständler, Deserteure, Verfolgten, die sich in der unwegsamen

⁷⁴⁹ Autor unbekannt [online] https://www.cia.gov/library/center-for-the-study-of-intelligence/kent-csi/vol4no2/html/v04i2a07p_0001.htm (Zugriff am 24.09.2011).

⁷⁵⁰ Werner *Liersch*, Ernst Kaltenbrunners Alpeninszenierung des Endes Totes Gebirge *Berliner Zeitung*, 23.04.2005 [online] <http://www.berliner-zeitung.de/archiv/ernst-kaltenbrunners-alpeninszenierung-des-endes-totes-gebirge,10810590,10278182>. (Zugriff am 21.09.2011).

Bergwelt zwischen Dachstein und Totem Gebirge
verbargen, zu fassen bekommen.⁷⁵¹

Im Chapter Fifty – Three „The Capture of Kaltenbrunner (The Kiss of Death) findet sich folgender sehr ausführlicher Absatz darüber:

“Friday 11 May: Robert Matteson, 80th CIC says that while Dr. Opolski and others including the wives of the men who had taken Kaltenbrunner to his mountain hideout, had some information (which they had given to me also) the real tip that Kaltenbrunner and Scheidler were in the Wildensee Hutte on 7 May cam from Johann Brandauer, local leader of the Freedom movement with whom the CIC was in contact constantly. Brandauer, in turn had received the information from the local forest ranger who had seen Kaltenbrunner and SS guards five days before in the Wildensee Hutte. At Matteson’s request for the guide Brandauer obtained four reliable mountain climbers. He also obtained Austrian clothing for Matteson. [...]”⁷⁵²

Kaltenbrunner had tried to disguise himself, by shaving off his moustache. He was 6’4”, and his face was scarred with dueling marks from his student years. [...]”⁷⁵³
Kaltenbrunner’s mistress⁷⁵⁴ [...] gave him a kiss- what might be called for Kaltenbrunner, the kiss of death – this of course identified the men beyond any doubt.”⁷⁵⁵

Obwohl die Quellenlage zu den tatsächlichen Umständen der Verhaftung Kaltenbrunners dürftig ist und es auch keinerlei fundierte Beweise dafür gibt, inwieweit Albrecht Gaiswinkler den Amerikaner bei dieser Verhaftung geholfen hatte, kann dennoch angenommen werden, dass die Widerstandsgruppen in Bad Aussee sehr wohl die Amerikaner unterstützten. Hinzu kommt, dass der Bericht, der über die Verhaftung Kaltenbrunners von den Amerikanern ca. 10 Jahre nach Kriegsende veröffentlicht wurde, durchaus der Wahrheit entspricht.

⁷⁵¹ *Liersch*, Ernst Kaltenbrunners Alpeninszenierung des Endes Totes Gebirge Berliner Zeitung 23.04.2005, [online] <http://www.berliner-zeitung.de/archiv/ernst-kaltenbrunners-alpeninszenierung-des-endes-totes-gebirge,10810590,10278182.html> (Zugriff am 21.09.2011).

⁷⁵² Colonel Ralph E. *Pearson*, Enroute to the redoubt A soldier’s report as a regiment goes to war; (N.C.:1957-59) 230.

⁷⁵³ PA Oliver *Rathkolb*, Colonel Ralph E. *Pearson*, Enroute to the redoubt A soldier’s report as a regiment goes to war; (N.C.:1957-59) 231.

⁷⁵⁴ Kaltenbrunners Freundin war die Gräfin von Westrop.

⁷⁵⁵ Colonel Ralph E. *Pearson*, Enroute to the redoubt A soldier’s report as a regiment goes to war; (N.C.:1957-59) 231.

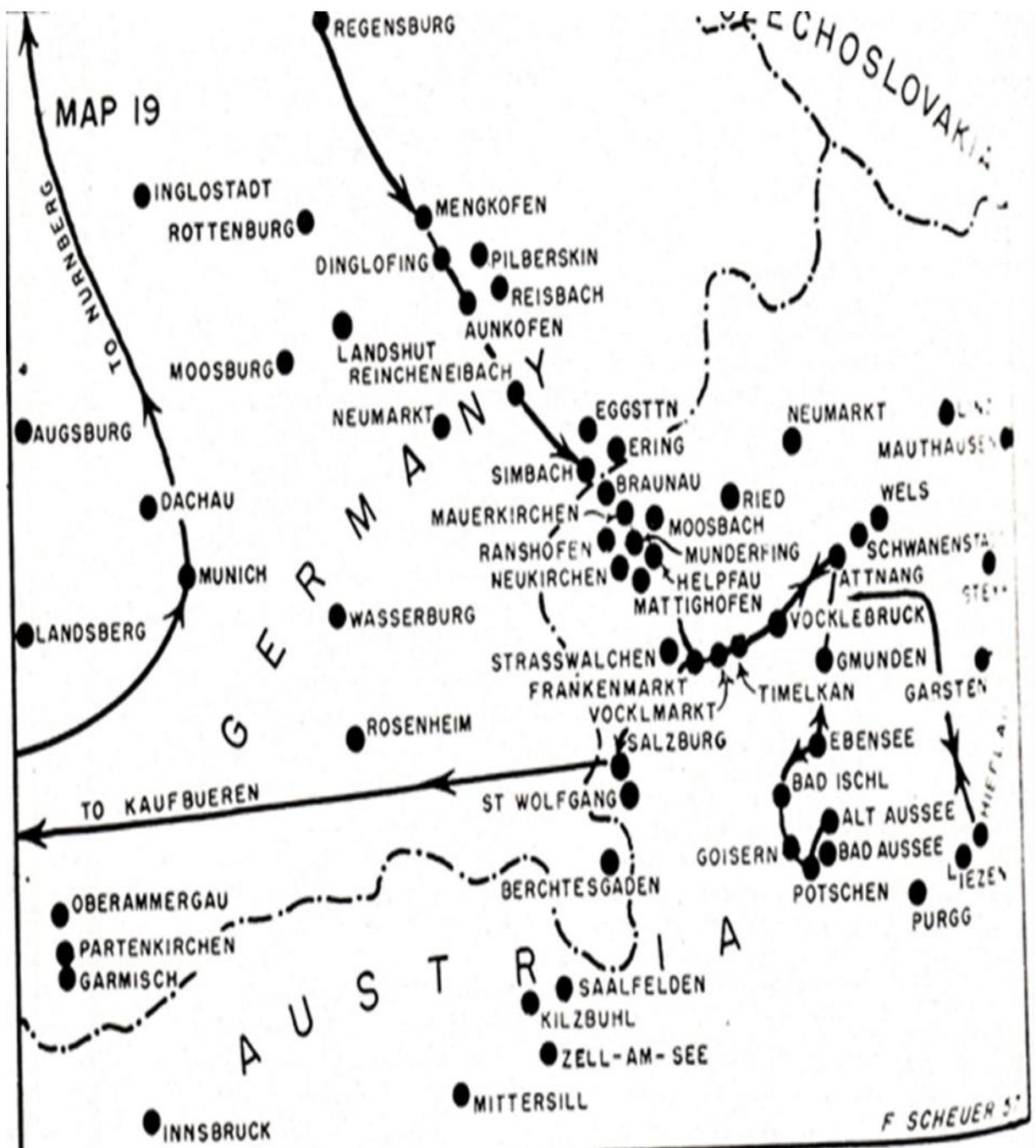


Abbildung 11 Weg der 3. Armee über die österreichische Grenze In dieser Karte ist sehr gut zu erkennen wo die Amerikaner überall ihre Stellungen auf Österreichischen Gebiet während der letzten Kriegstage bezogen. © PA Oliver Rathkolb in: Colonel Ralph E. PEARSON: Enroute to the redoubt A soldier's report as a regiment goes to war; N.C:1957-59

Die Sendereihe **“Fragmente des Widerstandes”** befasst sich eingehend mit den Ereignissen im Salzkammergut und betrachtet diese auf eine kritische Weise und es wird hier auch auf die Ausstellung über die Regionale Geschichte im Kammerhofmuseum von Erika Selzer eingegangen. Die Ausstellungsleiterin und Archivarin kommt selbst zu Wort und spricht darüber, dass sie besonders bei der Zusammenstellung der verwendeten Unterlagen und Bilder zu dieser Ausstellung innerhalb der Bevölkerung immer massiv auf Widerstand gestoßen ist und einige Beiträge abgeändert bzw. gar nicht ausgestellt wurden.⁷⁵⁶ Diese Aussagen zeigen sehr deutlich, dass die Einwohner von Bad Aussee nicht gewillt waren sich mit der Geschichte ihrer Region vor und während des Nationalsozialismus und der Hitlerdiktatur auseinandersetzen. So wie Josef Grafl seine Wahrheit über Albrecht Gaiswinkler erzählt, stehen die Einwohner auch auf einem festgefahrenen Standpunkt auf in Bezug auf die Geschichte ihrer Region.

7.3. DIE SICHERUNG DER KUNSTSCHÄTZE DURCH DIE AMERIKANER

In diesem Kapitel soll versucht werden, eine genaue Darstellung der Lagerung der Kunstschatze durch die Nationalsozialisten in aufgelassenen Stollen des Salzbergwerks in Altaussee zu geben. Dabei spielt auch die Sicherstellung der Kunstwerke durch die Amerikaner eine Rolle. Wobei hier klar festgestellt werden muss, dass bereits Ende Februar 1945 den Alliierten Sicherheitsdienst bekannt war, dass *„die NS-Führung in den Salzminen des Salzkammergutes große Mengen an Lebensmittel und Munition bunkerte“*⁷⁵⁷, jedoch gab es keinerlei Hinweise, dass auch Kunstwerke in den Stollen versteckt waren.⁷⁵⁸ Genaugenommen ist zu diesem Themenbereich die Quellenlage sehr unterschiedlich.

⁷⁵⁶ Freies Radio Salzkammergut Fragmente des Widerstands „Der Weg zum Wildensee“ Teil VIII [online] <http://cba.fro.at/5061> (Zugriff am 21.09.2011).

⁷⁵⁷ Pirker, Subversion deutscher Herrschaft Der britische Geheimdienst SOE und Österreich, 450.

⁷⁵⁸ Pirker, Subversion deutscher Herrschaft Der britische Geheimdienst SOE und Österreich, 451.

Dabei ist auch hier wiederum die differenzierte Sicht der Darstellung besonders zu beachten. Wobei auch hier Albrecht Gaiswinklers Buch „**Sprung in die Freiheit**“ [Hervorhebung d. Verf.] als eine weitere Quelle herangezogen wird.

Hinzu kommt, dass Gaiswinkler selbst über die Ansammlung von Kunstschätzen in seinem Buch folgendes schreibt:

„[...] im Salzberg bei Alt-Aussee befand sich geschützt gegen alle Bomberangriffe gegen alle Kriegseinwirkungen überhaupt, das größte Museum aller Zeiten. Mehr als tausend Lastwagenladungen waren nach und nach hier geborgen worden. [...] Eine Inventarliste dieser Kunstschätze würde mehrere Lexikonbände füllen. [...]“⁷⁵⁹
Als es keinen Zweifel mehr daran gab, daß der Krieg verloren und das Ende der Naziherrlichkeit gekommen wäre, faßte der Gauleiter August Eigruber einen ungeheuerlichen Plan, [...]“⁷⁶⁰ Eigruber aber wollte die riesigen Schatzhöhlen mit ihrem Inhalt vernichten, damit nichts in die Hände der Alliierten fallen sollte. [...]“⁷⁶¹

Tatsächlich musste auf Grund der immer stärker werdenden Bombardierung der Deutschen Städte, die Kunstschätze Hitlers in Sicherheit gebracht werden. Die aufgelassenen Stollen des Salzbergwerks in Altaussee schienen für diese Sicherstellung am besten geeignet. So lagerten neben dem „**Sonderauftrag Linz**“⁷⁶² [Hervorhebung d. Verf.], dem Wiener Institut für Denkmalpflege auch die Bayrische Staatsgemäldegalerie und andere Institutionen ihre Kunstschätze in den aufgelassenen Stollen bei Bad Aussee ein.⁷⁶³

*„So erfolgte gegen Ende des Krieges im Salzkammergut die größte Zusammenballung an Kunstschätzen“.*⁷⁶⁴

Dr. Michel schreibt in dem „**Report on Hidden Treasures**“ [Hervorhebung d. Verf.] folgendes darüber:

⁷⁵⁹ Gaiswinkler, Sprung in die Freiheit, 258 – 259.

⁷⁶⁰ Gaiswinkler, Sprung in die Freiheit, 261.

⁷⁶¹ Gaiswinkler, Sprung in die Freiheit, 261.

⁷⁶² Katrin Iselt, Sonderbeauftragter des Führers “Der Kunsthistoriker und Museumsmann Hermann Voss (1884 – 1969), (Köln/Weimar/Wien 2010) 233.

⁷⁶³ Katrin Iselt, Sonderbeauftragter des Führers “Der Kunsthistoriker und Museumsmann Hermann Voss (1884 – 1969) o.S.

⁷⁶⁴ Erika Selzer, 1945 Ende und Anfang im Ausseerland Katalog zur Ausstellung im Kammerhofmuseum Mai 1995 – Mai 1996 (Bad Aussee 1996) o.S.

“In order to protect certain objects of art of very high value, from the dangers of war, they were deposited in various places which were considered comparatively safe. [...] Alt Aussee Salt mine. Very valuable objects of art brought her from many countries of Europe, among which are the Ghent Altar, paintings from Notre Dame church in Bruges, from the Monastery in St. Florian, Monte Cassino etc. There is also Hitler’s library and property of Goering. [...] The art was protected by the Austrians by blowing up the six entrances to that part of the mines where the objects were deposited. [...]”⁷⁶⁵

Gegen Ende des Krieges gab es dann auch den Nazi- Befehl, dass diese Kunstschatze vernichtet werden sollten. Laut Albrecht Gaiswinkler waren Bomben in hölzernen Kisten mit der Aufschrift „Vorsicht Marmor“ in die Salzstollen gebracht worden, zusätzlich gab es noch die schriftliche Weisung von Dipl. Ing Pöchmüller datiert mit 28.04.1945, dass die Sprengung sobald als möglich stattfinden sollte. Weiters wurden die Bergarbeiter angewiesen Doppelschichten einzulegen.⁷⁶⁶

Interessanterweise fand die Rettung der Kunstschatze aber tatsächlich im Zusammenwirken von verschiedenen Gruppen statt, wobei wie aus den Aufzeichnungen von Gaiswinkler hervorgeht auch die Widerstandsgruppe beteiligt gewesen ist.

So gab SS-Führer Kaltenbrunner den Auftrag die Bomben zu entfernen und die Sprengung nicht durchzuführen, was eine Auseinandersetzung mit dem Befehlsgeber Eigruber nach sich zog. Hierzu findet sich in Gaiswinklers Buch folgende Anmerkung.

„In Alt-Aussee hielt sich[...] der obere SS-Führer Kaltenbrunner, der vertrauteste Freund Himmlers auf, er war oberster Reichsführer der Polizei und des gesamten Sicherheitsdienstes und stand dadurch mindestens in demselben, wenn nicht in einem höheren Range als der Gauleiter August Eigruber.“⁷⁶⁷

Der Befehl Kaltenbrunners sämtliches Sprengmaterial aus den Stollen zu entfernen wurde daher ausgeführt und die Sicherung der Kunstschatze war damit gewährleistet.

⁷⁶⁵ PA Oliver *Rathkolb* Dr. Hermann MICHEL, *Report on Hidden Treasures* (o. J.) 223.

⁷⁶⁶ Erika Selzer, 1945 Ende und Anfang im Ausseerland Katalog zur Ausstellung im Kammerhofmuseum Mai 1995 – Mai 1996, 27.

⁷⁶⁷ Gaiswinkler, *Sprung in die Freiheit*, 273.

Was die Rettung der Kunstschatze angeht, sind immer noch einige Fragen offen und es gehen immer noch die Meinungen auseinander in wie weit der Widerstand rund um Gaiswinkler wirklich bei der Rettung beteiligt war. Im siebten Teil von Fragmente des Widerstands „**Letzter Akt oder Neubeginn**“ [Hervorhebung d. Verf.] wird darüber berichtet, dass in Bezug auf diese Frage die biographischen Darstellungen von Albrecht Gaiswinkler und Sepp Plisseis auseinanderdriften.⁷⁶⁸

Es kann daher schon angenommen werden, dass auch die Widerstandsgruppen rund um Gaiswinkler bei der Bergung und Sicherung der Schätze beteiligt waren.

Die Beteiligung Albrecht Gaiswinklers und seiner Agenten bei der Rettung der Kunstschatze erwähnt Peter Pirker in seiner Auswertung der Akten des Britischen Geheimdienstes im Zusammenhang mit der Mona-Lisa These. Pirker kommt zum Schluss, dass die Gruppe um Gaiswinkler eine sehr gute Hilfestellung bei der kampflosen Befreiung des Salzkammerguts geboten hatte.⁷⁶⁹ Das beweisen, die vom ihm ausgewerteten Quellen der SOE und des Foreign Office in London.

Auf Grund der Umbruchstimmung während der letzten Kriegstage im Salzkammergut, kann daher durchaus angeführt werden, dass Gaiswinkler wegen „*der Basis persönlicher Autorität*“⁷⁷⁰ zusammen mit seiner Widerstandsgruppe einen Einfluss in die Geschehnisse rund um die Sicherstellung und Rettung der Kunstschatze nehmen konnte.⁷⁷¹

7.3.1. „FREIHEITSENDER AUSSEERLAND“ – ERSTER FREIER RADIOSENDER ÖSTERREICHS

Bei der Instantsetzung des Radiosenders im Salzkammergut hatte die Widerstandsgruppe um Albrecht Gaiswinkler ihre Finger im Spiel.

⁷⁶⁸ Fragmente des Widerstands „Letzter Akt oder Neubeginn“ Teil VII [online] <http://cba.fro.at/5060> (Zugriff am 23.09.2011).

⁷⁶⁹ Pirker, Subversion deutscher Herrschaft Der britische Geheimdienst SOE und Österreich, 446 - .453.

⁷⁷⁰ Pirker, Subversion deutscher Herrschaft Der britische Geheimdienst SOE und Österreich, 446.

⁷⁷¹ Pirker, Subversion deutscher Herrschaft Der britische Geheimdienst SOE und Österreich, 446 - 463.

Wolfgang Quatember schreibt über in seinem Artikel „**Hier spricht der Freiheitssender Ausseer Land**“ [Hervorhebung d. Verf.], „*dass auf Grund der sehr eindimensionalen Quellenlage nur bedingt historisch zuverlässige Aussagen getroffen werden können.*“⁷⁷² So gibt Albrecht Gaiswinkler in seinem Buch „**Sprung in die Freiheit**“ [Hervorhebung d. Verf.], das Haus Dachstein und im Interview mit Peter Kammerstätter das sogenannte Teichschloss an. Tatsächlich kamen „*die wichtigsten Gerätschaften des 'Alpen'(Graz Dobel)*“⁷⁷³ und „*des Grazer Funkhauses*“⁷⁷⁴ nach Bad Aussee. Außerdem hatte sich bereits der Großteil der Rundfunkleute, darunter auch der bekannte RAVAG⁷⁷⁵-Sprecher und Völkerkundler Andreas Reischek⁷⁷⁶ dorthin abgesetzt.⁷⁷⁷ Tatsächlich gibt es eine Aussage von Valentin Tara, der anmerkt, dass Andreas Reischek bei ihm aufgetaucht sei und gemeint hätte, „*besetzt den Sender, verjagt die Deutschen, meine Aufpasser.*“⁷⁷⁸ Valentin Tara war mit Andreas Reischek schon seit dem Jahr 1934 bekannt.

Zu Reischek ist anzumerken, dass er einer der bekanntesten österreichischen Reporter war und seit dem Jahr 1924 für die RAVAG arbeitete. Ab 1931 hatte er den Posten eines Sekretär und Stellvertretender Leiter der wissenschaftlichen Abteilung inne⁷⁷⁹, zusätzlich arbeitete er auch als Sprecher bei Radio Wien. Seine Programme und Vorträge waren eine Institution der RAVAG geworden.

Albrecht Gaiswinkler beschreibt die Übernahme des Senders und seinen Kontakt mit Andreas Reischek im Gegensatz zu Valentin Tara eher

⁷⁷² Wolfgang Quatember, „Hier spricht der Freiheitssender Ausseer Land“ Bad Aussee - Mittelpunkt der österreichischen Rundfunkgeschichte. In: *betrifft widerstand* 99 (Dezember 2010) 9-11.

⁷⁷³ Viktor Ergert, Rohmanuskript „Rundfunk in Österreich“. (Wien 1973) 85.

⁷⁷⁴ Ergert, Rohmanuskript, 85.

⁷⁷⁵ Radio Verkehrs AG

⁷⁷⁶ Wolfgang Quatember, „Hier spricht der Freiheitssender Ausseer Land“ Bad Aussee - Mittelpunkt der österreichischen Rundfunkgeschichte. In: *betrifft widerstand* 99 (Dezember 2010) 9.

⁷⁷⁷ Ergert, Rohmanuskript, 85.

⁷⁷⁸ Wolfgang Quatember, „Hier spricht der Freiheitssender Ausseer Land“ Bad Aussee - Mittelpunkt der österreichischen Rundfunkgeschichte. In: *betrifft widerstand* 99 (Dezember 2010) 9-11.

⁷⁷⁹ Ergert, 50 Jahre Rundfunk in Österreich Bd. 1.1924 –1945. (Wien 1974) 122.

kritisch und weist darauf hin, dass er Reischek „mit Nachdruck zur Übergabe“⁷⁸⁰ des Senders zwingen musste.⁷⁸¹

In Gaiswinklers Buch „Sprung in die Freiheit“ stellt sich die Übernahme des Radiosenders wie folgt dar:

„Wir übernehmen im Auftrage der Österreichischen Freiheitsbewegung die Sendeanlagen!“ stieß mein Beauftragter hervor. „Wollen sie mitarbeiten?“

Verständnislos starrten ihn die beiden an. Der Sendeleiter faßte sich zuerst: „Was wollen Sie und was sollen wir?“ [...] ⁷⁸² „Wir haben die Macht der Nazis beseitigt und nun herrschen wieder wir in Österreich in unserem Land. Wollt's mitmachen und jetzt für die Österreichische Freiheitsbewegung arbeiten oder haltet ihr es wieder mit dem braunen Gesindel?“⁷⁸³

Am folgenden Tag wurde schon von der Widerstandsgruppe gesendet. Die Sendeleitung blieb in den Händen von Reischek, ⁷⁸⁴der nun auf Anordnung von Albrecht Gaiswinkler und Valentin Tara den „Österreichischen Freiheitssender Ausseer Land“ führt. Albrecht Gaiswinkler beschreibt die erste Sendung mit folgenden Worten:

„Am anderen Tag gegen 9 Uhr vormittags erklang das von mir bestimmte Pausenzeichen der Erzherzog Johann Jodler und der Ansager verkündete dann: „Hier spricht der Österreichische Freiheitssender Ausseer Land.“

Dann trat der Sprecher an das Mikrofon und sprach in meinem Auftrag zu meinen Landsleuten. Ich habe nicht viele Worte gemacht und ihnen auch nicht den Himmel auf Erden versprochen. Ich ließ sagen es gäbe wieder ein freies Österreich und das habe die Macht im Ausseer Land übernommen. Wer es noch nicht wissen sollte, der erfahre es hier durch den Rundfunk, daß die Österreichische Freiheitsbewegung überall gesiegt habe, und daß sie allein künftighin berechtigt sei, Befehle und Weisungen zu geben.

⁷⁸⁰ Wolfgang Quatember, „Hier spricht der Freiheitssender Ausseer Land“ Bad Aussee - Mittelpunkt der österreichischen Rundfunkgeschichte. In: *betrifft widerstand* 99 (Dezember 2010) 9-11.

⁷⁸¹ Wolfgang Quatember, „Hier spricht der Freiheitssender Ausseer Land“ Bad Aussee - Mittelpunkt der österreichischen Rundfunkgeschichte. In: *betrifft widerstand* 99 (Dezember 2010) 9-11.

⁷⁸² Gaiswinkler, *Sprung in die Freiheit*, 443.

⁷⁸³ Gaiswinkler, *Sprung in die Freiheit*, 443 – 444.

⁷⁸⁴ Wolfgang Quatember, „Hier spricht der Freiheitssender Ausseer Land“ Bad Aussee - Mittelpunkt der österreichischen Rundfunkgeschichte. In: *betrifft widerstand* 99 (Dezember 2010) 9-11.

Ich ließ vor Plünderungen und Ausschreitungen warnen, enthob alle nazistischen Befehlsgewalten ihrer Stellungen und forderte die Bevölkerung auf, ihre Häuser in den Farben des neuen Österreichs, mit rot-weiß-roten Fahnen zu schmücken.⁷⁸⁵

Eine der Hauptaufgaben des Senders und seiner Mitarbeiter war es nun mit bewussten Falschmeldungen die SS Einheiten aus dem Raum Bad Aussee zu vertreiben.⁷⁸⁶ Darüber hinaus [verkündetet] der „Freiheitssender Ausseerland“ als erster Sender Österreich das Ende des 2. Weltkriegs.⁷⁸⁷

Es kann damit durchaus festgestellt werden, dass die Instandsetzung des Radiosenders „Ausseer Land“ eng mit der Geschichte des österreichischen Rundfunks nach dem Zweiten Weltkrieg verknüpft ist.⁷⁸⁸

Als die amerikanischen Truppen ab dem 8. Mai das Salzkammergut endlich erreicht hatten, wurde die Übertragung durch die US-Direktiven für Medien in Österreich auch in Bad Aussee abgebrochen. Daher kann nicht genau gesagt werden, wie lange nun wirklich gesendet wurde. Laut Aussage Gaiswinklers waren es angeblich zwei Monate. Es kann jedoch angenommen werden, dass das Studio nur wenige Tage in Betrieb war. Gegen Ende Mai 1945 wurden die technischen Geräte abgebaut und nach Salzburg gebracht, wo der Sender „Rot- Weiß Rot“ ab Juni zu senden begann. Falls es jemals Bänder und Sendematerial aus Bad Aussee gegeben hat, ist nichts mehr davon vorhanden.⁷⁸⁹

⁷⁸⁵ Gaiswinkler, Sprung in die Freiheit, 445 - 446.

⁷⁸⁶ Wolfgang Quatember, „Hier spricht der Freiheitssender Ausseer Land“ Bad Aussee - Mittelpunkt der österreichischen Rundfunkgeschichte. In: *betrifft widerstand* 99 (Dezember 2010) 9-11.

⁷⁸⁷ Wolfgang Quatember, „Hier spricht der Freiheitssender Ausseer Land“ Bad Aussee - Mittelpunkt der österreichischen Rundfunkgeschichte. In: *betrifft widerstand* 99 (Dezember 2010) 9-11.

⁷⁸⁸ Ergert, 50 Jahre Rundfunk in Österreich Bd. 1.1924 –1945. (Wien 1974) 122.

⁷⁸⁹ Wolfgang Quatember, „Hier spricht der Freiheitssender Ausseer Land“ Bad Aussee - Mittelpunkt der österreichischen Rundfunkgeschichte. In: *betrifft widerstand* 99 (Dezember 2010) 9-11.

7.3.2. ALBRECHT GAISWINKLER 1945 SELBSTERNANNTER BÜRGERMEISTER
VON BAD AUSSEE – 1946 NR. GAISWINKLER VOR
IMMUNITÄTSAUSSCHUSS

Während dieser Zeit dürfte auch folgendes Schreiben „**Ein Bericht über die Tätigkeit der Österr. Freiheitsbewegung Bad Aussee**“⁷⁹⁰ [Hervorhebung d. Verf.] entstanden sein. Albrecht Gaiswinkler unterschreibt darin als Bezirkshauptmann und Bürgermeister von Bad Aussee Valentin Tara unterzeichnet als sein Sicherheitskommissär. Von Seiten der Alliierten war Albrecht Gaiswinkler offenbar geduldet, wenn nicht sogar für dieses Amt protegiert worden.

Das Schreiben befasst sich auch hauptsächlich mit den Geschehnissen der letzten Kriegstage im Ausseerland und den Aktionen der Partisanenbewegung, den Amerikaner eine durchaus friedliche Besetzung des Ausseerlandes zu ermöglichen. Außerdem wird in diesem Schreiben auch darauf hingewiesen, dass in den Landeshauptstädten keine Widerstandsbewegungen gegen das Naziregime zu finden waren. Tatsache ist, dass dieses nicht datierte Schreiben von Albrecht Gaiswinkler und Valentin Tara als Quelle leider nur sehr dürftig ist. Jedoch beweist es, dass Albrecht Gaiswinkler sich für Bad Aussee und die Geschehnisse in Bad Aussee einsetzte.⁷⁹¹

Albrecht Gaiswinkler schreibt in seinem Buch „**Sprung in die Freiheit**“ [Hervorhebung d. Verf.] über diese Zeit:

Rot-weiß-rote Fahnen wehen an jedem Haus im Ausseer Lande. Überall stehen Männer der Österreichischen Freiheitsbewegung mit dem gleichen farbigen Armbinden und halten die Ordnung aufrecht. [...] Nach Hitlers Tode hatte erst Himmler, dann Dönitz versucht, mit England, den Vereinigten Staaten und Frankreich zu einem Übereinkommen zu gelangen, das ihnen nach Osten gegen die Rote Armee freie Hand gab. Dieses letzte Ränkespiel der braunen Machthaber ist an dem eisernen Willen der Alliierten, mit dem deutschen Militarismus endgültig Schluß zu machen gescheitert.[...] Im ganzen Ausseerland aber kam es zu keinen Ausschreitungen. Gern

⁷⁹⁰ PA Oliver *Rathkolb*, undatiertes Schreiben an den Landeshauptmann von Linz von Albrecht Gaiswinkler

⁷⁹¹ Siehe eingescanntes Schreiben im Anhang.

hätte ich den Männern Tage der Ruhe gegönnt. Ich selbst fühlte mich am Ende meiner Kräfte. Einen ganzen Monat lang dauerte nun schon die Hetze, in die uns unser Abenteuer hineingezwungen hatte. Wenn einer meiner Gefährten erklärte, er könne nun nicht mehr länger mitmachen, dann hatte ich ihn auf den Tag unseres Sieges vertröstete. Und jetzt? Jetzt stand ich plötzlich vor der Tatsache, daß wir doppelt und dreifach unsere Kräfte einsetzen und anspannen mußten. [...] Jetzt hatte sich die Bevölkerung verzehnfacht, ja vielleicht verzwanzigfacht[...] Und immer neue Menschen strömten herbei. [...] Vom Ernährungsamt Gmunden, an das wir Ausseer zugeteilt waren, erhielt ich die Nachricht, wir könnten mit keinerlei Nachschub aus einem besser versorgten Gebiet rechnen. [...] Jetzt kamen uns die Lebensmittellager, die wir in Besitz genommen hatten, zugute. Nicht einen Tag lang klaffte eine Lücke zwischen Anforderung und Verbrauch.⁷⁹² Ich konnte es erleben, wie ein neuer freier Volksstaat zu entstehen begann, nicht wie ein strahlender Vogel Phönix aus seiner Asche, sondern an allen Teilen die Wunden tragend, die ihm die Diktatur und der Hitlerkrieg geschlagen hatte.⁷⁹³

Auch zu diesem Kapitel in Albrecht Gaiswinklers Leben ist die Quellenlage sehr gering. Es kann aber angenommen werden, dass Albrecht Gaiswinkler alles daran setzte, für die Freiheit Bad Aussees bzw. die Freiheit Österreichs vom Naziregime einzutreten.

Es entspricht auch der Tatsache, dass er als Einziger bei den ersten freien Wahlen nach dem Zweiten Weltkrieg für die SP-Steiermark in den Nationalrat einzog und diese Position vom 19.12.1945 bis 08.11.1949 innehatte. Gaiswinkler war damals schon als „Revolutionärer Sozialist“⁷⁹⁴ bekannt.

Während seiner Zeit als Nationalrat hatte Albrecht Gaiswinkler ab 16. Mai 1946 Schwierigkeiten mit dem Kreisgericht Wels, das eine strafgerichtliche Verfolgung wegen Amtsveruntreuung und Amtsmissbrauch angestrengt hatte⁷⁹⁵. Albrecht Gaiswinkler stimmte diesem Verfahren vor dem Immunitätsausschuss zu. Auch befassten sich die Zeitungen mit den Anschuldigungen gegenüber NR. Gaiswinkler. So erscheint Mitte Mai

⁷⁹² Gaiswinkler, Sprung in die Freiheit, 448.

⁷⁹³ Gaiswinkler, Sprung in die Freiheit, 469.

⁷⁹⁴ Fritz Weber, Der Kalte Krieg in der SPÖ: Koalitionswächter, Pragmatiker und revolutionäre Sozialisten 1945 – 1950 (Wien 1986) 203.

⁷⁹⁵ Stenographisches Protokoll der 15. Sitzung des Nationalrates – Kopie im Anhang zu Albrecht Gaiswinkler.

1946 folgender Artikel im **Linzer Volksblatt** „**Die Anschuldigungen gegen N.R. Gaiswinkler – Angebliche Willkürakte als eigenmächtig eingesetzte Bezirkshauptmann von Aussee.**“⁷⁹⁶ [Hervorhebung d. Verf.]

In diesem Artikel ist von „*persönlicher Bereicherung*“⁷⁹⁷ die Rede. Albrecht Gaiswinkler fühlte sich aber keiner Schuld bewusst, war er ja von den Alliierten selbst als Bürgermeister im Gebiet von Bad Aussee eingesetzt worden.

Es findet sich sogar ein Stenographisches Protokoll zum Fall Gaiswinkler in dem über seinen „angeblicher Mißbrauch der Amtsgewalt“ gesprochen wurde.

Berichterstatter ist NR. Bruno Pittermann, der für Gaiswinkler besonders eintritt.⁷⁹⁸ Zuerst erwähnt NR. Pittermann den Antrag auf Auslieferung *des Kreisgerichtes Wels*⁷⁹⁹ bevor er die Anschuldigung verliest, die wie folgt lautet:

„Aus dem Erhebungsakt ergibt sich, daß Albrecht Gaiswinkler nach dem Einmarsch der Besatzungstruppen von diesen als Bürgermeister in Bad Aussee eingesetzt wurde. Das Gebiet Bad Aussee war eine Expositur der Bezirkshauptmannschaft Gmunden. Es wird nun die Anschuldigung erhoben, daß Gaiswinkler als eingesetzter Bürgermeister aus der bisherigen Expositur eigenmächtig eine Bezirkshauptmannschaft Ausseer Land geschaffen, sich die Stelle eines Bezirkshauptmannes angemaßt, seine Tätigkeit als solcher über das Gebiet des Ausseer Landes ausdehnt und sich um keine Unterordnung gegenüber den vorgesetzten Dienststellen gekümmert hätte. Er hätte innerhalb der Gendarmerie und der Polizei ganz willkürliche Beförderungen bis zu den Offizieren vorgenommen und durch die von ihm bevorzugten Beamten willkürliche Verhaftungen und Vermögensbeschlagnahmen durchführen lassen“⁸⁰⁰

⁷⁹⁶ DOEW Sig. 9216 Peter *Kammerstätter*, Materialiensammlung über die Widerstands- und Partisanenbewegung Willy-Fred-Freiheitsbewegung im Oberen Salzkammergut - Ausseerland 1943-1945, (Eigenverlag Linz 1978) 733 u. *Linzer Volksblatt*, (15.5.1946).

⁷⁹⁷ DOEW Sig. 9216 *Kammerstätter*, 733 u. *Linzer Volksblatt*, (15.5.1946).

⁷⁹⁸ Stenographisches Protokoll der 15. Sitzung des Nationalrates – Kopie im Anhang zu Albrecht Gaiswinkler S. 2.

⁷⁹⁹ Stenographisches Protokoll der 15. Sitzung des Nationalrates – Kopie im Anhang zu Albrecht Gaiswinkler S.2.

⁸⁰⁰ Stenographisches Protokoll der 15. Sitzung des Nationalrates 2.

Weiters erwähnt Pittermann, dass Gaiswinkler angelastet wird, er hätte sich „*einer persönlichen Bereicherung schuldig gemacht*.“⁸⁰¹

Außerdem weist NR Pittermann noch zusätzlich darauf hin, daß die Auslieferung eines Abgeordneten wegen politischer Delikte nicht zu erfolgen hat, gleichgültig, ob ein solches Auslieferungsbegehren von einem inländischen Gerichte direkt oder über Auftrag einer ausländischen Besatzungsmacht erhoben wird.⁸⁰²

All das hatte eine Auseinandersetzung mit der SPÖ zur Folge, aus der Gaiswinkler dann offenbar austrat, um wiederum bei der Kommunistischen Partei mitzuarbeiten. Was diese Zeit angeht findet sich auf Albrecht Gaiswinkler bezogen nur sehr wenig verwertbares Quellenmaterial. Es kann aber durchaus angenommen werden, dass sich während dieser Zeit mancherlei „Intrigen“, um die Person Gaiswinklers abgespielt haben musste. Was die Rechtmäßigkeit der Anschuldigungen angeht, kann auch nur mit einem großen Fragezeichen geantwortet werden. Zumal Albrecht Gaiswinkler einer der wenigen war, die mit den Alliierten und damit gegen die NS-Herrschaft gekämpft haben. Dass sein Auftreten durchaus auch Neider auf den Plan gerufen hatte, mag wohl stimmen. Da gerade in den ersten Nachkriegsjahren ein regelrechtes Wetteifern begonnen hatte, wenn es darum ging sich als „Held“ und „Widerstandskämpfer“ darzustellen. Dass nicht alle mit der Person von Albrecht Gaiswinkler klar kamen, kann sehr wohl angenommen werden.

Das warum und weswegen ist wie schon mehrmals erwähnt, aufgrund einer sehr mangelhaften Quellenlage nur sehr schwer herauszufinden.⁸⁰³

Es entstehen aber immer wieder interessante Forschungsprojekte, die sich mit der Person von Albrecht Gaiswinkler befassen und diese sehr kritische betrachten. So auch ein Projekt der FH Joanneum Jahrgang

⁸⁰¹ Stenographisches Protokoll der 15. Sitzung des Nationalrates 2.

⁸⁰² Stenographisches Protokoll der 15. Sitzung des Nationalrates – Kopie im Anhang zu Albrecht Gaiswinkler

⁸⁰³ Freies Radio Salzkammergut Fragmente des Widerstands „Letzter Akt oder Neubeginn“ Teil VII [online] <http://cba.fro.at/5060> (Zugriff am 23.09.2011) und Freies Radio Salzkammergut Fragmente des Widerstands „Der Weg zum Wildensee“ Teil VIII [online] <http://cba.fro.at/5061> (Zugriff am 21.09.2011)

2007, das eine kurzen filmischen Beitrag mit dem Titel: **Albrecht Gaiswinkler – Held oder Hochstapler**⁸⁰⁴[Hervorhebung d. Verf.] erstellte, der zum Teil auch mit Zeitzeugengesprächen unterlegt ist und die Person Albrecht Gaiswinkler und seine Tätigkeit während Kriegsende in Bad Aussee sehr kritisch beleuchtet.

Nachdem sich Albrecht Gaiswinkler aus der Politik zurückgezogen hatte, arbeitete er wieder als Krankenkassenbeamter und stirbt am 11. Mai 1979 in Bad Aussee.⁸⁰⁵

⁸⁰⁴ <http://www.youtube.com/watch?v=oAtY2uhEdIE> (Zugriff am 24.08.2013).

⁸⁰⁵ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_00351/index.shtml (Zugriff am 24.11.2011).

8. ZURÜCK ZUR DEMOKRATIE DIE GEBURTSTUNDE

DER 2. REPUBLIK 1945

In diesem Teil der Arbeit wird eine Darstellung über die ersten Jahre der Entstehung der Zweiten Republik Österreich gegeben.

Wobei hier wie schon im Kapitel über Raoul Bumballa nochmals auf die Entstehung der provisorischen Regierung Renner eingegangen wird und die ersten Wahlen in Österreich untersucht werden. Die Quellenlage zu diesem Teil der Österreichischen Nachkriegsgeschichte beruht hauptsächlich auf sekundären Quellen wie die Regierungsprotokolle von Gertrude Enderle-Burcel und Rudolf Jeřábek sowie das Buch von Martin F. Herz „Understanding Austria“ und zusätzlich aus direkt nach dem Zweiten Weltkrieg abgefasster Berichte und Darstellungen aus diversen Zeitungen und Magazinen. Dabei war auch das Buch von Oliver Rathkolb über „Gesellschaft und Politik am Beginn der Zweiten Republik“ sehr hilfreich, da es sich dabei um eine Zusammenstellung von Aktenstücken aus dem „*Research & Analysis Branch des 2677 the Regiment, Office of Strategic Services*“⁸⁰⁶ handelt.

Eigentlich wurde die provisorische Nachkriegsregierung unter Kanzler Renner nach der Befreiung Wiens von den russischen Alliierten eingesetzt. Es gab nach der Befreiung Wiens durch die Rote Armee schon am 4. April 1945 eine sowjetische Reaktion auf den britischen Zonenvorschlag für Österreich, die sämtliche darin vorgesehene Aufteilungen innerhalb Österreichs bestätigte.⁸⁰⁷ Auch sahen die Westmächte das Vorgehen der sowjetischen Politik in Bezug auf Wien als positiv an. Trotzdem betrachteten die Westmächte vorerst äußerst skeptisch die Geschehnisse um Wien, da die provisorische Regierung Renner von den Sowjettruppen im Alleingang eingesetzt wurde. Wobei

⁸⁰⁶ Oliver Rathkolb, Gesellschaft und Politik am Beginn der Zweiten Republik, (Wien 1985) 13.

⁸⁰⁷ Wolfgang Müller, Die sowjetische Besatzung in Österreich 1945 - 1955 und ihre politische Mission. (Wien 2005) 35.

hier aber nicht vergessen werden darf, dass auch die Aufteilung Wiens durch verschiedene Sektoren noch nicht geregelt war.

Wie kam es jedoch zur Entstehung dieser provisorischen Regierung Renner und wer waren die Mitglieder bzw. die provisorisch eingesetzten Abgeordneten während der ersten Monate? Der folgende Abschnitt befasst sich mit diesen Fragestellungen und versucht eine relativ genaue Aufschlüsselung der Geschehnisse während der ersten Nachkriegsmonate zu geben.

Nach Befreiung Wiens durch die Rote Armee erscheint bereits am 15. April 1945 in der deutschsprachigen Frontzeitung mit dem Titel „Österreichische Zeitung“ ein Beitrag von der sowjetischen Regierung über Österreich und dessen Weiterbestand.

„Die Sowjetregierung hat nicht das Ziel, sich irgendeinen Teil des österreichischen Territoriums anzueignen oder die gesellschaftliche Ordnung Österreichs zu ändern. Die Sowjetregierung steht auf dem Boden der Moskauer Deklaration der Verbündeten Mächte über die Unabhängigkeit Österreichs. Sie wird diese Deklaration in die Wirklichkeit umsetzen. Sie wird die Liquidierung des Regimes der deutsch-faschistischen Okkupanten und die Wiederherstellung demokratischer Zustände und Einrichtungen in Österreich unterstützen. [...] Alle persönlichen Rechte und Eigentumsrechte österreichischer Staatsbürger, privater Gesellschaften und Vereine und das ihnen zugehörige Privateigentum bleiben unangetastet.“⁸⁰⁸

In dieser Erklärung wird deutlich darauf verwiesen, dass die Rote Armee bis zu den ersten demokratischen Wahlen provisorische Beamte einsetzt.

Interessanterweise *„gehörte Dr. Renner nach seiner Vergangenheit in der österreichischen Sozialdemokratie und nach seiner Bedeutung in der sozialistischen Internationale zu jenen Personen, die ein richtiger Kommunist sozusagen als Feind Nr. 1 betrachten mußte.“*⁸⁰⁹

⁸⁰⁸ Österreichische Zeitung, (15. April 1945) 1.

⁸⁰⁹ Adolf Schärf, Österreichs Erneuerung 1945 – 1955, 30.

Anfänglich sah die Sowjetregierung in ihm „*ein gefügiges Werkzeug*“⁸¹⁰ und so kann anfänglich wohl die Berufung Karl Renners durchaus als eine „Improvisation“ verstanden werden.“

Andererseits schrieb Karl Renner im April 1945 einen Brief an Stalin. In dem er betont, dass er mit *vielen russischen Vorkämpfern* enge *persönliche Beziehungen verknüpfte*[...] *Mit Lenin traf ich auf der Stockholmer sozialistischen Friedenskonferenz zusammen.*

Doch „*das Werk, Österreich wiederherzustellen kann als eine Tat der Sozialisten, die dafür ihre besten und mutigsten Männer zur Verfügung stellten*“⁸¹² gesehen werden.

Im Buch von Adolf Schärf „**Österreichs Erneuerung 1945 – 1955**“ [Hervorhebung d. Verf.] findet sich auch eine Abschrift eines Briefs Karl Renners vom 17. April 1945 an den damaligen Bürgermeister von Baden bei Wien Josef Kollmann, der auch die Mitarbeit von christlichsozialen Politikern in der neu zu erstellenden Provisorischen Regierung eingeht und wie folgt lautet:

„Lieber Kollmann!

Ich weiß nicht, wie weit Ihnen bekannt ist, daß ich als letzter Präsident eines freien Parlamentes und als erster Staatskanzler der Republik Österreich mit den Befehlsstellen der Roten Armee und durch sie mit Moskau in Verbindung getreten bin und mich *bereit halte*, wie im Jahr 1918 die erste so *die zweite Republik zu organisieren*.

Ich nehme als sicher an, daß die Arbeiterschaft (sowohl die Sozialdemokratie wie die kommunistische Partei) mir dabei folgen wird und daß sie bereit ist, in erster Linie mit der Bauernschaft (sowohl der christlich-sozialen wie der Landbundbauernschaft) wie auch mit den aufrichtigen christlichsozialen Arbeitern und Bürgern zusammenzuarbeiten, in dem Sinne daß alle politischen Auseinandersetzungen für die später zu erwartenden allgemeinen Wahlen vertagt bleiben.

⁸¹⁰ Schärf, Österreichs Erneuerung 1945 – 1955, 30.

⁸¹¹ Karl Renner 1870 – 1950 An der Wende Zweier Zeiten. In: Verein für Geschichte der Arbeiterbewegung Dokumentation 4/2000.

⁸¹² Oscar Pollak, Der Weg aus dem Dunkel Bilder aus der Geschichte der österreichischen sozialistischen Bewegung, (Wien 1958) 140.

Aber das kann man der sozialdemokratischen Arbeiterschaft nicht zumuten, zu vergessen daß der Faschismus in Österreich ein von Mussolini aufgezwungenes Dollfußgewächs ist, daß Dollfuß der vorbehaltlose Gefolgsmann Mussolinis gewesen ist, daß die österreichischen Arbeiter aller ihrer selbstgeschaffenen Einrichtungen durch keinen anderen als Dollfuß beraubt worden sind, daß alle führenden Männer der Partei durch Dollfuß eingekerkert worden sind, und nicht wenige von ihnen hingerichtet worden sind. Ich habe immer angenommen, daß die christlichsozialen Nationalräte in einer zwar nicht großen, aber erkennbaren Mehrheit diese Politik Dollfuß' nicht gebilligt und nur sich zu schwach erwiesen haben, ihr entgegenzutreten. Offiziell hat sich die Partei hinreißen lassen, eine sogenannte Verfassung zu beschließen, die von Ender entworfen und in geradezu gotteslästerlicher Frechheit mit Gott in Beziehung gesetzt worden ist.

Ich bin nie so weit gegangen, alle führenden Parteimänner oder gar die Mehrheit der christlichsozialen Parteimitglieder deshalb von der Möglichkeit einer Verständigung und Zusammenarbeit auszuschließen. Männer wie Sie oder Kunschak, der im Wiener Gemeinderat in elfter Stunde ein warnende Rede gehalten hat, oder wie Buchinger und Zwetzbacher werden wir in der Erinnerung an die gemeinsame Arbeit 1918 – 1920 immer als willkommene Mitarbeiter begrüßen.

Jene aber, die sich in herausfordernder oder prominenter Weise faschistisch betätigt haben, d.i. die engere Dollfußclique sowie die enragierten Heimwehrführer bitte ich in der Versenkung verschwinden zu lassen.

Das gleiche gilt für die Person des gewesenen Präsidenten Miklas, der in pflichtvergessener feiger Weise das Land einer Naziübergangsregierung ausgeliefert hat, auf solche Weise Hitler den Deckmantel der Legalität beisteuernd.

Das gilt auch in bezug [sic!] auf Vaugoin, der sich bei der Arbeiterschaft besonders verhaßt gemacht hat und die militärische Niederschlagung der Verteidiger der Demokratie im Februar 1934 zu verantworten hat.

Ich stelle mich mit aller Entschiedenheit auf den Standpunkt der Verfassung von 1920, bestreite die Legalität wie die politische Vernunft aller Novellen dazu insbesondere jener seit 1934 und will, daß die zweite Republik, die wir gründen wollen, in allem und jedem die Tradition der ersten Republik von 1918 bis 1920 aufnimmt als eine Republik von Arbeitern, Bauern und Bürgern in voller Gleichberechtigung ohne die untergrabenden Einflüsse der Faschisten aller Spielarten, die auf einige Zeit hindurch auf alles Wahlrecht und alle Wählbarkeit werden verzichten müssen – es geschieht damit nur ihr Wille: Wie Steidle verkündet hat: „hört doch mit der dummen Wählerei auf!“. Sie werden damit aufzuhören haben.

Ich erwarte von Ihnen, daß Sie die Gründe würdigen, die mich , den sie als tolerantesten Sozialdemokraten kenne, so vorzugehen zwingen, rechne auf Ihr Verständnis wie auf ihre Aktive Mitarbeit an dem Versuche unser armes Land wieder auf die Beine zu bringen, bis jüngere Kräfte – möglichst bald –uns die Arbeit abnehmen, und bitte Sie raschestens mit Kunschak, Buchinger und den demokratisch gebliebenen Parteifreund in Verbindung zu treten, ihnen einen Durchlag dieses Briefes auszuhändigen und, sobald ich nach Wien komme , sie zu mir zu bringen.

Mit Österreichischem Gruß

Ihr

Karl Renner e.h.¹⁰⁸¹³

Zum christlichsozialen Josef Kollmann⁸¹⁴ ist festzuhalten, dass ihn Karl Renner bereits seit 1919/20 kannte, da er ein Mitglied der Konstituierenden Nationalversammlung war, darüber hinaus kann über Josef Kollmann festgestellt werden, dass er ein glühender Gegner des Österreichischen Ständestaates war.

Als 1934 der Mussolini – Faschismus mit Hilfe der Heimwehr die Republik Österreich „erobert“ hatte, gehörte Kollmann zu den Warnern vor dieser Entwicklung.[...], daß er in schwerster Zeit mutig als Demokrat bekannt hat und in den darauffolgenden Stürmen von seiner demokratischen Gesinnung nicht abgewichen ist.⁸¹¹

Wahrscheinlich schrieb auch gerade deshalb Karl Renner diesen beeindruckenden Brief, der weder mit Kritik am Dollfußregime noch am Faschismus sparte und sich massiv gegen ein nationalistisch geprägtes Führersystem stellte.

Weiters stand Karl Renner in ständiger brieflicher Verbindung mit Adolf Schärf, dem er seinen „Entwurf der Proklamation“ zukommen lässt, der wie folgt lautet.

⁸¹³ Zitat des Briefes von Karl Renner an Josef Kollmann Bürgermeister von Baden bei vom 17. April 1945, In: *Schärf*, Österreichs Erneuerung 1945 – 1955S. 31 – 32.

⁸¹⁴ Kollmann Josef, Festschrift zu seinem 80. Geburtstag. *Stadtgemeinde Baden* (Hrsg.), (Baden b. Wien 1948) 5. - 6.

⁸¹⁵ Kollmann Josef, Festschrift zu seinem 80. Geburtstag. *Stadtgemeinde Baden* (Hrsg.), 11.

„Kundmachung Nr. 1.

Im Einvernehmen mit allen demokratischen antifaschistischen Parteien, mit Ausschluß der Faschisten und Nationalsozialisten mit Zustimmung des Kommandos der besetzten Roten Armee hat der Staatskanzler und letzte Präsident der demokratischen Volksvertretung der gewaltsam aufgehobenen ehemaligen Bundesrepublik Österreich Dr. Karl Renner als nächsten Schritt zur Wiederbefreiung unseres Volkes und zur Aufrichtung der *selbständigen, unabhängigen demokratischen Zweiten Republik Österreich* die Bildung einer Staatsregierung und die Neuschöpfung der erforderlichen Zentralbehörden in Angriff genommen, nachdem das sechsjährige nationalsozialistische Zwischenregime alle österreichischen Ministerien beseitigt und ihre Funktionen nach Berlin gezogen hat. [...]"⁸¹⁶

Auch sollte die *„Wiener Wohnung von Doktor Renner in Hietzing“* von Bedeutung sein, da am 23. April 1945, es hier *„zwischen den damals bestehenden Parteien, der Sozialistischen Partei, der Österreichischen Volkspartei und Kommunistischen Partei zu einer Einigung über die Bildung der provisorischen Regierung“* gekommen war.⁸¹⁷

Besonders beeindruckend beschreibt der christlichsoziale Unterstaatssekretär Lois Weinberger, ebenfalls Mitglied dieser provisorischen Regierung Renner in seinem Buch mit dem Titel **„Tatsachen, Begegnungen und Gespräche“** [hervorgehoben vom Verf.] über die Bestellung „[...] *Karl Renner zum Staatskanzler*“⁸¹⁹ [...] dass *„alles sehr schnell gehen sollte“*⁸²⁰

Weiters führt er aus, dass *„die von Kunschak vorgezeigte Liste für die provisorische Regierung eine sehr große Anzahl von Regierungsmitgliedern auf [wies].“*⁸¹⁷

Sowohl Leopold Kunschak als auch der ihn vertretende Felix Hurdes lehnten den Posten des Staatssekretärs ohne Portefeuille in der

⁸¹⁶ Schärf, Österreichs Erneuerung 1945 – 1955, 33.

⁸¹⁷ Oscar Pollak, Der Weg aus dem Dunkel, 140.

⁸¹⁸ Laut Aussage seiner Tochter Traudl Langfelder ist die gebräuchliche Schreibweise, des Names Lois und daher wird diese im folgenden Text auch verwendet.

⁸¹⁹ Lois Weinberger, Titel Tatsachen Begegnungen und Gespräche Ein Buch um Österreich (Wien 1948) 252.

⁸²⁰ Weinberger, Titel Tatsachen Begegnungen und Gespräche, 252.

provisorischen Regierung Renner ab. Daher kam es, dass von Seiten der ÖVP Ing. Leopold Figl als Vertreter entsandt wurde und er neben dem Kommunisten Johann Koplenig und dem Sozialisten Adolf Schärff als Vizekanzler für die Volkspartei agieren sollte.

Aus Weinbergers Buch geht auch hervor, dass „*die damalige Kandidatur Figls in weiterer Folge auch zu seiner Obmannschaft in der Volkspartei und schließlich zur Übernahme der Kanzlerschaft*“⁸²² nach der ersten demokratischen Wahl 1945 geführt hat.⁸¹⁹

Laut den Ausführungen von Traudl Lengfelder, der Tochter von Lois Weinberger war ihr Vater mit dem Kommunisten Franz David befreundet, der ebenfalls ein Mitglied dieser provisorischen ersten Regierung war. Hier wird offensichtlich, dass nicht nur innerhalb der Parteien Freundschaften entstanden und gepflegt wurden sondern sich die Mitglieder der verschiedenen Parteien auch untereinander verstanden.

Karl Renner setzte alles daran, der Sowjetregierung bzw. der Roten Armee unter der Führung Major Tolbuchin eine provisorische Regierung zu präsentieren, in der alle drei Parteien (SPÖ, KPÖ und ÖVP) in einem gleichstarken Verhältnis vertreten waren. Auffällig dabei ist, dass die „*Haltung der Russen gegenüber der Volkspartei zur Duldung von Männern des Austrofaschismus [führte]*“⁸²⁴

„Als Renner an die Bildung der Regierung ging, glaubte er, daß es eine größere Anzahl echter Demokraten in ihr gebe, er erfuhr aber rasch, daß sich fast alle zwischen 1934 und 1938 mit dem autoritären System, mit dem Faschismus, innerlich abgefunden hatten, es gab fast keinen unter den Männern der Volkspartei, der nicht während der faschistischen Zeit Karriere gemacht hat.“⁸²⁵

Jedoch darf nicht vergessen werden, dass viele Mitglieder der nunmehrigen ÖVP bereits während der Zeit des Austrofaschismus in

⁸²¹ Weinberger, Titel Tatsachen Begegnungen und Gespräche, 252.

⁸²² Weinberger, Titel Tatsachen Begegnungen und Gespräche, 253.

⁸²³ Weinberger, Titel Tatsachen Begegnungen und Gespräche, 253.

⁸²⁴ Schärff, Österreichs Erneuerung 1945 – 1955, 36.

⁸²⁵ Schärff, Österreichs Erneuerung 1945 – 1955, 39 – 40.

politischen Bereichen arbeiteten und sich daher mit der faschistischen Politik abgefunden hatten.

Hier muss jetzt noch ein kurzer Rückblick zur Gründung der Volkspartei gemacht werden, die schon in einem vorherigen Kapitel beschrieben wurde. Da es bemerkenswert ist, dass *“only a few traces of the old Christian-Social are to be found in the present Volkspartei”* Was nun die Mitglieder der provisorischen Regierung Renner betraf, fand sich zuerst Leopold Kunschak, der ehemalige Vorsitzende der Christlichen Gewerkschafter ganz oben, dennoch wurde dieser von der Volkspartei nicht auf die Regierungsliste gesetzt.

Bei einer genaueren Betrachtung der Mitglieder dieser provisorischen Zusammenstellung durch Dr. Karl Renner kann herausgelesen werden, dass sich diese Regierung auch aus ehemaligen KZ-Häftlingen sämtlicher politischer Anschauungen zusammensetzte. Wobei gerade bei den Sozialdemokraten und Kommunisten einige Mitglieder von der Emigration aus gegen den Faschismus und Nationalsozialismus mobil machten. Außerdem waren sowohl Karl Renner als auch Oskar Helmer und Adolf Schärf im Jahr 1934 für längere Zeit in Haft. Dennoch waren *„die Sozialisten entschlossen [...] nicht vom Vergangenen zu sprechen, aber es auch nicht zu vergessen.“*⁸²⁶

Es ist weiters auch interessant, dass es innerhalb der provisorischen Regierung Renner mit der Kommunistin Helene Prostranecky (-Altmann) nur eine Frau als Kabinettsmitglied gab und diese als Unterstaatssekretärin für die Volksernährung zuständig war.

Dabei ist aber erstaunlich, dass Karl Renner von sowjetischer Seite in der Zusammensetzung der Regierungsmitglieder relativ freie Hand gelassen wurde, da es den sowjetischen Besatzungstruppen primär darum ging, vorerst eine *„Bildung einer Konzentrationsregierung“*⁸²⁷ der *„drei Parteien*

⁸²⁶ Schärf, Österreichs Erneuerung 1945 – 1955, 40.

⁸²⁷ Gertrude Enderle-Burcel /Rudolf Jeřábek/Leopold Kammerhofer (Hrsg.), Protokolle des Kabinettrates der Provisorischen Regierung Karl Renner 1945, (Wien 1995) Einleitung IX.

ÖVP SPÖ und KPÖ⁸²⁸ zu schaffen. Hier ist anzumerken, dass es den Sowjetischen Alliierten eigentlich um eine Unterteilung in drei unterschiedliche Bereiche gegangen ist. So wollten sie im Grunde eine Unterteilung in Bauernbund sowie den sozialistisch und kommunistisch organisierten Parteien bzw. Bereiche.

„Am 27. April wurden die in Aussicht genommenen Mitglieder der Regierung zu Marschall Tolbuchin geladen, der names der Roten Armee die De-facto-Anerkennung [sic!] aussprach und ihr die Unterstützung zusagte...“⁸²⁹

Die ausgearbeitete und anerkannte Proklamation findet sich im Buch von Adolf Schärf „April 1945 in Wien“ wortwörtlich wieder und ist im Anhang dieser schriftlichen Arbeit zu finden.

Interessanterweise war das auch ein Grund wieso eine Partei aus Widerstandskämpfern in Österreich sich nicht etablieren konnte. Außerdem und das beschreibt Robert Kriechbaumer in „Österreichische Nationalgeschichte nach 1945“ sehr treffend, wenn er feststellt dass „*von der provisorischen Regierung Renner propagierte und verordnete Österreich-Patriotismus den Nationalsozialismus als rein deutsche Phänomen, das dem österreichischen Wesen zuwiderlaufe*“ darstellt und sich das neue Österreich bewußt auf eine Opfer-Täter-Theorie beruft, welche mit der Moskauer Deklaration gerechtfertigt wird.⁸³⁰ Außerdem verstand es Karl Renner sehr gut, die Sowjetischen Alliierten für sich zu gewinnen. Er einerseits auf die politischen Strukturen der Ersten Republik zurück und scheute sich auch nicht mit der ehemaligen „*altgedienten konservativen Spitzenbürokratie*“⁸³¹ zusammenzuarbeiten.⁸³²

Dieses von Karl Renner propagierte Österreich bediente sich der Verfassungsgrundsätze von 1920. Hier wird deutlich, dass Karl Renner damals nicht an ein zukünftiges Dreipartiensystem dachte, sondern

⁸²⁸ Gertrude Enderle-Burcel /Rudolf Jeřábek/Leopold Kammerhofer (Hrsg.), Protokolle des Kabinettrates der Provisorischen Regierung Karl Renner 1945, Einleitung IX.

⁸²⁹ Adolf Schärf, April 1945 in Wien, (Wien 1948) 101.

⁸³⁰ Robert Kriechbaumer (Hg.), Österreichische Nationalgeschichte nach 1945 Die Spiegel der Erinnerung: Sicht von innen; Bd. 1. (Wien/Köln/Weimar 1998) 19.

⁸³¹ Rathkolb, Die paradoxe Republik Österreich 1945 – 2010 (Innsbruck/Wien 2011) 114.

⁸³² Rathkolb, Die paradoxe Republik Österreich 1945 – 2010, 114.

hauptsächlich an die Personen, die sich in der damaligen Regierung befanden. Renners *„Fähigkeit, Beamte für sich zu gewinnen, verschaffte im gerade in dieser Aufbauphase Handlungs- und konkreten Gestaltungsspielraum“*.⁸³³ Außerdem war klargeworden, dass *„jene Teile des alten Landbundes, die nicht Nationalsozialisten geworden waren“*⁸³⁴ [...] sich *„mit der Volkspartei vereinigt hatten.“*⁸³⁵

Vor welchen Aufgaben stand aber diese Regierung in den ersten Monaten bevor es in Österreich wieder zu freien gleichen und geheimen Wahlen kommen sollte?

In einer Erklärung des Alliierten Rates vom 11. September 1945 findet sich in der ARBEITER ZEITUNG folgendes im Artikel *„Erste Sitzung des Alliierten Rates für Österreich“*

„Der Rat, der die Frage der politischen Parteien in Österreich behandelt und den bestehenden antifaschistischen demokratischen Parteien Österreichs – der sozialistischen, kommunistischen und der Volkspartei – gestattet, ihre Tätigkeit in ganz Österreich auszuüben.“

Somit war es in Österreich möglich die ersten, freien, geheimen Nationalratswahlen am 25. November 1945 abzuhalten.

Weiters wird bei dieser Sitzung betont, dass

„Die Bemühungen von außen her allein jedoch nicht genügen eine vollkommene Wiederherstellung der österreichischen Unabhängigkeit zu erzielen. Die Wiederherstellung des freien unabhängigen und demokratischen Österreich muß Sache des österreichischen Volkes selbst werden!“

Außerdem ermöglichten die Beschlüsse des Alliierten Rates vom 14. September 1945, für *„die demokratischen Parteien die weitgehende Freiheit zur Entfaltung ihrer politischen Tätigkeit“*. Es wird in diesen Beschlüssen auch speziell darauf hingewiesen, dass es *„der sozialistischen Partei Österreichs, der kommunistischen Partei Österreich*

⁸³³ Rathkolb, Die paradoxe Republik Österreich 1945 – 2010, 114.

⁸³⁴ Schärf, April 1945 in Wien, 106.

⁸³⁵ Schärf, April 1945 in Wien, 106.

⁸³⁶ Arbeiter Zeitung, (12.09.1945) 1.

⁸³⁷ Arbeiter Zeitung, (12.09.1945) 1.

und der *Österreichischen Volkspartei*“ erlaubt ist in ganz Österreich anzutreten.

In der WIENER ZEITUNG vom 12.10.1945 findet sich die Abschlussrede von Staatskanzler Dr. Karl Renner „auf der Zweiten Länderkonferenz“ in der er Österreich als ein „*Vorbild der Toleranz*“ bezeichnet, wobei er damit die Grenzfragen anspricht, die bereits durch den Friedensvertrag von Saint Germain gelöst schienen.

So spricht Staatskanzler Dr. Renner davon, dass

„Österreich, das obwohl es in ganz überwiegenden Maße einsprachig ist, dennoch in voller Hingabe an das Prinzip der nationalen Selbstbestimmung den Slowenen in Kärnten, den Tschechen in Wien und den sonst versprengten fremdsprachigen Volksstämmen volle staatsbürgerliche Gleichberechtigung gegönnt hat.“⁸³⁸

Weiters betont er in seiner Rede, dass „*tragische Verflechtungen des Schicksals*“, Österreich „*in nationale Eroberungssucht andere, in uferlose Pläne der Herrschaft über andere Völker verstrickt*“ haben. Und streicht nochmals mit eindringlichen Worten heraus, dass die Österreicher „*nichts anderes als gute Hausherrn und freundliche Gastgeber sein [wollen]*.“ Wobei er dabei besonders herausstreicht, dass das „*gegenüber jenen, die sich vorübergehend oder dauernd in unserem Staatsgebiet niederlassen [...] wie immer die künftige Ordnung der Welt sein mag [...], sein soll.*“

Die Mächte, die heute über das Schicksal der Welt entscheiden [...] wollen von uns ein klares Bekenntnis: Bekämpft ihr den Nationalsozialismus oder nicht? [...] ja wir wollen den Nationalsozialismus bei uns nicht nur bekämpfen [...] und durch systematische Erziehung unseres Volkes austilgen aus der Denkweise unserer Mitbürger. [...] darin haben sich alle drei Parteien zum Schluß zusammengefunden.

Diese Länderkonferenzen kamen dadurch zustande, weil die provisorische Regierung Renner nur von der sowjetischen Besatzung anerkannt war. Auch standen Vorarlberg, Tirol und das restliche Österreichische

⁸³⁸ *Wiener Zeitung*, Nr.19. (12.10.1945) 1.

⁸³⁹ *Wiener Zeitung* , Nr.19. (12.10.1945) 1.

⁸⁴⁰ *Wiener Zeitung*, Nr. 19. (12.10.1945) 1.

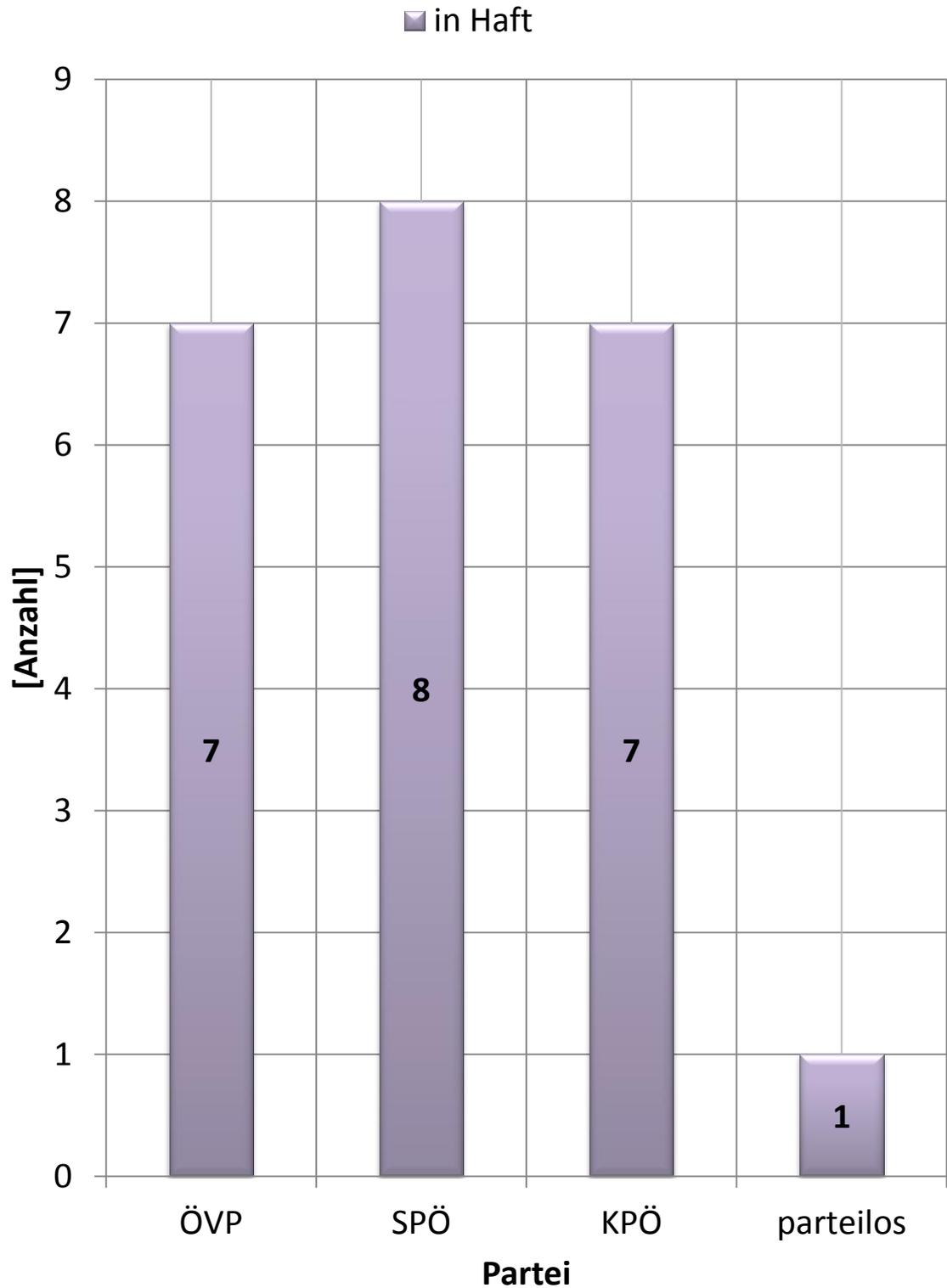
Staatsgebiet, der von den Russen eingesetzten Regierung sehr skeptisch gegenüber. Einen deutlichen Überblick über, die Durchführung und Zusammenstellung dieser Länderkonferenzen findet in Michael Gehlers Buch „Karl Gruber Reden und Dokumente 1945 – 1953“ Hier ist anzumerken, das Karl Gruber „*als politischer Spitzenvertreter des Landes Tirols*“ mit seinen Reden „*viel von der Aufbruchsstimmung des politischen Frühlings 1945*“ wieder gibt. Als „*‘Sprecher des Westens’*“ auf der *gesamtösterreichischen Länderkonferenz im September 1945 im niederösterreichischen Landhaus.*“⁸⁴¹ war er federführend und setzte sich bei den westlichen Alliierten ein, damit es überhaupt zu solchen Konferenzen in Österreich kommen konnte.⁸⁴² Vorrangig ging es darum, dass neben der Konstituierung eines politischen Kabinetts dem Verbotsgesetz der NSDAP, ein wie es in den Protokollen zum Kabinettsrates heißt Verfassungsüberleitungsgesetz beschlossen werden musste. Wobei die Österreichische Verfassungsdiskussion innerhalb der Parteien zu einer „*Nicht-Verfassungsdiskussion*“ seit 1945 geworden ist, die schließlich mit der in Zwischenkriegszeit geltende Verfassungsnovelle von 1929, die heute in abgewandelter Form immer noch Gültigkeit hat, endete.

⁸⁴¹ Michael Gehler, Karl Gruber Reden und Dokumente 1945 – 1953, (Wien 1994) 12.

⁸⁴² <http://www.foederalismus.at/contentit25/uploads/127.pdf> (Zugriff am 23.10.2011).

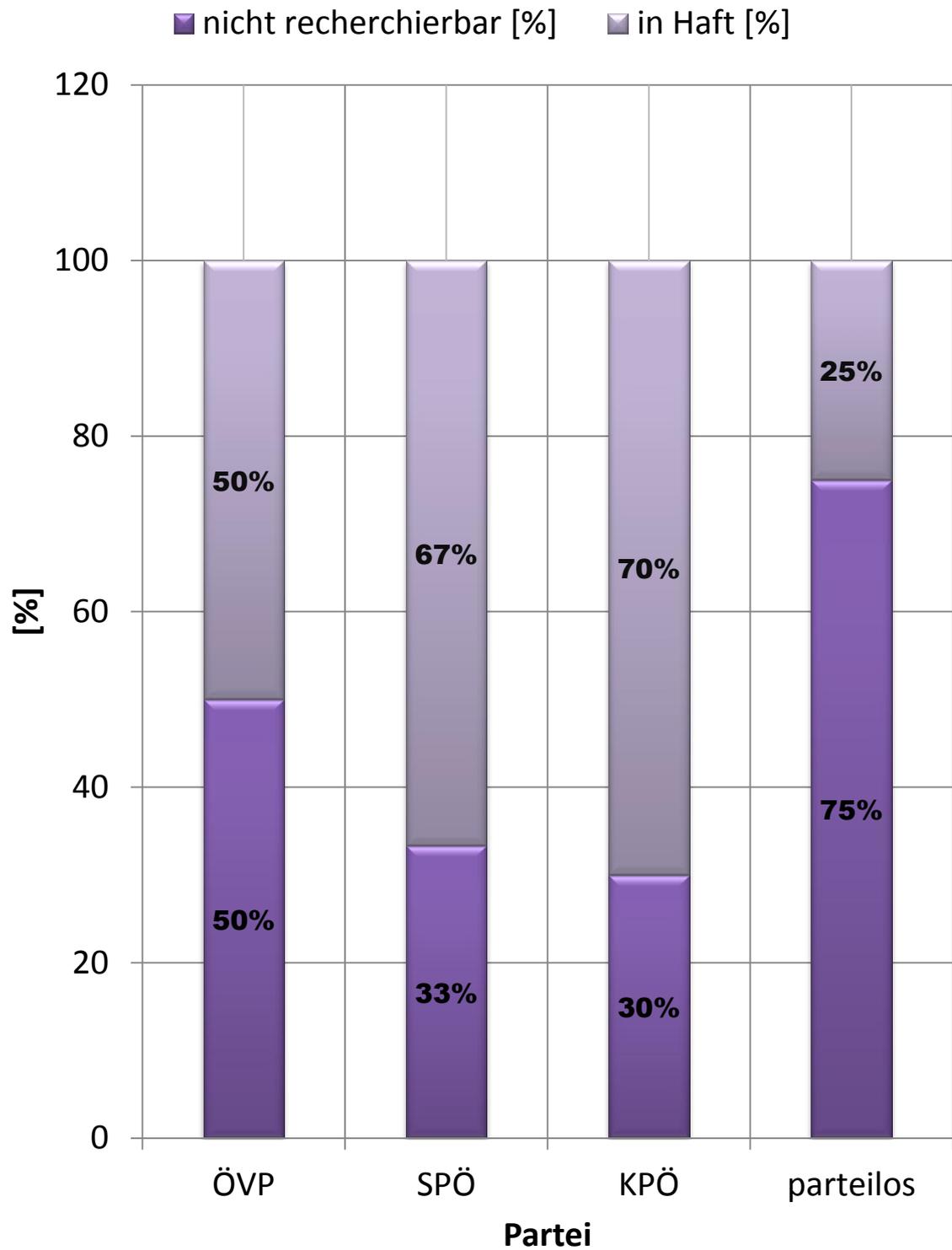
⁸⁴³ Rathkolb, Die paradoxe Republik Österreich 1945 – 2010, 62-64.

Anzahl der recherchierbaren verhafteten Personen pro Partei



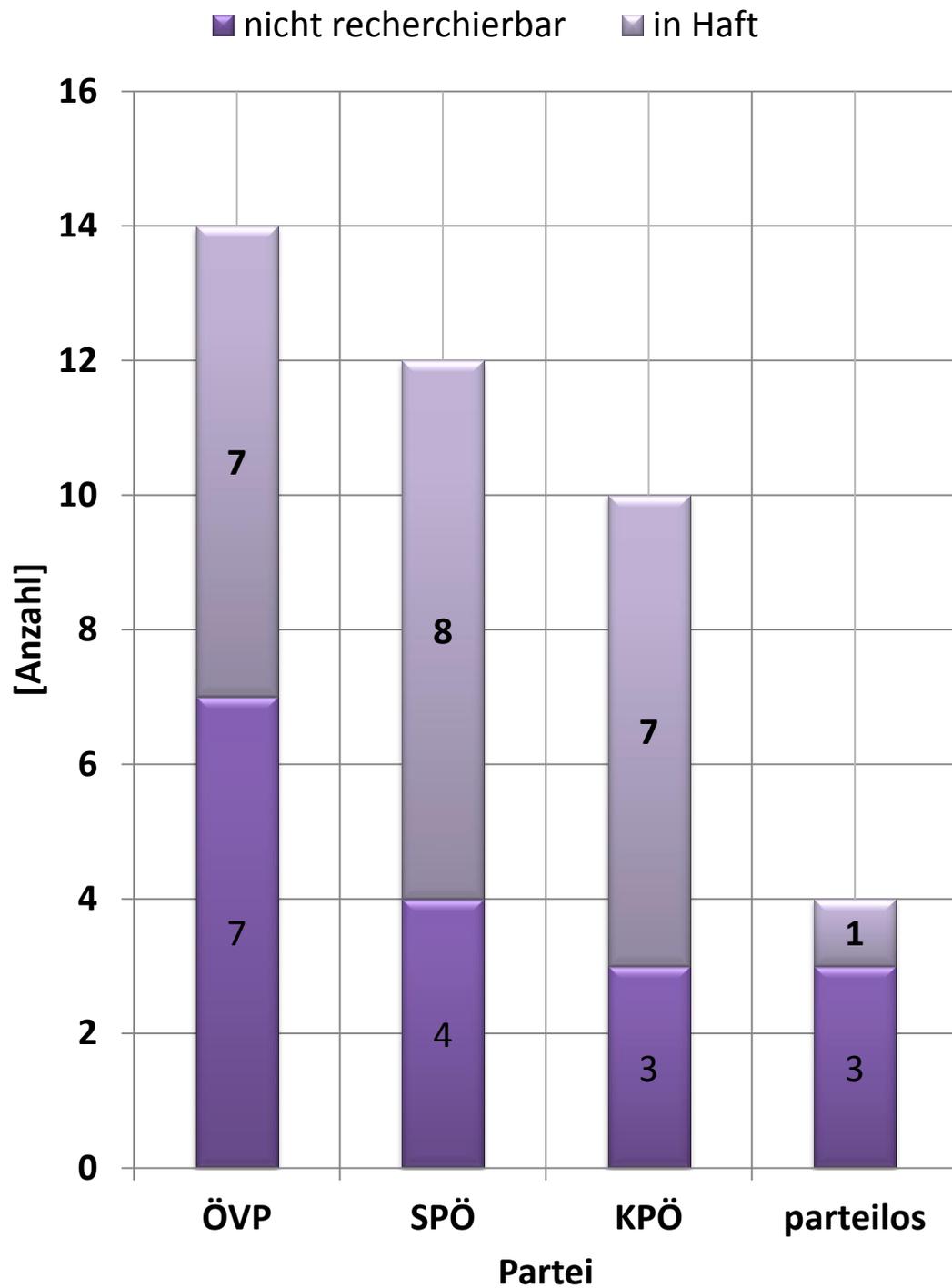
Balkendiagramm 1 Recherchierbare verhaftete Personen

% Verteilung der verhafteten Personen pro Datei



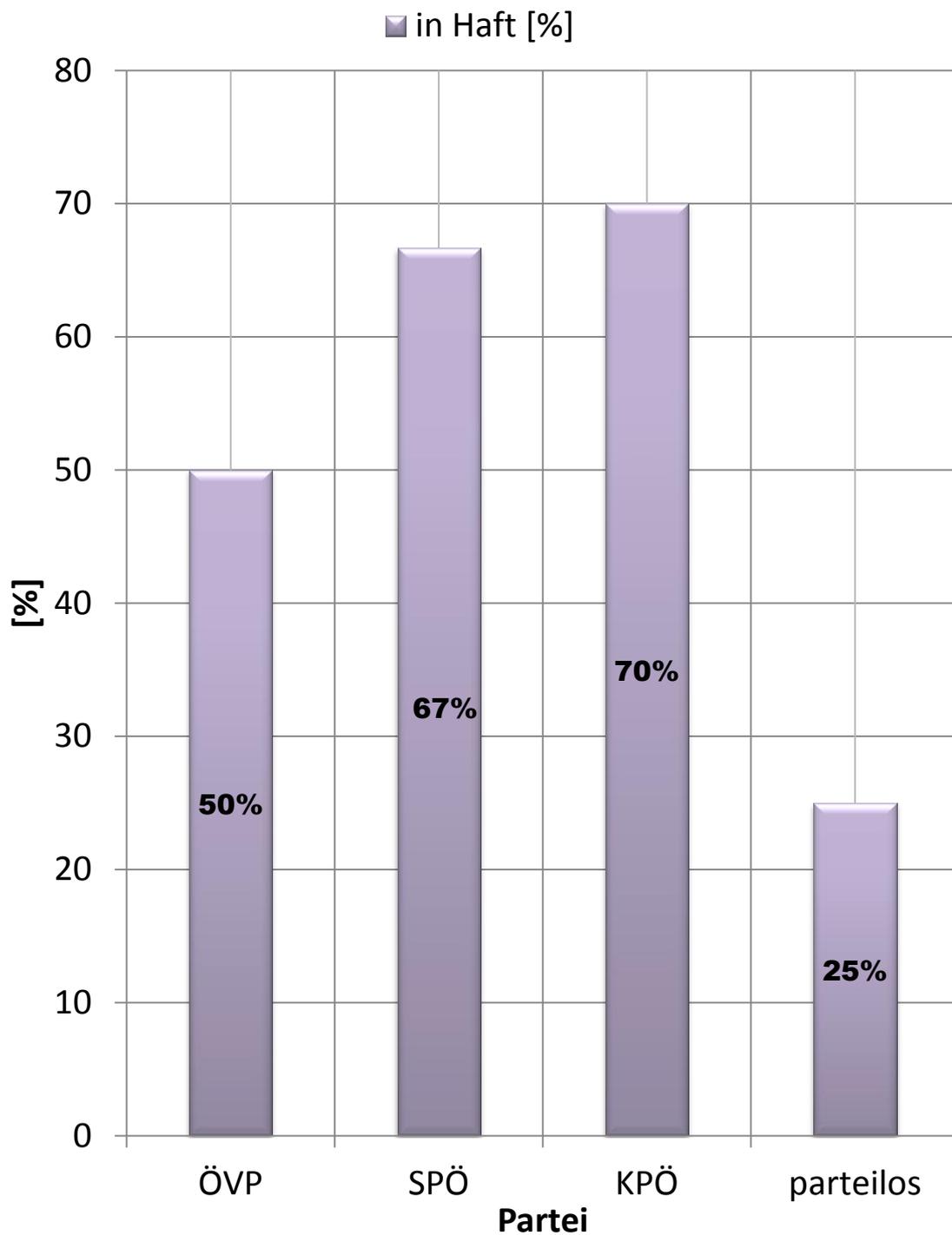
Balkendiagramm 2 % Verteilung Verhafteter Personen

Anzahl der verhafteten Personen pro Partei



Balkendiagramm 3 Verteilung der verhafteten Personen pro Partei

% Verteilung der recherchierbaren verhafteten Personen pro Partei



Balkendiagramm 4 % Verteilung der recherchierbar verhafteten Personen

8.2.REGIERUNG FIGL I – TABELLE NATIONALRAT

Laut Auskunft des Bundesministeriums für Inneres gab es zu dieser Wahl 3,449.605 Millionen Wahlberechtigte von denen 3,217.354 Millionen ihr Wahlrecht ausnutzten. Diese Wahl wurde von der Österreichischen Volkspartei mit 85 Mandataren gewonnen die Sozialistische Partei Österreichs erzielte 76 Mandate und zum Erstaunen aller fielen der kommunistischen Partei nur 4 Mandate zu.⁸⁴⁰

Es ist auch interessant, dass keine Widerstandspartei mit Mandataren in der ersten freigewählten Regierung vertreten war.

Partei	Stimmen	in %	Mandate
Österreichische Volkspartei	1,602.227	49,8	85
Sozialistische Partei Österreichs	1,434.898	44,6	76
Kommunistische Partei Österreichs	174.257	5,4	4
Demokratische Partei Österreichs	5.972	0,2	-

© http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_wahlen/Nationalrat/NRW_1945.aspx

Der Nationalrat setzte sich aus den in der folgenden Tabelle alphabetisch zusammengesetzten entsandten Nationalratsabgeordneten zusammen. Wobei hier neben der Parteizugehörigkeit auf etwaig KZ und Freiheitstrafen falls diese recherchierbar, waren eingegangen wird, außerdem wird soweit feststellbar auf die politische Tätigkeit während der Zeit des Ständestaates eingegangen.

Weiters beinhaltet die Tabelle sämtliche Nationalratsabgeordneten, die sich in alphabetischer Reihenfolge im Buch von Josef Pav „Der Österreichische National und Bundesrat 1945“ finden. Wobei die Gliederung mit Zusatzinformationen, die sich in Archiven sowie Zeitungen

⁸⁴⁴ http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_wahlen/Nationalrat/NRW_1945.aspx (Zugriff am 13.02.2014).

finden vom Verfasser ergänzt wurden. Genauso wie bei der Tabelle zur provisorischen Regierung Renner ist auch bei der Tabelle zum ersten frei gewählten Nationalrat bei den Abgeordneten es nur bedingt möglich eine detaillierte Darstellung zu geben. Auch hier ist es trotz ausführlicher Recherche in Archiven, Zeitungen und Publikationen nur bedingt möglich gewesen ihre Tätigkeit während des österreichischen Ständestaates genau zu erheben und auszuwerten.

Tatsächlich war es wahrscheinlich auch so, dass viele Nationalratsabgeordnete, in den Unterlagen, die sie für ihre Tätigkeit im Nationalrat bzw. in der Bundesregierung auszuüben hatten, einige Details ihres Lebens vor 1938 und auch während der NS-Zeit nicht erwähnten. Erworbene Titel an Schulen und Universitäten einiger Nationalratsabgeordneter wurden vom Verfasser weggelassen.

Wie schon aus der Tabelle im Anhang ersichtlich gibt es in den gewählten drei Parteien Regierung folgende Bundesminister:⁸⁴⁵

Bundeskanzler: Leopold Figl (ÖVP)⁸⁴⁶

Vizekanzler: Adolf Schärf (ohne Portefeuille) (SPÖ)

Bundesminister für Auswärtige Angelegenheit: Karl Gruber (ÖVP)

Bundesminister Alois Weinberger gefolgt von Erwin Altenburger ab 11. Jänner 1947 beide ÖVP.

Bundesminister für Inneres: Oskar Helmer (SPÖ) als Staatssekretär im Innenministerium agiert Ferdinand Graf (ÖVP).

Bundesminister für Justiz: Josef Gerö von der SPÖ nominiert (Parteilos)

Unterrichtsminister: Felix Hurdes(ÖVP)

Sozialminister: Karl Maisel(SPÖ)

⁸⁴⁵ Josef Pav, Der Österreichische National – und Bundesrat 1945; (Wien 1946).

⁸⁴⁶ Wie schon in den beiden Tabellen zur provisorischen Regierung und zum ersten frei gewählten Nationalrat werden hier auch keine Titel bei den zuständigen Abgeordneten angeführt etwaige Jahreszahlen und Personaländerungen wurden durch die Verfasserin ergänzt.

Finanzminister: Georg Zimmermann(ÖVP)

Land- und Forstwirtschaftsminister: Josef Kraus (ÖVP)

Bundesminister für Handel und Wiederaufbau: Eugen Fleischacker (bis 31. Mai 1946) Eduard Heidl (seit 31. Mai 1946 bis 18. Februar 1948) Ernst Kolb alle ÖVP.

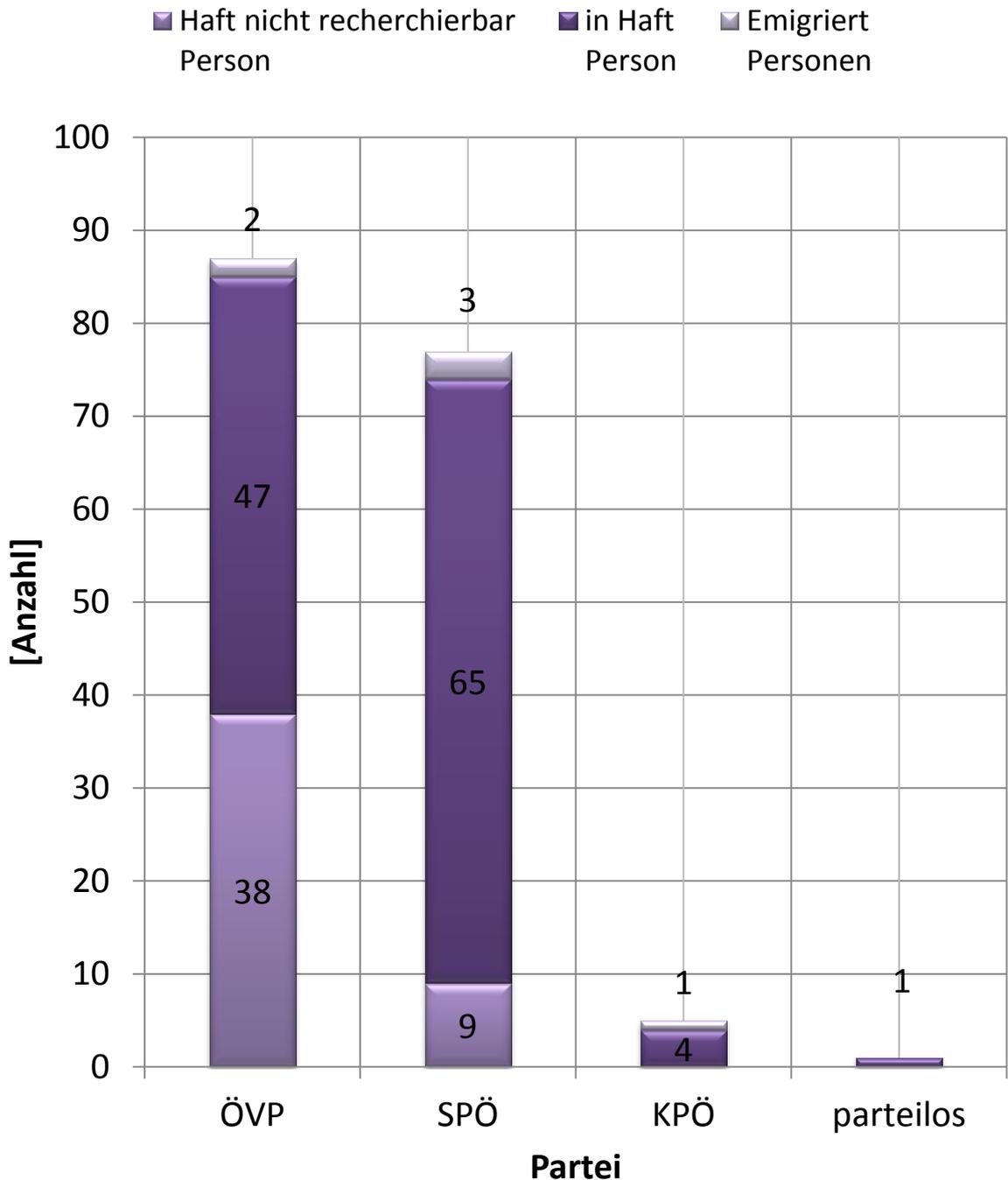
Bundesminister für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung: Peter Krauland (ÖVP) als **Staatssekretäre** agieren hier: Karl Waldbrunner bis 28 März 1946 Franz Rauscher von 28 März 1946 bis 11 Jänner 1947 und Karl Mantler ab 11 Jänner 1947 alle SPÖ.

Verkehrsminister: Vinzenz Übeleis (SPÖ)

Bundesminister für Elektrifizierung und Energiewirtschaft : Karl Altmann

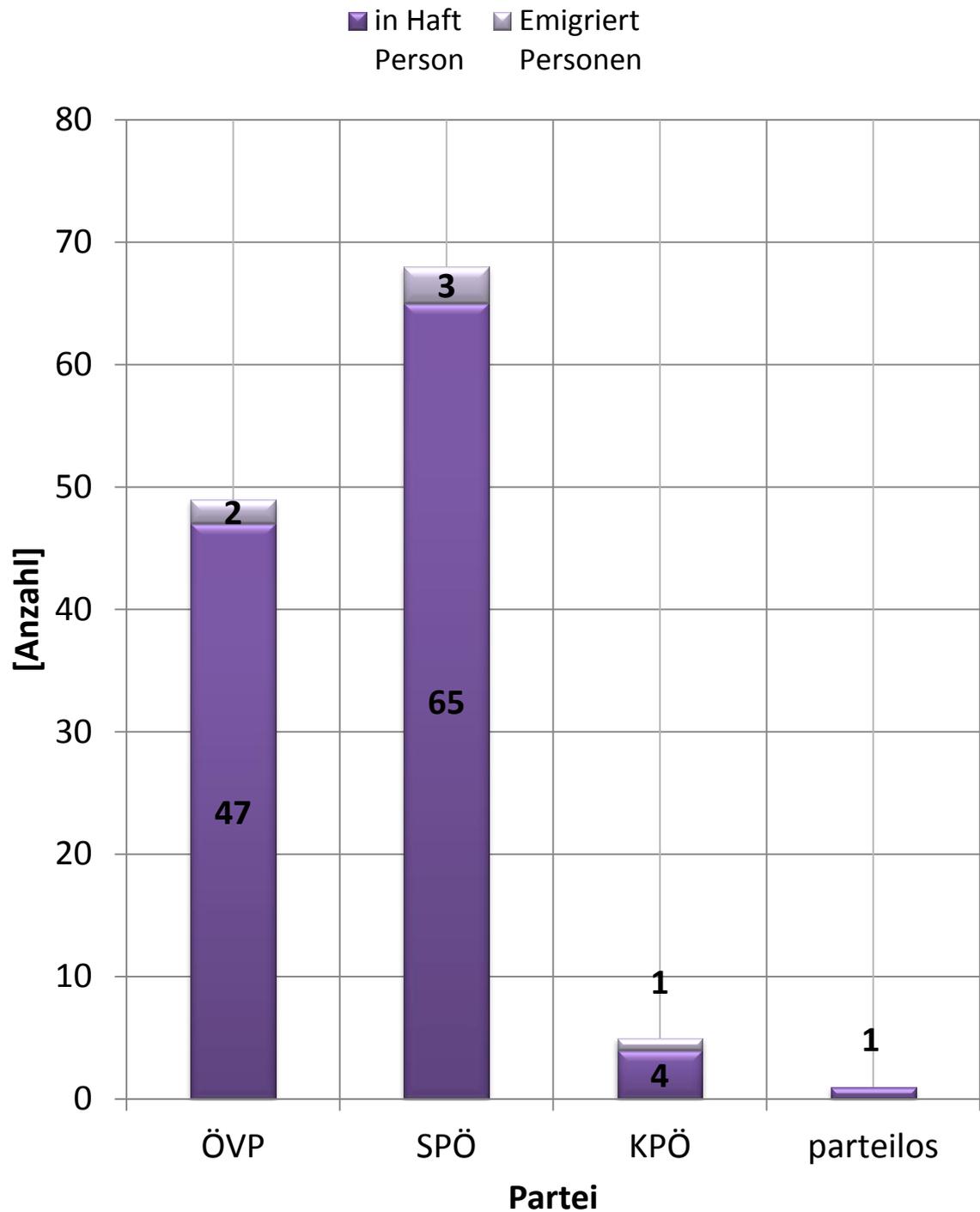
(KPÖ) bis 20 November 1947 danach Eduard Heidl und ab 24 November 1947 schließlich Alfred Migsch (SPÖ)

Anzahl der verhafteten Personen pro Partei



Balkendiagramm 5 Anzahl verhafteter Personen

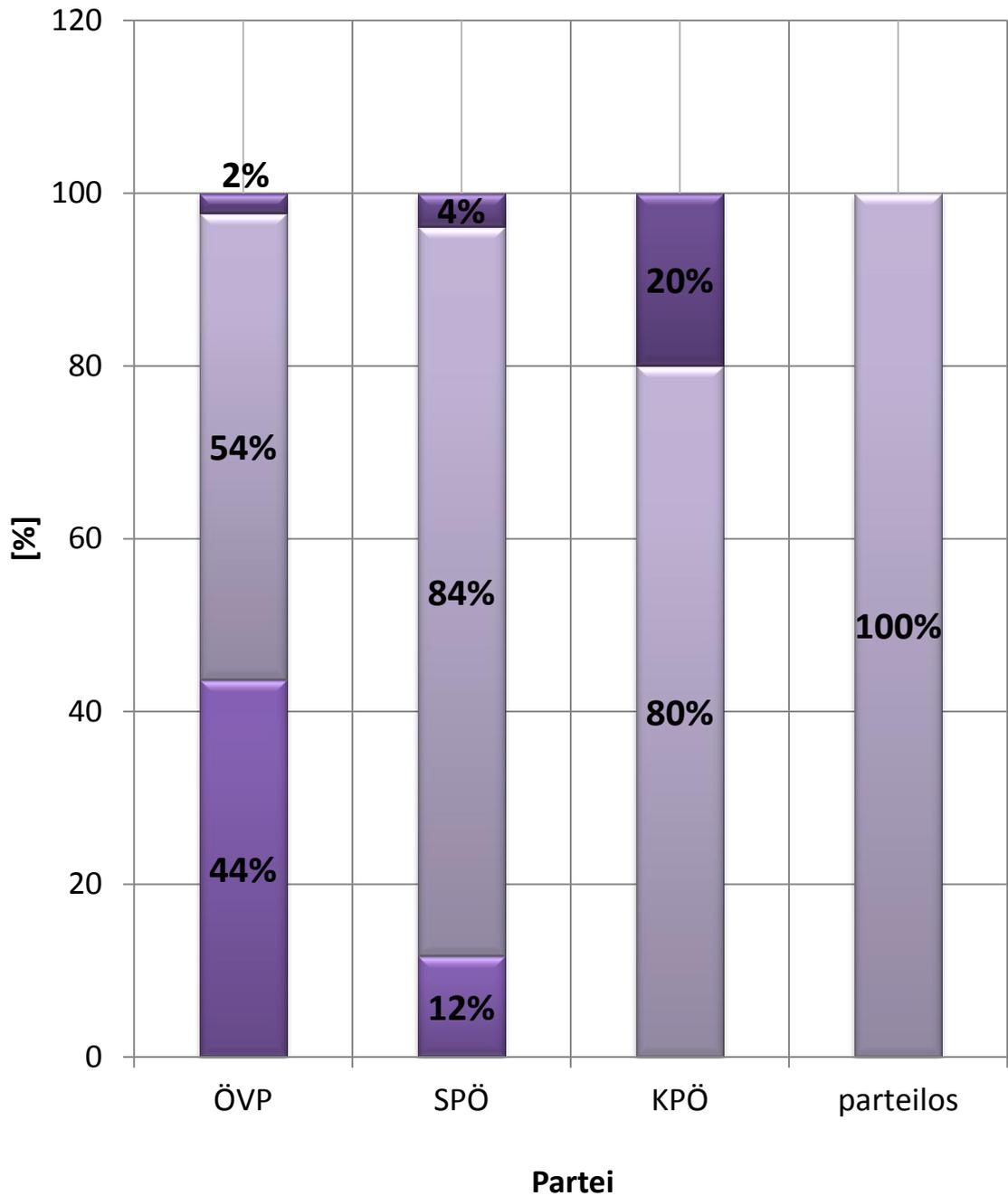
Anzahl der recherchierbaren verhafteten Personen pro Partei



Balkendiagramm 6 Anzahl der recherchierbaren verhafteten Personen Regierung Figl 1

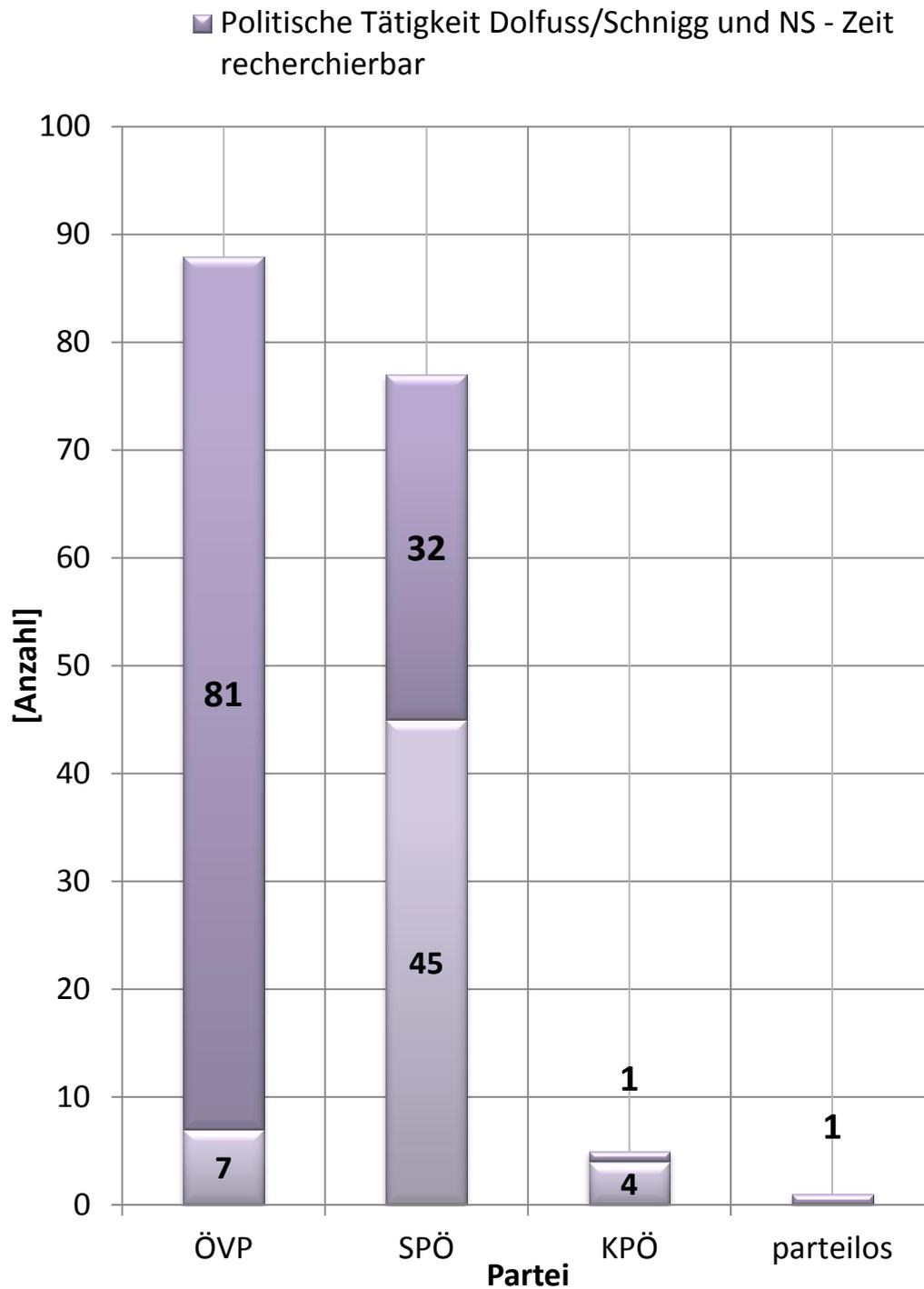
% Verteilung der verhafteten Personen pro Partei

■ Haft nicht recherchierbar [%]
 ■ in Haft [%]
 ■ Emigriert [%]



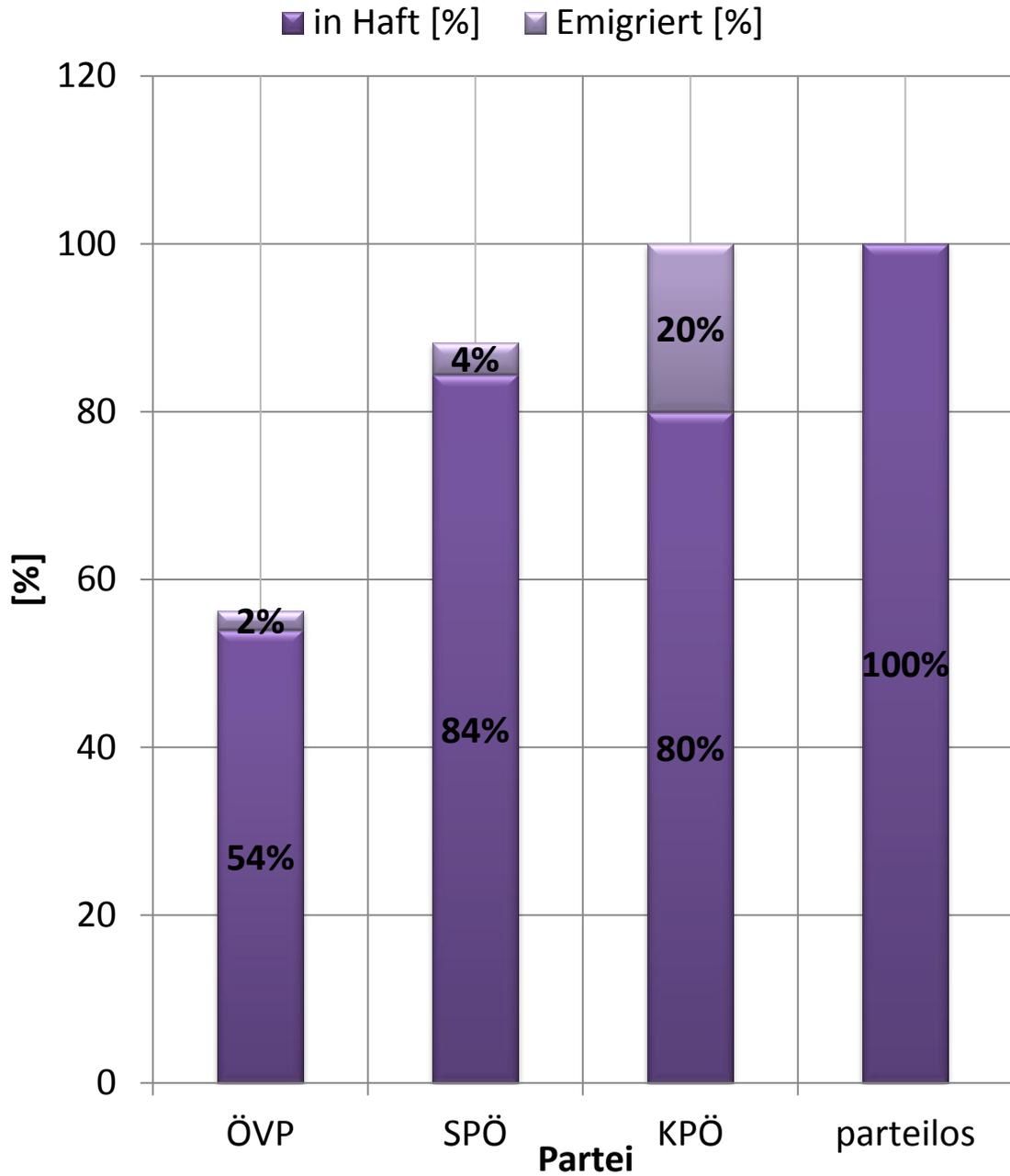
Balkendiagramm 7 % Verteilung der Verhafteten Personen Regierung Figl 1

Anzahl der recherchierbaren politisch Tätigen Personen pro Partei



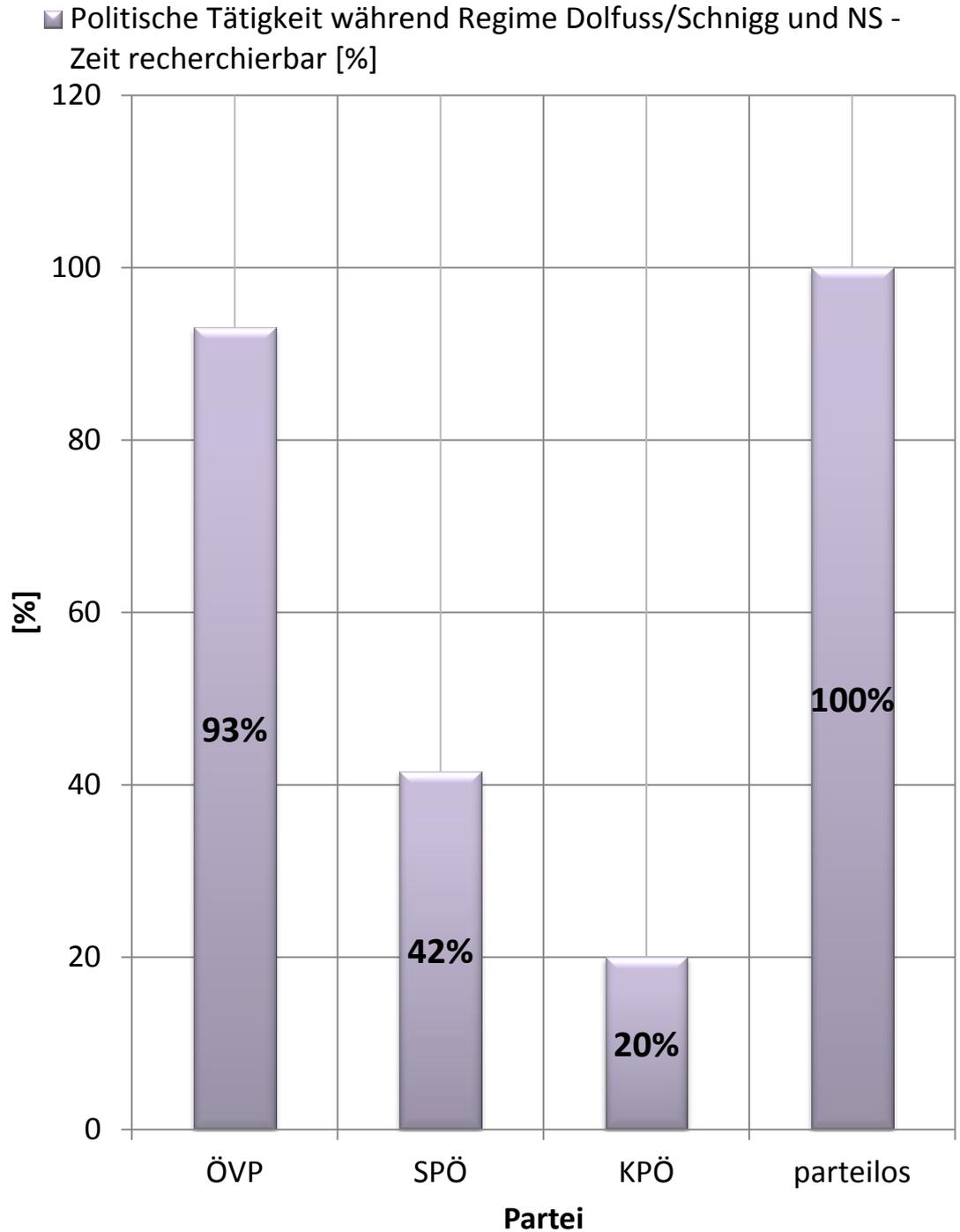
Balkendiagramm 8 Recherchierbar Politisch Tätigen Regierung Figl 1

% Verteilung der recherchierbaren verhafteten Personen pro Partei



Balkendiagramm 9 % Verteilung der Recherchierbaren verhafteten Personen Regierung Figl 1

% Verteilung der recherchierbaren politisch tätigen Personen pro Partei



Balkendiagramm 10 % Verteilung der politisch tätigen Personen Regierung Figl 1

Die erste freigewählte Regierung Figl I bestand einschließlich des Kanzlers selbst aus 12 von 17 Regierungsmitgliedern die KZ – Häftlinge waren.⁸⁴⁷ Das Wahlergebnis fiel besonders für die KPÖ nicht so aus wie erwartet, da sie nur „5% der Stimmen und somit 4 Mandate“⁸⁴⁸ schaffte.

„Die Sowjetische Besatzungsmacht betrachtete sich jedenfalls nach den Novemberwahlen 1945 im 'im feindlichen Ausland' befindlich, akzeptierte aber die neue Drei-Parteien-Koalitionsregierung unter Bundeskanzler Leopold Figl (ÖVP).“⁸⁴⁹

Außerdem so schreibt Peter Pelinka in seinem Artikel „**Österreich 1945 – 1998 Eine Bestandsaufnahme aus journalistischer Sicht**“, dass sich die Erste Phase des Wiederaufbaus bzw. des Neuaufbaus der Zweiten Republik zwischen 1945 – 1955 im Grunde mit der „*weitgehenden Ausblendung historischer „Belastungen“*“ befasste. Die Politik der damaligen Zeit war weiters darauf ausgerichtet, dass Österreich als alleiniger Staat und vor allem unabhängig von Deutschland existieren konnte. Daher setzten die Alliierten alles daran genau das zu ermöglichen. Hier waren wiederum die Westalliierten bemüht Österreich unter die US-amerikanische Einflusssphäre während der Zeit des Kalten Krieges zu ziehen.⁸⁵⁰ So versuchte der amerikanische Militärkommissar General Mark W. Clark mit dem nunmehrigen Bundeskanzler Figl in Verbindung zu treten und liess ihm bereits am 8. Dezember 1945 ausrichten, dass

„'During the life of the Renner Government the Soviets had constantly supported the idea of giving the Government more authority and the Allied Council less, whereas now he felt that the Soviet would want to give the Government less authority and the Allied Council more.'“⁸⁵¹

Weiters sahen die sowjetischen Alliierten, die nunmehr gewählte Regierung nicht als legitimen Nachfolger an was soweit ging, dass bereits

⁸⁴⁷ Paul Lendvai, Mein Österreich. 50 Jahre hinter den Kulissen der Macht. (Salzburg 2007) o.S.

⁸⁴⁸ Kriechbaumer (Hg.), Österreichische Nationalgeschichte nach 1945, o.S.

⁸⁴⁹ Klaus Koch/Walter Rauscher/Arnold Suppan /Elisabeth Vyslonzil (Hrsg.), Außenpolitische Dokumente der Republik Österreich von Saint Germain zum Belvedere Österreich und Europa 1919 – 1955. (Wien/München 2007) 37.

⁸⁵⁰ Rathkolb, Die paradoxe Republik Österreich 1945 – 2010. (Innsbruck/Wien 2011) 72.

⁸⁵¹ Koch /Rauscher /Suppan /Vyslonzil (Hrsg.), Außenpolitische Dokumente der Republik Österreich von Saint Germain zum Belvedere Österreich und Europa 1919 – 1955. (Wien/München 2007) 100.

Anfang 1946 die damalige „sowjetische Besatzungszeitung das SPÖ-Zentralorgan 'Arbeiter Zeitung' für deren sowjetkritische Linie [attackierte].“⁸⁵²

Auch bildete sich gerade „im politischen System [...] ein besonders enge geknüpftes Netz des Parteien und Verbändesystems, das sich „strukturell an die negativen Erfahrungen der Ersten Republik und den autoritäreren Perioden [anknüpfte].“⁸⁵³ und mit dem sich die Regierung Figl I befasste.

Ein weiteres sehr interessantes Detail ist, die Tatsache, dass sofern recherchierbar einige ÖVP-Nationalratsabgeordnete der Regierung Figl I während, der Zeit des Austrofaschismus politisch aktiv waren.

Die Zuständigkeiten des Nationalrats werden besonders deutlich und übersichtlich im Buch „**Der Österreichische National und Bundesrat 1945**“ von Josef Pav dargestellt.⁸⁵⁴ Außerdem findet sich hier auch eine Auflistung der Ausschüsse und welche Nationalratsabgeordneten darin vertreten waren.

Im **Büro des Nationalrats** [Hervorhebung d. Verf.] arbeiteten Leopold Kunschak als erster Nationalratspräsident; Johann Böhm als zweiter Nationalratspräsident und Alfons Gorbach als dritter Nationalratspräsident sowie als Schriftführer Franz Grubhofer, Rosa Jochmann, Josef Matt, Alfred Maleta, Bruno Pittermann und als Ordner fungierten Viktor Elser, Josef Hans und Erwin Scharf.⁸⁵⁵

Der Obmann **der Nationalratsausschüsse** [Hervorhebung d. Verf.] ist Leopold Kunschak im Hauptausschuß. Seine Stellvertreter sind Johann Böhm und Alfons Gorbach. Als Schriftführer der sind hier Franz Strobel und Bruno Pittermann tätig.⁸⁵⁶

⁸⁵² Koch /Rauscher /Suppan /Vyslonzil (Hrsg.), Außenpolitische Dokumente der Republik Österreich von Saint Germain zum Belvedere Österreich und Europa 1919 – 1955. (Wien/München 2007) 100 – 101.

⁸⁵³ Peter Pelinka, Österreich 1945 – 1998. In: Robert Kriechbaumer (Hg.), Österreichische Nationalgeschichte nach 1945 (Wien/Köln/Weimar 1998) o.S.

⁸⁵⁴ Wie schon in den beiden Tabellen zur provisorischen Regierung und zum ersten frei gewählten Nationalrat werden hier auch keine Titel bei den Abgeordneten angeführt.

⁸⁵⁵ Josef Pav, Der Österreichische National – und Bundesrat 1945, (Wien 1946).

⁸⁵⁶ Pav, Der Österreichische National – und Bundesrat 1945.

Der Vorsitzende bzw. Obmann **des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten** [Hervorhebung d. Verf.] ist Eduard Ludwig und sein Stellvertreter Paul Speiser. Die Schriftführer sind Erwin Scharf und Max Handel.⁸⁵⁷

Den Ausschuss für Energiewirtschaft [Hervorhebung d. Verf.] hat Heinrich Hackenberg über, sein Stellvertreter ist Ernst Kolb als Schriftführer sind Josef Matt und Anton Proksch eingesetzt.⁸⁵⁸

Der Ausschuss für Ernährung [Hervorhebung d. Verf.] ist mit dem Obmann Baltasar Gierlinger besetzt als Stellvertreterin fungiert Gabriele Proft und die Schriftführung haben Rudolf Gschweidl und Alois Scheibenreif über.⁸⁵⁹

Der Finanz – und Budgetausschuß [Hervorhebung d. Verf.] setzt sich aus dem Obmann Hans Brachmann seinem Stellvertretern Julius Raab und Ferdinanda Flossmann zusammen und als Schriftführer wirkten hier Franz Prinke und Hans Gumplmayer.⁸⁶⁰

Der Obmann **des Geschäftsordnungsausschusses** [Hervorhebung d. Verf.] ist Bruno Pittermann sein Stellvertreter Josef Stemberger und die Schriftführung haben Josef Rupp und Alfred Migsch über.⁸⁶¹

Der Ausschuss für Handel und Wiederaufbau [Hervorhebung d. Verf.] setzt sich aus dem Obmann Gustav Kapsreiter seinem Stellvertreter Ludwig Kostroun und den Schriftführerin Wilhelmine Moik und Erwin Altenburger zusammen.⁸⁶²

⁸⁵⁷ Pav, Der Österreichische National – und Bundesrat 1945.

⁸⁵⁸ Pav, Der Österreichische National – und Bundesrat 1945.

⁸⁵⁹ Pav, Der Österreichische National – und Bundesrat 1945.

⁸⁶⁰ Pav, Der Österreichische National – und Bundesrat 1945.

⁸⁶¹ Pav, Der Österreichische National – und Bundesrat 1945.

⁸⁶² Pav, Der Österreichische National – und Bundesrat 1945

Der Immunitätsausschuss [Hervorhebung d. Verf.] ist mit dem Obmann Alfred Maleta seinem Stellvertreter Bruno Pittermann und den beiden Schriftführern Karl Mark und Nadine Paunovic besetzt.⁸⁶³

Der Obmann **des Justizausschusses** [Hervorhebung d. Verf.] ist Otto Scheff, sein Stellvertreter Ferdinand Häuselmayer und die Schriftführer sind Karl Mark und Alexander Nemezc.⁸⁶⁴

Obmann **des Ausschusses für Land- und Forstwirtschaft** [Hervorhebung d. Verf.] ist Vinzenz Schumy sein Stellvertreter Pius Schneeberger und als Schriftführer fungieren Leopold Babitsch und Max Neugebauer.⁸⁶⁵

Den Rechnungshofausschuss [Hervorhebung d. Verf.] hat als Obmann Ernst Koref über, sein Stellvertreter ist Viktor Müllner und die Schriftführer sind Alois Stemberger und Rudolf Gschweidl.⁸⁶⁶

Der Ausschuss für soziale Verwaltung [Hervorhebung d. Verf.] setzt sich aus dem Obmann Johann Böhm, seinem Stellvertreter Erwin Altenburger und den Schriftführern Franz Grubhofer und Friedrich Hillegeist zusammen.⁸⁶⁷

Der Obmann für **den Ausschuss für Unterricht** [Hervorhebung d. Verf.] ist Hans Perntner sein Stellvertreter ist Leopold Zechner und die beiden Schriftführer sind Marianne Pollak und Anton Frisch.⁸⁶⁸

Im **Unvereinbarkeitsausschuss** [Hervorhebung d. Verf.] findet sich Hermann Rainer als Obmann und Karl Mark als sein Stellvertreter. Die beiden Schriftführer sind Max Eibegger und Karl Lakowitsch.⁸⁶⁹

⁸⁶³ Pav, Der Österreichische National – und Bundesrat 1945.

⁸⁶⁴ Pav, Der Österreichische National – und Bundesrat 1945.

⁸⁶⁵ Pav, Der Österreichische National – und Bundesrat 1945.

⁸⁶⁶ Pav, Der Österreichische National – und Bundesrat 1945.

⁸⁶⁷ Pav, Der Österreichische National – und Bundesrat 1945.

⁸⁶⁸ Pav, Der Österreichische National – und Bundesrat 1945.

⁸⁶⁹ Pav, Der Österreichische National – und Bundesrat 1945.

Der Verfassungsausschuss setzt sich aus dem Obmann Erwin Scharf seinem Stellvertreter Ignaz Tschurtschenthaler so wie die beiden Schriftführer Ernst Kolb und Alfred Migsch zusammen.⁸⁷⁰

Der Ausschuss für Verkehrswesen [Hervorhebung d. Verf.] hat Franz Rauscher als Obmann sein Stellvertreter ist Ferdinand Geißlinger und die beiden Schriftführer sind Otto Steinegger und Josef Voithofer.⁸⁷¹

Weiters gibt es noch einen **Ausschuss für Vermögenssicherung** [Hervorhebung d. Verf.] als dessen Obmann Franz Mayerhofer fungiert, dein Stellvertreter ist Franz Rauscher und die beiden Schriftführer sind Otto Probst und Fritz Hinterndorfer.⁸⁷²

Als letztes findet sich noch **der Zollausschuss** [Hervorhebung d. Verf.] dessen Obmann Josef Strommer ist als sein Stellvertreter fungiert Heinrich Widmayer und die Schriftführer sind Hilde Krones und Franz Brandl.⁸⁷³

Im Grunde stellt eine tiefgehende Auswertung der Tabelle einerseits zur Provisorischen Regierung Renner und andererseits zur Ersten frei gewählten Regierung Figl eine besondere Herausforderung dar, da hier zu jeder Nationalrätin und jedem Nationalrat eine eigene sehr interessante Biographie geschrieben werden kann. Eine tiefere Recherche und Auseinandersetzung mit den jeweiligen einzelnen Biographien der Nationalräte in der obigen Tabelle gerade was den Zeitraum zwischen 1934 und 1945 könnte die Lücken in den jeweiligen Biographie ausfüllen, ist aber nicht Ziel dieser schriftlichen Arbeit.

Trotzdem geben die Tabellen und Balkendiagramme einen sehr guten Einblick wie sich der erste frei gewählte Nationalrat zusammensetzte und wer darin vertreten war wobei hier besonders auf etwaige Haft oder KZ – Aufenthalte der jeweiligen Mandatäre und Minister während der Zeit des

⁸⁷⁰ Pav, Der Österreichische National – und Bundesrat 1945.

⁸⁷¹ Pav, Der Österreichische National – und Bundesrat 1945.

⁸⁷² Pav, Der Österreichische National – und Bundesrat 1945.

⁸⁷³ Pav, Der Österreichische National – und Bundesrat 1945.

Dollfuss-Schuschnigg Regimes in Österreich bzw. auf die darauffolgende Zeit des Nationalsozialismus eingegangen wird.

9. CONCLUSIO

Die Aufarbeitung der Arbeit zum Österreichischen Widerstand speziell an unterschiedlichen Biographien von Widerstandskämpfern zeigt sehr deutlich auf, wie differenziert die Zugänge zu diesem Themenbereich sind. Dabei kommt ganz klar zum Vorschein, dass jeder dieser drei „Widerstandskämpfer“ aus absolut verschiedenen sozialen Hintergründen gekommen ist und auch eine total konträre gesellschaftliche Sozialisation durchlebte. Interessanterweise treffen sich aber alle drei Lebenswege, wenn es darum geht, sich für ein freies und von Hitlerdeutschland unbeeinflusstes, freies und demokratisches Österreich einzutreten.

So bietet dieser Themenbereich immer wieder neue Erkenntnisebenen, gerade im Zusammenhang mit der österreichischen Gesellschaft oder besser gesagt der österreichischen Nachkriegsbevölkerung, die auf Grund ihrer Kriegserfahrungen einen völlig anderen Zugang zu den Geschehnissen im, vor und während des Krieges hatte. Ein weiterer interessanter Erkenntnisgewinn dieser Arbeit ist daher die Tatsache, wie unterschiedlich das Thema Widerstand in der direkten Nachkriegszeit im Besonderen von den politischen Stellen behandelt wurde und zu welchem Zweck, der Österreichische Widerstand „verwendet“ bzw. von den diversen Politikern missbraucht wurde. Anfänglich konnte mit dem Themakreis österreichischer Widerstand gegen den Faschismus und Nationalsozialismus die Sonderstellung von Österreich betont werden, wobei hier der österreichische Widerstand besonders zur Rechtfertigung des „Opfer- und Sonderstatus von Österreich“ benutzt wurde. Hier verdeutlicht sich auch welcher Stellenwert den Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfern lange Zeit innerhalb der Nachkriegsbevölkerung zukam. Im Wesentlichen wird mit dieser schriftlichen Aufarbeitung des Österreichischen Widerstands und insbesondere mit der Darstellung der drei unterschiedlichen Widerstandsbiographien ein sehr guter Einblick in die sozialen und zeitgeschichtlichen und gesellschaftlichen Gegebenheiten gewährt.

Ein weiterer sehr interessanter Erkenntnisgewinn während der Recherche und des Schreibens dieser Arbeit ist auch die Schlussfolgerung, dass in Bezug auf die biographische Ausarbeitung des österreichischen Widerstandes vieles in Bezug auf Widerstand gegenüber den faschistischen Aggressoren weder aufgearbeitet noch recherchiert wurde.

Die Erstellung der Tabellen über die provisorische Regierung Renner und die Erste frei gewählte Regierung Figl stellten eine weitere Herausforderung dar. Dabei kann festgestellt werden, dass die Republik Österreich mit 1. Mai 1945 von der provisorischen Regierung Renner mit wenigen Abänderungen in der Verfassungsversion von 1929 wieder in Kraft gesetzt und damit nicht nur die provisorische Regierung Renner legitimierte sondern auch die Wiederherstellung einer staatlichen Verwaltung und der Gesetzgebung sowie der Länder garantiert wurden. Dieses sogenannte „Verfassungsüberleitungsgesetz“ ermöglichte auch die ersten freien demokratischen Wahlen in Österreich nach dem Zweiten Weltkrieg. Gerade dabei ist wichtig sich immer vor Augen zu halten, dass die österreichischen Widerstandskämpfer und Widerstandskämpferinnen einen wesentlichen Teil dazu beigetragen haben, dass Österreich als eine unabhängige, freie und demokratische Republik nach 1945 wieder entstehen konnte. Widerstandsparteien durften bei der ersten Wahl zwar antreten, konnten sich jedoch weder in der österreichischen Parteienlandschaft integrieren noch etablieren. Einerseits fanden sie keinerlei Rückhalt in der Österreichischen Nachkriegsbevölkerung und andererseits versuchten die bereits vorhandenen Parteien ihren Einfluß innerhalb der Bevölkerung soweit geltend zu machen, dass sie diesen bereits bei der ersten freien Wahl zu ihren Gunsten nutzen konnten.

Die ausgewerteten Tabellen geben eine gute Darstellung der Menschen, die sich für diese Aufgabe bereiterklärt haben und zeigen, wenn auch nur in verkürzter Form, einige bedeutende Wendungen in den Biographien. Leider war es nicht bei allen Biographien möglich die Zeit zwischen 1934 – 1945 darzustellen, da keinerlei Unterlagen bzw. belegbare Hinweise zu finden waren. So ergeben sich aus der Zusammensetzung des

österreichischen Nationalrates nach dem Zweiten Weltkrieg noch einige interessante Fragen, die aber in dieser Arbeit nicht behandelt und ausgewertet werden konnten. Es kann durchaus sein, dass bei einer detaillierten Recherche zu den Biographien der Nationalratsabgeordneten, die innerhalb der provisorischen Regierung Renner als auch der ersten frei gewählten Regierung Figl I wirkten auch diese Fragen beantwortet werden könnten.

Wer wieder in der neuentstandenen politischen Landschaft Österreichs Fuß fassen konnte und in die Regierung bzw. den Nationalrat gewählt wurde wird bei Auswertung der Tabellen dennoch deutlich. Eine sehr interessante und erstaunliche Erkenntnis ist auch wie unterschiedlich die Nationalratsabgeordneten mit der Zeit des Dollfuß – Schuschnigg Regimes und des Nationalsozialismus in ihren Biographien bzw. Lebensläufen umgegangen sind. Bei einigen läßt sich diese Zeitspanne lückenlos ausrecherchieren bei anderen wiederum finden sich keinerlei Hinweise auf eine Tätigkeit im politischen Rahmen. Genau hier könnte ein weiterer Ansatzpunkt für detailliertere Recherchen gemacht werden, die durchaus weitere interessante und relevante Schlussfolgerungen zum Themenkreis „österreichischer Widerstand“ und der Entstehung der Zweiten Republik bringen könnten.

Das Hauptaugenmerk dieser Arbeit war aber die Erstellung der drei Widerstandsbiographien, die einen sehr guten Einblick in das politische und gesellschaftliche Umfeld in Österreich als auch in das private Leben dieser österreichischen Widerstandskämpfer ermöglichte. Wie unterschiedlich diese drei Widerstandskämpfer auch waren so stand das Bewusstsein für eine frei unabhängige und demokratische Republik Österreich bei ihren Handlungen immer an erster Stelle. Sie setzten ihr Leben gegen die Unterdrückung der Österreichischen Bevölkerung sowohl gegen die Austrofaschistische als auch nationalsozialistische Unterdrückung ein und kämpften für Freiheit und Demokratie.

10. SUMMARY

The contrasting biographies of the Austrian resistance fighters very clearly show this topic's far-reaching influences. Not only that the three resistance fighters are from different social backgrounds, but also their different socialization into Austria's society allows a deeper insight into their biographies. Despite this, they all have the same understanding of a free and democratic Austria without the influence of fascism and nationalism.

Also of interest is how the topic of resistance in the immediate postwar period is treated by political authorities. Most politicians use the Austrian Resistance to prove and legitimize the so-called *Opferstatus* (victim status) of Austria after the postwar period. Moreover, Austrian society, or rather the Austrian postwar population due to their own wartime experiences, has a completely different approach to the Austrian Resistance and the Austrian resistance fighters. Thus, this paper provides a critical analysis of this specific time period in Austria's postwar history.

The rebuilding of a free and democratic Austrian Republic is entwined with the *provisional government Renner* by the Russian allies and the first free elected government, Figl I. The tables give a representation of the people who were chosen for this task and even show their different backgrounds.

11. ANHANG

11.1. ANHANG ZU EMANUEL TREU

Österreichische Vertretung

Im Europäischen Büro der Vereinten Nationen

Verschluß !

Genf

Genf, am 14. April , 1960

Zl. 1. Pol/60

19.April 1960

Abgang des Herrn Sakari TUOMIOJA

Exekutivsekretär der Europäischen

Geheim

Wirtschaftskommission und

Nachfolge-Frage.

Sechsfach

Herr Bundesminister,

Schon anlässlich meines Antrittsbesuches hatte Herr TUMIOJA eine vage Andeutung darüber gemacht, dass er in absehbarere Zeit nach Finnland zurückkehren sollte.

Diese Äusserung schien mir die in Delegiertenkreisen kursierenden Gerücht über seinen noch heuer zu erwartenden Abgang zu bekräftigen

Gestern äusserte sich nun Herr Tuomioja dahingehend, dass er entschlossen sei , seinen im August dieses Jahres ablaufenden UN-Kontrakt nicht mehr zu erneuern und in den finnischen Staatsdienst zurückzukehren, Die auf Grund von Zeitungsmeldungen ihm zugeschriebene Absicht, als Kandidat der Konservativen und der Schwedenpartei bei den kommenden finnischen Präsidentenwahlen aufzutreten, erklärte er als unsinnig und jeder ersten Grundlage entbehren. Er habe selbst hinsichtlich seiner weiteren Tätigkeit noch keine konkreten Pläne.

Für seinen Entschluss sei unter anderem die Erkenntnis massgeblich gewesen, dass er hier auf „verlorenen Posten“ stehe und er sich darauf beschränken musste, die Maschinerie des Ost-West-Forums, das die Europäische Wirtschaftskommission mit ihren zahlreichen technischen Gliederungen darstellte, ordentlich in Gang zu halten.

Zweifellos hat Herr Tuomioja eine solche Aufgabe korrekt erfüllt.

Gesandter MELLER-CONRAD, mein polnischer Kollege, sowie andere hiesige Vertreter osteuropäischer Staaten, haben bezüglich Herrn Tuomiojas den Eindruck geäußert, dass dieser von allem Anfang an seine ECE – Funktion „als komfortablen Wartesaal für die finnische Präsidentschaft“ angesehen habe.

In diesem Zusammenhang erscheint mir bemerkenswert, dass der ständige ECE-Delegierte der USA, Mr. George A. TESORO, vor einer Woche meinen Mitarbeiter darauf angesprochen hat, ob Bundesminister a.D. Dr. GRUBER, wie gerüchtewese verlautet, als Nachfolger für Tuomija in Betracht komme. Dieses Gerücht hat nun in den letzten Tagen in Kreisen hoher Funktionäre der Europäischen Wirtschaftskommission festere Formen angenommen, so dass Dr. Karl Gruber von diesen Funktionen dezidiert als ihr künftiger „Boss“ genannt wird und der Ständige Delegierte der Bundesrepublik Deutschland sich veranlasst gesehen hat, Bonn hierüber zu berichten. Gesandter Dr. THIERFELDER, der ho. Vertreter Deutschlands, hat mir gegenüber erwähnt, dass seines Erachtens kaum ein anderer als ein skandinavischer oder ein österreichischer Kandidat ernsthaft in Betracht kommen könne, wenn HAMMARSKÖLD nicht schon eine bestimmte Persönlichkeit im Auge haben sollte.

Aus verlässlicher Quelle erfuhr ich jedoch heute, dass in der engsten Umgebung Herrn Hammarskölds eine Kandidatur von Bundesminister a.D. Dr. Gruber bisher nicht in Erwägung gezogen worden sei, wenngleich auf eine österreichische Persönlichkeit – als Nachfolger eines Schweden und eines Finnen – Wert gelegt würde. IN diesem Zusammenhang sei jedoch bereits an Sie, Herr Bundesminister, und an Herrn Bundesminister Dr. KAMITZ gedacht worden.

Genehmigen Sie, Herr Bundesminister, den Ausdruck meiner vollkommenen Ergebenheit.

Treu

Herrn Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten,

Dr. Bruno K r e i s k y

W i e n

Österreichische Vertretung

Beim Europäischen Büro der Vereinten Nationen Genf, am 15. Juli 1960

Genf

Zl. 2-Pol/60

Nachfolge des Herrn S. TUOMIOJA,

Exekutiv-Sekretär der Europäischen

18.Juli 1960

Wirtschaftskommission (ECE)

Banda-Beilage

Herr Bundesminister,

Vor drei Monaten hatte ich mir erlaubt, erstmalig über den bevorstehenden Abgang des Herrn TUOMIOJA und über den damaligen Stand der Nachfolgefrage zu berichten. Wenngleich sich in der Zwischenzeit der Kreis der möglichen Kandidaten erweitert hat, ist dem Vernehmen nach seitens Herrn HAMMARSKJÖLD noch keine Präferenz zugunsten einer der n Betracht gezogenen Persönlichkeiten geäußert worden. Eine Äusserung Hammarskjölds soll nur hinsichtlich des Gouverneurs der norwegischen Staatsbank, Herr BROFORS, in dem Sinne vorliegen, dass der Generalsekretär der Vereinten Nationen dessen Kandidatur nicht ernsthaft in erwägen würde. Ein weiterer Kandidat, dessen Persönlichkeit ihn als einen durchaus ernst zu nehmenden Kandidaten erscheinen lassen würde, soll der stellvertretende jugoslawische Aussenminister Vladimir VELEBIT sein; dessen Kandidatur werde jedoch sowohl von westlicher als auch von östlicher Seite, wenn auch aus verschiedenen Gründen Bedenken entgegengehalten, die ihre Ursache darin haben, dass die Unabhängigkeit Velebits von seiner eigenen Regierung nicht gewährleistet erscheint.

Weiters wurde der Vertretung von verschiedenen Seiten, darunter auch massgeblichen Funktionären des ECE-Sekretariats selbst, der Name von Dr.

Egon GLESINGER (derzeit Direktor der FAO-Holz-Abteilung, Rom) genannt, dessen Kandidatur unter den gegebenen Umständen nicht als aussichtslos angesehen wird; es wurde mir gegenüber jedoch in diesem Zusammenhang von einem leitenden ECE-Funktionär bemerkt, dass Hammarskjöld bei der Auswahl des Exekutivsekretärs einer regionalen Organisation, wie es die ECE ist, darauf Wert legen würde, dass der betreffende Kandidat bei seiner Regierung über eine starke Stellung verfügt.

Nur der Vollständigkeit halber darf ich noch hinzufügen, dass auch der Name des Barons von PLATEN, derzeit Ständiger Vertreter Schwedens in Genf, genannt wurde, ohne dass hierbei jedoch ernstlich von einer Kandidatur gesprochen wurde.

Genehmigen Sie, Herr Bundesminister, den Ausdruck meiner vollkommenen Ergebenheit.

Treu

Herrn Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten,

Dr Bruno K r e i s k y

W i e n

In BMAA

II-pol 1961

697 International 2 C

1/Adr

Fernschreiben von der

1.Ausf.

Österreichische Delegation

2.Ausf.

G e n f

3.Ausf.

Text wurde unter einem fernschriftlichen BKA, Sekt. Weitergeleitet

Huf.

m

25 151

erb auch weitergabe an bekawikord

9266

erfahre, dass in heutiger ratsi von schweizer delegierten der vorschlag gemacht werden wird, die am freitag vereinbarte gemeinsame erklärung der efta-staaten

unverzueglich auch im state department washington durch oest botschafter ueberreichen zu lassen.

erb hiezu weisung bis heute 16:00 uhr insbes auch darueber, ob oestseits der standpunkt zu vertreten waere, ueberreichung durch herrn bruno kreisky an vizekanzler erhard vorzusehen.

Treu

Durchgegeben 31.7.61 11:30 tarmann

Aufgenommen 31.7.61 gleiche zeit hufnagel
ausseamt

CHIFFRESCHREIBEN von Eingangsbuch ZI 20817

Delaustria G E N F

25 132 erb auch weitergabe an bekawirkord

9227

Verfolgt 25 109 bzw. 9200

It mitteilung sekat wird kosultativversammulg europarates in strassburg am 25. Sept. den 1. Jahresbereich der efta brxx behandeln.

Erb drahtanweisung, ob herr bundesmin dr. kreisky in der lage sein wird, diesen einzufuehren, falls dies nicht moeglich, muesste an turnusmaessig anderen minister herangetreten werden.

Treu

Durchgegeben am 12.7.1961 16:45 tarmann

Aufgenommen am 12.7.1961 um 1845 ausseamt medl

(AUF DER KOPIE STEHT IN HANDSCHRIFT FOLGENDES:

It Mitteilung Ges. Enderl hat Sektion III das vorliegende Telegramm bereits am 14. Juli d. J. in dem Sinne erledigt, daß BM Dr. Kreisky zwar im Prinzip bereit ist, den Jahresbericht persönlich einzuführen, jedoch voraussichtlich von New York unabhkömmlich sein wird.

AA

Wien, am 17. Juli 1961

BEKAWIKORD – Bundeskanzleramt für Wirtschaftliche Koordination ⁸⁷⁴

⁸⁷⁴ Sämtliche Schreiben im Original PA Thomas Treu.

INTERVIEW

A Basis for Economic Cooperation in Europe

Interview* with Dr Emanuel Treu of the UN-Economic Commission for Europe, Geneva

The UN-Economic Commission for Europe, to which today the large majority of the economically most advanced states in the world belong, has in the 21 years of its existence done work that cannot be gauged merely by tangible results. The Commission has played a vital part in creating the essential climatic conditions for the economic reconstruction of Europe after the war. During the dark days of the "cold war" it remained the only functioning forum for a dialogue between East and West. Its activities range from the regulation of cross-frontier traffic, to researches into long-term economic developments in Europe, to the promotion of East-West trade and even to questions of scientific and technological cooperation, and as such the ECE sets an example of economic coexistence. At the beginning of the third decade of its existence the Commission, firmly rooted as it is in a well-balanced mixture of idealism and realism, can look to the future with confidence. On the occasion of the 23rd meeting of the UN/ECE, which ended in Geneva on the second of May, we discussed with its chairman, Dr Treu, some of the main problems of economic cooperation between Eastern and Western Europe.

QUESTION: Dr Treu, in April last year, the United Nations Economic Commission for Europe celebrated the twentieth anniversary of its existence. What do you regard as its most important achievements and results in these two decades?

ANSWER: I should not like to stress any special achievement or

concrete result, for the Commission's activities have been ranging over a wide field of international cooperation in Europe. But its most important worth is perhaps the fact that since 1947 it has been the sole institution that kept functioning throughout the changing times and provided the framework for dialogues between East and West

on all aspects of economic and industrial cooperation.

QUESTION: What are the main tasks which the ECE is at present concerned with and what plans are existing for the near future?

ANSWER: Rather than give you a list of priorities I should prefer to single out some of the Commission's activities in the energy sector—a sphere that deserves particular attention at the time being. For, Europe in particular is acutely interested in the problem as to which source of energy should in the next few years become the predominant one, oil, coal, or atomic energy. This is why this question is high on the agenda of the appropriate main committees of the ECE. What accounts for the Commission's special interest in the developments taking place in the energy sector is the realisation that during the last two decades coal has lost its predominating position. In 1967 the share of coal as a source of power

EMANUEL TREU

born in 1915 in Vienna, studied laws, economics and international law. In 1946, he joined the Austrian diplomatic service. During the period 1948-53, he was acting leader of the Austrian delegation to the Torquay GATT Conference, and was in charge of numerous bilateral trade negotiations with various Eastern and Western European countries. From 1953-55 he was Counsellor at the Austrian Embassy in Rio de Janeiro and in 1955 became head of the newly established Legation in Bogotá. Thereafter, he became Counsellor in charge of trade agreements and representative to GATT and the Economic Commission for Europe. During the first half of the 'sixties he was permanent representative to UN, EFTA and international organisations in Geneva. In 1965, he was appointed Vice-President and in 1967 President of the ECE.

* The interview was arranged by Dietrich Kebschull and Wolfgang Reissner.

11.2. ANHANG ZU ALBRECHT GAISWINKLER

11.2.1. SCHREIBEN AN DEN LANDESHAUPTMANN VON LINZ

Sicherheitskommissär Bad Aussee.

An den

Landeshauptmann von

Handwritten signature: Linz
=====

Bericht über die Tätigkeit
der Österr. Freiheitsbewegung
im Bezirke Bad Aussee (Ausseerland)

Im Bezirke Bad Aussee bestanden seit längerer Zeit bereits ca 20 verschiedene Widerstandsgruppen, die aber keine einheitliche Organisation darstellten, da die gegenseitige Verbindung fehlte. Es handelte sich um Gruppen der verschiedensten Parteirichtungen, wie Kommunisten, Sozialisten, Christlich-Soziale, Monarchisten, Parteilose und Bauernbündler.

Der Behörde war die Tätigkeit wohl bekannt, es fehlte aber doch an Beweisen. Trotzdem griff die Gestapo einige Male zu, es wurden Verhaftungen vorgenommen und unsere Bewegung hat leider zwei Todesopfer zu beklagen. Hans Moser, Salinenbeamter und Karl Feldhammer, Hilfsarbeiter, sie wurden Opfer der Gestapomörder. Der Widerstand und die Wut der Bevölkerung des Ausseerlandes wuchs durch diese Opfer ins Unermessliche. Dies zeigte sich vor allen beim Requiem für den ermordeten Hans Moser. Bei diesem Gottesdienst konnte man an Hand des ~~mündigen~~ nie in dieser Masse erfolgten Kirchenbesuches feststellen, wie sehr der gemeinsame Hass gegen die ruchlosen Mörder alle Schichten des Volkes, ganz gleich welcher Parteirichtung sie angehörten, zusammenschweißte. Kommunisten, Sozialisten, waren in der Kirche genau so vertreten, wie Christlichsoziale und Parteilose.

Der seinerzeitige Chef der Widerstandsbewegung von Bad Aussee und in Graz befand sich in den letzten zwei Jahren beim Militärdienst, zu welchem er strafweise als Beamter der Steirischen Krankenkasse eingezogen wurde. Die Einziehung erfolgte wegen Weigerung zum Parteibetritt. Es handelt sich um Herrn Albrecht Gaiswinkler, welcher bereits seit Jahren mit dem Sicherheitskommissär

Valetin Tarra, in Bad Aussee, befreundet war, und mit welchem er schon seit Jahren die grösste Widerstandsgruppe im Ausseerland führte. Sowohl Tarra wie Gaiswinkler waren bereits längere Zeit in Haft. Beide gehören der Sozialdemokratischen Partei an. Gaiswinkler desertierte in Frankreich Ende Juli 1944 unter Mitnahme von 4 Autos mit Anhängern voll beladen mit Karabinern, Granaten, Maschinenpistolen, Maschinengewehren, Granatwerfern, Munition usw. Ebenso wurde die Battailonskasse mit 500.000 Franz. Franken mitgenommen und mit dem Munitionstransport dem Franz. Freiheitskämpfern übergeben. Gaiswinkler selbst blieb bis 5. September bei den Franz. Marquise und ging dann zu den inzwischen vorgedrungenen Amerikanern über. Die 17 Nazi die den Munitionstransport begleiteten, wurden von den Amerikanern übernommen. (Es handelt sich um die 17 Nazi die von Gaiswinkler, einen Wiener und einen Polen entwaffnet wurden und die die Begleitmannschaft des oben genannten Waffentransportes darstellten). Gaiswinkler wurde mittels amerikanischen Schiffes nach England überführt, dort im Sekret-Service bzw. Intelligence - Service zur Verfügung gestellt, erhielt dort eine sechsmonatliche Partisanen-Offiziersausbildung, wurde dann mittelst Flugzeug von Bristol nach Bari gebracht und später dann von Süditalien aus mittels schwerer Transportmaschinen ins Salzkammergut geflogen und mittels Fallschirm in der Nacht vom 8. auf den 9. April mit drei anderen Kampfgefährten (Standhartinger Karl, Izicar Karl, Graf Hans) abgesetzt. Die Landung erfolgte leider in den Felsen des Helengebirges und die gesamte Ausrüstung ging verloren. Die Leute blieben, wie durch ein Wunder, am Leben, konnten sich nach schweren Entbehrungen und Verfolgungen nach zweitägigem Herumirren im Gebirge bis nach Bad Aussee durchschlagen, und fanden sofort Anschluss an eine bereits bestehende kleine Partisanengruppe, die von Herrn Sicherheitskommissär Tarra geführt wurde. Innerhalb drei Wochen gelang es nun Gaiswinkler mit Hilfe von Kommissär Tarra und anderen braven Mitarbeitern, eine bewaffnete Widerstandsbewegung von 360 Mann aufzubauen und aufs Beste durchzuorganisieren. Verhaftungen von massgebenden Gestapobea, ten, Sd- Angestellte, Offiziere und Funktionäre der Partei, setzten die Widerstandsbewegung in die Lage, bereits lange vor Ankunft der Amerikanischen Truppen praktisch die Macht im Ausseerland zu übernehmen. Zum Beispiel wurde die Gendarmerie Bad Aussee und Alt Aussee bereits 14 Tage vor Ankunft der Amerikaner auf die neue Republik Österreich

durch den Chef der Freiheitsbewegung vereidigt.

Ausserdem konnte die Sprengung des Salzwerkes Alt-Aussee nur dadurch verhindert werden, dass der Ortsgruppenleiter, Rupert Hain, bereits eine Woche vor Ankunft der Amerikaner als Geisel in Gewahrsam genommen wurde. Ebenso gelang es, die Österreichische Gegenregierung, die in geschickter Weise von Beamten des auswärtigen Amtes, sowie von hohen Gestapobeamten zusammengestellt wurde, zu entlarven und ~~zurückzuführen~~ die Rädelsführer zum grössten Teile festzunehmen. Goldbestände von ca 60 kg Gewicht wurden dabei erbeutet und sichergestellt. Durch die Verhinderung der Salzbergsprengung wurden Kunstschatze wie die Österreichische Kaiserkrone, Mona Lisa aus Paris und anderen Kunstgegenständen von ganz Europa im Werte von ca 2 1/2 Milliarden Dollar gerettet und sichergestellt. Es würde zu weit führen, wenn alle Einzelheiten unseres schweren Kampfes hier niedergeschrieben werden würden. Es möge aber noch mitgeteilt sein, dass wir als einzige Partisanengruppe Österreichs im Besitze von Panzern waren, die wir der 6. Armee abgenommen hatten. Mit Hilfe von falschen Offizieren gelang es uns, in die Massen der 6. Armee und in die SS- Verbände, sowie SS - Sondergruppen grösste Verwirrung zu bringen, durch Erteilung von hunderterlei sich ständig widersprechenden Befehlen. Mittels falscher Offiziere ist es uns auch gelungen, die 6. Armee hier in Bad Aussee zu entwaffnen, den Abtransport der Lebensmittelbestände durch Sprengung der Geleise und einer Strassenbrücke zu verhindern, sowie Geldbestände in der Höhe von über 4,000.000.-- Reichsmark sicherzustellen. Die Bürgermeister unseres Bezirkes, sowie sämtliche Chefs der Polizei, der Gendarmerie, sowie der Ämter und Behörden wurden von unserer Bewegung bereits vor Einmarsch der Amerikaner neu besetzt. Ausserdem befand sich in unserem Besitze die Korrespondenz des Auswärtigen Amtes mit der Rumänischen Regierung, sowie mit der Reichskanzlei Berlin. Sämtliche Stempel und Unterlagen der Gestapozentrale in Alt Aussee stand uns zur Verfügung (durch Verhaftung eines Gestapobeamten) daher war es uns möglich, mittels falscher Papiere (Gestapoausweise) durch Kurier mit den Amerikanern Verbindung aufzunehmen und den Vormarsch der Besatzungstruppen so zu lenken, dass keinerlei Opfer der Amerikaner zu verzeichnen waren.

Mit 15 Mann konnte ausserdem der Sender des Ausseerlandes in Besitz genommen werden. Der Sender Ausseerland dürfte Ihnen inzwischen durch seine Österreichischen Sendungen bereits bekannt geworden sein. Drei ~~antw~~ verhaftete Partisanen-Offiziere konnten nur dadurch gerettet werden, dass als Geisel ein Reichsdeutscher General und ein Leutnant der 6. Armee in Haft genommen wurden. Ebenso blieb unsere Partisanenbewegung in Kampfe gegen eine SS - Gruppe, die das Hauptquartier ausheben wollte, Sieger. Trotzdem Bad Aussee zur Lazarettstadt erklärt war, kam der Befehl von der 6. Armee und von den SS - Verbänden, das Ausseerland bis aufs Letzte zu verteidigen. Maschinengewehre wurden aufgestellt, Panzerabwehrkanonen in Stellung gebracht, Strassen und Brücken vermint, Wehrwolfgruppen traten in Aktion, schwer bewaffnete Verbände wurden am Pötschenpass zusammengezogen, SS - und Ungarische Feuerkreuzler patrouillierten die Strassen, Hausdurchsuchungen wurden vorgenommen und viele Gruppen des Volkssturmes, sowie des Heeres besetzten mit Panzerfäusten bewaffnet, alle Zugänge zum Ausseerland. Partisanen, eingekleidet in deutsche Offiziersuniform, führten ganze Kompanien dieser Verteidiger in den Hinterhalt, wo sie entwaffnet werden konnten. Mittels falscher Offiziere gelang es die Maschinengewehrnerster unschädlich zu machen, die Panzerfäuste wurden unserer Partisanenbewegung zugeführt, erbeutete deutsche Panzer, fuhren mit der Österreichischen Fahne durch die Strassen, ein Chaosentstand in den Reihen der Verteidiger und gerade dieses Chaos wurde geschickt ausgenützt und die Entwaffnung gelang. Kein Haus, keine Strasse und keine Brücke wurde in Ausseerland gesprengt, kein Schuss ging gegen die Amerikaner los, sondern beim Einmarsch derselben wehten bereits die Rot-weiss-roten Fahnen in dem Ort als Gruss für die Befreiung. Wenn andere Orte viele Opfer zu beklagen haben, zerstörte Häuser Zeugnis einer rumlosen österreichischen Zeit ablegen, so beweist eine einzige Fahrt durch das Ausseerland, dass in diesem Gebiete Österreicher wohnen, die sich bereits lange vor Einmarsch der Amerikaner ihrer Aufgabe und Verpflichtung bewusst waren. Es gibt im Ausseerland keinen Bürgermeister, keinen Amtsvorstand, keinen Gendarmeriebeamten mehr, der nicht Österreicher ist und dies auch schon immer war. Wenn heute in Österreich sogenannte Freiheitsbewegungen am laufenden Band entstehen, wenn Bezirkshauptleute und Landesregierungen aus dem Boden wachsen, so hat das Ausseerland nicht nur den Wunsch, sondern auch die Verpflichtung,

mit grösster Vorsicht ~~xxxxxxxxxxxxxxxx~~ und einigem Misstrauen dies zur Kenntnis zu nehmen. Freiheitsbewegungen, die nicht in der Kampfzeit entstanden sind und dort gearbeitet haben, sind eben keine Freiheitsbewegungen. Sie haben kein Recht sich Widerstandsbewegungen zu nehmen, sondern sie sind in unseren Augen Konjunkturbewegungen. Wenn unsere Leute Wochen hindurch, ja sogar schon viele Monate, ein kärgliches Darsein in den Almhütten oder in Schneehöhlen führten, hungerten und froren und trotzdem den Mut nicht verloren, sondern in dunklen Nächten gefährliche Zusammenkünfte und Besprechungen durchführten und schliesslich durch ihr todesmutiges Auftreten vielen tausenden Menschen das Leben und die Heimstätten retteten, so haben sie heute auch ein Recht bei der Neuerstehung Österreichs mitzusprechen. Mit tiefer Trauer müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass in unseren Landeshauptstätten bis zum Einmarsch bzw. bis zur Besetzung durch die Alliierten von einer Widerstandsbewegung bzw. Aufstandsbewegung keine Spur zu finden war.

Wir bitten die neuernannte Landesregierung unseren Bericht zur Kenntnis zu nehmen und die Interessen des Ausseerlandes nicht verkennen zu wollen. Wir wollen keine eigene Republik bilden, aber wir ordnen uns auch nicht unter, wenn wir nicht die hundertprozentige Gewähr dafür haben, dass die Männer, die sich an die Spitze eines Landes stellen, Österreicher und keine Konjunkturmenschen sind.

Der Bezirkshauptmann u. Bürgermeister
von Bad Aussee.



Der Sicherheitskommissär
von Bad Aussee.

A large, stylized handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Müller'.

Abbildung 12 Schreiben an den Landeshauptmann von Linz © PA Oliver Rathkolb

11.3. ANHANG ZURÜCK ZUR DEMOKRATIE DIE GEBURTSTUNDE DER 2. REPUBLIK 1945

Proklamation

Angesichts der Tatsache,

daß der Anschluß des Jahres 1938 nicht, wie dies zwischen zwei souveränen Staaten selbstverständlich ist, zu Wahrung aller Interessen durch Verhandlungen von Staat zu Staat vereinbart und durch Staatsverträge abgeschlossen,

sondern durch militärische Bedrohung von außen und den hochverräterischen Terror einer nazifaschistischen Minderheit eingeleitet, einer wehrlosen Staatsleitung abgelistete und abgepreßt,

endlich durch militärische, kriegsmäßige Besetzung des Landes dem hilflos gewordenen Volke Österreichs aufgezwungen worden ist,

angesichts der weiteren Tatsachen,

daß die vollzogenen Annexion des Landes sofort mißbraucht wurden ist,

alle zentralen staatlichen Einrichtungen der ehemaligen Bundesrepublik Österreich , seine Ministerien und sonstigen Regierungseinrichtungen zu beseitigen und deren Bestände nach Berlin wegzuführen, so den historisch gewordenen Bestand Österreichs aufzulösen und vollkommen zu zerstören,

Österreichs Hauptstadt Wien, die vielhundertjährige glorreiche Residenzstadt , zu einer Provinzstadt zu degradieren,

die Bundesländer aller ihrer geschichtlichen Selbstregierungsrechte zu berauben und zu willenlosen Verwaltungssprengeln unberufener und dem Volke unverantwortlicher Stadthalter zu machen

und darüber hinaus angesichts der Tatsachen,

daß diese politische Annexion Österreichs zur wirtschaftlichen

und kulturellen Beraubung Wiens und der österreichischen Bundesländer ausgenützt und mißbraucht worden ist,

die Österreichische Nationalbank aufzuheben und ihren Goldschatz nach Berlin zu entführen , alle großen Unternehmung Österreichs reichsdeutschen Firmen einzuverleiben

und so das österreichische Volk aller selbständigen Verfügung über die natürlichen Quellen seines Wohlstandes zu berauben;

daß dieser Mißbrauch endlich dem österreichischen Volke auch seine geistigen und kulturellen Hilfsquellen verkümmert hat, indem er die unermeßlichen Kunst- und Kulturschätze des Landes , welche selbst der harte Frieden von Saint Germain durch ein zwanzigjähriges Verbot vor jeder Veräußerung geschützt hat, der Verschleppung außer Landes preisgegeben hat,

und endlich angesichts der Tatsache,

daß die nationalsozialistische Reichsregierung Adolf Hitlers kraft dieser völligen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Annexion einen sinn- und aussichtslosen Eroberungskrieg geführt hat, den kein Österreicher jemals gewollt hat, jemals vorauszusehen oder gutzuheißen imstand gesetzt war, zu Bekriegung von Völkern, gegen die kein wahrer Österreicher jemals Gefühle der Feindschaft oder des Hasses gehegt hat, in einen Eroberungskrieg, der von den Eisfeldern des hohen Nordens bis zu den Sandwüsten Afrikas, von der stürmischen Küste des Atlantiks bis zu den Felsen des Kaukasus

viele Hunderttausende der Söhne unseres Landes, beinahe die ganze Jugend- und Manneskraft unseres Volkes bedenkenlos hingeopfert hat,

um zum Schlusse noch unserer heimatlichen Berge als letzte Zuflucht gescheiterter Katastrophenpolitiker zu benützen und kriegerischer Zerstörung und Verwüstung preiszugeben,

angesichts dieser Tatsachen und im Hinblick darauf,

daß durch drei Westmächte in wiederholten feierlichen Deklarationen,

insbesondere in der Deklaration der Krimkonferenz und der Konferenz der Außenminister Hull, Eden und Molotow zu Moskau im Oktober 1943, festgelegt worden ist:

'Die Regierungen Großbritanniens, der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten von Amerika kamen überein, daß Österreich, das erste freie Land, das der Hitlerischen Aggression zum Opfer gefallen ist, von der deutschen Herrschaft befreit werden muß.

Sie betrachten den Anschluß, der Österreich am 15 März 1938 von Deutschland aufgezwungen worden ist, als null und nichtig.

Sie geben ihrem Wunsche Ausdruck, ein freies und wiederhergestelltes Österreich zu sehen werden, die Möglichkeit zu geben, diejenige politische und wirtschaftliche Sicherheit zu finden, die die einzige Grundlage eines dauerhaften Friedens ist.'

feierlichen Erklärungen der drei Weltmächte, denen sich inzwischen beinahe alle Regierungen des Abendlandes angeschlossen haben,

erlassen die unterzeichneten Vertreter aller antifaschistischen Parteien Österreichs ausnahmslos die nachstehende

Unabhängigkeitserklärung.

Artikel I: Die demokratische Republik Österreich ist wiederhergestellt und im Geiste der Verfassung von 1920 einzurichten.

Artikel II: Der im Jahre 1938 dem österreichischen Volke aufgezwungene Anschluß ist null und nichtig.

Artikel III: Zur Durchführung dieser Erklärung wird unter Teilnahme aller antifaschistischen Parteieinrichtungen eine provisorische Staatsregierung eingesetzt und vorbehaltlich der Rechte der besetzenden Mächte mit der vollen Gesetzgebungs- und Vollzugsgewalt betraut.

Artikel IV: Vom Tage der Kundmachung dieser Unabhängigkeitserklärung sind alle von Österreichern dem Deutschen Reiche und seiner Führung geleisteten militärischen, dienstlichen oder persönlichen Gelöbnisse nichtig und unverbindlich.

Artikel V: Von diesem Tage an stehen alle Österreicher wieder im staatsbürgerlichen Pflicht- und Treueverhältnis zur Republik Österreich.

In pflichtgemäßer Erwägung des Nachsatzes der erwähnten Moskauer Konferenz, der lautet:

' Jedoch wird Österreich darauf aufmerksam gemacht, daß es für die Beteiligung am Kriege auf Seiten Hitlerdeutschlands Verantwortung trägt, der es nicht entgehen kann, und daß bei der endgültigen Regelung unvermeidliche sein eigener Beitrag zur seiner Befreiung berücksichtigt werden wird.'

wird die einzusetzende Staatsregierung ohne Verzug die Maßregeln ergreifen, um jeden der ihr möglichen Beitrag zu seiner Befreiung zu leisten, sieht sich jedoch genötigt, festzustellen, daß dieser Beitrag angesichts der Entkräftung unseres Volkes und Entgüterung unseres Landes zu ihrem Bedauern nur bescheiden sein kann.

Urkund dessen die eigenhändigen Unterschriften der Vorstände der politischen Parteien Österreichs:

Für den Vorstand der österreichischen Sozialdemokratie nunmehr Sozialistische Partei Österreichs (Sozialdemokraten und Revolutionäre Sozialisten):

Dr. Karl Renner m.p.

Dr. Adolf Schärf m.p.

Für den Vorstand der Christlichsozialen Partei beziehungsweise nunmehr Österreichischen Volkspartei:

Leopold Kunschak m.p.

Für die kommunistische Partei Österreichs

J. Koplénig m.p.“

⁸⁷⁵ Adolf Schärf, Österreichs Erneuerung 1945 – 1955, (Wien 1955) 101 -104.

Diese Tabelle ist nicht in alphabetischer Reihenfolge, außerdem wurden sämtlich Titel, die von den Mitgliedern an Hochschulen bzw. Universitäten erworben wurden weggelassen.

Name Parteizugehörigkeit Politische Tätigkeit in provisorischer Regierung April – September 1945	Freiheitsstrafe KZ Ausbürgerung	Widerstandstätigkeit /Emigration	Politische Tätigkeit während Ständestaat
Karl Renner Staatskanzler SPÖ	<i>„Renner wurde am 12. Feber 1934 verhaftet und auf der Rossauer Lände und später in dieser Zelle im Landesgericht eingekerkert“⁸⁷⁶</i>	Lebt zurückgezogen während des Krieges in Gloggnitz.	
Adolf Schärf Staatssekretär ohne Portefeuille SPÖ	1934 drei Monate lang im Anhaltelager Wöllersdorf verhaftet 1938 und 1944 verhaftet ⁸⁷⁷		

⁸⁷⁶ <http://www.rennermuseum.at/remutest/concrete/index.php/wir-ueber-uns/die-geschichte-renners/1931-1945/> (Zugriff am 13.03.2014)

⁸⁷⁷ Vgl. <http://www.dasrotewien.at/schaerf-adolf.html> (Zugriff am 13.03.2014).

Leopold Figl Staatssekretär ohne Portefeuille ÖVP	KZ Dachau, KZ Mauthausen, Hochverratsanklage – 1945 Todeszelle		Führer der Ostmärkischen Sturmscharen, Obmann des Reichbauernbundes
Johann Koplenig Staatssekretär ohne Portefeuille KPÖ	Von den Austrofaschisten ausgebürgert	1933 Prag 1938 Paris 1939 Moskau Leitung der Komintern in Moskau	Arbeit in der Illegalität gegen den Austrofaschismus
Heinrich Herglotz Unterstaatssekretär (4. Mai 1945) ÖVP	Nichts recherchierbar	Nichts recherchierbar	Nichts recherchierbar

⁸⁷⁸ Vgl. Alfred Klahr Gesellschaft Unterlagen zu Johann Koplenig

<p>Franz Winterer Unterstaatssekretär für Heerwesen SPÖ</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>	<p><i>„Tätigkeit im republikanischen Schutzbund“⁸⁷⁹</i></p>	<p>Nichts recherchierbar</p>
--	-----------------------------------	--	-----------------------------------

⁸⁷⁹ <http://www.zapfenstreich.at/texte.html>

<p>Karl Gruber Unterstaatssekretär (26. September 1945) für Äußeres ÖVP</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>	<p>Elektroingenieur in Berlin dort Kontakt zum Widerstand.⁸⁸⁰ Widerstandsgruppe in Berlin – in Verbindung mit O5</p>	<p>Aus einem sozialistischen Elternhaus und Mitglied der Roten Falken Studium der Rechtswissens- chaften in Innsbruck und Wien. 1934 zur röm.-kath. Kirche konvertiert 1935 Mitglied der „Austria Wien“ Arbeit bei den christlichen Gewerkschafte rn.</p>
--	-----------------------------------	--	---

⁸⁸⁰ Vgl. <https://www.oecv.at/Biolex/Detail/10900225> (Zugriff am 13.03.2014)

<p>Franz Honner Staatssekretär für Inneres KPÖ</p>	<p>Anhaltelager Wöllersdorf</p>	<p>Moskau 1937 – 1938 Kampf im Spanischen Bürgerkrieg Kämpfer im slowenischen Verband der Tito – Armee – bei den österreichischen Freiheitsbataillonen im Kampf gegen den Faschismus</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>
---	--------------------------------------	---	-----------------------------------

⁸⁸¹Vgl. Alfred Klahr Gesellschaft Unterlagen zu Franz Honner

<p>Oskar Helmer Unterstaatssekretär SPÖ</p>	<p>in Haft im Februar 1934 wegen Hochverrats Ende April 1935 in ein Anhalterlager gebracht 1938 – 1945 wiederholt von der Gestapo verfolgt und in Schutzhaft genommen⁸⁸²Juli 1944 neuerlich in Haft.⁸⁸³</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>	<p>1935 für eine Versicherungsgesellschaft tätig</p>
<p>Raoul Bumballa Unterstaatssekretär⁸⁸⁴ ÖVP</p>	<p>1938 verhaftet KZ Dachau und KZ Buchenwald⁸⁸⁵</p>	<p>Während der Kriegszeit in Verbindung mit O5⁸⁸⁶</p>	

⁸⁸² *Wiener Zeitung*, Nr. 53. (22.11.1945) 5. Kopie im Besitz der Verfasserin

⁸⁸³ Vgl. <http://www.dasrotewien.at/helmer-oskar.html> (Zugriff am 13.03.2014).

⁸⁸⁴ Vgl. Biographie zu Raoul Bumballa am Anfang der Arbeit.

⁸⁸⁵ Vgl. Biographie zu Raoul Bumballa von Verfasserin 73 – 76.

⁸⁸⁶ Vgl. Biographie zu Raoul Bumballa 77.

Josef Sommer Unterstaatssekretär ÖVP	zweimal verhaftet	Lebt unter falschen Namen in Wien während der Kriegszeit.	Nichts recherchierbar
---	-------------------	---	--------------------------

<p>Ernst Fischer Staatssekretär für Volksernährung, für Unterricht und Erziehung und für Kultusangelegenheiten KPÖ</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>	<p>Lebt ab Beginn des Austorfaschismus in Prag ab Juli 1934 in Moskau Vertreter der Komintern von 1938 – 1945 Redakteur von die Kommunistische Internationale in Moskau Vertreter der KPÖ⁸⁸⁷</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>
---	-----------------------------------	---	-----------------------------------

⁸⁸⁷ Vgl. Alfred Klahr Gesellschaft Unterlagen zu Franz Fischer

<p>Karl Lugmayer Unterstaatssekretär ÖVP</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>	<p>Von der Gestapo überwacht Hitlerregime Kontakte zur Widerstandsgruppen Lebte während des Krieges sehr zurückgezogen⁸⁸⁸</p>	<p>Von 1934 – 1938 Volksbildungsar- beiten für Wien Ab 1936 Volksbildungsre- ferent für Wien⁸⁸⁹</p>
---	-----------------------------------	---	--

⁸⁸⁸ Vgl. Erwin *Bader* (Hg.), Karl Lugmayer und sein Werk: seine politisch-soziale Bedeutung und Aktualität, (Wien/Berlin 2007) 39.

⁸⁸⁹ Vgl. Erwin *Bader* (Hg.), Karl Lugmayer und sein Werk: seine politisch-soziale Bedeutung und Aktualität, 35.

<p>Josef Enslein Unterstaatssekretär SPÖ</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>
---	----------------------------------	------------------------------	----------------------------------

<p>Ernst Hefel Unterstaatssekretär ÖVP</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>	<p>Ab 1925 Tätigkeit im Unterrichtsministerium im Kulturamt bis 1938 Ab 1931 Vorarbeiten für österreichisches Konkordat - Hauptbearbeiter beim Konkordat. Mit kirchenpolitischen Sonderfragen befasst in zweiter Ehe mit einer Enkelin Kaiser Franz Josephs und Kaiserin Elisabeth verheiratet.</p>
---	-----------------------------------	-----------------------------------	--

<p>Josef Gerö Staatssekretär für Justiz parteilos</p>	<p>Politische Freiheitstrafen: Festnahme am 12. 3. 1938 Einweisung in das KZ Dachau: 2. 4. 1938. Häftlingsnummer: 13873 Häftlingskategorie: "Schutzhaft - Jude" Vom KZ Dachau am 22. 9. 1938 in das KZ Buchenwald überstellt, nach insgesamt 16 Monaten Haft wieder freigelassen⁸⁹⁰</p>	<p>Zagreb dort Prokurist einer Textilfirma</p>	<p><i>1929 – 1934 Staatsanwalt in Wien 1934 Einberufung in das Präsidialbüro des Bundesministeriums für Justiz Leiter der der politischen Strafabteilung und der Personalabteilung März 1936 Ernennung zum Ersten Staatsanwalt in Korneuburg 1938 Entlassung⁸⁹¹</i></p>
<p>⁸⁹⁰ Vgl. http://www.doew.at/erinnern/fotos-und-dokumente/1938-1945/der-erste-dachau-transport-aus-wien-1-april-1938/geroe-josef-dr (Zugriff am 25.04.2014). ⁸⁹¹ Gertrude <i>Enderle-Burcel</i> /Rudolf <i>Jeřábek</i> Protokolle des Ministerrates der Zweiten Republik Kabinett Leopold Figl I 20. Dezember 1945 bis 8 November 1949 Bd. 6 13. Mai 1947 bis 2 September 1947, (Wien 2011) 698.</p>			

<p>Karl Altmann Unterstaatssekretär KPÖ</p>	<p>Politische Freiheitstrafen: 1934 in polizeilicher Untersuchungshaft</p>	<p>ab 1927 Beamter beim Wiener Magistrat⁸⁹²</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>
<p>Max Scheffenegger Unterstaatssekretär SPÖ</p>	<p>Politische Freiheitstrafen: 1934 3 Wochen wegen Hochverrats verhaftet</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>	<p>Rechtsanwalt in Wien</p>

⁸⁹²Vgl. Gertrude *Enderle-Burcel* /Rudolf *Jeřábek* Protokolle des Ministerrates der Zweiten Republik Kabinett Leopold Figl I 20. Dezember 1945 bis 8 November 1949 Bd. 6 13.Mai 1947 bis 2 September 1947, (Wien 2011) 683.

Ferdinand Nagl Unterstaatssekretär ÖVP	Nichts recherchierbar	Nichts recherchierbar	Nichts recherchierbar
---	--------------------------	--------------------------	-----------------------

<p>Georg Zimmermann Staatssekretär für Finanzen parteilos</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>	<p>Landesleiter der Vaterländischen Front Während des Austrofaschismus an seiner Dienststätte spitzelwesen gegen Nationalsozialisten betrieben.⁸⁹³</p>
<p>⁸⁹³ Vgl. Gudrun Exner / Peter Schimany, Bevölkerungsstatistik und Bevölkerungswissenschaft in Österreich 1938 -1955, (Wien 2007) 178 – 182.</p>			

<p>Hans Rizzi Unterstaatssekretär parteilos</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>	<p>Nichts recherchierbar⁸⁹⁴</p>	<p>1919 bis 1941 im Finanzministerium tätig 1931 bis 1938 Staatskommissär der Oesterreichischen Nationalbank 1934 bis 1937 Vorstands- Stellvertreter der Gesellschaft für Revision und treuhändige Verwaltung Wien ab September 1936 Sektionschef⁸⁹⁵ Mitwirkung an der Goldklauselgesetzgebung und an der Münzreform 1934 1923 bis 1938 als Staatskommissär der Österreichischen Nationalbank⁸⁹⁶</p>
--	-----------------------------------	---	--

⁸⁹⁴ Vgl. Gertrude *Enderle-Burcel* /Michaela *Follner* (Hg.), Diener vieler Herren Biographisches Handbuch der Sektionschefs der Ersten Republik und des Jahres 1945, (DOEW 1997) 388.

⁸⁹⁵ Vgl. Gertrude *Enderle-Burcel* /Michaela *Follner* (Hg.), Diener vieler Herren Biographisches Handbuch der Sektionschefs der Ersten Republik und des Jahres 1945, (DOEW 1997) 387.

⁸⁹⁶ Auskunft Archiv der Österreichischen Nationalbank

<p>Rudolf Buchinger Staatssekretär für Land und Forstwirtschaft ÖVP</p>	<p>Politische Freiheitstrafe n: 1938 kurze Haftstrafe 1944 Gestapohaft</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>	<p>23. Januar 1931 Bestellung zum Generalanwalt der Girozentrale der österreichischen Genossenschaften ab 1932 Mitglied des Generalrates der Österreichische Nationalbank 1929 Mitglied der KDB Rhen-Danubia zu Wien 1934 Mitglied des Bundeswirtschaftsrates 20. Juni 1936 Mitglied des Staatsrates</p>
<p>Alois Mentasti Unterstaatssekretär SPÖ</p>	<p>Politische Freiheitstrafe n: 1934 und 1944 Haft</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>	<p>1922 – 1934 Landesbauernkam- merrat</p>

<p>Laurenz Genner Unterstaatssekretär KPÖ</p>	<p>Politische Freiheitstrafe n: 1934 verhaftet 1938 – 1940 verhaftet 1944 verhaftet (20 Juli) Hitlerattentat</p>	<p>untergetaucht in Wien Widerstandsarbei t Organisator des illegalen Widerstandes von KP, Sozialisten und RS</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>
<p>Eduard Heini Staatssekretär für Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr ÖVP</p>	<p>Politische Freiheitstrafe n: 1944/45 kurze Gestapo-Haft</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>	<p>1930 bis 1932 Bundesminister für Handel und Verkehr 1926 bis 1938 Präsident der RAVAG⁸⁹⁸</p>
<p>Karl Waldbrunner Unterstaatssekretär SPÖ</p>	<p>Nichts recherchierb ar</p>	<p>1932 Emigration Sowjetunion bis 1937 Arbeit bei Schöller- Bleckmann Stahlwerken bis Kriegsende⁸⁹⁹</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>

⁸⁹⁷ Vgl. Alfred Klahr Gesellschaft Unterlagen und Interview mit Michael Genner dem Sohn von Laurenz Genner über seinen Vater.

⁸⁹⁸ Vgl. http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_00556/index.shtml (Zugriff am 12.02.2014).

⁸⁹⁹ Vgl. <http://www.dasrotewien.at/waldbrunner-karl.html> (Zugriff am 12.02.2014).

<p>Hermann Lichtenegger Unterstaatssekretär KPÖ</p>	<p>Politische Freiheitstrafen: Widerstand gegen die Austrofaschistischen Diktatur – 2½Jahre im Gefängnis wegen illegale Tätigkeiten 1942 von der Gestapo abermals verhaftet und nach Freilassung mehrmals polizeilich vorgeführt</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>	<p>Mitarbeit an der Gewerkschaftsbewegung 1945 Vizepräsident der Österreichischen Bundesbahnen</p>
<p>Andreas Korp Staatssekretär für Volksernährung SPÖ</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>	<p>ab 1933 Direktion Großeinkaufsgesellschaft für österreichische Consumvereine⁹⁰¹</p>

⁹⁰⁰ Vgl. Alfred Klahr Gesellschaft Unterlagen *Volksstimme*, (14.09. 1950) und *Wiener Zeitung*, (22.11.1945) o.S.

⁹⁰¹ Vgl. <http://www.dasrotewien.at/korp-andreas.html> (Zugriff am 12.02.2014).

Helene Postranecky (Altmann) Unterstaatssekretäri n KPÖ	Politische Freiheitstrafe n: 1934 acht Monate Gefängnis	Ab 1938 illegal für KPÖ tätig ⁹⁰²	Nichts recherchierbar
Josef Kraus Unterstaatssekretär ÖVP	Politische Freiheitstrafe n: 1938 verhaftet	Nichts recherchierbar	2. Mai 1934 im Nationalrat 1934 bis 1938 dem Staatsrat / Bundestag ⁹⁰³
Ernst Winsauer Unterstaatssekretär 26. September 1945 ÖVP	Nichts recherchierbar	Nichts recherchierbar	Landeshauptmann von Vorarlberg mit Zustimmung Dollfuß Mitglied des Länderrates und des Bundestages 1934– 1938 ⁹⁰⁴
Johann Böhm Staatssekretär für Soziale Verwaltung SPÖ	Politische Freiheitstrafe n: 1934 Anhaltelager Wöllersdorf 20 Juli 1944 verhaftet	In illegaler Gewerkschaftsbe- wegung tätig	1945 Neuaufbau der österreichischen Gewerkschaftsorganisat- ionen

⁹⁰² Vgl. *Wiener Zeitung*, Nr.53. (22.11.1945) 4.

⁹⁰³ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_00966/index.shtml (Zugriff am 12.02.2014).

⁹⁰⁴ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01511/ (Zugriff am 12.02.2014).

<p>Franz David Unterstaatssekretär KPÖ</p>	<p>Politische Freiheitstrafe n: Mai 1935 – 1937 in Haft halbes Jahr KZ Wöllersdorf</p>	<p>1928 Arzt in Moskau Ab 1934 Hilfe für Österreichische Schutzbündler in Moskau und Gorki, Charckow 1935 illegal in Österreich 1937 Rückkehr Sowjetunion als Bedingung der Haftentlassung⁹⁰⁵ (Arbeit als Arzt in Moskau) 1944 bei Titos Partisanenarmee in Slowenien (medizinische Betreuung)</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>
<p>Lois Weinberger ÖVP</p>	<p>Politische Freiheitstrafe n: 1944 Haft, KZ Mauthausen</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>	<p>Mitglied des Bundswirtschaftsrates 1935–1938 Landesparteiobmann der ÖVP Wien</p>

⁹⁰⁵ Vgl. *Wiener Zeitung*, Nr. 53. (22.11.1945) 4.

⁹⁰⁶ Vgl. Alfred Klahr Gesellschaft Unterlagen zu Franz David. In: *Volksstimme*, (18.05.1950) o.S.

<p>Julius Raab Staatssekretär für Öffentliche Bauten, Übergangswirtschaft und Wiederaufbau ÖVP</p>	<p>Politische Freiheitstrafe n: nicht im KZ, „<i>offensichtlich auf Grund einer Intervention des niederösterre ichischen Gauleiters Hugo Jury</i> [...]“.⁹⁰⁷</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>	<p>Abgeordneter zum Nationalrat 1927- 1934 Obmann Bundeswirtschaftsrates 1935 1938 Bundesminister für Handel und Verkehr im Kabinett Schuschnigg</p>
<p>Heinrich Schneidmandl Unterstaatssekretär SPÖ</p>	<p>Politische Freiheitstrafe n: 1934 verhaftet KZ Wöllersdorf 1938 neuerlich verhaftet</p>	<p>Gründer und Redakteur der „VOLKSWACHT“ in St. Pölten Mitarbeiter der AZ</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>

⁹⁰⁷ Vgl. Helmut *Wohnout*, Der Niedergang der Christlichsozialen als Partei; S.198 – 207. In: Michael *Gehler*/Wolfram *Kaiser*/Helmut *Wohnout* (Hrsg.), Christdemokratie in Europa im 20. Jahrhundert, (Wien/Köln/Weimar 2001) 207.

⁹⁰⁸ Vgl. *Wiener Zeitung*, Nr. 53 (22.11.1945) 4.

<p>Otto Mödlagl Unterstaatssekretär 4.Mai 1945 KPÖ</p>	<p>Politische Freiheitstrafe n: 1935 drei Monate Haft weitere illegale Tätigkeiten</p>	<p>1934 – 1945 illegaler Kampf gegen Nazidiktatur</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>
<p>Vinzenz Schumy Staatssekretär für Vermögenssicherung und Wirtschafts- planung (26.September 1945) parteilos</p>	<p>Politische Freiheitstrafe n: 1934 u. 1944 Haft</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>	<p>1924 – 1927 Bundesobmann des Landbundes 4.Mai – 26 September 1929 Vizekanzler 1930 – 1933 (auch während austrofaschistischen Ständestaat Innenminister ⁹¹⁰ Anwalt des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Kärnten 1932–1938⁹¹¹</p>

⁹⁰⁹ Vgl. Alfred Klahr Gesellschaft Unterlagen zu Otto Mödlagl und *Wiener Zeitung*, (8.11. 1945)
Kopie im Besitz der Verfasserin.

⁹¹⁰ Vgl. http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01786/ (Zugriff am 12.03.2014).

⁹¹¹ Vgl. http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01786/ (Zugriff am 24.03. 2014).

<p>Franz Rauscher Unterstaatssekretär (26. September 1945) SPÖ</p>	<p>Politische Freiheitstrafe n: Anfang 1934 Verhaftet Anhaltelager Wöllersdorf 1938 von Nationalsozia listen 6 Monate Haft. 1939 bis 1945 Haft in den KZs Buchenwald und Lublin</p>	<p>Nach 1934 illegaler Gewerkschafter</p>	<p>Vor 1934 Freier Eisenbahngewerkschaft er und Leiter der Wiener sozialistischen Parteischule</p>
<p>Alfred Neumann Unterstaatssekretär (26. September 1945) KPÖ</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>

Namenstabelle 1⁹¹² Provisorische Regierung Renner

⁹¹² Die Namenstabelle zur provisorischen Regierung Renner wurde unter Zuhilfenahme des Buches von Josef Pav, Der Österreichische National – und Bundesrat 1945, (Wien 1946) von der Verfasserin erstellt und ergänzt.

Auswertung der Tabelle zur Provisorischen Regierung Renner in Prozent
in Tabellenform und Balkendiagramm

PARTEI	GESAMTZAHL	[%]	in Haft [%]
ÖVP			50
SPÖ			67
KPÖ			70
parteilos			25

Tabelle1 Auswertung provisorische Regierung Renner – Personen in Haft
in Prozent

PARTEI	GESAMTZAHL	nicht recherchierbar	in Haft
ÖVP	14	7	7
SPÖ	12	4	8
KPÖ	10	3	7
parteilos	4	3	1

Tabelle 2 Auswertung provisorische Regierung Renner (in Haft und nicht
recherchierbar

PARTEI	GESAMTZAHL	nicht recherchierbar [%]	in Haft [%]
ÖVP		50	50
SPÖ		33	67
KPÖ		30	70
parteilos		75	25

Tabelle 3 Auswertung provisorische Regierung Renner nicht recherchierbar und in Haft in Prozent

Name Partei Mandat Ministerposten	KZ oder Freiheitstrafe Widerstandstätigkeit Emigration	Politische Tätigkeit während Ständestaat
Aichhorn Karl ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitstrafen: keine recherchierbar	Übernahme des väterlichen Bäckereibetriebes 1935
Aigner Edmund SPÖ Nationalrat	Ruhestand wegen Teilnahme am Februaraufstand 1934 Politische Freiheitstrafen: 1934-1945 - wiederholt in Polizeihaft	Nichts recherchierbar
Altenburger Erwin Bundesminister im Bundeskanzleramt ab 11. Jänner 1947 ÖVP	1938 Verhaftung - Verfahren mit Freispruch. Nach der Haftentlassung im Jahre 1938 im Widerstand tätig.	Zentralsekretär der Gewerkschaft christlicher Textilarbeiter 1927–1934 Obmann der Gewerkschaft der Textil- und Bekleidungsarbeiter 1934– 1938
Karl Altmann Bundesminister für Elektrifizierung und Energiewirtschaft bis 20. November 1947 KPÖ	Politische Freiheitstrafen: 1934 in polizeilicher Untersuchungshaft	ab 1927 Beamter beim Wiener Magistrat ab Oktober 1938 Versetzung in den Ruhestand 1942 Tätigkeit in Nahrungsmittelfabrik - Betriebsleiter ⁹¹⁴
Astl Johann SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitstrafen: 1934 ein Jahr schwerer Kerker, 1935 mehrmonatiger Arrest	Nichts recherchierbar

⁹¹³ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_00044/index.shtml (Zugriff am 13.02.2014).

⁹¹⁴ Gertrude *Enderle-Burcel* / Rudolf *Jeřábek* (Hg.), Protokolle des Ministerrates der Zweiten Republik Kabinett Leopold Figl I 20. Dezember 1945 bis 8 November 1949, Bd. 6 13.Mai 1947 bis 2. September 1947, (Wien 2011) 683.

Babitsch Leopold ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar	Mitglied des Bundswirtschaftsrates 1934 – 1938 Güterinspektor in Heiligenkreuz bei Baden 1939–1942 Entlassung 1938 Direktor des Steirischen Bauernbundes in Graz 1934–1938 Kammersekretär der Bezirksbauernkammer Weitra 1926–1934
Bleyer Wilhelm ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: mehrwöchiger Arrest in Leoben	Organisationsleiter der Widerstandsbewegung Donawitz
Blümel Hans SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: 1934 mehrmonatige Haft, 1944 abermals Haft	Vizebürgermeister der Stadt Voitsberg 1924–1934
Böhm Johann SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: im Anhaltelager Wöllersdorf im Jahr 1934 ebenso im Jahr 1944 verhaftet	Einer der Hauptinitiatoren der "Sozialpartnerschaft".
Brachmann Hans SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: 1934 verhaftet - zwangspensioniert ⁹¹⁶ sechs Monate Haft im Anhaltelager Wöllersdorf.	Nichts recherchierbar
Brandl Franz ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar	als Präsident der Interpol war Brandl bis 1934 im Amt Mitbegründer des Österreichischen Wirtschaftsbundes

⁹¹⁵ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_00130/ (Zugriff am 14.02.2014).

⁹¹⁶ http://www.landtag-noe.at/images/personen_ausschuesse/1921.pdf (Zugriff am 14.02.2014).

Brunner Karl ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: 1938 lebenslanger Kerker	Führer des steirischen Heimatschutzes örtlicher Widerstand gegen Bürgermeister und Waffen SS - Befreiung von acht britischen Gefangenen
Cerny Theodor ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: 1940 - 1941 Polizeihaft	Mitglied des Gemeinderates von Gmünd 1929–1938
Dengler Josef ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: 1938 - 1939 Ab 1942 Mitglied Widerstandsgruppe in Niederösterreich	Mitglied des Bundesrates, CSP 20.05.1927 – 02.05. Landessekretär der christlichen Gewerkschaften Niederösterreichs Kreisobmann der christlichen Arbeiterbewegung Viertel ober dem Wienerwald Mitglied des Gemeinderates der Stadt Baden 1937 ⁹¹⁷
Dinkhauser Josef ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: 1942 - 1945	Nichts recherchierbar
Drescher Martin ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: 1934 lebenslänglicher Kerker 1938 - 1944 mehrmalige Gestapohaft	Mitglied des Landesparteivorstandes des Bauernbundes/Landbundes Abgeordneter zum Burgenländischen Landtag 1930–1934

⁹¹⁷ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_00200/ (Zugriff am 15.02.2014).

Eibegger Max SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: 1933 Untersuchungshaft, 1934 Anhaltelager Waltersdorf und Wöllersdorf 1935 Untersuchungshaft 1938 -1944 Untersuchungshaft	Nichts recherchierbar
Elsler Viktor KPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: 1934 Hochverrats Prozess in Graz 1935 nach Jugoslawien emigriert	Nichts recherchierbar
Fageth Ferdinand SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: 1934 lebenslänglicher Kerker 1938 und 1944 mehrmalige Gestapohaft ⁹¹⁸	Nichts recherchierbar
Figl Leopold Staatskanzler ÖVP	Politische Freiheitsstrafen 1938 -1943 Konzentrationslager 1944 – 1945 Hochverratsanklage	Schriftführer des Niederösterreichischer Bauernbund 1934 ⁹¹⁹ Direktor des Niederösterreichischen Bauernbundes 1933 Stellvertretender Direktor des Niederösterreichischen Bauernbundes 1931 Sekretär des Niederösterreichischen Bauernbundes 1927 ⁹²⁰
Fink Pius ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar	Mitglied des Bundswirtschaftsrates 1934–1938 ⁹²¹

⁹¹⁸ <https://e-gov.ooe.gv.at/biografien/Start.jsp?param=ooe&personId=209> (Zugriff am 15.02.2014)

⁹¹⁹ *Neue Freie Presse*, (30.01.1934) 5.

⁹²⁰ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_00326/index.shtml (Zugriff am 14.02.2014).

⁹²¹ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_00330/ (Zugriff am 14.02.2014).

Fischer Ernst KPÖ Nationalrat	1934 Emigration nach Prag 1939-1945 in Moskau	Nichts recherchierbar
Fleischacker Eugen ÖVP Bundesminister für Handel und Wiederaufbau bis 31. Mai 1946.	Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar	Leitender Sekretär des Landesgewerbeverbandes für Niederösterreich Direktor des Österreichischen Gewerbeverbandes, Landesgruppe Niederösterreich 1936 ⁹²² Direktor des Österreichischen Gewerbeverbandes 1933
Flossmann Ferdinanda SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: 1934, 1935 und 1937 mehrmals in Haft. 1939 – als Revolutionäre Sozialistin verhaftet	Nichts recherchierbar
Forsthuber Rudolf SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar	Funktionär der Gewerkschaft der Buchdrucker und Zeitungsarbeiter Salzburgs 1925–1938
Frenzel Hans SPÖ Nationalrat Bundesminister für Volksernährung bis 11. Jänner 1947	Politische Freiheitsstrafe: vier Monate Gestapohaft 1938	Nichts recherchierbar

⁹²² *Wiener Zeitung*, Nr. 29 (31.01.1934) „Landesgewerbeverband für Wien und Niederösterreich.“ 10 - 11.

Friedl Karl ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar	Kammerrat der Wiener Handelsakademie 1926 – 1938 Zunftmeister der Fleischhauer in Niederösterreich 1936 – 1938 Obmann Stellvertreter des Landesgewerbeverbandes
Frisch Anton ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafe: Schutzhaft, 1938 – 1939 KZ Dachau ⁹²⁴	Nichts recherchierbar
Frühwirth Michael SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: 1934 Hochverratsanklage, Flucht in die Tschechoslowakei, Rückkehr nach Österreich 1938, Haft 1944 ⁹²⁵	Nichts recherchierbar
Gaiswinkler Albrecht SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafe: 1934 mehrmonatige Haft. ⁹²⁶	
Gassner Martin ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar	Mitglied des Bezirksbauernrates Pongau 1934–1938 Landesreferent des Reichsbundes der katholisch-deutschen Jugend Österreichs für Salzburg 1936–1938 ⁹²⁷

⁹²³ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_00394/ (Zugriff am 02.03.2014).

⁹²⁴ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_00400/index.shtml (Zugriff am 14.02.2014).

⁹²⁵ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_00416/index.shtml (Zugriff am 14.02.2014).

⁹²⁶ von Verfasserin geschriebene Lebensgeschichte in vorherigen Kapitel über Albrecht Gaiswinkler

⁹²⁷ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_00369/index.shtml (Zugriff am 14.02.2014).

<p>Geißlinger Ferdinand ÖVP Nationalrat</p>	<p>Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar</p>	<p>Vorstandsmitglied der christlichen Arbeiterbewegung Vorsitzender-Stellvertreter der österreichischen Eisenbahnergewerkschaft</p>
<p>Gerö Josef⁹²⁸ Bundesminister für Justiz parteilos (von SPÖ nominiert)</p>	<p>Politische Freiheitsstrafen: Festnahme am 12. 3. 1938 Einweisung in das KZ Dachau: 2. 4. 1938. Häftlingsnummer: 13873 Häftlingskategorie: "Schutzhaft - Jude" Vom KZ Dachau am 22. 9. 1938 in das KZ Buchenwald überstellt, nach insgesamt 16 Monaten Haft wieder freigelassen⁹²⁹</p>	<p><i>„1929 – 1934 Staatsanwalt in Wien 1934 Einberufung in das Präsidialbüro des Bundesministeriums für Justiz Leiter der der politischen Strafabteilung und der Personalabteilung März 1936 Ernennung zum Ersten Staatsanwalt in Korneuburg 1938 Entlassung“⁹³⁰</i></p>
<p>Gföller Karl SPÖ Nationalrat</p>	<p>Mitglied des Steiermärkischen Landtages 1918–1934 Mitglied der steiermärkischen Landesbauernkammer 1930–1934 Politische Freiheitsstrafen: 1934 unter Hochverratsanklage, bis Mai 1935 in Jugoslawien emigriert, 1944 mehrwöchige politische Haft</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>

⁹²⁸ Tabelle Provisorische Regierung Renner

⁹²⁹ <http://www.doew.at/erinnern/fotos-und-dokumente/1938-1945/der-erste-dachau-transport-aus-wien-1-april-1938/geroe-josef-dr> (Zugriff am 25.04.2014).

⁹³⁰ Gertrude *Enderle-Burcel* /Rudolf *Jeřábek* (Hg.), Protokolle des Ministerrates der Zweiten Republik Kabinett Leopold Figl I 20. Dezember 1945 bis 8 November 1949, Bd. 6 13.Mai 1947 bis 2 September 1947, (Wien 2011) 698.

<p>Gierlinger Balthasar ÖVP Nationalrat</p>	<p>Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar</p>	<p>Während der Ersten Republik Abgeordneter zum Nationalrat Mitglied des Gemeinderates von Altenfelden 1919–1927 Abgeordneter zum Oberösterreichischen Landtag 1919–1927 Bürgermeister von Arnreit</p>
<p>Gindler Anton ÖVP Nationalrat Bürgermeister von Perndorf ab 1945</p>	<p>Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar</p>	<p>Bürgermeister von Perndorf 1924-1938</p>

<p>Gorbach Alfons ÖVP Nationalrat</p>	<p>Politische Freiheitsstrafen: Festnahme am 13. 3. 1938 Einweisung in das KZ Dachau: 2. 4. 1938. Häftlingsnummer: 13853 Häftlingskategorie: "Schutzhäftling" Am 27. 9. 1939 in das KZ Flossenbürg überstellt und am 2. 3. 1940 nach Dachau rücküberstellt. Am 12. 11. 1942 aus dem KZ Dachau entlassen. Neuerliche Festnahme im August 1944. Am 4. 11. 1944 wieder in das KZ Flossenbürg eingewiesen, dort bis zur Befreiung 1945 in Haft⁹³¹</p>	<p>Mitglied des Gemeinderates von Graz 1929–1932 Mitglied des Stadtschulrates von Graz 1932–1937 Abgeordneter zum Steiermärkischen Landtag 1935–1938 Landesrat 1937– 1938⁹³² „... von 1934 bis 1938 Landesführer der „Vaterländischen Front“ [...]“ ⁹³³</p>
<p>Grießner Isidor ÖVP Nationalrat</p>	<p>Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar</p>	<p>Abgeordneter zum Salzburger Landtag 1934– 1938 Landesrat 1937–1938 Obmann des Salzburger Bauernbundes 1937–1938</p>

⁹³¹ <http://www.doew.at/erinnern/fotos-und-dokumente/1938-1945/der-erste-dachau-transport-aus-wien-1-april-1938/gorbach-alfons-dr> (Zugriff am 23.03.2014).

⁹³² <http://www.graz.at/cms/beitrag/10076274/606886> (Zugriff am 23.03.2014).

⁹³³ <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-43160757.html> (Zugriff am 23.03.2014).

<p>Gruber Karl Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten ÖVP Landeshauptmann von Tirol 1945</p>	<p>Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar</p>	<p>Aus einem sozialistischen Elternhaus und Mitglied der Roten Falken Studium der Rechtswissenschaften in Innsbruck und Wien. 1934 zur röm.-kath. Kirche konvertiert 1935 Mitglied der „Austria Wien“ Arbeit bei den christlichen Gewerkschaftern; Elektroingenieur in Berlin dort Kontakt zum Widerstand.⁹³⁴</p>
<p>Grubhofer Franz ÖVP Nationalrat</p>	<p>Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar</p>	<p>Angestellter beim Landwirtschaftsamt Vorarlberg</p>
<p>Gschnitzer Franz ÖVP Nationalrat</p>	<p>Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar</p>	<p>Mitglied des Oberlandesgerichtes Innsbruck Professor für das Österreichische Privat- und Arbeitsrecht an der Universität Innsbruck 1928⁹³⁵ 1934-35 Dekan der Innsbrucker rechtswissenschaftlichen Fakultät.⁹³⁶</p>
<p>Gschweidl Rudolf SPÖ Nationalrat</p>	<p>Politische Freiheitsstrafen: drei Jahre schwerer Kerker</p>	

⁹³⁴ <https://www.oecv.at/Biolex/Detail/10900225> (Zugriff am 23.03.2014)

⁹³⁵ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_00554/ (Zugriff am 23.03.2014)

⁹³⁶ http://orawww.uibk.ac.at/apex/uprod/f?p=20090202:2:8377835371314::NO::P2_ID,P2_TYP_I
D:220 23.03.2014 (Zugriff am 23.03.2014)

Gumplmayer Hans SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar	Sekretär des Wiener Fürsorge- und Wohlfahrtsvereins "Volkshilfe"
Haager Hans ÖVP Nationalrat Vizebürgermeister von Bad Hall 1945	Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar	Zunftmeister der Müller Oberösterreichs Landesinnungsmeister der Müller Oberösterreichs
Hackenberg Heinrich SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: mehrmalige Haft, Anhaltelager Wöllersdorf, KZ Buchenwald, 1940 bedingt entlassen.	
Handel Max ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar	Gauleiter der Vaterländischen Front Bezirk Braunau 1934–1938 Abgeordneter zum Oberösterreichischen Landtag 1935–1938
Hans Josef ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar	Landespartei sekretär der ÖVP Niederösterreich 1945
Haunschmidt Franz ÖVP Nationalrat	politische Freiheitsstrafen 1944 sieben Monate Untersuchungshaft, Hochverratsanklage	Bürgermeister der Stadt Freistadt 1945 Obmann Stellvertreter der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, Sektion Handel
Häuslmayer Ferdinand SPÖ Nationalrat	politische Freiheitsstrafen Polizeihaft 1934 u. 1938	Nichts recherchierbar

Heinl Eduard Bundesminister für Handel und Wiederaufbau ab 31. Mai 1946 – 18. Februar 1948. ÖVP	Politische Freiheitsstrafen:1944 und 1945 einige Tage Gestapohaft	Bundesminister für Handel und Verkehr, 30.09.1930 – 20.05.1932 Abgeordneter zum Nationalrat (IV. GP), CSP 02.12.1930 – 02.05.1934
Helmer Oskar Bundesminister für Inneres SPÖ⁹³⁷	Politische Freiheitsstrafen: 1934 -1935 Landgericht Wien 1938 - 1944 mehrmalige Gestapohaft	Nichts recherchierbar
Hillegeist Friedrich SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen:14 Monate Haft zwischen 1938 und 1944, davon 8 Monate KZ Buchenwald	Nichts recherchierbar
Hinterleithner Ignaz SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen:1934 mehrmonatige Untersuchungshaft	Nichts recherchierbar
Hinterndorfer Fritz ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: Gestapohaft 1938 u.1939	Bahnbeamter bzw. Vorstand der Österreichischen Bundesbahnen 1919–1938 Bürgermeister der Stadt Stein 1933–1938 Mitglied des Bundesrates, CSP 27.04.1934 – 02.05.1934
Honner Karl KPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: 1935 u. 1936 Polizeihft KZ Wöllersdorf	Nichts recherchierbar

⁹³⁷ Norbert Leser, Grenzgänger Österreichische Geistesgeschichte in Totenbeschwörung Bd. II, (Graz 1982) 86.

Horn Alfred SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitstrafen: 1939 -1941 Kaprun, Prebichl	Nichts recherchierbar
Hummer Josef ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitstrafen: keine recherchierbar	Bürgermeister von Gunskirchen 1934–1938
Hurdes Felix Bundesminister für Unterricht ÖVP	Politische Freiheitstrafen: 1938 -1939 KZ Dachau 1944-1945 Landesgericht Wien KZ Mauthausen	Mitglied des Gemeinderates von Klagenfurt 1935–1936 Landesrat von Kärnten 1936–1938 Mitbegründer und Generalsekretär der ÖVP 1945–1951 Vizepräsident der Vereinigung der christlich- demokratischen Volksparteien (Nouvelles Equipes Internationales)
Jochmann Rosa SPÖ Nationalrätin	Politische Freiheitstrafen: 1934 Fortsetzung der politischen Arbeit in der Illegalität unter dem Decknamen Josefine Drechsler. Politische Freiheitstrafen: 1934 mehrmonatige Polizeihaft in Wiener Neustadt, 1939-1940 Polizeihaft in Wien, anschließend bis 1945 KZ Ravensbrück.	Nichts recherchierbar
Kapsreiter Gustav ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitstrafen: keine recherchierbar	Kunstmäzen und Brauereibesitzer

<p>Kolb Ernst Bundesminister für Handel und Wiederaufbau ÖVP</p>	<p>Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar</p>	<p>Syndikus der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft Landeswirtschaftsamt während der NS-Zeit kaufmännische Tätigkeit bei einer Schweizer Firma</p>
<p>Koplenig Johann Nationalrat KPÖ</p>	<p>Politische Freiheitsstrafen:1927 mehrmalige Verhaftung, 1934 aus Österreich ausgebürgert, Emigration (Tschechoslowakei, Frankreich, Sowjetunion), Rückkehr 1945</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>
<p>Koref Ernst Nationalrat SPÖ</p>	<p>Politische Freiheitsstrafen: 1934 u.1944</p>	<p>Mitglied des Gemeinderates von Linz 1927–1934</p>
<p>Körner Theodor Nationalrat SPÖ</p>	<p>Politische Freiheitsstrafen: 1934 verhaftet und wegen Hochverrats, später wegen Beihilfe zum Hochverrat angeklagt, nach elf Monaten Haft entlassen, 1944 neuerlich kurzfristig inhaftiert.</p>	<p>Wissenschaftliche Tätigkeit im Kriegsarchiv 1935–1943</p>
<p>Kostroun Ludwig SPÖ Nationalrat</p>	<p>Politische Freiheitsstrafen:1934 mehrmonatige Haft Wien KZ Wöllersdorf</p>	<p>Obmann der Gewerkschaft der Bekleidungsarbeiter 1933–1934 Vizepräsident der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft</p>

Kottulinsky Hans ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitstrafen: 1938 einig Tage Polizeihaft	Aktiv in der Vaterländischen Front und im Heimatschutz ⁹³⁸
Krauland Peter Bundesminister für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung ÖVP	Politische Freiheitstrafen: politische Polizeihaft nach 1938	Landesrat und Landesfinanzreferent der Steiermark 1934–1938 Mitglied des Länderrates 1934–1938 <i>„austro-faschistischen Aera 1934 bis 1938 Sekretär der Arbeiterkammer in Graz.“</i> ⁹³⁹
Kraus Josef Bundesminister für Land und Forstwirtschaft ÖVP	Politische Freiheitstrafen: 1938 Enthebung aller Funktionen und Verhaftung ⁹⁴⁰	Mitglied des Staatsrates und des Bundestages 1934–1938
Krisch Karl SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitstrafen: 1937 mehrmonatige Haft Polizeigefangenenhaus und Landgericht I KZ Wöllersdorf	Sekretär des Zentralverbandes der Lebens- und Genußmittelarbeiter Österreichs 1919–1934 Erster Sekretär des ÖGB
Kristofics-Binder Rudolf ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitstrafen: 1938 GESTAPO Schutzhaft ⁹⁴¹	1932 selbständiger Unternehmer ⁹⁴²
Krones Hilde SPÖ Nationalrätin	Mitarbeiterin der illegalen Zeitschrift "Die Wahrheit"	Funktionärin der Revolutionären Sozialisten 1934–1945

⁹³⁸ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_03090/ (Zugriff am 22.03.2014).

⁹³⁹ *Der Spiegel* Jg.8 (21.02.1951) 15.

⁹⁴⁰ Gertrude *Enderle-Burcel* Rudolf *Jeřábek* (Hg.), Protokolle des Ministerrates der Zweiten Republik Kabinett Leopold Figl I 20. Dezember 1945 bis 8 November 1949 Bd. 6 13. Mai 1947 bis 2 September 1947, (Wien 2011) 716.

⁹⁴¹ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_00982/index.shtml (Zugriff am 22.03.2014).

⁹⁴² http://www.evangelischerfriedhof11.at/promi_graeber/kri-bin.html (Zugriff am 22.03.2014).

Kummer Franz ÖVP Nationalrat	Flucht: Frankreich 1939 (Mitglied der Österreichischen Legion), Schweiz 1942, Rückkehr nach Österreich als Mitglied der Widerstandsbewegung 1944	Mitglied des Katholischen und des Steirischen Bauernbundes 1928–1938
Kunschak Leopold ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: zwei mal Schutzhaft Wiener Polizeigefangenenhaus	Gründer und Obmann der Christlichsozialen Arbeiterbewegung
Kysela Karl SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar	Mitglied der Revolutionären Sozialisten ⁹⁴³
Lach Franz ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar	Obmann der CSP Eisenerz ⁹⁴⁴
Lagger Hans SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: 1944 -1945 KZ Dachau	Landesrat von Kärnten 1919–1927 sowie 1931– 1934
Lakowitsch Karl ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: 1938 Haft	im gewerblichen Organisationsleben tätig Leiter der Wiener Schuhmacherinnung 1934– 1938 Gründung der Produktivgenossenschaft der Schuhmacher Wiens 1934

⁹⁴³ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01008/index.shtml (Zugriff am 22.03.2014).

⁹⁴⁴ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_00740/ (Zugriff am 22.03.2014).

<p>Linder Anton SPÖ Nationalrat</p>	<p>Politische Freiheitsstrafe: 1934 Haft, Emigration (Frankreich, Schweiz), Mitbegründer des Schweizer Hilfskomitees für Österreicher, Präsident des Vereins der Österreicher in der Schweiz, 1945 Rückkehr nach Österreich</p>	<p>Mitglied des Gemeinderates der Stadt Dornbirn 1919– 1934⁹⁴⁵</p>
<p>Ludwig Eduard ÖVP Nationalrat</p>	<p>Politische Freiheitstrafen: 1938-1943 KZ Dachau und verschiedene Gefängnisse</p>	<p>Mitglied des Staatsrates 1936–1938 Mitglied des Bundestages 1937–1938 Präsident der Österreichischen Pressekammer 1936– 1938⁹⁴⁶</p>
<p>Mairinger Max ÖVP Nationalrat</p>	<p>Politische Freiheitstrafen: keine recherchierbar</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>
<p>Maisel Karl Bundesminister für Soziale Verwaltung SPÖ</p>	<p>Politische Freiheitstrafen: 1934 KZ Wöllersdorf 1937 – 1938 Haftstrafe 1939 -1940 KZ Buchenwald 1944 Gestapohaft</p>	<p>Sekretär der Metall- und Bergarbeitergewerkschaft 1926–1934⁹⁴⁷</p>
<p>Maleta Alfred ÖVP Nationalrat</p>	<p>Politische Freiheitstrafen: KZ Dachau KZ Flossenbürg</p>	<p>1934-38 Erster Sekretär der Arbeiterkammer und des Gewerkschaftsbundes in Oberösterreich. Landesführer der Vaterländischen Front⁹⁴⁸</p>

⁹⁴⁵ http://suche.vorarlberg.at/vlr/vlr_gov.nsf/0/F38F71914EE63A37C12575770048963 (Zugriff am 23.03.2014).

⁹⁴⁶ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_00921/ (Zugriff am 23.03.2014).

⁹⁴⁷ <http://www.dasrotewien.at/maisel-karl.html> (Zugriff am 23.03.2014).

⁹⁴⁸ <http://www.munzinger.de/search/go/document.jsp?id=00000004145> (Zugriff am 23.03.2014).

Marchner Rudolf SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafe: 1934 sechs Monat Haft/ Hochverrat 1938 u. 1944 mehrmonatige Haft	Obmann des Landesverbandes und der Grazer Ortsgruppe der Österreichischen Mietervereinigung in der Steiermark 1924–1934 Mitglied des Gemeinderates der Stadt Graz 1930–1934
Margaretha Eugen ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitstrafen: keine recherchierbar 1938 Emigration in die Schweiz	1918 bis 1938 war er Geschäftsführer des Industriellenverbandes Geschäftsführender ab 1933 Vizepräsident im Wiener Industriellenverband ⁹⁴⁹
Mark Karl SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitstrafen: 1934 – 1938 zwölf Monate Polizeihaft u. KZ Wöllersdorf	Sekretär der SdP Wien/Döbling 1921–1934 ⁹⁵⁰
Marktschläger Rudolf ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitstrafen: keine recherchierbar	Mitglied des Gemeinderates von Steyr 1927–1934 Sparkassendirektor ⁹⁵¹
Matt Josef ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitstrafen: keine recherchierbar	Nichts recherchierbar
Maurer Hans ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitstrafen: 1938 Schutzhaft in Wien, 1944 Gestapohaft.	Journalist während des Ständestaates
Mayer Ludwig ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitstrafen: 1944 bis 1945 Gestapohaft	Bürgermeister von Fügen 1934–1938 Abgeordneter zum Tiroler Landtag 1934– 1938

⁹⁴⁹ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01078/#tab-Ueberblick (Zugriff am 02.03.2014).

⁹⁵⁰ <http://www.dasrotewien.at/mark-karl.html> (Zugriff am 02.03.2014).

⁹⁵¹ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01083/index.shtml (Zugriff am 23.03.2014).

Mayer Norbert ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar	Vizebürgermeister von Ybbs 1937–1938
Mayerhofer Franz ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar	Mitglied des Staatsrates 1934–1938 Mitglied des Bundestages 1934
Migsch Alfred ⁹⁵² Bundesminister für Elektrifizierung und Energiewirtschaft ab 24. November 1924 SPÖ	Politische Freiheitsstrafen: 1944-1945 KZ Mauthausen ⁹⁵³	
Mikola Frieda ÖVP Nationalrätin	Politische Freiheitsstrafen: 1944 mehrwöchige Haft	Vorstandsmitglied der Internationalen Katholischen Frauenliga Präsidentin des Reichsverbandes Katholischer Mädchenvereine Österreichs Vorstandsmitglied der Katholischen Reichsfrauenorganisation Österreichs
Miksch Karl SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: mehrmonatige Haft u. Anhaltelager Wöllersdorf 1934 ⁹⁵⁴	

⁹⁵² Leser, Grenzgänger Österreichische Geistesgeschichte in Totenbeschwörung Bd. II 137.

⁹⁵³ <http://www.dasrotewien.at/migsch-alfred.html> (Zugriff am 23.03.2014).

⁹⁵⁴ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01165/index.shtml (Zugriff am 23.03.2014).

Mitterndorfer Josef ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar	Vertrauensmann der christlichen Salinenarbeitergewerkschaft 1919–1934 Obmann des Katholischen Volksvereins 1932–1938 Orts- und Bezirksführer des Freiheitsbundes 1933–1936
Moik Wilhelmine SPÖ Nationalrätin	Politische Freiheitsstrafen: Mehrwöchige Schutzhaft 1934, 1937 u. 1938 1938-1941 Zuchthaus 1944 Schutzhaft	Bis 1934 für SDAP im Wiener Gemeinderat ⁹⁵⁵
Moser Franz ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar	Bürgermeister von Schwertberg 1934–1938
Müllner Viktor ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: viereinhalb Jahre KZ Dachau	Vizebürgermeister von St. Pölten 1934–1938
Nemecz Alexander, ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar	Rechtsanwalt und Verteidiger in Strafsachen in Oberwart 1936 Bezirksleiter der ÖVP Oberwart 1945
Neugebauer Max, SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar	Bezirksschulratsmitglied 1929–1930 sowie 1932–1934 ⁹⁵⁶
Ninaus Josef SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: mehrwöchige Untersuchungshaft 1934	Mitglied des Gemeinderates von Graz 1924–1934

⁹⁵⁵ <http://www.dasrotewien.at/moik-wilhelmine.html> (Zugriff am 24.03.2014).

⁹⁵⁶ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01021/index.shtml (Zugriff am 24.03.2014).

<p>Obrutschka Fritz ÖVP Nationalrat</p>	<p>Politische Freiheitsstrafen:1944 mehrwöchige Haft</p>	<p>Bürgermeister der Gemeinde Bad Gastein 1935–1938 Präsident des Österreichischen Heilbäderverbandes 1937– 1938⁹⁵⁷</p>
<p>Ott Heinrich ÖVP Nationalrat</p>	<p>Politische Freiheitsstrafen: mehrmonatige Haft u. Anhaltelager 1934</p>	<p>Mitglied des Gemeinderates von Wiener Neustadt 1934– 1938⁹⁵⁸</p>
<p>Paunovic Nadine⁹⁵⁹ ÖVP Nationalrätin</p>	<p>Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar</p>	<p>In der christlichen Arbeiter- und Angestelltenbewegung tätig⁹⁶⁰</p>
<p>Pernter Hans ÖVP Nationalrat</p>	<p>Politische Freiheitsstrafen 1938 -1940 KZ Dachau, Flossenburg Mauthausen 1944 angeklagt Volkgerichtshof Wien</p>	<p>Bundesminister für Unterricht, 14.05.1936 – 11.03.1938 Staatssekretär im Bundesministerium für Unterricht, 29.07.1934 – 14.05.1936⁹⁶¹</p>

⁹⁵⁷ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01073/index.shtml (Zugriff am 24.03.2014).

⁹⁵⁸ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01116/index.shtml (Zugriff am 24.03.2014).

⁹⁵⁹ *Reichspost*, Nr. 19 (21.01.1934) 19. Zur Krise in der Frauenbildung.

⁹⁶⁰ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01163/index.shtml (Zugriff am 24.03.2014).

⁹⁶¹ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01180/index.shtml (Zugriff am 24.03.2014).

Petschnik Viktor SPÖ Nationalrat Bürgermeister von Villach 1945	Politische Freiheitsstrafen: eineinhalb Jahre Kerker	
Pittermann Bruno SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: 1934 inhaftiert ⁹⁶² „Verfolgungen [...] als 'Uboot' in der Illegalität [...]“ ⁹⁶³ 1941 -1945 Strafversetzung Eisenbahn Polen	
Pollak Marianne SPÖ Nationalrätin	Emigration in die Schweiz 1934, Rückkehr, Emigration nach Paris, Brüssel, Paris, 1940 bis 1945 Emigration nach England ⁹⁶⁴ .	Bis 1934 Redakteurin bzw. Herausgeberin der sozialdemokratischen Zeitschrift „Das Kleine Blatt“. 965
Pötsch Johann ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: 1938 Gefängnis Görz	Mitglied des Bundeswirtschaftsrates 1934–1938 Mitglied der Landesbauernkammer 1934–1938 Obmannstellvertreter der Landgenossenschaft Ennstal ⁹⁶⁶
Prinke Franz ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: 1938 -1940 Schutzhaft u. landgerichtliche Untersuchung	Bezirksparteiobmann der CSP Wien/Simmering 1927–1934 Leiter der Arbeitsämter Wiens ⁹⁶⁷

⁹⁶² Josef Pav, Der Österreichische National – und Bundesrat 1945, 156.

⁹⁶³ Arbeiter Zeitung, (20.09.1983) 5.

⁹⁶⁴ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01259/ (Zugriff am 24.03.2014).

⁹⁶⁵ <http://www.dasrotewien.at/pollak-marianne.html> (Zugriff am 24.03.2014).

⁹⁶⁶ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01251/index.shtml (Zugriff am 24.03.2014).

⁹⁶⁷ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01306/index.shtml (Zugriff am 24.03.2014).

Prirsch Ferdinand ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: 1938 u. 1944	Mitglied des Bundswirtschaftsrates 1934–1938 ⁹⁶⁸
Propst Otto SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: 1935 -1936 Februar – Dezember 1937 KZ Buchenwald 1939 -1943 anschließend in einer Strafkompanie der Deutschen Wehrmacht an der Ostfront	Mitglied der Sozialdemokratischen Arbeiterjugend 1926–1934 Mitglied der SdP und der Revolutionären Sozialisten Bezirksobmann der SPÖ Wien/Favoriten 1945 ⁹⁶⁹
Proft Gabriele SPÖ Nationalrätin	Politische Freiheitsstrafen: Februar– Oktober 1934 Landgericht Wien August – September 1944 Polizeigefangenenhaus Wien Jänner –März 1945 Anhaltelager Oberlanzendorf	Mitglied der Revolutionären Sozialisten Sekretär des Österreichischen Gewerkschaftsbundes 1945
Proksch Anton SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: 1935 -1936 verhaftet wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt ⁹⁷⁰	Nichts recherchierbar

⁹⁶⁸ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01307/ (Zugriff am 24.03.2014).

⁹⁶⁹ <http://www.dasrotewien.at/probst-otto.html> (Zugriff am 24.03.2014).

⁹⁷⁰ <http://www.dasrotewien.at/proksch-anton.html> ((Zugriff am 24.03.2014)

<p>Raab Julius ÖVP Nationalrat</p>	<p>Politische Freiheitsstrafen: Aufenthaltsverbot in St. Pölten für wehrunwürdig erklärt⁹⁷¹</p>	<p>Mitglied des Bundeswirtschaftsrates 1934–1938 1934 Präsident „<i>des</i> <i>österreichischen</i> <i>Reisgewerbebundes</i>“⁹⁷² Mitglied des Bundestages 1934–1938 Landesführer der niederösterreichischen Heimwehr 1928 Mitbegründer der ÖVP 1945⁹⁷³</p>
<p>Rainer Hermann ÖVP Nationalrat</p>	<p>Politische Freiheitsstrafen: zwei Jahre KZ Buchenwald, neun Monate Einzelhaft</p>	<p>Mitglied des Salzburger Gemeinderates 1930 Stadtrat von Salzburg 1933– 1938⁹⁷⁴</p>
<p>Rauscher Franz SPÖ Nationalrat</p>	<p>Politische Freiheitsstrafen: 1934 -1937 Polizeigefängnis u. KZ Wöllersdorf 1939 - 1945 KZ Buchenwald u. KZ Lublin⁹⁷⁵</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>
<p>Reismann Edmund SPÖ Nationalrat</p>	<p>Nach Februar 1934 Zwei Jahre Emigration CSR⁹⁷⁶</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>
<p>Reiter Josef ÖVP Nationalrat</p>	<p>Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar</p>	<p>Mitglied des Salzburger Gemeinderates 1930 Stadtrat von Salzburg 1933– 1938</p>

⁹⁷¹ <http://www.deutsche-biographie.de/sfz104007.html> (Zugriff am 24.03.2014).

⁹⁷² Vgl. *Reichspost*, Nr.7 (09.01.1934) 2.

⁹⁷³ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01480/index.shtml (Zugriff am 24.03.2014).

⁹⁷⁴ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01521/index.shtml (Zugriff am 24.03.2014).

⁹⁷⁵ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01558/ (Zugriff am 24.03.2014)

⁹⁷⁶ <http://www.dasrotewien.at/reismann-edmund-nationalrat.html> (Zugriff am 24.03. 2014).

Rosenberger Paul SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: 1935 1938 u.1944 mehrwöchige Haft	Abgeordneter zum Burgenländischen Landtag 1927–1934 ⁹⁷⁷
Roth Hans ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: 1938 1945 dreimal Verhaftung Einkerkerung	Mitglied des Bundswirtschaftsrates 1934–1938 Bürgermeister von Obergnas 1920–1938 sowie 1945– 1964 Obmann der Bezirkskammer für Land- und Forstwirtschaft Feldbach 1923–1938 ⁹⁷⁸
Rupp Josef ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen:1939 verhaftet, mehrmonatige Gefängnishaft, viereinhalb Jahre in den Konzentrationslagern Buchenwald und Sachsenhausen, 24 Monate Verbannung	Mitglied des Gemeinderates von Höflein bei Bruck an der Leitha 1929–1938 Mitglied der Landes- Landwirtschaftskammer Niederösterreich Obmann des Bezirksbauernrates ⁹⁷⁹
Sagmeister Otto SPÖ Bundesminister für Volksernährung ab 11. Jänner 1947⁹⁸⁰	Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar	Nichts recherchierbar
Schärf Adolf SPÖ Vizekanzler (ohne Portefeuille)	Politische Freiheitsstrafen: Februar bis Mai 1934 in Haft, im März 1938 zwölf Tage Polizeihaft, 1944 neuerlich fünf Wochen Haft.	Mitglied des Bundesrates, SdP 20.06.1933 – 17.02.1934 Mitbegründer der SPÖ 1945

⁹⁷⁷ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01707/index.shtml (Zugriff am 24.03. 2014).

⁹⁷⁸ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01709/index.shtml (Zugriff am 24.03. 2014).

⁹⁷⁹ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01720/index.shtml (Zugriff am 24.03. 2014).

⁹⁸⁰ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_64302/index.shtml (Zugriff am 24.03.2014).

Scharf Erwin Nationalrat SPÖ	Politische Freiheitstrafen: Polizeihaft 1934, 1938, 1944 1938 bis 1940 Haft, Partisan in Südkärnten	Nichts recherchierbar
Scheff Otto ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitstrafen: zwei Jahre Zuchthaus	Mitglied des Gemeinderates von Mödling Präsident des Reichsbundes der Hausbesitzer ⁹⁸¹
Scheibenreif Alois ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitstrafen: 1938 zweimal verhaftet	Mitglied des Gemeinderates von Flatz 1934–1938 Abgeordneter zum Niederösterreichischen Landtag 1934–1938 ⁹⁸²
Schneeberger Pius Nationalrat SPÖ	Politische Freiheitstrafen: 1938 u. 1944 Haft	Nichts recherchierbar

⁹⁸¹ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01598/index.shtml (Zugriff am 24.03. 2014).

⁹⁸² http://www.landtag-noe.at/images/personen_ausschuesse/1921.pdf (Zugriff am 24.03. 2014).

<p>Schumy Vinzenz⁹⁸³ ÖVP Nationalrat</p>	<p>Politische Freiheitsstrafen: 1934 u. 1944 Haft</p>	<p>1934 „<i>Vizekanzler a.D. Schumy im Verwaltungsrat der Mundus A-G.in Zürich</i>“⁹⁸⁴ Anwalt des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Kärnten 1932–1938⁹⁸⁵Bundesminister im Bundeskanzleramt (mit der sachlichen Leitung der Angelegenheiten der inneren Verwaltung und der wirtschaftspolitischen Angelegenheiten betraut), 10.05.1933 – 21.09.1933</p>
<p>Schweinhammer Johann ÖVP Nationalrat</p>	<p>Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar</p>	<p>Mitglied des Gemeinderates von Gänserndorf 1934–1938Bauernrat und Ortsschulrat 1935–1938⁹⁸⁶</p>
<p>Seidl Georg⁹⁸⁷ ÖVP Nationalrat</p>	<p>Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar</p>	<p>Mitglied des Gemeinderates von Gaubitsch 1929–1938 Mitglied des Bundesvorstandes des Niederösterreichischen Bauernbundes 1934–1938 Mitglied des Bundeswirtschaftsrates 1934–1938 Bürgermeister von Gaubitsch 1936–1938⁹⁸⁸</p>

⁹⁸³ In der provisorischen Regierung Renner scheint Nationalrat Schumy als parteilos auf.

⁹⁸⁴ *Neue Freie Presse*, Nr. 24904 (13.01.1934) 3.

⁹⁸⁵ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01786/ (Zugriff am 24.03. 2014).

⁹⁸⁶ http://www.landtag-noe.at/images/personen_ausschuesse/1921.pdf (Zugriff am 24.03. 2014).

⁹⁸⁷ Ernst *Bezemek*, Michael *Diplereiter*, Politische Eliten in Niederösterreich Ein biographisches Handbuch 1921 bis zur Gegenwart, (Wien 2011) 318.

Seilinger Josef SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitstrafen: 1934 Kerker, Anhaltelager Wöllersdorf, 1938 mehrmals in Haft	Nichts recherchierbar
Seiner Anton ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitstrafen: 1934 vier Monate Kerker	Nichts recherchierbar
Seitz Karl SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitstrafen: 1934 Untersuchungshaft 1944 -1945 Gestapohaft Wien Moabit Berlin u. KZ Ravensbrück	Vorsitzender der SdP 1920– 1934 Bürgermeister von Wien 1923–1934 Ehrenvorsitzender der SPÖ 1945
Slavik Felix SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitstrafen: 1935 u, 1939 -1943 52 Monate Haft u. KZ 1943 vor 5, Volksgerichtssenat	Nichts recherchierbar
Speiser Paul SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitstrafen: Verhaftung im Februar 1934, von Mai bis Oktober 1934 im Anhaltelager Wöllersdorf inhaftiert, 1944 neuerlich Haft	Nichts recherchierbar
Spielbüchler Karl SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitstrafen: 1934 bis 1938 mehrmals in Haft	Nichts recherchierbar
Springschitz Stefan SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitstrafen: Haft 1934 u.1938	Nichts recherchierbar

⁹⁸⁸ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01836/index.shtml (Zugriff am 24.03. 2014).

Stampller Andreas SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitstrafen: 1934 Untersuchungs- und Schutzhaft, 1938-1940 Zuchthaus wegen Vorbereitung des Hochverrats	Nichts recherchierbar
Steinegger Otto ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen 1944 Lager Reichenau	Mitglied des Bundestages 1934–1938 Mitglied des Staatsrates 1934–1938
Steiner Josef SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitstrafen: fünf Monate Polizeigefängnis, ein Jahr Kerker wegen Hochverrats.	Nichts recherchierbar
Stemberger Josef ÖVP Nationalrat ⁹⁸⁹	Politische Freiheitstrafen: keine recherchierbar	Ab 1929 Präsident des österreichischen Hilfsverbandes in Laibach 1937 vertraut mit Agenden zwischen Kanzleramt und Verlagsanstalt „Vorwärts“ 1942 Revisionsassistent bei der Deutschen Revision und Treuhand Aktiengesellschaft ⁹⁹⁰
Stika Felix SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitstrafen: 1934 Polizeihaft KZ Wöllersdorf	Nichts recherchierbar

⁹⁸⁹ *Osttiroler Heimatblätter*, Nr.7 (1997). Jg. 65. Michael Huber, Zum Gedenken an Dr. Josef Stemberger der erste Osttiroler Nationalratsabgeordnete nach dem Zweiten Weltkrieg verstarb vor 50 Jahren.

⁹⁹⁰ *Osttiroler Heimatblätter*, Nr.7 (1997). Jg. 65.

Strobl Franz ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitstrafen:1938 KZ Buchenwald 1944 Polizeigefangenenhaus1939 Wien	Mitglied der Burgenländischen Landesregierung 1934– 1938 ⁹⁹¹
Strommer Josef ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitstrafen: 1938 bis 1945 mehrmals in Haft.	Mitglied des Ständischen Landtages von Niederösterreich 1934– 1938 ⁹⁹²
Tazreiter Josef ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitstrafen: 1938 -1945 politische Gründe Inhaftiert	Mitglied des Bundswirtschaftsrates 1934–1938 ⁹⁹³
Trauβnig Adolf ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafe: mehrwöchige Gestapohaft	Abgeordneter zum Kärntner Landtag 1934–1938 Mitglied des Gemeinderates von St. Stefan im Lavanttal ⁹⁹⁴
Taschadek Otto SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitstrafen: 1934 acht Monate Anhaltelager	Nichts recherchierbar

⁹⁹¹ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01918/index.shtml (Zugriff am 24.03. 2014).

⁹⁹² http://www.landtag-noe.at/images/personen_ausschuesse/1921.pdf (Zugriff am 24.03.2014).

⁹⁹³ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01337/ (Zugriff am 24.03. 2014).

⁹⁹⁴ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01398/index.shtml (Zugriff am 24.03. 2014).

<p>Tschurtschenthaler Ignaz ÖVP Nationalrat</p>	<p>Politische Freiheitsstrafen: zwei Jahre Schutzhaft KZ Dachau, KZ Flossenbürg</p>	<p>1934 bis 1937 Kärntner Landesführer der Ostmärkischen Sturmsharen Mitglied des Staatsrates und des Bundestages 1934–1938⁹⁹⁵ 1934 „<i>Kärntner Treuebekennnis an den Bundeskanzler [...] Sprecher der Ostmärkischen Sturmsharen</i>“⁹⁹⁶ Stellvertretender Landeshauptmann von Kärnten 1945⁹⁹⁷</p>
<p>Übeleis Vinzenz Bundesminister für Verkehr SPÖ</p>	<p>Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar</p>	<p>Mitglied des Personalausschusses Linz der Bediensteten der Österreichischen Bundesbahnen 1924–1932</p>
<p>Uhlir Robert SPÖ Nationalrat</p>	<p>Politische Freiheitsstrafen: 1939 -1940 Gefängnis</p>	<p>Nichts recherchierbar</p>
<p>Voithofer Josef SPÖ Nationalrat</p>	<p>Politische Freiheitsstrafen:1934 -1945 7x Haft 38 Monate KZ</p>	<p>Vorstandsmitglied der Arbeiterkammer Salzburg 1919–1934</p>

⁹⁹⁵ Peter Broucek, Ein General im Zwielficht die Erinnerungen Edmund Glaises von Horstenau, (Wien 1983) 130 - 131.

⁹⁹⁶ Reichspost, Nr. 2. Jg. 41 (03.01. 1934) S.4.

⁹⁹⁷ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01434/ (Zugriff am 05.02.2014).

Walcher Franz SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: 1934 Haft, zu 12 Jahren schweren Kerkers verurteilt (Einzelhaft, Strafanstalt Karlau), amnestiert, Flucht in die Tschechoslowakei, Emigration nach Frankreich, Rückkehr nach Österreich 1941	Nichts recherchierbar
Waldbrunner Karl SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: 1934 - 1936 Strafanstalt Karlau	Erster Vizepräsident der Österreichischen Nationalbank
Walla Michael ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar	Präsident des Bundesverbandes der Gärtner Österreichs 1933– 1938 ⁹⁹⁸
Wallisch Paula SPÖ Nationalrätin	Politische Freiheitsstrafen: Ehefrau von Koloman Wallisch. Nach dessen Hinrichtung und der Verbüßung einer einjährigen Kerkerstrafe Emigration in die Tschechoslowakei, Rückkehr nach Wien, drei Monate Haft.	Nichts recherchierbar
Wedenig Ferdinand SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: sechs Jahre Kerker, zwei Jahre Polizeihaft, neun Monate KZ Dachau	Nichts recherchierbar

⁹⁹⁸ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01414/ (Zugriff am 05.02.2014).

Weidenholzer Johann ÖVP Nationalrat	Emigration Tschechoslowakei Politische Freiheitsstrafen: 1939 Gestapohaft	Bürgermeister von Kallham 1919–1938 Mitglied des Bundswirtschaftsrates 1934–1938
Weikhart Eduard SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: sechs Jahre Kerker 2 Jahre Polizeihaft 9 Monate KZ Dachau	Funktionär des Bundes der Industrieangestellten 1923– 1934
Weinberger Lois ÖVP Nationalrat Landesparteioobmann der ÖVP 1945	Politische Freiheitsstrafen: 1944 Haft KZ Mauthausen	Mitglied des Bundswirtschaftsrates 1935 -1938
Wendl Sepp SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: 1934 Haft, im Widerstand aktiv.	Nichts recherchierbar
Widmayer Heinrich SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: 1934 -1944 sieben Mal verhaftet 37 Monate Haft KZ Wöllersdorf KZ Theresienstadt	Abgeordneter zum Niederösterreichischen Landtag 1932–1934
Wimberger Alois SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: 1934 an der Figuly-Schule in Linz, nach dreiwöchiger Tätigkeit jedoch verhaftet und für sieben Monate vom Schuldienst enthoben und wegen Hochverrats angeklagt ⁹⁹⁹	Nichts recherchierbar

⁹⁹⁹<https://e-gov.ooe.gv.at/biografien/BGDBiografieAnsichtExtern.jsp?personId=290¶m=ooe>
(Zugriff am 05.04.2014).

Winterer Franz SPÖ Nationalrat	„ <i>Tätigkeit im republikanischen Schutzbund</i> “ ¹⁰⁰⁰	Präsident der Naturfreunde, des ASKÖ und des Wiener Eislaufvereins
Wölfler Alois ÖVP Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: 1938 u. 1942 ¹⁰⁰¹	Nichts recherchierbar
Wolf Leopold SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: Haft 1934, mehrere Verhaftungen 1938	Abgeordneter zum Oberösterreichischen Landtag 1932–1934
Wolf Richard SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: 1934 Haft	Abgeordneter zum Steiermärkischen Landtag 1921–1934
Zechner Leopold SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar 1934 zwangspensioniert	Nichts recherchierbar
Zechtl Rupert SPÖ Nationalrat	Politische Freiheitsstrafen: zwischen 1933 und 1937 mehrmals in Haft, ein 1937 eingeleitetes Hochverratsverfahren wurde jedoch wieder eingestellt	Nichts recherchierbar
Georg Zimmermann Bundesminister für Finanzen ÖVP	Politische Freiheitsstrafen: keine recherchierbar	Landesleiter der Vaterländischen Front Während des Austrofaschismus an seiner Dienststätte Spitzelwesen gegen Nationalsozialisten betrieben.

Namenstabelle 2¹⁰⁰² Nationalräte und Minister der ersten frei gewählten Regierung Figl 1945

¹⁰⁰⁰ <http://www.zapfenstreich.at/texte.html>

¹⁰⁰¹ http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01527/index.shtml (05.02.2014).

¹⁰⁰² Die Namenstabelle der Nationalräte und Minister der ersten frei gewählten Regierung Figl 1 1945 wurde unter Zuhilfenahme des Buches von Josef Pav, Der Österreichische National – und Bundesrat 1945, (Wien 1946) von der Verfasserin erstellt und ergänzt.

Wie schon aus der Namestabelle Tabelle ersichtlich gibt es in den gewählten drei Parteien Regierung folgende Bundesminister:¹⁰⁰³

Bundeskanzler: Leopold Figl (ÖVP)¹⁰⁰⁴

Vizekanzler: Adolf Schärf (ohne Portefeuille) (SPÖ)

Bundesminister für Auswärtige Angelegenheit: Karl Gruber (ÖVP)

Bundesminister Alois Weinberger gefolgt von Erwin Altenburger ab 11. Jänner 1947 beide ÖVP.

Bundesminister für Inneres: Oskar Helmer (SPÖ) als Staatssekretär im Innenministerium agiert Ferdinand Graf (ÖVP).

Bundesminister für Justiz: Josef Gerö von der SPÖ nominiert (Parteilos)

Unterrichtsminister: Felix Hurdes(ÖVP)

Sozialminister: Karl Maisel(SPÖ)

Finanzminister: Georg Zimmermann(ÖVP)

Land- und Forstwirtschaftsminister: Josef Kraus (ÖVP)

Bundesminister für Handel und Wiederaufbau: Eugen Fleischacker (bis 31. Mai 1946) Eduard Heintl (seit 31. Mai 1946 bis 18. Februar 1948) Ernst Kolb alle ÖVP.

Bundesminister für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung: Peter Krauland (ÖVP) als **Staatssekretäre** agieren hier: Karl Waldbrunner bis 28 März 1946 Franz Rauscher von 28 März 1946 bis 11 Jänner 1947 und Karl Mantler ab 11 Jänner 1947 alle SPÖ.

¹⁰⁰³ Josef Pav, Der Österreichische National – und Bundesrat 1945 (Wien 1946).

¹⁰⁰⁴ Wie schon in den beiden Tabellen zur provisorischen Regierung und zum ersten frei gewählten Nationalrat werden hier auch keine Titel bei den zuständigen Abgeordneten angeführt etwaige Jahreszahlen und Personaländerungen wurden durch die Verfasserin ergänzt.

Verkehrsminister: Vinzenz Übeleis (SPÖ)

Bundesminister für Elektrifizierung und Energiewirtschaft: Karl Altmann (KPÖ) bis 20 November 1947 danach Eduard Heigl und ab 24 November 1947 schließlich Alfred Migsch (SPÖ) Tabellarische Auswertung der Regierung Figl I.

Partei	Gesamtanzahl	Haft nicht recherchierbar Person	in Haft Person	Emigrierte Personen	Politische Tätigkeit Dolfuss/Schuschnigg und NS - Zeit recherchierbar	Politische Tätigkeit während Regime Dolfuss/Schuschnigg und NS - Zeit nicht Recherchierbar
ÖVP	87	38	47	2	81	7
SPÖ	77	9	65	3	32	45
KPÖ	5		4	1	1	4
parteilos	1		1		1	

Tabelle 6 Auswertung Regierung Figl I

Partei	Gesamtzahl	Haft nicht recherchierbar [%]	in Haft [%]	Emigriert [%]	Politische Tätigkeit während Regime Dolfuss/Schuschnigg und NS - Zeit recherchierbar [%]	Politische Tätigkeit während Regime Dolfuss/Schuschnigg und NS - Zeit nicht Recherchierbar [%]
ÖVP		44	54	2	93	8
SPÖ		12	84	4	42	58
KPÖ			80	20	20	80
parteilos			100		100	

Tabelle 7 % Auswertung Regierung Figl 1

12.QUELLEN UND LITERATURVERZEICHNIS

12.1. PRIMÄRE QUELLEN

Interview Christian Skrein-Bumballa – Mitschrift und Transkription im Besitz der Verfasserin Sommer 2009 ohne Datum

Interview Franka Lechner Mitschrift und Transkription im Besitz der Verfasserin ohne Datum

Interview Thomas Treu Mitschrift und Transkription im Besitz der Verfasserin ohne Datum

Interview Traudl Lengfelder Mitschrift und Transkription im Besitz der Verfasserin Frühjahr 2014

Interview Michael Genner Telefonisch Mitschrift im Besitz der Verfasserin

13.1.1.ZEITUNGEN, JOURNALE, FOLDER

Arbeiter Zeitung

betrifft: Widerstand, Nr. 99 Dezember 2010.

Berliner Zeitung 23.04.2005.

Folder zu 25 Jahre UN-City 2003.

Der Spiegel Nr. 47

Neues Österreich

Neue Freie Presse

Österreichische Volksstimme

Osttiroler Heimatblätter Jg. 65 1997. Jg. 65

Reichspost Nr. 19

Wiener Kurier

Welpresse

Wiener Zeitung

Die ZEIT

12.1.2. LEXIKA UND VERZEICHNISSE

BROCKHAUS-ENZYKLOPÄDIE in 17. Bänden

Neue Revidierte Jubiläums-Ausgabe 15. Band

(Social – Türken) Berlin und Wien 1903.

KLEE Ernst: Das Personenlexikon zum Dritten Reich; Frankfurt am Main: 2005.

Leo SANTOFALLER Österreichisches Biographisches Lexikon Bd. 1. (A-Glä) Graz – Köln 1957 ÖSTERREICHISCH BIOGRAPHISCHES LEXIKON

HISTORISCHES LEXIKON DER STADT WIEN

Vorlesungsverzeichnisse 1918/19 bis 1919/20 der Universität Wien

12.1.3. ONLINE QUELLEN

Heidemarie UHL: Die Moskauer Deklaration und der Umgang Österreichs mit der „Opfer-These“ [online]

http://www.klahrgesellschaft.at/Referate/Uhl_2003.html Zugriff 28.08.2011
Gesetz gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutz der Parteiuniformen (20.12.1934)in: documentArchiv.de [Hrsg.],
UR: URL: <http://www.documentArchiv.de/ns/heimtuecke.htm> (Zugriff am 28.11.2011)

http://en.wikisource.org/wiki/1922_Encyclop%C3%A6dia_Britannica/Bertolini,_Pietro (Zugriff am 19.06. 2013)

http://www.doew.at/thema/widerstand/tagung_wn.html#begriff (Zugriff 26.05.2011)

http://www.doew.at/thema/widerstand/pelinka_06.html (Zugriff am 04.05.2011)

Suchdienst Bad Arolsen

http://www.acipss.org/old/intelligence/beitraege/die_schweiz_im_2wk/oss.htm (Zugriff am 25.08.2011)

<http://www.berliner-zeitung.de/archiv/ernst-kaltenbrunners-alpeninszenierung-des-endes-totes-gebirge,10810590,10278182>.

http://www.doew.at/thema/widerstand/tagung_wn.html#begriff

<http://www.digital.wienbibliothek.at/periodical/pageview/168992>

http://www.davienna.ac.at/jart/prj3/diplomatische_akademie/data/uploads/geschichteHistory/Direktorensseit1964.pdf

http://www.doew.at/thema/widerstand/pelinka_06.html (Zugriff am 04.05.2011)

http://www.literaturepochen.at/exil/lecture_5006_2.html (Zugriff am 23.08.2011)

Freies Radio Salzkammergut Fragmente des Widerstands

<http://cba.fro.at/4994> „Der Sprung ins Ungewisse“

<http://cba.fro.at/5060> „Letzter Akt oder Neubeginn?“

http://www.landtag-noe.at/images/personen_ausschuesse/1921.pdf

Zugriff am

UN General Assembly, The status of the German-speaking element in the Province of Bolzano (Bozen); implementation of the Paris agreement of 5 September 1946, 31 October 1960, A/RES/1497, available at:

<http://www.unhcr.org/refworld/docid/3b00f06c64.html> [accessed 25. Oktober 2012]

https://www.cia.gov/library/center-for-the-study-of-intelligence/kent-csi/vol4no2/html/v04i2a07p_0001.htm

http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_00351/index.shtml

<http://www.saw-leipzig.de/mitglieder/wlassakm> (Zugriff am 27.12.2012)

und http://austria-forum.org/af/AEIOU/Wlassak,_Moritz (Zugriff am 27.12.2012) REICH, Kersten (Hg.) Methodenpool. in:

<http://methodenpool.uni-koeln.de/> 2008.

<http://orawww.uibk.ac.at/apex/uprod/f?p=20090202:2:8377835371314::>

NO::P2_ID,P2_TYP_ID:220 23.03.2014

http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01307/ (Zugriff am 24.03.2014).

<http://www.dasrotewien.at/proksch-anton.html> ((Zugriff am 24.03.2014)

http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01707/index.shtml (Zugriff am 24.03. 2014).

http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01709/index.shtml (Zugriff am 24.03. 2014).

http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01720/index.shtml (Zugriff am 24.03. 2014).

http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_64302/index.shtml (Zugriff am 24.03.2014).

<https://e-gov.ooe.gv.at/biografien/Start.jsp?param=ooe> (Zugriff am 05.04.2014).

<http://wayback.archive.org/web/20060112070543/>

<http://www.kpoe.at/ooe/images/salzkammergut.pdf>

http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01836/index.shtml (Zugriff am 24.03. 2014

http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01918/index.shtml (Zugriff am 24.03. 2014).

http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01434/ (Zugriff am 05.02.2014

http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01414/

http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01337/ (Zugriff am 24.03. 2014).

http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01398/index.shtml (Zugriff am 24.03. 2014).

http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01786/ (Zugriff am 24.03. 2014).

http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01480/index.shtml (Zugriff am 24.03.2014).

http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01521/index.shtml (Zugriff am 24.03.2014).

http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01558/ (Zugriff am 24.03.2014)

<http://www.dasrotewien.at/reismann-edmund-nationalrat.html> (Zugriff am 24.03. 2014)

http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01073/index.shtml (Zugriff am 24.03.2014).

http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01116/index.shtml (Zugriff am 24.03.2014).

http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01163/index.shtml (Zugriff am 24.03.2014).

http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01180/index.shtml (Zugriff am 24.03.2014).

13.ARCHIVE UND BIBLIOTHEKEN

13.1. ARCHIVE

Archiv von Stift Melk

Archiv der Stadt Opava

Dokumentationsarchiv

Karl von Vogelsang Institut

Niederösterreichisches Landesarchiv

Oberösterreichisches Landesarchiv

Österreichisches Staatsarchiv

Parlamentsarchiv

Privatarchiv Franka Lechner zu Hans Becker

Privatarchiv Oliver Rathkolb zu Raoul Bumballa

Privatarchiv Christian Skrein zu Raoul Bumballa

Privatarchiv Thomas Treu zu Emanuel Treu

Privatarchiv Traudl Langfelder

Innsbrucker Stadtarchiv

Tiroler Landesarchiv

Universitätsarchiv Wien

Wiener Stadt- und Landesarchiv (MA 8)

Verein für Geschichte der Arbeiterbewegung

Zeitgeschichte Archiv Ebensee Unterlagen zu Albrecht Gaiswinkler

Zeitgeschichte Archiv ETHZ Zürich Unterlagen zu Emanuel Treu

13.2. BIBLIOTHEKEN

Geschichtsbibliothek Universität Wien

Hauptbibliothek Universität Wien

Österreichische Nationalbibliothek

Wienbibliothek im Rathaus (MA 9)

Zeitgeschichte Bibliothek der Universität Wien

14. LITERATURLISTE

- ALBRICH, Thomas: Exodus durch Österreich die jüdischen Flüchtlinge 1945 – 1948. Innsbruck: 1987.
- ALBRICH, Thomas: „Es gibt keine jüdische Frage“ Zur Aufrechterhaltung des österreichischen Opfermythos; in: Rolf STEININGER (Hg): Der Umgang mit dem Holocaust. Europa – USA – Israel. Wien/Köln/Weimar: 1994. S. 147 – 166.
- AGSTNER, Rudolf; ENDERLE-BURCEL, Gertrude; FOLLNER, Michaela; DOEW; Österreichische Gesellschaft für historische Quellenstudien: Österreichs Spitzendiplomaten zwischen Kaiser und Kreisky: Biografisches Handbuch der Diplomaten des Höheren Auswärtigen Dienstes 1918 bis 1959. Wien: 2009.
- AICHINGER, Wilfried: Sowjetische Österreich Politik 1943 – 1945. Wien:1977.
- AUTENBRUBER, Peter: Kleinparteien in Österreich1945 bis 1966. Innsbruck/Wien:1997.
- BACH, Maurizio; BREUER, Stefan: Faschismus als Bewegung und Regime Italien und Deutschland im Vergleich. Wiesbaden: 2010.
- BADER; Erwin (Hg.): Karl Lugmayer und sein Werk: seine politisch-soziale Bedeutung und Aktualität. Wien/Berlin: 2007.
- BAILER, Brigitte: Wiedergutmachung kein Thema. Österreich und die Opfer des Nationalsozialismus. Wien: 1993.
- BECKER, Hans: Österreichs Freiheitskampf. Wien: 1946.
- BENEDIKT, Michael/KNOLL, Reinhold /ZEHENTER, Cornelius: Verdrängter Humanismus - verzögerte Aufklärung Bd. V - Im Schatten der Totalitarismen. Vom philosophischen Empirismus zur kritischen Anthropologie Philosophie in Österreich 1920 – 1951. Wien: 2005.
- BERGER, Karin; DIMMEL, Nikolaus; FORSTER, David; SPRING, Claudia; BERGER, Heinrich (Hg.): Vollzugspraxis des "Opferfürsorgegesetzes" Analyse der praktischen Vollziehung des einschlägigen Sozialrechts. Wien: 2004.

BGRG 8 Albertgasse (Hg.): Festschrift, 100 Jahre BGRG VIII Albertgasse 1905 – 2005.

BISCHOF, Günter; PLASSER, Fritz; STELZL-MARX, Barbara (Hg.): New Perspectives on Austria(ns) and World War II; Contemporary Austrian Studies. Bd. 17. New Brunswick: 2009.

BLACK, Peter R.: Ernst Kaltenbrunner Ideological Soldier of the Third Reich; Princeton University Press: 1984.

BOTZ, Gerhard: Widerstand von Einzelnen; in: Widerstand und Verfolgung in: Oberösterreich 1934 – 1945. Bd.1. Wien:1982.

BOTZ, Gerhard: Nationalsozialismus in Wien. Machtübernahme, Herrschaftssicherung, Radikalisierung 1938/39. Wien: 2008.

BOTZ, Gerhard: Regionale Gesellschaft und lagen Traditionen des Widerstandes im Salzkammergut. in: Christian TOPF: (Hg.) Auf den Spuren der Partisanen Zeitgeschichtliche Wanderungen. Grünbach: 1996.

BOTZ, Gerhard: Gewalt in der Politik: Attentate, Zusammenstöße, Putschversuche, Unruhen in Österreich 1918 – 1938. München: 1983.

BRAZDA, Johann; Siegfried, ROM (Hrsg.): 150 Jahre Konsumgenossenschaften in Österreich. Wien: 2006.

BROSZAT, Martin; FRÖHLICH, Elke; WIESMANN; Falk (Hg.): Bayern in der NS Zeit. Bd.1. Wien: 1977.

BROUZCEK, Peter: Militärischer Widerstand Studien zur Österreichischen Staatsgesinnung und NS-Abwehr. München/Wien: 2008.

BROUZCEK, Peter: Ein General im Zweilicht Die Erinnerungen Edmund Glaises von Horstenau. Wien: 1988.

BRÜCKLER, Theodor: Kunstraub, Kunstbergung und Restitution in Österreich 1938 bis heute. Wien: 1999.

DEUTSCH, Julius: Der Faschismus in Europa. Wien: 1929.

DEUTSCH, Julius: Ein weiter Weg Lebenserinnerungen. Wien: 1960.

ENDERLE-BURCE, Gertrude; FOLLNER, Michaela: Diener vieler Herren
Biographisches Handbuch der Sektionschefs der Ersten Republik
und des Jahres 1945. Wien: 1997.

ENDERLE-BURCEL, Gertrude; JEŘÁBEK, Rudolf; KAMMERHOFER,
Leopold (Hrsg.): Protokolle des Kabinettsrates Der provisorischen
Regierung Karl Renner 1945 Bd. 1. Wien: 1995.

ENDERLE-BURCEL, Gertrude; JEŘÁBEK, Rudolf: Protokolle des Minis-
terrates der Zweiten Republik Kabinett Leopold Figl I 20. Dezember
1945 bis 8 November 1949 Bd. 6 13.Mai 1947 bis 2. Sep-
tember 1947. Wien: 2011.

ERDMANN, Karl Dietrich: Das Ende des Reiches und die Neubildung
Deutscher Staaten. in: Gebhardt Handbuch der deutschen
Geschichte. Bd. 22. München: 1983.

ERGERT, Viktor: Rohmanuskript S.1- 91. „Rundfunk in Österreich“ Wien:
1973.

ERGERT, Viktor: 50 Jahre Rundfunk in Österreich. Bd. 1 1924 – 1945.

ERTLTHALER, Thomas: Die Geschichte der Pfadfinder und Pfadfinderin-
nen Österreichs im internationalen Konnex. (phil. Diss.). Wien:
1994.

ETZERSDORFER, Irene: Eine Überlegung zur Theorie von Oral History
Interviews. In: STADLER, (Hg.) Friedrich: Vertriebene Vernunft I
Emigration und Exil Österreichischer Wissenschaft 1930 – 1940.
Münster: 2004.

EXNER; Gudrun/Peter SCHIMANY: Bevölkerungsstatistik und Bevölke-
rungswissenschaft in Österreich 1938 -1955.Wien: 2007.

FELDMANN, Gerald D.; Oliver, RATHKOLB; Theodor, VENUS; Ulrike;
ZIMMERL: Österreichische Banken und Sparkassen im National-
sozialismus und in der Nachkriegszeit. 1. und 2. Bd. München:
2006.

FETZ, Bernhard (Hg.): Die Biographie - Zur Grundlage ihrer Theorie. Ber-
lin 2009.

FISCHER; Ernst: Das Ende einer Illusion. Wien:1973.

FUCHS-HEINRITZ; Werner: Biographische Forschung Eine Einführung.
In: Praxis und Methoden. Lehrbuch 4. Auflage. Wiesbaden: 2009.

GAISWINKLER; Albrecht: Sprung in die Freiheit; Wien/Salzburg. 1947.

GARSCHA, Winfried R.: Linker Widerstand „Rote Hilfe“. In: KARNER, Stefan; DUFFEK, Karl (Hg.): „Widerstand in Österreich 1938 – 1945“ Die Beiträge zur Parlaments Enquete 2005. Graz/Wien: 2007.
S.53 - 61.

GENNER, Michael: Mein Vater Laurenz Genner Ein Sozialist im Dorf.
Wien/München/Zürich :1979.

GEHLER, Michael: Karl Gruber Reden und Dokumente 1945 – 1953 Eine Auswahl. Wien:1994.

GEHLER, Michael: Vom Gemeinsamen Markt zur Europäischen Unionsbildung 50 Jahre Römische Verträge. Wien: 2009.

GEHLER, Michael: Zwischen Supernationalität und Gaullismus. in: Michael, GEHLER; STEININGER, Rolf (Hrsg.): Die Neutralen und die Europäische Integration 1945-1995: The Neutrals and the European Integration 1945 – 1995. Wien: 2000.

GIES, Horst: Geschichtsunterricht: Ein Handbuch zur Unterrichtsplanung;
Köln: 2004.

GOLDNER, Franz: Flucht in die Schweiz Die neutrale Schweiz und die österreichische Emigration 1938 – 1945. Wien: 1983.

GOTSCHIM-JAUK, Elisabeth: Hans Becker Ein Beitrag zu seiner Biographie unter besonderer Berücksichtigung seiner Opposition zum Nationalsozialismus. (phil. Diss) Wien: 1990.

GREEN, Graham: Der Dritte Mann. [Aus dem Engl. von Fritz Burger]
Wien:1991.

HAINISCH, Ernst: Gibt es einen spezifischen österreichischen Widerstand. In: STEINBACHER, Peter (Hg.): Ein Problem zwischen Theorie und Geschichte. Köln: 1987.

HAGSPIEL, Herman: Die Ostmark 1938 – 1945. Wien: 1995.

HAMMAN, Brigitte: Hitlers Edeljude. Das Leben des Armenarztes Eduard Bloch. München: 2008.

HECHT, Rudolf (Hrsg.): Der Ruf des Gewissens Widerstand gegen Nationalsozialismus zwischen "Walküre" und "Radetzky". Wien: 2005.

HIRSCHEGGER, Rosina: „Die Roten Falken Rekonstruktion eines Teiles der österreichischen Kinder- und Jugendbewegung“; (phil. Diss.) Innsbruck 1986. In: ERTLTAHLER, Thomas: Die Geschichte der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs im internationalen Konnex; (phil. Diss.) Wien: 1994.

HOBBSAWM, Eric: The Age of Extremes 1914 – 1991. London: 2010.

HOERSCHELMANN, Claudia: Exilland Schweiz: Österreichische Emigranten und Flüchtlinge in der Schweiz von 1938 – 1945; (phil. Diss.) Wien: 1995.

HONNER Franz: Die sozialen Forderungen der Arbeiter und Angestellten. 13. Parteitag der KPÖ. Wien: 1946.

HOFMANN, Rainer; SCHREIBER, Horst: Sozialdemokratie in Tirol Die Anfänge. München/Innsbruck: 2003.

HORMAYR, Gisela: "Ich sterbe stolz und aufrecht" Tiroler SozialistInnen und KommunistInnen im Widerstand gegen Hitler. Innsbruck: 2012.

HOLTMANN, Everhard: Zwischen Unterdrückung und Befriedung. Wien: 1978.

HUBER, Kurt Augustinus; BAHLCKE, Joachim (Hrsg.): Katholische Kirche und Kultur in Böhmen. Ausgewählte Abhandlungen. Münster: 2005.

JAGSCHITZ, Gerhard: Regierungs- und Verwaltungsaufbau in Österreich 1945 im Spannungsfeld sowjetischer Besatzung.
In: HIGLER, Andreas; Mike SCHMEITZER; VOLLHALS, Clemens (Hg.): Sowjetisierung oder Neutralität? Optionen sowjetischer Besatzungspolitik in Deutschland und Österreich 1945 – 1955. Göttingen: 2006.

Johann-August-Malin-Gesellschaft (Hg.): Von Herren und Menschen. Verfolgung und Widerstand in Vorarlberg 1933-1945. Beiträge zu Geschichte und Gesellschaft Vorarlbergs. Bd. 5. Bregenz: 1985.

- KAMMERSTÄTTER, Peter: Materialiensammlung über die Widerstands- und Partisanenbewegung Willy-Fred-Freiheitsbewegung im Oberen Salzkammergut - Ausseerland 1943-1945. Eigenverlag Linz: 1978.
- KARNER, Stefan; DUFFEK, Karl (Hg.): Widerstand in Österreich 1938 – 1945. Wien: 2007.
- KLEIN Christian (Hg.): Handbuch der Biographie Methoden, Traditionen Theorien. Stuttgart: 2009.
- KLINGENSTEIN, Grete; LUTZ, Heinrich; STOURZ, Gerald (Hg.): Wiener Beiträge zur Geschichte der Neuzeit Band 6 Biographie und Geschichtswissenschaft: Aufsätze zur Theorie und Praxis biograph. Arbeit. München: 1979.
- KOCH Klaus/ RAUSCHER/ Walter/ SUPPAN Arnold/ VYSLONZIL Elisabeth (Hrsg.): Außenpolitische Dokumente der Republik Österreich von Saint Germain zum Belvedere Österreich und Europa 1919 – 1955. Oldenburg: 2007.
- KREISSLER, Felix: Revolution und Annexion. Österreich von 1919 – 1938. Wien:/Frankfurt/Zürich: 1970.
- KREISLER, Georg: Letzte Lieder Autobiographie. Zürich/Hamburg: 2010.
- KRIECHBAUMER, Robert: Die „großen Erzählungen der Politik Politische Kultur und Parteien in Österreich von der Jahrhundertwende bis 1945. Wien: 2001.
- KRIECHBAUMER, Robert: Von der Illegalität zur Legalität. Die ÖVP im Jahr 1945. Wien: 1985.
- KRIECHBAUMER, Robert: „Dieses Österreich retten ...“ Die Protokolle der Parteitage der Christlich Sozialen Partei in der Ersten Republik. Wien: 2006.
- KRIEGLER Johann: Politisches Handbuch des Burgenlandes II. Teil (1945-1995) Eisenstadt: 1996.
- KUDRNOFSKY, Wolfgang: Vom Dritten Reich zum Dritten Mann Helmut Qualtingers Welt der vierziger Jahre. Wien: 1973.
- LENDVAI, Paul : Mein Österreich. 50 Jahre hinter den Kulissen der Macht. Salzburg: 2007.

- LESER, Norbert: Grenzgänger: Österreichische Geistesgeschichte in Totenbeschwörungen Bd. II. Graz: 1982.
- LUŽA, Radomir: The Resistance in Austria 1938 – 1945. Minnesota: 1984.
- LUŽA, Radomir: Der Widerstand in Österreich 1938 -1945. Wien: 1985.
- MAASBURG, Christiane: Nikolaus Maasburgs Rolle im Widerstand und bei der Wiederherstellung eines unabhängigen Österreichs. Dipl. phil. 1996.
- MADERTHANER, Wolfgang: Von der Zeit um 1860 bis zum Jahr 1945 Antizipatorischer Sozialismus. In: Peter, CSENDES; OPLL Ferdinand: Wien: Geschichte einer Stadt. Bd. 3. Wien: 2006.
- MARTINS, Rudolf: Von der Souveränität zur Globalisierung im Erlebnis eines Diplomaten. Wien/Zürich /Genf/Zagreb. Wien:1998.
- MANG, Heinz: Steiermark Sozialdemokraten im Sturm der Zeit. Graz: 1988.
- MCLOUGHLIN Barry/ LEIDINGER Hannes / MORITZ Verena: Kommunismus in Österreich 1918 – 1938. Innsbruck: 2009.
- MEISSEL Franz Stefan; OLECHOWSKI, Thomas; REITER ZATLOUKAL, Ilse; SCHIMA, Stefan (Hrsg.): Juridicum spotlight II Diskussionsforum der Rechtswissenschaftliche Fakultät Vertriebenes Recht – Vertreibendes Recht Zur Geschichte der Wiener Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät zwischen 1938 und 1945. Wien: 2012.
- MENASSE, Robert: Das war Österreich. Frankfurt: 2005.
- MOLDEN, Fritz: Die Feuer in der Nacht Opfer und Sinn des österreichischen Widerstandes 1938- 1945. Wien/München: 1988.
- MOLDEN, Fritz: Besetzer Tore Biedermänner Ein Bericht aus Österreich 1945 –1962. Wien/München/Zürich/New York: 1980.
- MOLDEN, Fritz: Felpolinskie und Waschlapskie auf dem berstenden Stern: Bericht einer unruhigen Jugend. Wien: 1976.

- MOLDEN, Otto: Ruf des Gewissens der österreichische Freiheitskampf 1938 – 1945; Beiträge zur Geschichte der österreichischen Widerstandsbewegung. Wien:1958.
- MONROE, Kirsten: The Hand of Compassion. Princeton: 2004.
- MURGAUER, Manfred: Die Politik der KPÖ in der Provisorischen Regierung Renner. Innsbruck: 2006.
- MÜLLER, Wolfgang: Die sowjetische Besatzung in Österreich 1945 - 1955 und ihre politische Mission. Wien: 2005.
- NEUGEBAUER Wolfgang: Widerstand in Österreich – ein Überblick. In: KARNER Stefan /DUFFEK Karl (Hg.): „Widerstand in Österreich 1938 – 1945“ Die Beiträge zur Parlaments Enquete 2005. Graz/Wien: 2007. S.27 – 35.
- NEUGEBAUER, Wolfgang: Widerstandsforschung in Österreich. In: ACKERL, Isabella u.a. (Hg.), Politik und Gesellschaft im alten und neuen Österreich Festschrift für Rudolf Neck zum 60 Geburtstag. Wien: 1981. Bd. II, S 359 –376.
- NEUGEBAUER, Wolfgang/ STEINER, Herbert: Widerstand und Verfolgung in Österreich (im Zeitraum vom 12 Februar 1938 –bis zum 10 April 1938. in: Anschluß 1938. Protokoll des Symposiums am 14. und 15. März 1978. Wien: 1981.
- NEUGEBAUER, Wolfgang: Der Widerstand in Österreich. In: van RON, Ger (Hg): Europäischer Widerstand im Vergleich. Berlin: 1985.
- NEUGEBAUER, Wolfgang: Der Österreichische Widerstand 1938 – 1945. Wien: 2008.
- PEARSON, Colonel Ralph E.: Enroute to the redoubt A soldier's report as a regiment goes to war. N.C:1957-59.
- PELINKA, Anton/ROSENBERGER, Sieglinde: Österreichische Politik Grundlagen – Strukturen – Trends. Wien: 2007.
- PELINKA, Peter: Österreich 1945 – 1998. In: Robert KRIECHBAUMER (Hg.): Österreichische Nationalgeschichte nach 1945 Wien/Köln/Weimar: 1998.
- PETERSEN, Neal, H.: From Hitler Doorstep. The Wartime Intelligence Reports of Allen Dulles 1942 -1945. Pennsylvania State University: 1996.

- PFEIL, Walter J.: Die Entschädigung von Opfern des Nationalsozialismus im österreichischen Sozialrecht. Wien/München: 2004.
- PIRKER, Peter: Subversion deutscher Herrschaft Der britische Geheimdienst SOE und Österreich. Göttingen: 2012.
- PORTISCH, Hugo: Österreich II Die Wiedergeburt unseres Staates. Wien:1985.
- POLLAK, Oscar (Hg.): Der Weg aus dem Dunkel Bilder aus der Österreichischen sozialistischen Bewegung. Wien: 1958.
- PFUSTERSCHMID-HARDTENSTEIN, Heinrich: Kleine Geschichte der Diplomatischen Akademie. Wien: 2008.
- QUATEMBER, Wolfgang: „Hier spricht der Freiheitssender Ausseer Land“ Bad Aussee - Mittelpunkt der österreichischen Rundfunkgeschichte in: betrifft widerstand 99 Dezember 2010. S. 9 -11.
- RATHKOLB, Oliver: Die paradoxe Republik. Wien: 2011.
- RATHKOLB, Oliver: 250 Jahre von der orientalischen zur Diplomatischen Akademie in Wien. Innsbruck/Wien/München/Bozen: 2004.
- RATHKOLB, Oliver: Raoul Bumballa ein Politischer Non-Konformist 1945. In: Unterdrückung und Emanzipation Festschrift für Erika Weinzierl. Wien: 1985. S. 295-317.
- RATHKOLB, Oliver: Gesellschaft und Politik am Beginn der Zweiten Republik. Wien:1985.
- RATHKOLB, Oliver; VENUS, Theodor; ZIMMERL Ulrike (Hg.): Bank Austria Creditanstalt 150 Jahre Österreichische Bankengeschichte im Zentrum Europas. Wien: 2005.
- RATHKOLB, Oliver; Otto M. MASCHKE; Stefan August LÜTGENAU (Hg.): Mit anderen Augen Gesehen Internationale Perzeptionen Österreich 1955 –1990 Österreichische Nachkriegsgeschichte nach 1945. Wien/Köln/Weimar: 2002.
- RAUCHENSTEINER, Manfred: Der Sonderfall Die Besatzungszeit in Österreich 1945 bis 1955. Graz/Wien/Köln: 1979.

- REGELSBERGER, Michaela: Felix Hurdes zwischen Christlichen Ideen und Politik; (phil. Diss.) Salzburg. 1983.
- REICH, Kersten (Hg.): Biographiearbeit. In: Methodenpool <http://methodenpool.uni-koeln.de/> 2008. (gedruckte Version)
- RENNER, Karl: Demokratie und Bureaukratie, Wien: 1946.
- REITER, Ilse: JuristInnenausbildung an der Wiener Universität. Ein Historischer Überblick. Wien: 2007.
- RINGEL, Erwin: Die Österreichische Seele Zehn Reden über Medizin, Politik, Kunst und Religion. Wien: 1984.
- RINGEL, Erwin: Zur Gesundung der Österreichischen Seele. Wien: 1987.
- RUPRECHT, Karin: Die Widerstandsjahre 1938 – 1945 in Österreich Von den Ersten Widerstandsgruppen zum zentral gelenkten Widerstand durch die 'O5';. Dipl. phil. Wien: 1990.
- SALEWSKI, Michael: Geschichte Europas Staaten und Nationen von der Antike bis zur Gegenwart; München: 2000.
- SCHÄRF, Adolf: Österreichs Erneuerung 1945 – 1955. Wien: 1955.
- SCHÄRF, Adolf: April 1945 in Wien. Wien: 1948.
- SCHEUCH, Manfred: Der Weg zum Heldenplatz, Eine Geschichte der Österreichischen Diktatur 1933 – 1938. Wien: 2005.
- SCHMIT, Georg-Hans: Die Rolle der christlich-sozialen Arbeiterbewegung im politischen und sozialen System des austrofaschistischen Ständestaates Diplomarbeit 2009.
- SCHMIT, Georg-Hans: Vom Untergang der Demokratie bis zum Beginn der 2. Republik – die Christliche Arbeiterbewegung in den Jahren 1933 – 1946. Diss. 2012.
- SCHMIDEL, Erwin: Österreich im frühen Kalten Krieg 1945-1958: Spione, Partisanen Kriegspläne. Wien: 2000.

- SCHÖNER, Josef: Wiener Tagebuch: 1944/45; CSÁKY, Eva-Marie; MATSCHER, Franz; STOURZH, Gerald (Hg.): Wien/Köln/Weimar: 1992.
- SCHREMMER, Ernst: Troppau, Schlesische Hauptstadt zwischen Völkern und Grenzen. Berlin/Bonn: 1984.
- STADLER, Friedrich (Hg.): Vertriebene Vernunft I Emigration und Exil österreichischer Wissenschaft 1930 – 1940; Münster: 2004.
- STADLER, Friedrich (Hg.): Vertriebene Vernunft II Emigration und Exil österreichischer Wissenschaft 1930 – 1940; Münster: 2004.
- STADLER, Karl: Österreich im Spiegel der NS-Akten. Wien: 1966.
- STADTGEMEINDE BADEN(Hrsg.): Josef Kollmann Festschrift zu seinem 80.Geburtstag. Baden bei Wien: 1948.
- STELZL-MARX, Barbara: Carl Szokoll und die Operation „Radetzky“. In: Jahrbuch 2009 Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstand; Wien: o.J.
- STEININGER, Rolf (Hrsg.) Der Umgang mit dem Holocaust. Europa - USA - Israel. Wien/Köln/Weimar: 1994.
- STEININGER, Rolf und GEHLER, Michael (Hg.): Österreich im 20. Jahrhundert Von der Monarchie bis zum Zweiten Weltkrieg. Bd. 1. Wien/Köln/Weimar: 1997.
- STOURZH, Gerald: Die Regierung Renner, die Anfänge der Regierung Figl und die Alliierte Kommission für Österreich September 1945 bis April 1946. in: Archiv für österreichische Geschichte Bd. 125. Wien:1966.
- STOURZH, Gerald: Österreichs Weg zum Staatsvertrag und zur Neutralität. In: Forum für Politische Bildung (Hg.): Frei – Souverän – Neutral – Europäisch 1945 –1955 – 1995 – 2005 Informationen zur Politischen Bildung. Bd. 22. Innsbruck/Wien: 2004.
- SLAPNICKA, Harry: Oberösterreich als es "Oberdonau" hieß; (1938 - 1945). Linz: 1978.

- SUPPAN, Arnold: Außenpolitische Dokumente der Republik Österreich 1918 -1938. Österreich im System der Nachfolgestaaten 11. September 1919 bis 10 Juni 1921. Bd. 3. Wien: 1996.
- SUPPAN, Arnold Außenpolitische Dokumente der Republik Österreich 1918 -1938 Zwischen Staatsbankrott und Genfer Sanierung 11. Juni 1921 bis 6. November 1922. Bd. 4. Wien: 1998.
- SZOKOLL, Carl: Die Rettung Wiens 1945 Mein Leben, mein Anteil an der Verschwörung gegen Hitler und an der Befreiung Österreichs.
Wien: 2001.
- TÁLOS, Emmrich: Das Austrofaschistische Herrschaftssystem Österreichs 1933 – 1938. Wien/Berlin: 2013.
- TÁLOS, Emmrich; NEUGEBAUER, Wolfgang (Hrsg.): Austrofaschismus Politik – Ökonomie – Kultur 1933 – 1938. Wien/Berlin: 2012.
- TÁLOS, Emmrich: Handbuch des politischen Systems Österreich Erste Republik 1918 – 1938. Wien: 1985.
- THALBERG, Hans: Von der Kunst Österreicher zu sein Erinnerungen und Tagebuchnotizen. Wien:1984.
- TOPF, Christian: Auf den Spuren der Partisanen Zeitgeschichtliche Wanderungen im Salzkammergut. Grünbach: 1996.
- UHL, Heidemarie: Zwischen Versöhnung und Verstörung Eine Kontroverse um Österreichs historische Identität fünfzig Jahre nach dem Anschluß. Wien/Köln/Weimar: 1992.
- UEK (Hg.): Schweiz - Zweiter Weltkrieg: Die Schweiz und die Flüchtlinge zur Zeit des Nationalsozialismus Überarbeitete und ergänzte Fassung des Zwischenberichts von 1999 Bd.17. Göttingen/Zürich: 2001.
- VIEHT, Friederike: Historische Entwicklung von GATT und WTO. SE Norderstedt: 2003.
- VON ZIMMERMANN, Christian: Biographische Anthropologie Menschenbilder in lebensgeschichtlicher Darstellung. (1830 – 1940). Berlin: 2006.

WAGENLEITNER, Reinhold, FELLNER, Fritz (Hg.): Understanding Austria
The Political Reports and Analyses of Martin F. Herz Political
Officer of the US Legation in Vienna 1945 – 1948. Salzburg: 1984.

WEBER, Fritz: Der Kalte Krieg in der SPÖ: Koalitionswächter, Pragmatiker
und revolutionäre Sozialisten 1945 – 1950. Wien: 1986.

WEIGEL, Hans: O du mein Österreich. Wien: 1956.

WEILGUNI, Werner: Österreichisch-Jugoslawische Kulturbeziehungen.
Schriftenreihe des Österreichischen Ost- und Südosteuropa
Instituts 17. Wien: 1990.

WEINBERGER Lois: Tatsachen Begegnungen und Gespräche Ein Buch
um Österreich. Wien: 1948.

WEISS, Heinz: Das rote Schönbrunn, Der Schönbrunner Kreis und die
Reformpädagogik der Schönbrunner Schule. Echomedia: 2008.

WOLF, Erich Hans: Katastrophenwirtschaft. Zürich/New York: 1939.

WOHNOUT, Helmut: Der Niedergang der Christlichsozialen als Partei;
S. 198 – 207. In: GEHLER, Michael; KAISER, Wolfram;
WOHNOUT, Helmut (Hrsg.): Christdemokratie in Europa im 20
Jahrhundert. Wien/Köln/Weimar: 2001.

ZELLENBERG, Ulrich (Hg): Konservative Profile Ideen & Praxis in der
Politik zwischen FM Radetzky, Karl Kraus und Alois Mock.
Graz: 2003.

ZÖLLNER, Erich: Geschichte Österreichs. Wien: 1990.

PERSÖNLICHE DATEN

Name: Mag.a. Elisabeth Euler
Staatsbürgerschaft: Österreich

HOCHSCHULSTUDIEN

- Abschluss:** 2006 Mag.a. phil. Politikwissenschaft (Universität Innsbruck)
- Ausbildung:** 2008 - 2014 Doktorat Studium (Universität Wien)
- 2009 – 2011 Masterstudium (WiSo)
- 1997 – 2005 Politikwissenschaften (Universität Innsbruck)
- 1997 – 1998 Geschichte (Universität Innsbruck)
- 1997 Summer School of New Orleans (Universität Innsbruck)
- 1993 – 2000 Anglistik und Amerikanistik (Universität Innsbruck)
- 1992 – 1993 Ausbildung zur Hauptschullehrerin für Geschichte Deutsch, Geographie an der PÄDAK Innsbruck
- 1986 – 1991 Bundesoberstufenrealgymnasium Innsbruck

Projekte und Praktika:

WS 2010 - WS2013 Biographische Recherche zu Dr. Emanuel Treu im Auftrag von Dr. Emanuel Treu

WS 2009 – WS2013 Beginn einer biographischen Recherche „Raoul Bumballa und Albrecht Gaiswinkler: Zwei Widerstandskämpfer im Vergleich“

WS 2008- WS2013 Beginn der Recherche zur Dissertation mit dem Titel "Antifa - Widerstand - Resistenz anhand der Biographien von Raoul Bumballa, Dr. Emanuel Treu und Albrecht Gaiswinkler und die Rezeption in der 2. Republik" bei Prof. Mag. DDr. Oliver Rathkolb am Institut für Zeitgeschichte

WS 2008 Vorträge und Besprechung zum Projekt der Genealogischen Forschung unter dem Titel „Vorfahren – Nachfahren: Heiratsmigration, Netzwerke, und weltweite Spuren der Jüdischen Gemeinde in Hohenems“

im Zuge einer Veranstaltungsreihe des Jüdischen Museums in Hohenems
2007 Projekt für die Sozialistischen Widerstandskämpfer und das Renner
Institut Tirol 2006 Projekt zur Genealogischen Forschung „Vorfahren –
Nachfahren: Weltweite Spuren der Jüdischen Gemeinde Hohenems“ bei
Univ. Prof. Dr. Thomas Albrich am Institut für Zeitgeschichte an der
Leopold Franzens Universität Innsbruck 2006 Veröffentlichung einer
Zusammenfassung der Diplomarbeit "Der „Haller Lokalanzeiger“ eine
christlich-soziale Lokalzeitung zwischen 1919 und 1938 – Das Dornbirner
Gemeindeblatt, ein Exkurs“ in den Tiroler Heimatblättern im September
2006. 2005 Diplomarbeit "Der „Haller Lokalanzeiger“ eine christlich-soziale
Lokalzeitung zwischen 1919 und 1938 – Das Dornbirner Gemeindeblatt,
ein Exkurs“ 2003 Besuch eines Blockseminars über „gender-mainstream“
an der Universität Innsbruck 2001 MediAwatch Forschungsgruppe 2000
Organisation eines Vortrages von Hans Landauer (ehem.
Widerstandskämpfer bei den Int. Brigaden) „Zeitzeugenberichte im
Spanischen Bürgerkrieg“ für das Seminar von Univ.-Prof. Dr. Becker Jörg
am Institut für Politikwissenschaft an der Leopold Franzens Universität
Innsbruck. 1998 Journalistin Tirol Kurier 1997 Statistenrolle in Jon
Krakauers Mt. Everest Tragödie „In Eisigen Höhen“ im Pitztal
1997 Journalistin Aktueller Dienst ORF Tirol 1997 Projekt am
Zeitgeschichtlichen Institut bei Dr. Thomas Albrich über Dornbirner
Bürgermeister.

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe.

Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommene Gedanken sind als solche kenntlich gemacht

Die Arbeit wurde bisher in gleich oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, am 15. 09. 2014